General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig; Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig; Reklamen . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto Köln 3362 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen: Die Wochenschau. Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis: Durch Boten wöchentlich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld Wälter-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Morgan 7000—7007. Hauptgeschäftsstelle Barmen Neuerweg 57. Fernsprecher 714 und 4997

Nr. 32 — 44. Jahrgang. Freitag den 7. Februar 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Hindenburg geht voran

Er läßt die parlamentarischen Abende ausfallen und lindert mit den Ersparnissen die Not. Sparbeschluß der Reichsregierung.

Berlin, 7. Febr. (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat sich im Hinblick auf die ungünstige wirtschaftliche Lage entschlossen, die üblichen parlamentarischen Abende in diesem Jahre ausfallen zu lassen und den hierdurch ersparten Betrag der Hindenburgspende zur Linderung der Not unter den Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten zu überweisen.

Auch die Reichsregierung hat einen entsprechenden Beschluß gefaßt und den ersparten Betrag der Stadt Berlin zur Speisung bedürftiger Schulkinder zur Verfügung gestellt. Desgleichen hat der Reichstagspräsident unter Verzicht auf die parlamentarischen Bierabende die sich ergebenden Ersparnisse einer Wohlfahrtseinrichtung zur Linderung der Notlage der langfristigen Arbeitslosen im Osten des Reiches überwiesen.

Steuern, Steuern, Steuern...

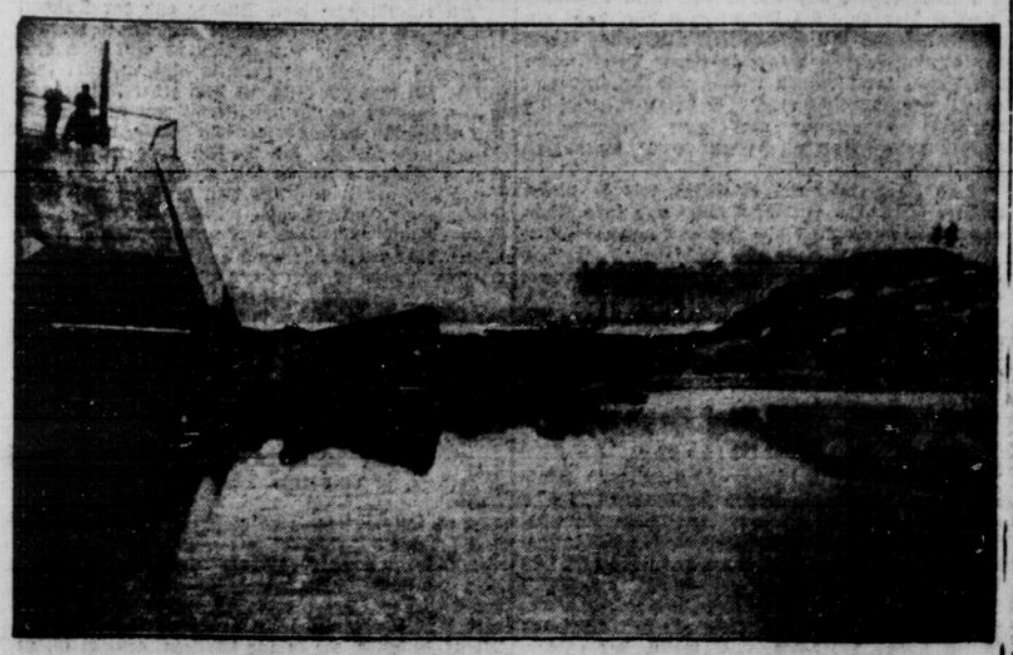
Schwierigkeiten Moldenhauers im Reichskabinett. Wissell will den Beitrag für die Arbeitslosenversicherung erhöhen. Das reicht nicht aus. – Moldenhauers Pläne.

WB. Berlin, 6. Februar. (Eig. Drahtb.) Der sozialdemokratische Fraktionsvorstand hat heute nachmittag getagt, um die Etat- und Steuerpläne des Reichsfinanzministers Moldenhauer zu erörtern. Der Reichskanzler und die anderen sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder nahmen an dieser Sitzung teil, die Fraktion selbst wird erst am Dienstag nächster Woche zusammentreten. In dieser Sitzung ist, soweit man in parlamentarischen Kreisen hört, auch der Gegensatz zwischen dem Reichsfinanzminister Moldenhauer und dem Reichsarbeitsminister Wissell in der Frage der Arbeitslosenversicherung besprochen worden. Während der Reichsfinanzminister die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung dadurch aus dem Etat herausnehmen will, daß er eine Gefahrengemeinschaft zwischen den anderen Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung herstellt und diese Sozialversicherungen zwingen will, der Arbeitslosenversicherung einen Kredit von 260 Mill. zu geben, lehnt Wissell diesen Vorschlag ab und verlangt eine Erhöhung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags von 3½ auf 4 Prozent, wodurch aber nur 70 Mill. RM. hereinkommen würden, also nicht genügend, um das Defizit zu decken.

Würde der Wissellsche Vorschlag durchdringen, so müßte automatisch eine Reihe anderer Steuern erhöht werden. Schon jetzt ist aber das Steuerprogramm Moldenhauers so, daß kaum mit einer restlosen Annahme zu rechnen ist. Moldenhauer will den nach Beseitigung der Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung noch verbleibenden Fehlbetrag von 450 Mill. RM. dadurch aufbringen, daß er die Umsatzsteuer erhöht, was 190 Mill. RM. einbringt, ebenso die Biersteuer, die allein 180 Mill. RM. mehr erbingen würde, und außerdem Ersparnisse aus dem Etat selbst herauswirtschaftet, die auf 80 Mill. RM. veranschlagt sind. Für den Fall, daß die Umsatzsteuer abgelehnt werden sollte, beabsichtigt Moldenhauer die Biersteuer noch weiter zu erhöhen und die Weinsteuer wieder einzuführen, was dann zusammen 260 Mill. RM. ausmachen würde, und ferner den Kaffee und den Tee so weit zu versteuern, daß dadurch 40 Mill. RM. zu erzielen wären.

Zusammen mit den Sparmaßnahmen würde diese Berechnung wiederum das Defizit decken. Da die Länder wegen der geringen Steuererträgnisse notleidend geworden sind, soll ihnen dadurch entgegengekommen werden, daß die Termine für die Tabak-, Bier- und Zuckersteuer einmal vorverlegt werden, wodurch 260 Mill. RM. zugunsten der Länder gebucht werden könnten. Wie man sieht, ein vorläufig noch etwas sehr kompliziertes Programm, das nicht so ohne weiteres in dieser Form angenommen werden wird.

Die Dammbruch-Katastrophe in der Grenzmark



Unser Bild zeigt die Durchbruchstelle in dem Damm des Kraftwerks Finkenborn.

Bundeskanzler Schober in Rom



Der österreichische Bundeskanzler Schober hielt sich dieser Tage zur Unterzeichnung eines Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages zwischen Italien und Oesterreich in Rom auf. Er wurde von der italienischen Regierung mit großen Ehren empfangen; den Abschluß der Feierlichkeiten bildete ein großer Empfang auf dem Capitol.
Unser Bild zeigt seine Ankunft in Rom.

Der italienisch-österreichische Freundschafts-Vertrag.

Trinksprüche zwischen Schober und Mussolini.

Rom, 6. Febr. Am Donnerstag abend veranstaltete Mussolini ein Festessen zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Schober, auf dem zwischen beiden Staatsmännern herzliche Trinksprüche gewechselt wurden.

Mussolini führte u. a. aus, die Regierung und das italienische Volk hätten Schobers Besuch herzlich aufgenommen und werteten seine Bedeutung besonders, da in dem neuen Vertrage die Freundschaft zwischen beiden Nationen festgelegt worden sei. Mit Interesse verfolge Italien Oesterreichs Bemühungen, zu einer Gesundung seiner politischen und wirtschaftlichen Lage zu kommen.

Schober dankte Mussolini für die freundlichen Worte, die in seinem Herzen aufrichtigen Widerhall gefunden hätten. Das Ergebnis der Haager Konferenz sei für Oesterreich von historischer Bedeutung. Der Erfolg hätte nicht erzielt werden können, wenn nicht Italien, das der größte Gläubiger Oesterreichs war, auch diesmal wie schon wiederholt weitgehendes Verständnis für österreichische Lebensnotwendigkeiten bewiesen hätte. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich seien durch den Freundschaftsvertrag bekräftigt worden.

Kein Geheimvertrag.

Berlin, 7. Febr. (Funkspruch.) Die Veröffentlichung eines besonderen großen Geheimvertrages zwischen Oesterreich und Italien durch ein Berliner Vormittagsblatt wurde sofort in Berliner politischen Kreisen skeptisch betrachtet. Nach Anfrage bei der österreichischen Gesandtschaft hörte man, daß die Veröffentlichung auf Phantasie beruhe.

Der Schiedsspruch im Gehaltsstreit der chemischen Industrie verbindlich erklärt.

Wie uns vom DHV. mitgeteilt wird, ist der am 8. Januar 1930 vom Schlichtungsausschuß Düsseldorf gefällte Schiedsspruch vom staatlichen Schlichter in Dortmund am 6. Februar verbindlich erklärt worden. Damit erhöhen sich die Bezüge der Angestellten in der chemischen Industrie (Sektion I B. c) ab 1. Januar dieses Jahres um 3 Prozent.

Amnestie in Spanien.

Der spanische Kabinettsrat hat das Amnestiegesetz für Militär- und Zivilpersonen bewilligt. Die Amnestie wird am Tage der Wiederkehr des Todes der Königinmutter bekanntgegeben werden.

Zum deutsch-polnischen Abkommen.

Von Albrecht Graf zu Stolberg-Wernigerode, Mitglied des Reichstages.

Der ostpreußische Großgrundbesitzer Graf zu Stolberg-Wernigerode beantwortet hier noch einmal einige Fragen, die das deutsch-polnische Liquidationsabkommen betreffen. Er kommt dabei, wie die sachlichen Ausführungen der Deutschen Volkspartei, Freiherr von Rheinbaben und Korvettenkapitän z. S. Meyer-Ibbenbüren unter Berücksichtigung aller Umstände ebenfalls zur Genüge begründen, zur Ablehnung des deutsch-polnischen Liquidations-Abkommens vom deutschen Standpunkte aus.

Zunächst gilt es, einen grundsätzlichen Irrtum aufzuklären, der die Anrechnung abgetretenen Staatsgebietes betrifft. Die Pariser Sachverständigen-Konferenz, die zur Aufstellung des Young-Planes kam, ist bei Festsetzung der Höhe der deutschen Zahlungen von den 132 Milliarden des Londoner Ultimatums ausgegangen, die der Dawes-Plan bestehen ließ. Davon hat sie die Gutschriften aufs Reparationskonto abgezogen, darüber hinaus gewisse Abstriche gemacht und ist dann zu den 34 Milliarden deutscher Schuld des Young-Planes gekommen. Sie hat also bei dieser Berechnung der Endsumme den abgetretenen Staatsbesitz berücksichtigt. Damit ist dieser Anspruch von uns durch den Young-Plan erledigt.

Der im Liquidationsabkommen ausgesprochene Verzicht ist also nur die selbstverständliche Konsequenz des Young-Planes und hat danach auch mit der Frage der Hebung des polnischen Kredits nichts zu tun.

Finanziell beschränkt sich das Abkommen selbst auf die privaten Forderungen deutscher und polnischer Staatsangehöriger, die bei richtiger Bewertung zu einem Saldo von zirka 200 Millionen zu ungunsten Deutschlands führen. Das ist der Preis, der gezahlt wird, nicht etwa an Polen, sondern an deutsche Liquidationsgeschädigte.

Niemand wird nach dem bisherigen Verlauf der Schiedsgerichtsverhandlungen glauben können, daß Polen ihnen mehr oder auch nur diese Summe gezahlt haben würde. Für die Geschädigten würde also die Ablehnung des Abkommens sicher keine Besserung, sondern nur eine Verschlechterung bringen. Beachtlich ist dabei noch, daß der von unseren Gläubigern geforderte Generalverzicht auf alle deutschen Forderungen aus der Vergangenheit von uns im Haag glatt abgelehnt worden ist.

Und nun der politische Gewinn. Zirka 80 000 Deutsche behalten ihren Grundbesitz in Polen. Werden sie ihn auch wirklich trotz des Abkommens behalten? Werden die Polen nicht Hintertüren finden? Das ist die Frage, die zweifellos nicht un-

berechtigt ist, wenn auch durch die inzwischen vereinbarten Auslegungen ein großer Teil der Befürchtungen beseitigt ist.

Was aber wird, danach darf man doch wohl mit Recht diejenigen fragen, die Gegner des Liquidationsabkommens sind, wenn der Vertrag nicht zustande kommt? Ob Polen dann wohl aus freien Stücken die Liquidation deutscher Güter und Ansiedler einstellen wird? Wer das für möglich hält, hat einen beneidenswerten Optimismus. Er hat ein Vertrauen in die polnische Gerechtigkeit, das alles übertrifft, was die Befürworter des Planes in dieser Hinsicht hegen. Sie, die Anhänger des Abkommens, befürworten nämlich das Liquidationsabkommen, weil sie in ihm und seinen Bestimmungen den ersten und einzigen Schutz gegen die polnische Willkür sehen. Der Plan ist wirklich geradezu ein handbares Druckmittel, das wir Polen gegenüber in der Minderheitenfrage besitzen. Polen wird nämlich jetzt vertragsbrüchig, wenn es seine Entdeutschungspolitik wie bisher fortsetzt, eine Tatsache, die um so schwerer wiegt, als ihm das Liquidationsrecht durch den Vertrag von Versailles gerade zum Zwecke der Entdeutschung verliehen war.

Und nun das Entscheidende. Das Abkommen soll ein Ostlocarno bedeuten, sagen seine Gegner. Die Revision der Ostgrenzen, die gerade auch für Ostpreußen von entscheidender Bedeutung ist, sie ist — genau wie vor 66 Jahren die schleswig-holsteinische Frage keine preußisch-dänische war, sondern eine europäische — ebenfalls keine deutsch-polnische, sondern wiederum eine europäische, wenn nicht gar eine Weltmachtsfrage. Wie sollten wir die Weltmächte dazu bringen, unsere Ostpolitik zu unterstützen oder sich auch nur neutral zu verhalten, wenn es keinen deutschen Grundbesitz in Polen mehr gibt, wenn wir nicht einmal diesen Versuch gemacht haben, den dort vorhandenen noch zu erhalten. Nicht ohne, sondern nur mit einem solchen Abkommen, das vertragsrechtliche Bindungen schafft, sind politische Verhältnisse herbeizuführen, die unsere Lage im Osten auch international bessern. Aus einer ganzen Reihe von Gründen heraus.

Wer also eine Revision der Ostgrenzen will, der muß für die Erhaltung des deutschen Besitzes und für den Versuch einer Bindung Polens in diesen Fragen sorgen und deshalb das Abkommen bejahen.

Ist dafür der Preis von 200 Millionen RM. wirklich zu hoch? Ein Volk, das, wenn es nicht die Macht hat, sich die Freiheit mit Gewalt zu erzwingen, nicht bereit wäre, sie durch materielle Opfer zu erkaufen, wäre nicht wert, befreit zu werden.

Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen ist also kein Ostlocarno, sondern das Gegenteil eines solchen. Auch vom Standpunkt Ostpreußens aus.

*

Deutschnationaler Mißtrauensantrag gegen Braun.

Berlin, 7. Febr. (Funkspruch.) Im Preußischen Landtag haben die Deutschnationalen einen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten eingebracht, der damit begründet wird, daß entgegen dem Landtagsbeschluß die Vertreter des preußischen Staatsministeriums im Reichsrat für das Abkommen mit Polen gestimmt haben.

Die Bedrohungen der Deutschen in Polen.

Warschau, 6. Februar. (Drahtb.) In der Donnerstagsitzung des Sejm führte der deutsche Abgeordnete, Rechtsanwalt Spitzer, u. a. aus, daß die Methoden des früheren Justizministers Car die Gerichte demoralisiert und ihre Unabhängigkeit erschüttert hätten. Die Geschichte der deutschen Minderheit sei seit Beginn des Bestehens des polnischen Staates erfüllt von Versuchen der Regierung, die kulturelle Arbeit der Minderheit dadurch zu diskreditieren, daß ihre Führer der staatsfeindlichen Tätigkeit angeklagt und beschuldigt wurden. Er wolle der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Veränderung in der Leitung des Justizministeriums allen Versuchen, die Rechtspflege zu einem politischen Kampfmittel zu erniedrigen, ein für allemal ein Ende bereiten werde.

Zum Haushalt des Agrarreformministeriums sprach der Abgeordnete von Sanger. Er griff die Parzellierungspolitik des Ministeriums äußerst scharf an und wies u. a. darauf hin, daß man nur in einem Punkt seit der Durchführung der Agrarreform die Deutschen berücksichtige und zwar bei der Enteignung ihres Landes.

Von 41 000 Hektar Boden, die im Laufe der letzten vier Jahre von den Wojwodschaften Posen und Pommerellen enteignet worden seien, habe man 31 000 Hektar, d. h. über 75 v. Hundert den Deutschen weggenommen, aber nur 10 000 Hektar oder nicht ganz 25 vom Hundert den Polen. Dabei betrage der deutsche Großgrundbesitz in diesen Wojwodschaften nur etwa 30 vom Hundert, der polnische jedoch 70 vom Hundert der anbaufähigen Fläche.

Warschau, 7. Febr. (Funkspruch.) In einer Rede im Sejm wies der deutsche Abgeordnete Utta darauf hin, daß die Lage des deutschen Minderheitsschulwesens in Polen verzweifelt sei. Allein in Kongreß-Polen wurden 400 Volksschulen geschlossen.

* * *

Wieder eine Schikane.

Die reichsdeutschen Lehrer müssen das Memelgebiet verlassen

Memel, 7. Febr. (Funkspruch.) Die litauische Behörde hat den reichsdeutschen Lehrern im Memelgebiet folgende Mitteilung gemacht:

Die Zentralregierung ist nicht einverstanden, daß Sie als Reichsdeutscher im memelländischen Schulgebiet verbleiben. Es wird Ihnen daher die Aufenthaltsgenehmigung nicht mehr erteilt werden, und Sie werden daher in kürzester Zeit das Memelgebiet verlassen müssen.

Wie die TU. weiter erfährt, handelt es sich um sämtliche reichsdeutschen Lehrer, die zum 1. April ausgewiesen werden.

*

Der angebliche Grund für diese neue Deutschenverfolgung in Litauen wird nicht bekanntgegeben. Sehr wahrscheinlich ist aber auch gar keiner vorhanden, und die Maßnahmen gegen die deutsche Lehrerschaft gehören zum Kapitel der Unterdrückung deutscher Minderheiten im Osten Europas.

Amerika schlägt England vollständige Flottenparität vor

London, 6. Febr. Der Führer der amerikanischen Abordnung, Staatssekretär Stimson, gab heute eine Erklärung aus, in der es u. a. heißt: Wir haben den Engländern eine sofortige Parität zwischen der englischen und amerikanischen Flotte in allen Kategorien vorgeschlagen, die durch eine Verminderung der Zahl der Großkampfschiffe bereits im Jahre 1931 statt 1942 erreicht werden kann. Hinsichtlich der Kreuzer schlagen wir vor, daß England 15 Kreuzer von 10 000 Tonnen mit achtzölligen Geschützen haben soll, und die Vereinigten Staaten 18 Kreuzer der gleichen Kategorie. Dafür billigen wir England in der Kategorie der kleinern Kreuzer ein Uebergewicht von 42 000 Tonnen zu. Wir schlagen ferner völlige Parität zwischen England und den Vereinigten Staaten hinsichtlich der Flugzeugmutterschiffe, der Zerstörer und der Unterseeboote vor, und zwar auf einer möglichst niedrigen Tonnagebasis. Wir würden ohne weiteres einer Abschaffung der Unterseeboote zustimmen, falls in diesem Punkt eine Vereinbarung unter den fünf Seemächten erreicht werden kann, aber jedenfalls stehen wir auf dem Standpunkt, daß die Unterseeboote gegenüber den Handelsschiffen denselben Bestimmungen des internationalen Rechts unterworfen werden sollen, wie die Ueberwasserschiffe.

Der Vorschlag, den die amerikanische Abordnung der japanischen Abordnung macht, sieht eine gleichmäßige Kontingentierung für alle Kategorien vor. Der französischen und italienischen Abordnung, deren Bedürfnisse in keinem so unmittelbaren Zusammenhang mit den unsrigen stehen, haben wir keine Vorschläge zu machen, aber die Regelung der Fragen, an denen sie besonders interessiert sind, ist sehr wesentlich für die von allen angestrebte Einigung.

Ein „kühnes" Angebot.

London, 7. Febr. (Drahtb.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, das gestern abend veröffentlichte „kühne Angebot" der amerikanischen Delegation sei auf direkte Veranlassung des Präsidenten Hoover erfolgt.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt: Dies ist bei weitem die wichtigste Entwicklung der Flottenkonferenz.

Der Korrespondent meint: Natürlich könne England sich nicht auf eine Festsetzung irgendeiner Tonnage einlassen, wenn andere Mächte beispielsweise ihre U-Bootflottille aufrechterhalten. Mit diesem wichtigen Vorbehalt könne Stimsons Vorschlag von ganzem Herzen begrüßt werden.

London, 7. Febr. (Funkspruch.) Die Blätter begrüßen den entschiedenen Fortschritt, den die Flottenkonferenz gestern gemacht hat. Die amerikanischen Vorschläge werden allgemein willkommen geheißen mit dem Bemerken, daß sie der britischen Auffassung in allen wesentlichen Punkten gerecht zu werden scheinen.

Japanische Zurückhaltung.

Tokio, 7. Febr. (Funkspr.) Die japanischen amtlichen Kreise befleißigen sich einer gewissen Zurückhaltung in ihren Erörterungen über die Erklärung Stimsons.

Das Motorboot des Ministeriums

Zu den Mitteilungen aus der Denkschrift des Rechnungshofs zur Reichshaushaltsrechnung 1927, die Reichsfinanzminister Moldenhauer dem Reichstag vorgelegt hat, schreibt uns Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Koch:

Keine Verschwendung von Steuergroschen, sondern notwendige Maßnahmen.

In einer Anzahl von Zeitungen wurde vor einigen Tagen eine Notiz veröffentlicht, in welcher als Beweis der Verschwendung von Staatsgeldern durch den damaligen deutschnationalen Reichsverkehrsminister Dr. Koch, insbesondere die Anschaffung eines Schnellbootes und eines Dienstautos, welches noch der Klärung durch den Reichsrechnungshof harrte, angeführt wurde. Wenn auch für jeden Einsichtigen die Tendenz des Artikels klar erkennbar war, dürfte eine sachliche Darstellung wohl auch im öffentlichen Interesse liegen.

Zunächst ist es in der Verwaltung des Reiches nicht so, als ob ein Minister in der Lage sei, von sich aus allein die Entscheidung über die Art der Verwendung von Geldern zu treffen, wie in dem betreffenden Artikel der Anschein erweckt wird. Es bedarf vielmehr der entscheidenden Mitwirkung des Reichsfinanzministers. Das ist selbstverständlich auch geschehen.

Bei Anschaffung des einfach und zweckmäßig ausgestatteten Schnellbootes für acht bis zehn Personen handelt es sich um ein solches für das Ministerium und für dessen Dienstgebrauch. Um das zu beurteilen, darf wohl zu dem in der Oeffentlichkeit viel zu wenig bekannten Zustand der Verwaltung der Reichswasserstraßen, die dem Reichsverkehrsministerium unterstehen und erhebliche Geldmittel erfordern, einiges bemerkt werden.

Die Verwaltung selbst erfolgt durch die Länder, in der Hauptsache durch die preußischen Behörden und Verwaltungen, die zugleich auch die preußischen Aufgaben durchführen. Diese Länderbeamten bestimmen im einzelnen auch, was zu Lasten des Reiches und evtl. zu Lasten der Länder zu verrechnen ist. Ein Zustand neben sonstigen hier nicht zu erörternden Verhältnissen, der für das Reich unhaltbar ist und als Uebergang nun schon über acht Jahre besteht. Jeder gemachte Versuch, ihn zu ändern, ist bisher im Reichstag und im Wege der Verständigung an dem Verhalten der Länder gescheitert. Wer z. B. nur einigermaßen einen Einblick in die Gewässer und in den Verkehr des großen Wassernetzes in und um Berlin hat, weiß, wie groß die Schwierigkeiten sind, um die notwendigen Anordnungen der Verwaltung zur Regelung des Verkehrs zu treffen. Allein der Personenverkehr, der sich auf denselben vollzieht, bringt dem Ministerium von den vielen Ausflugsorten und Ausflugslokalen, die sich benachteiligt fühlen, viele Beschwerden. Die Erledigung derselben bedingen in vielen Fällen eine persönliche Inaugenscheinnahme, wenn sich der Minister ihrer selbst ernsthaft annehmen will. Dieses ist oft erfolgt. Unter Zuziehung der Beschwerdeführer wurde an Ort und Stelle oft der Ausgleich gefunden.

Dem Verkehrsministerium stand kein Wasserfahrzeug zur Verfügung. Es mußte solche bei der preußischen Regierung in Potsdam in jedem einzelnen Falle anfordern. Ehe ein solches zur Hand sein konnte, vergingen im günstigsten Falle sechs bis sieben Stunden. Dispositionen auf einige Tage vorher wurden eigentlich in der Regel durch andere wichtige parlamentarische oder sonstige Verpflichtungen umgestoßen. Andererseits ergaben sich plötzliche Anforderungen, die sich oft aus der parlamentarischen Lage heraus ergaben, für die Wasserstraßenverwaltung Schwierigkeiten in der Gestellung, weil über die Fahrzeuge bereits anderweitig verfügt war, wodurch ihre Arbeiten gestört wurden. Das hat dahin geführt, daß von ihr Vorstellungen im Ministerium gegenüber

Das seltsamste Hotel der Welt.

Das Werk eines Amerikaners: ein Monument der japanischen Seele als Treffpunkt internationaler Gesellschaft. — Nervöse Weiße, miauende Tänzerinnen, japanische Familientage.

Von Hans Hillebrand.

Im fernen Osten gibt es drei Stätten, wo sich wenigstens einmal im Leben die verwöhntesten Globetrotter unfehlbar begegnen: der Johnsons Pier in Singapore, der Schanghai-Club mit der größten Bar der Welt und das Imperia-Hotel in Tokio. Die letztgenannte genießt den merkwürdigen Ruf, zwar hinsichtlich ihrer architektonischen Anlage das seltsamste Hotel der Welt, aber auch Treffpunkt der besten internationalen Gesellschaft zu sein.

Ein ebenso smarter wie phantastischer amerikanischer Architekt erbaute dieses Hotel. Er glaubte damit einerseits der dem abendländischen Geiste rätselhaft erscheinenden japanischen Seele ein — nach seinen Begriffen — würdiges Denkmal gesetzt zu haben, indem er alles an seinem Bauwerk möglichst kompliziert und verworren gestaltete, und andererseits durch diese betonte Eigenart gerade die zivilisatorischen Normen überdrüssigen Teile der internationalen Gesellschaft anzulocken. Letzteres scheint ihm gelungen zu sein. Im wallenden weißen Gewande wandelte im vergangenen Sommer der dortige Rabindranath Tagore sinnend durch die Lotosblumenpracht des Hotelparks. Verbittert, daß ihn die amerikanischen Einwanderungsbehörden wie irgendeinen hergelaufenen Inder und ohne Respekt vor seiner geistigen Wesenheit zu behandeln gewagt hatten. Ausgerechnet vom Imperia-Hotel sandte er seine Proklamation an das erwachende Asien, nicht die Lebensbedingungen des verderbten Abendlandes anzunehmen. Braungebrannt von der tibetanischen Sonne saß Teddy Roosevelts Sohn, Keremit, im Vestibül und erzählte einem jungen englischen Ingenieur, dem Sohne Lloyd Georges, wie er zusammen mit seinem Bruder Theodor junior in der Provinz Szechuan seltsame Tiere gejagt hatte und von den Eingeborenen als „Prinz von Amerika" behandelt worden war. Ja, und Sven Hedin ließ sich im Imperial von seinem Leibarzt Dr. Hummel seine Neuralgie kurieren. Graf Aloisi, der italienische Gesandte am japanischen Kaiserhof, schritt elegant und lachend über die jeden Schritt dämpfenden Teppiche der Empfangsräume. Auch die Originale fehlen nicht. Philantropen und Weltverbesserer vom Schlage des steinreichen Winifred Hol-Mather, der sich in den Kopf gesetzt hat, eine Weltbewegung zur Bekämpfung der Blindheit zu organisieren. Und dann der übliche Troß von Journalisten, Welt- und Honigmondreisenden aus aller Herren Länder. Berichterstatter großer japanischer Tageszeitungen belagern stundenlang die Hotelhalle, um sich auf neu angekommene Gäste aus der Welt, in der man sich nicht langweilt, zu stürzen. Viel könnte sie erzählen, die Imperia-Halle des verrücktesten Hotels der Welt, jedoch sie schweigt . . .

Wie anders als absonderlich soll man es nennen, wenn das Hotel einem Labyrinth gleicht, in dem sich einigermaßen zurechtzufinden fast unmöglich erscheint. Alle Gäste, die eine Nacht in ihm verbrachten, sind sich darüber einig. Vor allem die mit ausgeprägtem Orissinn. Man findet keine Tür im ganzen Imperial, dort, wo sie ein logisch-geschulter Abendländer vermutet. Ein skandinavischer Journalist, der sich mehrere Wochen im Hotel aufhielt, gestand beschämt, sich immer noch nicht zurechtzufinden. Das Zimmer Nr. 335 liegt beispielsweise von Nr. 336 unendlich weit durch mehrere Korridore getrennt. Sucht man eine Toilette auf, so muß man gewärtig sein, ein amerikanisches Hochzeitspärchen in Nr. 337 aufzuscheuchen. Denn Türschildchen gibt es hier nicht. Gänge gehen auf und nieder. Gewundene Treppen und surrende Fahrstühle vermehren noch den allgemeinen Wirrwarr. Sämtliche Lampen verbreiten ein so gedämpftes Licht, wie es gemeinhin in Opiumhöhlen zu herrschen pflegt. Ist das nicht ungemein stimmungsvoll? Nachts stolpern dann stöhnende Gestalten in Pyjamas über die halbdunklen Gänge und verfluchen die Abwesenheit eines handfesten Verkehrsschutzmannes.

Als Baumaterial verwandte man gelbe Ziegel, untermischt mit großlöcherigen japanischen Tuffsteinen, so daß die Flächen auf den unbefangenen Beschauer so wirken als seien sie aus lauter Reihen wurmstichiger Trachenschädel zusammengesetzt. Gewiß, die luxuriösen Parkanlagen des Imperial mit ihrem Blumenreichtum, ihren Goldfischkanälen, lauschigen Grotten und geschwungenen Brückenbogen wirken asiatisch, dennoch haftet der ganzen Anlage der Charakter des Nurdekorativen. Kulissenhaften an, der schlitzäugigen Asiaten ein malitiöses Lächeln entlockt.

Aber wenn miauende Stimmen aus irgendeinem Gesellschaftsraum das lauschende Ohr eines Abendländers erreichen, und er beherzt und heimlich diesen Stimmen nachgeht, so findet er überrascht einen Ausschnitt echt japanischen Lebens. Dort übt ein Tanzmeister hoheitsvoll klassisch-religiöse Tänze mit den Schönen der Tokioter Gesellschaft. Für irgendeine zeremonielle Veranstaltung, die demnächst im Kaiserpalast stattfinden soll. Kimono und Fächer regieren diese Stunde tausendjähriger Rhythmen. Im Speisesaal nebenan sitzt eine japanische Sippe vollzählig versammelt beim Mittagsmahl. Europäisches Essen, das die Japaner sehr schätzen, und dennoch ein japanischer Familientag! Dunkle Haori-Mäntel bedecken hier die Buntheit der Kimonos. Eingewebt darin das Zeichen der Familie in Gestalt einer Blume oder einer geometrischen Figur. Ein jeder erhält das Wort. Es geht unendlich feierlich hier zu. Es kommt auch vor, daß ein Shinto-Priester mit gedämpftem Gemurmel einem von ihm getrauten Paare in einem Hotelzimmer den Segen ihrer Ahnen erfleht, und daß nebenan eine grausam-nüchterne Generalversammlung britischer Exporteure oder eine Billardpartie einiger dollarschwerer Herren vom Broadway stattfindet.

Das Imperial-Hotel ist stillos wie so vieles unserer Zeit. Es hat ihr Tempo und ihre Sucht nach Weltverlorenheit in seinem verschnörkelten Leibe und den Atem dreier Erdteile. Sonderbar närrisch wirkt alles an ihm, verrückt und verschroben. Es ist nicht Halbes und nichts Ganzes. Es steht zwischen Orient und Okzident. Man bestaunt und bemängelt es, aber man sucht es immer wieder auf.

Raubüberfall auf zwei Postbeamte.

10 000 Mark erbeutet.

Forst (Lausitz), 7. Febr. (Funkspr.) Heute vormittag wurden die beiden Postbeamten Grätz und Ostermann auf dem Wege vom Bahnhof Triebel zur Stadt Triebel von zwei unbekannten Männern überfallen und mit Totschlägern bearbeitet. Die Postsäcke, die 10 000 Mark Arbeitslosen-Unterstützungsgelder enthielten, wurden ihnen entrissen. Die Täter entkamen in ein nahes Wäldchen. Obwohl der schwerverletzte Grätz die Räuber verfolgte, gelang es nicht, sie zu ergreifen.

Praktische Sühne.

Von Friedrich Bille.

In einem Dorfe des damaligen Fürstentums Oppeln (Oberschlesien) lag zu Ostern des Jahres 1795 der Pfarrer schwer krank danieder. Am zweiten Festtage verbreitete sich in der Gemeinde das Gerücht, daß er gestorben wäre. Daraufhin verbanden sich etwa zwanzig seiner Kirchkinder zu einem Diebstahl auf dem Pfarrhofe, brachen in der folgenden Nacht in die Ställe, Scheunen und Schüttböden des geistlichen Herrn ein und nahmen mit, so viel ein jeder fortschleppen konnte.

Einige aber wurden bei dieser Tat erwischt und gezwungen, die Namen der Mittäter anzugeben. Danach trat das Dorfgericht zusammen. Der inzwischen genesene Pfarrherr machte einen Vorschlag, der allseitig gebilligt und tags darauf wie folgt ausgeführt wurde:

Zu einer festgesetzten Stunde gab der Kuhhirt des Dorfes ein Zeichen mit seinem Horn, worauf sämtliche Missetäter das gestohlene Gut nach dem Kretscham (Wirtshaus) bringen mußten. Hier formierte sich nun ein Zug, in dem jeder das tragen mußte, was er gestohlen hatte. Der eine schleppte eine Kuhhaut, der andere einen Pflug, ein dritter Ketten und Stricke, die meisten aber waren mit großen Säcken Getreide schwer beladen. In diesem Zuge, der vom Kuhhirten eröffnet und vom Schweinehirten beschlossen wurde, schritten rüstige Männer mit ansehnlichen Knütteln bewaffnet, — damit, falls jemand schwach würde und seiner Last erliegen wollte, er doch einen Tröster bei sich hätte.

Diese sonderbare Prozession bewegte sich, von der Gemeinde verhöhnt, durch das ganze Dorf und endete schließlich im Pfarrhofe, wo der Seelsorger die Bösewichter an sich vorbeidefilieren ließ. Jeder mußte nun sein säuberlich die gestohlenen Sachen an den Ort tun, woher er sie entwendet hatte, und schlich beschämt von dannen. — Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß nach diesem Strafgericht in dem Dorfe, in Sonderheit auf dem Pfarrhofe, so bald kein Diebstahl mehr verübt wurde.

Das landläufige Strafmaß für Eigentumsvergehen lautete zu damaliger Zeit auf 25 bis 50 Stockhiebe. Der lebenskluge Pfarrer, der überdies ein guter Pädagoge gewesen zu sein scheint, entschied sich lieber für die angegebene Prozession, wobei man allerdings in Anbetracht der „bewaffneten" Männer, die in ihr schritten, geneigt ist, zu glauben, daß diese nicht nur aus dekorativen Gründen teilnahmen.

einer Anforderung des Ministeriums auf Stellung eines Fahrzeuges erhoben wurden.

Hinzu trat noch ein anderes. Das Reich hat einen Reichswasserschutz (Polizei), dem die Ordnung und die Ueberwachung des Verkehrs auf den Wasserstraßen obliegt. Seine Ausrüstung besteht noch aus alten ehemaligen Marinebooten, die z. T. den Anforderungen, denen sie dienen sollen, in keiner Weise mehr genügen. Da aber auch hier seit Jahren ein unhaltbarer Dualismus dadurch besteht, daß einige Parteien des Reichstags aus politischen Gründen seine Auflösung, z. T. seine Ueberführung in die preußische Verwaltung fordern, die Entscheidung aber aus sachlichen Gründen immer wieder verschoben wurde, ist seine personelle und sachliche Besetzung, bezw. Ausrüstung nicht zu ordnen.

Neben dem Umfang des Schiffsverkehrs und dem Wassersport auf den Gewässern in und um Berlin befinden sich unter ihnen eine erhebliche Zahl schnell fahrende Motorboote, wodurch die Arbeit des Reichswasserschutzes erschwert wird, weil dessen Boote kaum die Hälfte der Geschwindigkeit besitzen. Gelegentlich der Kontrolle einer größeren Wache am Baumschulenweg habe ich deren Dienst bei der Vornahme von Absperrmaßnahmen von einem ihrer Boote aus beobachtet und festgestellt, daß eine Reihe schnellfahrender Privatfahrzeuge sich den Anordnungen zu entziehen vermochte, ohne daß der Reichswasserschutz mit seinen Booten in der Lage gewesen wäre, einzugreifen. Der Polizeihauptmann berichtete mir dabei, daß solches oft vorkäme, weil die Besitzer der Privatboote genau wüßten, daß ihnen der Reichswasserschutz nicht beikommen könne. Solche Beispiele lassen sich beliebig vermehren.

Aus den ganzen Vorgängen und Verhältnissen heraus war die Anschaffung geboten. Sie waren für die Reichsregierung, bezw. das Verkehrsministerium geradezu unwürdig, weil sie bezw. es bei Ausübung ihrer pflichtgemäßen Aufsicht und Kontrolle in einem Abhängigkeitsverhältnis zu denjenigen standen, die der Kontrolle unterlagen. Das Boot war aus diesen Erwägungen beim Wasserschutz Baumschulenweg untergebracht und der Leiter der Wache war persönlich instruiert, daß er das Boot in bestimmten Fällen heranziehen konnte.

Bezüglich des angeschafften Kraftwagens braucht nur festgestellt zu werden, daß der bis dato benutzte wiederholt Reparaturen unterzogen worden war und sich in einem Zustand befand, daß eine gründliche Ueberholung und Aufarbeitung erforderlich war. Hierfür wurde ein Betrag von mindestens Mk. 6000.— als wahrscheinlich kostend bezeichnet. Das Reichsfinanzministerium ist dabei ebenfalls beteiligt worden. Es ist das Gutachten eines beamteten Fachmannes eingezogen worden, das m. E. schriftlich erstattet wurde. Die Firma des ersten Wagens erklärte sich bereit, den vier Jahre gebrauchten Wagen zurückzunehmen und einen neuen neuester Konstruktion bei Zahlung von 12 000 Mk. zu liefern. Jeder Fachmann weiß, daß ein neuer Maybachwagen, unter diesen Bedingungen geliefert, das Gegenteil von einer Verschleuderung von Geldmitteln ist.

Mangel an Arbeit und Kapital

Die große Zahl der Erwerbslosen. – Rückgang der Anleihen. Zunehmende Ueberfremdung.

Berlin, 6. Februar. (Drahtb.) Der Haushaltausschuß des Landtages begann heute die Vorberatung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung. Handelsminister Dr. Schreiber gab eine Übersicht über die allgemeine Wirtschaftslage und die Arbeit seines Ministeriums. Der Gesamtzuschußbedarf seiner Verwaltung hat sich auf rund 50¾ Millionen RM. erhöht.

Die Zahl der Arbeitslosen beträgt am 31. Januar 2 210 000 Hauptunterstützungsempfänger, wozu noch fast 250 000 Krisenunterstützte und weiter die Kurzarbeiter zu rechnen sind. Die Arbeitslosenversicherung ist etwas so Notwendiges, daß nichts unversucht bleiben darf, um die Reichsanstalt, deren Lage bei einer Verschuldung von voraussichtlich 600 Millionen am 31. März schwer erschüttert ist, zu sanieren. Man darf sich auch für eine zukünftige Abnahme der Arbeitslosigkeit nicht zu viel davon versprechen, daß jetzt die an Geburtenzahl geringeren Kriegsjahrgänge ins Erwerbsleben treten. Das Problem der Arbeitslosigkeit hängt aufs engste mit den Kapitalverhältnissen der deutschen Wirtschaft zusammen, die viele Auftragsmöglichkeiten nicht zur Entstehung kommen lassen.

Die öffentlichen und privaten Inlandanleihen sind von 1081 Millionen im Jahre 1928 auf 584 Millionen im Jahre 1929, die Auslandanleihen von 1670 auf 877 Millionen zurückgegangen, der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen erhöhte sich nur auf etwa 785 Millionen. In Kommunal- und Privatwirtschaft wirkt sich diese unzureichende Kapitalversorgung jetzt besonders deutlich aus. So notwendig der Auslandkredit vor allem für den öffentlichen Kreditbedarf ist, so darf man sich auf ihn doch nicht zu sehr verlassen und muß außerdem die Kreditaufnahme der öffentlichen Hand organisieren. Daß statt einer Steuersenkung Steuererhöhungen infolge der Kassenverhältnisse im Reich bevorstehen, ist für die Kapitalbildung äußerst nachteilig.

Die Spareinlagen haben von rund sieben Milliarden auf rund neun Milliarden zugenommen, die Zugänge der Sozialversicherungsanstalten und der privaten Lebensversicherung betragen etwa 900 bis 1200 Millionen Mark. Ein besonders schmerzliches Zeichen ist die zunehmende Überfremdung; mitschuld an der Vernichtung wirtschaftlicher Existenzen sind vielfach übermäßig hohe gewerbliche Mieten. Die Kleinbahnen bereiten erhebliche Sorgen, weil ohne Mittel die Wünsche aller Landesteile nicht befriedigt werden können.

Im Jahre 1929 sind 15 Fluggäste verunglückt, davon sechs tödlich, was eine Abnahme gegenüber den Vorjahren darstellt.

In der allgemeinen Aussprache forderte Abg. Janssen (Barmen, DN.), daß das Handelsministerium den letzten Rest von Einfluß auf die Reichsbahn tatkräftiger ausübe. Der Redner empfahl insbesondere einen Antrag, der Maßnahmen verlangt, um der Überfremdung der deutschen Wirtschaft in Industrie und Handel entgegenzuwirken.

Der Vorstand und Reichsausschuß des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine E. V. hat eine umfassende Denkschrift zur Reform des Finanzwesens in Reich, Ländern und Gemeinden ausgearbeitet und der Regierung übergeben.

Parlamentstheater vor dem Mikrophon

Wie der Sklarekausschuß dem Volke die Würde des Parlaments demonstriert

WG. Berlin, 6. Februar. Die Berliner Funkstunde hat heute ein Experiment durchgeführt, das für die große Öffentlichkeit mehr als interessant gewesen sein muß. Zum erstenmale wurde eine Parlamentsverhandlung und zwar die des Sklarek-Untersuchungsausschusses des Preußischen Landtages durch Radio weitergegeben, ein Versuch, der von Anfang an starkem Widerstand im Ausschuß selbst begegnete, und zwar mit Recht. Ein Ausschnitt aus einer Verhandlung kann natürlich nur ein ganz unvollkommenes Bild geben, bei der Wiedergabe langer Verhandlungen würden die Hörer einfach streiken. Dafür sind die Zeitungen da, die über die Sitzungen Auszüge bringen können, die das Wissenswerteste enthalten.

Aber es kam ganz anders. Übertragen wurde nicht die Rede des Bürgermeisters Scholz, sondern der — gelinde gesagt — Krach, den eine von den Kommunisten neu entfachte Geschäftsordnungsdebatte in dem Augenblick auslöste, in dem der Rundfunk eingeschaltet worden war. Und was die Rundfunkteilnehmer zu hören bekommen haben, war allerhand, ein so getreues Spiegelbild dessen, was sich fast tagtäglich in diesem Parlament abspielt, daß vermutlich der großen Mehrheit des deutschen Volkes, das diesen Übertragungen zuhörte, das ganze Entsetzen unserer heutigen parlamentarischen Zustände klar geworden sein muß. Man hörte durch den Lautsprecher in der Tat nichts als ein dauerndes Tohuwabohu, ein Schreien und Gelächter. Erregte Reden von verschiedenen Abgeordneten und dazwischen reine Propagandareden der Kommunisten.

Den Höhepunkt erreichten diese tollen Szenen, als, auch durch den Lautsprecher erkennbar, ein Kommunist direkt in das Mikrophon brüllte: „Die Deutsche Volkspartei ist die Partei der politischen Dunkelmänner" und außerdem noch Vorwürfe gegen den Bürgermeister Scholz erhob, die unwidersprochen bleiben mußten, weil eben niemand an das Mikrophon herankam. Statt daß nun der Vorsitzende schleunigst diesem unwürdigen Schauspiel durch Abstellung des Mikrophons ein Ende gemacht hätte, ließ er, übrigens ein Kommunist, ruhig die weiteren Wortmeldungen zu und steigerte dadurch den Eindruck einer vollendeten Katastrophe, bis endlich die Rundfunkleitung selbst auf den guten Gedanken kam, die Leitung zu unterbrechen.

Diese Debatte wird den Rundfunkhörern den rechten Begriff vom Zweck und der Tätigkeit parlamentarischer Untersuchungsausschüsse vermittelt haben. Sie haben ihm eindringlich gepredigt, wie es um die „Würde des Parlaments" bestellt ist, und wie man sie in diesem Hause selbst einschätzt. Als der Demokrat Riedel, der zusammen mit dem Abgeordneten Heilmann als führendes Mitglied des Rundfunküberwachungsausschusses die Schuld an diesem Experiment trägt, in höchster Not den Schluß der Geschäftsordnungsdebatte verlangte, „im Interesse des Ansehens und der Würde des Parlaments", erhob sich ein brüllendes Gelächter, das schauerlich in den Ohren der Hörer widerklang.

Streiflichter aus den Verhandlungen

Abg. Dr. von Kries (DN.) protestierte zur Geschäftsordnung gegen die beabsichtigte Rundfunkübertragung. Abg. Mehrenthien (DV.) verlangt Abstimmung darüber, ob die von ihm nicht für richtig gehaltene stückweise Übertragung von Ausschußverhandlungen der Ausschuß tatsächlich wolle. Abg. Heilmann (Soz.) hielt die Bedenken für übertrieben.

In der Abstimmung wurde die Rundfunkübertragung mit 18 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten gegen 10 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei bei Stimmenthaltung des Zentrums zugelassen. Nunmehr wurde das Mikrophon eingeschaltet.

Abg. Obuch (Kom.) verlangte, daß Bürgermeister Scholz erklären solle, welche von seinen Darlegungen auf eigener Wahrnehmung beruhten und was er etwa selbst nur von anderen sich habe erzählen lassen. Der Ausschuß habe ja sogar Bedenken gehabt, Scholz zu vereidigen. (Große Unruhe und Rufe: Das war in nichtöffentlicher Sitzung erörtert und darf hier nicht gesagt werden!) Scholz sei doch einer der Hauptschuldigen. Er beantrage, Scholz später zu hören und heute nur den Berichterstatter über die Aufgaben des Ausschusses durch das Mikrophon sprechen zu lassen.

Obwohl der Abg. Riedel (Dem.) Schluß der Geschäftsordnungsdebatte beantragte, erhielt Abg. Buchhorn (DV.) das Wort und protestierte dagegen, daß Obuch Erörterungen aus der nichtöffentlichen Ausschußsitzung vorgebracht und unbewiesene Behauptungen gegen den Bürgermeister Scholz aufgestellt habe. Diejenigen, die die Zulassung des Rundfunks beschlossen hätten, hätten nun schon die Quittung. (Abg. Schulz-Neukölln (Kom.) ging an das Mikrophon heran und rief hinein: „Die Öffentlichkeit hört jetzt, daß die Deutsche Volkspartei keine öffentliche Verhandlung wünscht!") Abg. Riedel (Dem.) trat gleichfalls ans Mikrophon heran und sagte hinein: „Ich wiederhole im Interesse der Würde des Parlaments meinen Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte! (Großes Gelächter rechts und bei den Kommunisten.)

Abg. Buchhorn (DVP.): **Ich stelle fest, daß Heilmann tatsächlich der im Rundfunk Allmächtige ist, der ihn ankurbeln kann oder abstellen, wann er will.**

Der Ausverkauf der Kommunisten.

Ein Bankkredit?

Berlin, 6. Febr. Zu Meldungen über die Veräußerungen bezw. Belastung der Grundstücke und Druckereien der KPD. berichtet eine Berliner Korrespondenz, daß die Parteizentrale mit einem Konsortium verhandelt, das zunächst auf Grund hypothekarischer Sicherungen der KPD. einen Barkredit von 500 000 Mark zur Verfügung stellen soll. Die Druckereien sollen in die Verwaltung des Finanzkonsortiums übergehen, wobei die Höhe der Löhne der Arbeiter und Angestellten von der Gesellschaft festgesetzt werden sollen.

Die KPD. hat bei ihren Bemühungen, eine Umstellung der Betriebe durchzuführen, mit zwei Berliner Banken verhandelt. Es wird glaubhaft versichert, daß diese Verhandlungen vor einem Abschluß stehen.

Erklärung des Zentralkomitees der KPD.

Die „Rote Fahne" veröffentlicht eine Mitteilung des Sekretariats des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, in der zu den Meldungen, die Kommunistische Partei „plane", ihre festliegenden Vermögenswerte zu verkaufen, mitgeteilt wird, daß die KPD. es heute selbstverständlich nicht mehr nötig habe, etwa festliegende Vermögenswerte der Partei, sei es in Druckereien oder Parteihäusern, flüssig zu machen, da derartige Werte bereits vor längerer Zeit abgestoßen worden seien. Diese Maßnahmen seien — entsprechend dem Parteistatuten — durch die höchste Körperschaft der KPD., dem Weddinger Parteitag, in einer geschlossenen Sitzung am 15. Juni 1929 bestätigt worden, an der alle gewählten Delegierten mit beschließender Stimme aus dem ganzen Reich teilgenommen hätten.

Zum Anschlag auf den mexikanischen Präsidenten.

Berlin, 7. Febr. (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat dem Präsidenten von Mexiko anläßlich des Mißlingens des auf ihn verübten Attentates telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen und der Hoffnung auf seine und seiner Familie baldige Genesung Ausdruck gegeben.

Auch Popp widerruft sein Geständnis

München, 7. Febr. (Funkspruch.) Nach einer Mitteilung der Justizpressestelle Bayreuth hat der Arbeiter Popp, der sich selbst bezichtigt hatte, an der Ermordung der Frau Kommerzienrat Meußdörffer beteiligt zu sein, als ihm die Erhebungen über sein Alibi vorgehalten wurden, ohne Kenntnis von dem Widerruf Schuberths sein Geständnis widerrufen.

Beim Herrgott von Bentheim

war jüngst der Kameramann der „Wochenschau" zu Besuch und hat dort von ihm und seinem Wohnsitz, dem Schloß des Fürsten zu Bentheim und Steinfurt, eine ganze Reihe schöner Bilder mitgebracht. Da gibt es sehr viel Interessantes zu sehen und zu erfahren, aber auch sonst haben Sie keine Langeweile. Wollen Sie etwas von den Moden vor 100 Jahren wissen, so erfahren Sie darüber viel Unterrichtendes und Unterhaltendes wie vom Jazz, über den ein begeisterter Verehrer schreibt. Dem Urteil des Lesers über diese Kunstgattung, das vielfach abweisend lauten wird, soll damit nicht vorgegriffen werden. Was sonst auf der Welt passiert, spiegelt sich in der „Wochenschau", die zum Wochenende gehört wie der Punkt auf das i!

Diese Nummer umfaßt 28 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: [illegible]; für den lokalen Elberfelder Teil: [illegible]; für Barmen: Karl [illegible]; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. [illegible]; für die Frauenrundschau: Dr. Maria [illegible]; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. [illegible]; Politik: Erich [illegible]; Handel: Dr. [illegible]; Feuilleton: [illegible].
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Aus deutschen Akten.

Die Rolle der deutschen Botschaft im Falle Dreyfus

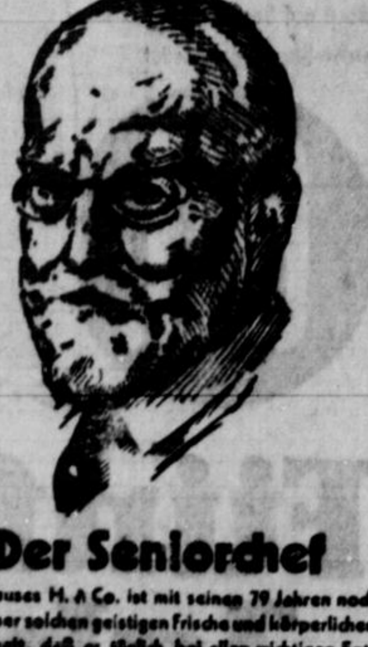
In der Berliner Singakademie hat der Berliner Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil auf Grund authentischen Materials, das ihm vom Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellt worden ist, einen Vortrag über den Fall Dreyfus gehalten, der die Rolle beleuchtete, die in diesem Drama die deutsche Botschaft gespielt hat. In den Hauptzügen waren die vorgetragenen Tatsachen bekannt.

Graf Münster, der deutsche Botschafter, hatte im Jahre 1894, zwei Tage nach der Degradierung des Verurteilten, dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten ehrenwörtlich versichert, er verbürge sich dafür, daß kein Mitglied der Botschaft mit Dreyfus irgendwelche Verbindungen unterhalten habe, und ferner, daß das als „Bordereau" bekannte Schriftstück nicht aus der Botschaft abhanden gekommen sei. Daß Münster diese Erklärung im guten Glauben und ehrlichen Gewissens abgeben konnte, steht nach den Veröffentlichungen aus den Geheimberichten des Auswärtigen Amtes fest. Aus den Randbemerkungen Kaiser Wilhelms ergibt sich, daß auch er die Verurteilung als zu Unrecht erfolgt von Anfang an betrachtet hat. Wie kam es, daß die deutschen Erklärungen, die während der Revisionsverhandlungen vor dem Kriegsgericht in Rennes im Sommer 1899 durch eine Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" feierlich wiederholt wurden, auf die maßgebenden Kreise in Frankreich keinen Eindruck machten?

Münster war als Ehrenmann bekannt, und doch zweifelte man an seinem Wort. Mit Recht, wie sich zu Münsters Entsetzen herausstellte. Der deutsche Botschafter war selbst irregeführt worden, er wußte nichts von den Beziehungen, die der Militärattaché von Schwartzkoppen mit dem Major Esterhazy unterhielt, von dem das sogenannte Bordereau tatsächlich herstammte. Die französischen Stellen wußten, daß dieses Bordereau in der deutschen Botschaft „abhanden" gekommen war. Sie mißtrauten deshalb nicht nur dem Teil der Erklärungen Münsters, der sich auf das Bordereau bezog, sondern auch der wahrheitsgemäßen Feststellung, daß keinerlei Beziehungen zu Dreyfus bestanden haben.

Die Rolle Esterhazys wurde durch ein Schweizer Blatt bekannt. Münster wandte sich darauf in begreiflicher Erregung an die Berliner Regierung mit der Feststellung, daß Oberst von Schwartzkoppen ihn hintergangen habe. Bülow ersuchte den Generalstab um Auskunft und erhielt eine geradezu delphische Antwort vom Chef dieser Behörde, dem Grafen Schlieffen. Sie lautete: „Euer Durchlaucht melde ich gehorsamst, daß aus dem hier vorhandenen Material ein überzeugender Beweis von der Schuld des Majors Esterhazy meines Erachtens nicht zu führen ist." Im Dezember 1898 fand eine bisher nicht bekannte Unterredung zwischen Münster und dem Militärattaché statt, über die sich im Auswärtigen Amt keine Aufzeichnungen finden, wohl aber im Münsterschen Privatarchiv. Danach hat Münster den Oberst von Schwartzkoppen mit den schwersten Vorwürfen überhäuft, weil er ihn in die denkbar schlimmste Lage gebracht habe. „Durch Ihre Schuld", so hielt der hannoversche Edelmann dem Obersten vor, „habe ich unter meinem Ehrenwort die objektive Unwahrheit gesagt."

Schwartzkoppen stellte darauf fest, daß er auf ausdrücklichen Befehl seiner Vorgesetzten die Beziehungen zu Esterhazy verschwiegen habe. Er fügte hinzu, daß ihm dieses Schweigen sehr schwer gefallen sei, angesichts der Tatsache, daß man dem Obersten Picquart in der französischen Oeffentlichkeit den Vorwurf machte, er habe ein Stadttelegramm mit der Adresse Esterhazys gefälscht, während Schwartzkoppen genau wußte, daß eine ganze Anzahl solcher Stadt-Telegramme (petit bleu) an Esterhazy existierten. Nicht minder schwer sei es für ihn gewesen, den unglücklichen Hauptmann Dreyfus, dem er kameradschaftliches Mitgefühl entgegenbringe, im höheren Staatsinteresse seinem Schicksal zu überlassen.



Der Seniorchef

des Hauses H. & Co. ist mit seinen 79 Jahren noch von einer solchen geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit, daß er täglich bei allen wichtigen Entscheidungen selbst mitwirkt. Die Bürde des Alters ist ihm kaum fühlbar geworden. –

„Solange Arterien, Herz, Nerven und Nieren in Ordnung sind – pflegt er zu sagen – bleibe ich jung. Und da ich stets den coffeinfreien und unschädlichen Kaffee Hag trinke, vermeide ich es, diese wichtigsten Organe Einflüssen auszusetzen, die ihnen schaden könnten. Ich kann sogar abends meinen Mokka trinken, so [illegible] ich ihn nur mag – aber Hag muß es sein!"

Unser Jubiläums-Angebot für den Herrn



50.-

Blauer Sacco-Anzug

reine Wolle, reines Kammgarn, 2-reihige Form, dritter Knopf blind, sorgfältige Verarbeitung, eleganter Schnitt, ausgezeichneter Sitz.



Herren Sacco-Anzug

reine Wolle, reines Kammgarn – in 4 verschiedenen Farben, ein- und zweireihig. Sacco auf Serge oder Kunstseiden-Serge gearbeitet.

60.-

Fünfzig Jahre Tietz

ELBERFELD

Weisse Woche

Nur die besten Qualitäten

Wäsche-Stoffe

Rein Mako 58 ₰
80 cm br., der elegante Wäschestoff Mtr. 88, 78,

Bettuch-Nessel 95 ₰
160 cm breit, unsere erprobte Qualität . . .

Bettdamast 95 ₰
130 cm breit, Streifen-Muster . . . 1.95, 1.45,

Haustuch 1.75
für Bettücher, mit verstärkter Mitte, 150 cm br., ganz besonders preiswert . . . . . .

Küchen-Wäsche

Küchentücher 45 ₰
rein Leinen, kräftige Ware, rot-weiß kariert, Größe 50/50 . . . . . .

Waffeltücher 48 ₰
100 cm lang, kariert oder mit Streifenrand 58,

Küchentücher 50 ₰
rot-weiß kariert, 55×70, ges. u. gebändert . .

Küchengebild 68 ₰
ca. 60 cm br., rot-weiß kariert, Panama-Gewebe

Bett-Wäsche

Kissenbezüge 95 ₰
ausfestoniert, volle Größe 1.65, 1.35,

Kissenbezüge 1.65
mit bestickter Ecke und Hohlsaum 2.45, 1.95,

Haustuch-Bettücher 3.95
kräftige Ware, 150×240 . . . . . .

Platten-Garnitur 5.90
Kissen und Plumoplatte mit Klöppel-Einsatz u. Volant . . . . . .

Tisch-Wäsche

Serv'et'en 35 ₰
Halbleinen, 50/50, gesäumt . . . . . Stück

Tischtücher 2.45
130/160, Blumen-Muster, kräftige Ware . . . .

Tischtücher 3.75
Damast, 130/160, moderne Muster . . . . . .

Tischtuchdamast 1.75
gute Qualität, 130 cm breit, versch. Muster Mtr.

Damen-Wäsche

Taghemden 95 ₰
Trägerform, aus soliden Stoffen, mit reicher Feston-Garnitur 1.45, 1.25,

Nachthemden 1.95
aus solidem Hemdentuch od. Wäschebatist, mit Stickerei oder Valencienne-Weste . . 2.95, 2.45,

Unterk'e'der 1.45
Kunstseide, Tramatine od. maschenfeste, schwere Qualität, mit hübschen Galon und Valencienne-Spitzen, in vielen Farben 5.50, 3.90,

Schlafanzüge 4.50
aus gutem Batist, in modern. Farben und vielen Macharten 8.90, 6.50,

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtücher 78 ₰
moderne Muster, in guten Jacquard-Qualitäten, 45/90, 50/100 . . . . . 1.10, 0.95,

Frottier-Handtücher 1.25
in extra schweren Qualitäten, bunt gemustert, 50/100, 55/110 . . . . . 1.75, 1.45,

Kinder-Badetücher 1.95
in besten Qualitäten Gr. 100/100 . . 2.95, 2.45,

Badelaken mit bunter Kante od. bunten Mustern

100/150	125/160	140/180	140/200
Mk. 3.25	Mk. 4.75	Mk. 6.90	Mk. 7.50

3474

Gebrüder **Alsberg**
ELBERFELD

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 32 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 7. Febr.

Das Barmer Gastwirtsgewerbe protestiert.

Gegen alle Sondersteuern für einzelne Berufszweige.

b. Im „Löwenbräu" zu Barmen fand eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung des Vereins Barmer Wirte statt, in der berichtet wurde über die bei der Stadtverwaltung gemeinsam unternommenen Schritte aller gastgewerblichen Organisationen des Wuppertals, sowie der beiden Einzelhandelsverbände und Handwerksämter, die die besonderen Wünsche bezüglich der neu zu beschließenden Ortsstatute betreffen. Es sind konkrete Abänderungsvorschläge gemacht worden bezgl. der Biersteuerordnung, der Schankerlaubnissteuerordnung, der Vergnügungssteuerordnung, sowie der Gewerbesteuer. Die Versammlung war einstimmig der Auffassung, daß alle Sondersteuern für einzelne Berufszweige aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abzulehnen sind, zum mindesten müsse verlangt werden, daß Härten und unbillige Ausnahmebestimmungen zu beseitigen sind. — Mit Rücksicht darauf, daß über die Lage des Gastwirtsgewerbes hin und wieder unzutreffende Aeußerungen bekannt geworden sind, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am 6. Februar 1930 im „Löwenbräu" zu Barmen zahlreich versammelten Mitglieder des Vereins Barmer Wirte verwahren sich gegen die Unterstellung, die Wirte hätten anläßlich der letzten Biersteuererhöhung von den Biertrinkern sechs Mark auf den Hektoliter mehr genommen, während die Biersteuererhöhung nur 2 Mark betrug und die Brauereien von den Wirten vier Mark auf den Hektoliter gefordert hätten. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß aus Anlaß der letzten Biersteuererhöhung eine Aenderung der Ausschankpreise von Barmer Wirten nicht vorgenommen worden ist, mit Ausnahme weniger Lokale, die bis dahin sogenannte Schleuderpreise nahmen und nunmehr zwangsläufig genötigt waren, eine Erhöhung ihrer Ausschankpreise durchzuführen. Die Barmer Wirteschaft hat die Ausschankpreise deshalb nicht erhöht, weil das Publikum sich im Gegensatz zu anderen Gegenden hier an eine Pfennigrechnung noch nicht gewöhnen kann, obwohl eine Erhöhung der Ausschankpreise unbedingt notwendig gewesen wäre. Nachweislich sind die letzten Biersteuererhöhungen nur zu Lasten des Gastwirtsgewerbes erfolgt. Etwaige noch kommende Biersteuererhöhungen werden deshalb zwangsläufig eine Erhöhung der Ausschankpreise zur Folge haben, da die Lebensmöglichkeiten des Gastwirtsgewerbes sich so erheblich verschlechterten, daß viele Existenzen bereits vernichtet wurden und zahlreiche andere Betriebe vor dem Ruin stehen."

Die Not der älteren Angestellten.

Was kann die Käuferschaft tun?

b.— Von der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels, e. V., Barmen, wird uns geschrieben:

Eines der traurigsten Kapitel in der Geschichte der gewaltigen sozialen Umwälzungen, die mit dem großen Kriege begonnen haben, ist die verzweifelte Lage der älteren kaufmännischen Angestellten, die trotz unzähligen Bemühungen keine Stellung finden und überall zurückgewiesen werden. Wie weit daran die völlig schematisierte, lebensunpraktische Tarifpolitik beteiligt ist, soll hier nicht erörtert werden.

Mit allem Ernst aber muß auf die unerhörte Tatsache hingewiesen werden, daß durch gedanken- und verantwortungsloses Gerede weite Kreise der Käuferschaft den Angestellten des Einzelhandels geradezu der wirtschaftliche Lebensfaden abgeschnitten wird. Da muß man mit Empörung Redensarten hören, wie diese: „Nein, in dem und dem Geschäft kaufe ich nicht, da sind ja so viele ältere Angestellte! Das Geschäft ist längst überaltert!" — Zunächst einmal müßte sich jeder vernünftige Käufer freuen, wenn er von wirklich fachmännisch geschulten, lebenserfahrenen Angestellten beraten wird. Damit soll gegen tüchtige jüngere Kräfte nichts gesagt sein, deren theoretische Ausbildung gut sein kann, aber die Fülle praktischer Erfahrungen der älteren Angestellten muß ihnen fehlen.

Man überlege sich aber einmal die Wirkung solch unglaublichen Geredes auf den Inhaber solcher Betriebe, in denen viele ältere, hochbezahlte Angestellte ihre Existenz finden. Das sind gerade die bedeutendsten, hochangesehenen Firmen, die unser Wuppertal mit groß gemacht haben. Mit Hochachtung blickt man empor zu solchen Herren, die eine vorbildlich soziale Gesinnung haben und oft unter schweren Opfern ihre älteren Angestellten durch die harten Zeiten durchhalten. Müssen sie sich nicht für ihre Gesinnung geradezu bestraft fühlen durch das oben geschilderte unsinnige Gerede, das ihrem Unternehmen bei allen urteilslosen, denkfaulen Menschen nur schadet?

Schreiber dieser Zeilen richtet einen dringenden Appell an jeden, dem solche Redereien zu Ohren kommen, ganz energisch dagegen Front zu machen im Interesse der vielen stellenlosen älteren Angestellten, die sich zum Teil in großer Not befinden und jahrelang vergeblich nach Stellung suchen.

Gas- und Stromsperre während des Konkurses.

Ein Verstoß gegen Treu und Glauben.

a. Eine bayrische Stadt hatte einem unter Konkursverwaltung stehenden Betrieb Gas und Strom gesperrt und den Fortbezug von der vorherigen Bezahlung der sämtlichen rückständigen Gas-, Strom- und Wassergebühren abhängig gemacht. Der Verwaltungsgerichtshof hat vor kurzem diesen Fall dahin entschieden, daß die Stadt zu diesem Vorgehen nicht berechtigt sei. In den Gründen heißt es wörtlich, daß „gerade bei der monopolistischen Stellung der städtischen Werke die Stadtgemeinde bei der Regelung der Benutzung ihrer Anstalten auf die Allgemeinheit und auf die Bedürfnisse ihrer Bevölkerung ganz besonders Rücksicht zu nehmen habe und bei Ausübung ihres Bestimmungsrechtes Treu und Glauben gegenüber den Gemeindeangehörigen und Dritten nicht außer acht lassen dürfe." Diese Entscheidung ist, da sie sich nicht auf den starren Rechtsstandpunkt stellt, sondern den wirtschaftlichen Notwendigkeiten verständnisvoll Rechnung trägt, sehr zu begrüßen.

Aus Barmer Kirchengemeinden

Zahlen aus der Unterbarmer Gemeinde.

Aus der Unterbarmer Gemeinde veröffentlicht das „Sonntagsblatt" folgende Statistik (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1928): Taufen: Es wurden im letzten Jahre 465 (481) Kinder und 9 (0) Erwachsene getauft. Von 465 (481) Kindern wurden 360 (368) aus rein evang. Ehen, 91 (90) aus gemischten Ehen und 14 (21) uneheliche Kinder getauft. Trauungen: Die Gesamtzahl der evangelischen Trauungen betrug 323 (307), davon waren 273 (262) rein evangelische Paare und 50 (45) gemischte Paare. Die evangelische Trauung wurde in 4 (3) Fällen versagt. Beerdigungen: Es starben 681 (534) Personen, darunter 11 (18) Totgeburten. Kirchlich beerdigt wurden 568 (424). Es erfolgten 5 (1) Beisetzungen von Urnen mit kirchl. Beteiligung und 5 (3) Beisetzungen von Urnen ohne kirchl. Beteiligung. Beerdigt wurden 10 (11) Selbstmörder mit und 1 (1) ohne kirchl. Beteiligung. Die höhere Zahl der Todesfälle 1929 gegenüber 1928 ist auf die Epidemien in der Zeit der außerordentlichen Kälte Anfang des Jahres zurückzuführen. Konfirmationen: Die Zahl der im Kalenderjahr 1929 konfirmierten Kinder betrug 513 (589), darunter 459 (511) aus rein evangelischen Ehen, 53 (72) aus gemischten Ehen. Abendmahl: An den Abendmahlsfeiern nahmen teil 3531 (3903), davon 1243 (1479) männliche und 2288 (2424) weibliche Teilnehmer. In der Gesamtzahl sind 101 (106) Privatkommunionen eingeschlossen. — Kindergottesdienste: Sonntäglich waren durchschnittlich 2100 (1800) Kinder in den Kindergottesdiensten versammelt. Uebertritte und Wiederaufnahmen: Die Gesamtzahl der Uebertritte und Wiederaufnahmen betrug 62 (63), davon 13 (16) von der kath. Kirche, 2 (1) von sonst christl. Gemeinschaften, 1 (0) vom Judentum und 2 (1) von der Religionslosigkeit. Wiederaufnahmen Ausgetretener 44 (44). Austritte: Aus der evang. Kirche traten insgesamt 480 (224) Personen, darunter 14 (6) religionsunmündige Kinder. Der Austritt erfolgte zur kath. Kirche in keinem Fall, zu sonstigen christl. Gemeinschaften 1 (1). Zur Religionslosigkeit wandten sich 478 (214) Personen und 1 (1) zur Christengemeinschaft.

Zahlen aus Wupperfeld.

Aus der Statistik für Wupperfeld werden folgende Zahlen entnommen (die Zahlen des Vorjahres in Klammern): Getauft 457 (464); getraut 311 (313); beerdigt 452 (399); ungerechnet 67 aus anderen Gemeinden und 31 ohne kirchl. Mitwirkung; konfirmiert 457 (550); Abendmahlsgäste 3011 (3218). Bezeichnend für diese Tabelle wie für die aller ähnlicher Statistik ist die Erscheinung, daß die Taufziffer (Geburtenziffer) zurückgeht, die Sterbeziffer dagegen ansteigt. Sie hat für die Gemeinde die Taufziffer überholt. Da für die Gemeinde eine Gesamtseelenzahl von 40 239 errechnet wird, beträgt die Taufziffer mit 457 etwa 11 aufs Tausend!

Scheidende Barmer Pfarrer.

Dr. Bachmann geht an die Kaiserswerther Diakonissenanstalt.

b.— Wie das „Sonntagsblatt" berichtet, wird Pastor Dr. Bachmann von der Vereinigt.-evangelischen Gemeinde Unterbarmen seine Gemeinde verlassen und einem an ihn ergangenen Ruf an die Diakonissenanstalt in Kaiserswerth Folge leisten. Sein Weggang wird in weiten Kreisen des Tales auf das lebhafteste bedauert; hat doch Pastor Dr. Bachmann neben seiner eigentlichen Bezirks- und Gemeindearbeit in unermüdlichem Fleiße Außerordentliches geleistet. Es sei nur daran erinnert, daß er nicht nur als Vorsitzender des Evangelischen Bundes außerordentlich rührig gewesen, sondern auch bei der Gründung der Evangelischen Akademiker-Vereinigung, der Evangelischen Beamten-Vereinigung und des Melanchthonbundes (evangelische Elternvereinigung an den höheren Schulen) führend gewesen ist. Auch in der synodalen Arbeit der Kleinkinderschulen und Kindergärten hat er sich große Verdienste erworben. Daneben war er in gemeindlichen Ausschüssen eifrig tätig. Die Synode verliert in ihm, der Synodalassessor und also Mitglied des Synodalvorstandes war, einen eifrigen Mitarbeiter.

Pastor Witteborg wird am 1. April in den Ruhestand treten.

Der Zusammenschluß der Wuppertaler Haus- und Grundbesitzer

Die Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Langerfeld.

Der Langerfelder Haus- und Grundbesitzerverein hielt gestern seine Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden Goost erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Vereins mit 275 dieselbe geblieben ist wie im Vorjahre. Der Besuch der Versammlungen ist zurückgegangen, demgegenüber wurde die Geschäftsstelle rege in Anspruch genommen. Das vergangene Jahr habe dem Haus- und Grundbesitz eine Besserung seiner Lage nicht gebracht, es sei jedoch als ein Erfolg der geleisteten Aufklärungsarbeit zu betrachten, wenn mehr und mehr eine Angleichung der Mieten diskutiert werde. Dabei sei an eine Erhöhung der Altraummieten und an eine Senkung der Mieten für Neubauwohnungen gedacht. Der vom Kassierer erstattete Kassenbericht ergab ein Bild geordneter Finanzen. Die Ergänzungswahlen zum Vorstand ergaben Wiederwahl der Herren Goost (1. Vorsitzender), Tücking (2. Vorsitzender), Dünnebacke, Garschhagen, Lenzing und Waldbrecht. Die vorbildliche Führung des Vereins durch Herrn Goost fand Anerkennung in Dankesworten seitens des Herrn Tücking. Die Versammlung befaßte sich dann mit den Statuten der Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine von Barmen, Elberfeld, Langerfeld, Vohwinkel, Cronenberg und Ronsdorf. Diese wurde gebildet nach der Schaffung der neuen Stadt, der die Mieter in der gleichen Weise Rechnung getragen haben. Zur einheitlichen Vertretung der Hausbesitzerinteressen gehen Eingaben an die Behörden von der Arbeitsgemeinschaft aus. Die einzelnen Vereine bleiben jedoch für sich bestehen. Zwischen ihnen ist „Burgfriede" vereinbart. Die Geschäftsführung wechselt alljährlich zwischen dem Barmer und Elberfelder Verein. Die Frage für welchen der beiden Provinzialverbände, den westfälischen oder den rheinischen, der Langerfelder Verein sich entschließen solle, wurde offen gelassen, so daß er bis auf weiteres bei ersterem verbleibt.

Handtaschenraub in Barmen.

Zeugen gesucht.

b.— Am 1. ds. Mts. gegen 11.15 Uhr wurde einer in Barmen zu Besuch weilenden Krankenschwester in der Walter-Rathenaustraße, zwischen dem Forsthause und dem Ehrenfriedhof, hinterrücks die Handtasche entrissen. Der Täter öffnete auf der Flucht die Handtasche und entnahm ihr eine Geldbörse mit 2 Mark Inhalt und eine goldene Brille. Hierauf warf er die Tasche von sich. Bisher ist es nicht gelungen, den Täter zu fassen. Er ist etwa 18 bis 24 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat frisches, volles Gesicht. In der Nähe des Tatortes hat die Geschädigte zwei Männer und ein junges Mädchen angetroffen, die sich an der Verfolgung des Täters beteiligt haben. Diese sowie alle anderen Personen, die irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben oder sonstwie Angaben machen können, die zur Ermittlung des Täters von Belang sind, werden gebeten, umgehend der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Um das gesetzliche Zugaben-Verbot.

a. Von der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels, e. V., Barmen, wird uns geschrieben: Dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichstag liegt seit Monaten eine Anzahl Anträge vor, welche die Schaffung eines Gesetzes gegen das Zugabe-Unwesen im Warenhandel fordern. Zum Leidwesen des gesamten, auf die Reinheit kaufmännischer Sitten bedachten Einzelhandels kommen die Vorarbeiten für dieses Gesetz nicht vom Fleck. Vorkämpfer im Streben nach dem gesetzlichen Zugabenverbot sind u. a. die Rabattsparvereine. In einer in Hagen am 30. Januar stattgefundenen Sitzung des Gaues Rheinland und Westfalen der Handelsschutz- und Rabattsparvereine, hinter dem mehr als 5000 Einzelhandelsgeschäfte des Westens stehen, wurde gegen diesen unhaltbaren Zustand in einer Entschließung sehr scharf protestiert. Die Vereine verlangen eine beschleunigte Vorlage des Gesetzes gegen den Zugabe-Unfug und erwarten von der Reichsregierung, daß sie dieser Forderung, die der Vereinigung der kaufmännischen Sitten entspricht, in Bälde nachkommt.

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Verfehlungen eines Postschaffners.

Ein ungetreuer Postbeamter stand gestern vor dem Strafrichter, der Postschaffner Otto H. vom Postamt in Barmen-Langerfeld. Es war das alte Lied, mit kleinen Unterschlagungen hatte er angefangen, mit größeren hatte er die vorigen gedeckt, was davon übrig blieb, wieder verbraucht, und so fort, bis das anfänglich kleine Loch nicht mehr zu stopfen war. Um die Veruntreuungen zu verdecken, hatte er Quittungen gefälscht und endlich hatte er Briefe, in denen er Reklamationen von ihm unterschlagener Geldbeträge vermuten konnte, unterdrückt und beiseite geschafft. Einen Teil der Veruntreuungen hat er mit einem aufgenommenen Darlehn gedeckt, weitere 800 Mark, die er vereinnahmt hatte, wollte er zu dem gleichen Zweck verwenden, indem er beim Postamt meldete, er habe das Geld verloren. Man hatte ihm aber schon längere Zeit nicht recht getraut, nahm eine körperliche Durchsuchung vor und fand dabei das angeblich verlorene Geld in seiner Brieftasche, zugleich aber auch die unterdrückten Briefe, darunter einen Brief aus Amerika, der zwei 5-Dollarscheine enthielt. Die geringste zulässige Strafe betrug ein Jahr Zuchthaus, das Gericht ging darüber etwas hinaus und erkannte auf ein Jahr und einen Monat Zuchthaus, ferner den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend auf eine Geldstrafe, die es auf 150 Mark bemaß. Die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter wurde ihm für die Dauer von drei Jahren abgesprochen.

Sie werden nicht alle.

Der Invalide Karl S. von Barmen hatte sich an einem noch schulpflichtigen Mädchen vergriffen. Er wurde dafür auf 15 Monate ins Gefängnis geschickt. — Ein Schamverletzer, der Schlosser Paul K. aus Barmen, wurde mit zwei Monaten Gefängnis bedacht.

Der Alkohol hat's ihm angetan.

In der Nacht zum 30. Dezember schlug der Hilfsarbeiter Adolf L. in Elberfeld an der Deweerthstraße eine Schaufensterscheibe ein, lief dann davon, kehrte aber nach kurzer Zeit zurück und entwendete aus dem Fenster zwei Flaschen Schnaps. Es lag Einbruchsdiebstahl vor, und da er schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist



Lösungs-Karten für unser Preisausschreiben an Kasse III erhältlich.

und Rückfall in Frage kam, hatte er mit einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, der Mindeststrafe, zu rechnen. Nur mit Rücksicht darauf, daß der Wert seiner Beute gering war, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt, so daß auf Gefängnis erkannt werden konnte. Die geringste Strafe, die ihn treffen konnte, war danach ein Jahr Gefängnis, und diese hielt das Gericht für ausreichend. Wenn er sich im Gefängnis gut führt, wird ihm nach Verbüßung der Hälfte der Strafe für den Rest Strafaufschub mit Aussicht auf späteren Straferlaß gewährt werden.

Die Mittelschule als Lehrstätte des Guten und Schönen.

Elternabend der Elberfelder Mittelschulen.

e. Nach einer Pause von vier Jahren hatten die Elberfelder Mittelschulen die Elternschaft ihrer Schüler und die Anhänger und Freunde ihrer Sache in den großen Saal der Stadthalle geladen. Eine schier unübersehbare Menge von Gästen aus allen Berufen und Ständen vereinigte sich im Saal und auf den gleichfalls überfüllten Galerien zu einigen Stunden frohbewegten Zusammenseins. Die Jugend brachte den Ton der Freude in all die bunten Darbietungen des Abends, frisch und unbeschwert gelangten Wort und Sang, Tanz und turnerische Uebung aus jugendlicher Lust des Sichgebenkönnens vor Auge und Ohr der ebenso aufnahmefreudigen Zuhörerschaft. Der gute Geist willig geleisteter Arbeit durchwehte sämtliche Teile der umfangreichen Folge; Arbeit war geleistet „im Gewande jugendlicher Freude".

In freundlichen Worten hieß der Vorsitzende der Elternbeiräte der Mittelschulen die Erschienenen willkommen und begrüßte insbesondere den Beigeordneten z. D. Prof. Dr. Genfel, eine Anzahl von Stadtverordneten, die Lehrerkollegien und die Vertreter des Vereins ehemaliger Mittelschüler. Zweck und Ziel des Abends wurden kurz gestreift, und dann erhielt eine Reihe von ehemaligen Schülern das Wort. Sie priesen in begeisterten Worten die Mittelschule als Lehrstätte des Guten und Schönen. Durch Handschlag bekräftigten die jungen Leute feierlich ihr Treubekenntnis vor den Augen der Elternschaft.

Die Ansprache des Mittelschulrektors Weyrich bot nach einem Wunsche der Gesamtelternbeiräte den Gästen einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Elberfelder Mittelschulen, aus der sich für den Einsichtigen die Notwendigkeit des Fortbestehens dieser Schulart vor allem für Förderung der zahlreichen Aufgaben des Mittelstandes, des Handwerks und Gewerbes überzeugend ergab. Die Mittelschule — eine organisch gewachsene Pflanzstätte der Bildung, eng verbunden mit den Zielen wohlmeinenden und vorwärtsstrebenden Bürgertums.

Doch nun zu der Fülle von Gaben, die aus dem Bewußtsein geweckter Kräfte die Jugend selbst den Gästen bot, in der frischfreien Art, die nach außen ein Kennzeichen der Erziehung von heute sein muß. Da haben sich an der Knabenmittelschule Nord Blas- und Streichorchester gebildet, vor deren in straffem (Militärmärsche) und beweglich gelockertem Rhythmus dahinfließenden Vorträgen man alle Achtung bezeugen muß. Dieselbe Schule eröffnete den zweiten Teil des Programms mit einer tonsauberen Wiedergabe des „Wach auf, es nahet gen den Tag" aus Wagners „Meistersingern". Die Mädchen von „Süd" trugen gleichfalls Chöre („Deutscher Trost", „Sturmbeschwörung") sowie Kuhländertänze zur Folge bei, während ihre „nördlichen" Gefährtinnen den „Begrüßungstanz" und eine sehenswerte Zusammenstellung von Keulenübungen vorbereitet hatten. Mit einigen wertvollen Volksliedbearbeitungen konnten sie fernerhin dartun, daß auch im „rauheren" Norden die Muse des Gesangs erfolgreich verehrt wird. Den Knaben von „Süd" war vorbehalten, am Pferd ihre in zahlreichen Uebungsstunden erworbene körperliche Gewandtheit darzutun. In einigen Blensdorffschen Spielliedern vereinigte sich endlich Nord und Süd zu allseits freundlich anerkannter Darbietung. Stolz aus den Augen der Eltern, die ihre Kinder in der Obhut dieser Schulen wohl aufgehoben und für den ernsteren Kampf des Lebens vorbereitet wissen.

Nachdem der „Nachtwächter" die Zeit angegeben und der Leiter von „Nord", Rektor Debusmann, das Schlußwort gesprochen hatte, vereinigte der gemeinsame Gesang „Ich hab mich ergeben" noch einmal alle Anwesenden im Bekenntnis zum ersten und letzten Ziele aller deutschen Erziehungsarbeit, unverbrüchliche Liebe und Treue zum großen deutschen Vaterlande zu wecken und zu pflegen.

Projekte, die ins Wasser fielen.

Die öffentliche Uhr an der Blücherbrücke. — Aus der Monatssitzung des Bürgervereins der äußeren Südstadt.

Unter den mannigfachen Plänen, die infolge der ungünstigen Geldlage der Städte und der Städtevereinigung nicht zur Ausführung gekommen sind, gehört auch der Bau einer großzügigen Tennisplatzanlage in Elberfeld, wie sie in allen Großstädten des Rheinlandes und Westfalens zu finden ist. Die Anregung hierzu wurde von etwa 1½ Jahr vom Mittelstädtischen Bürgerverein der Stadt gegeben und vom Vorsitzenden des Tennistournierverbandes, dem etwa 20 Tennisklubs des Wuppertals und der näheren Umgebung (Remscheid, Solingen, Mettmann, Velbert) angeschlossen sind, waren im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung schon umfangreiche Vorarbeiten getroffen worden. Tennissportliche Kreise, die dem Projekt lebhaftes Interesse entgegengebracht, waren bei der Beschaffung der Unterlagen behilflich gewesen, und so konnten Schaubilder und Modell durch einen zu dem Zwecke gewonnenen Barmer Gartenarchitekten zur Verfügung gestellt werden. Als Platz wurde der Freudenberg in Aussicht genommen und der Stadt waren die übrigen Unterlagen, besonders über Geldbedarf sowie seine Verzinsung und Amortisation, eingereicht oder in mündlicher Verhandlung mit ihr besprochen worden.

Die veränderten Zeitverhältnisse haben eine Verwirklichung der Pläne für absehbare Zeit zunichte gemacht. Sicher wäre mit der Ausführung eines solchen Planes nicht nur dem Tennissport selbst gedient, sondern es wäre auch unserer Stadt eine neue Anziehungskraft verliehen worden, die wiederum einen erheblichen Einfluß auf die Hebung des Gesamtverkehrs ausgeübt haben würde. Aber bei der unbedingten Notwendigkeit, die strengste Sparsamkeit walten zu lassen, muß auf derartige Projekte, so nützlich sie auch sein mögen, verzichtet werden. Eins bleibt noch zu regeln: Dem Vorsitzenden des Tennisturnierverbandes sind durch die Vorarbeiten Kosten im Betrage von 250 Mark entstanden. Die Stadt bezw. das Verkehrsamt lehnen einen Ersatz dieser Kosten ab. Der Vorsitzende des Tennisturnierverbandes hat daher von den Vorgängen dem Mittelstädtischen Bürgerverein, von dem ja die Anregung ausgegangen war, in einem Schreiben Kenntnis gegeben und auch dem Bürgerverein der äußeren Südstadt eine Abschrift des Schreibens zugehen lassen. Der Bürgerverein der äußeren Südstadt nahm in seiner Monatssitzung von dem Schreiben Kenntnis, ohne Stellung dazu zu nehmen.

Aus einem eingegangenen Schreiben der Bauverwaltung ergab sich, daß an eine Uebertragung der Vorarbeiten für den geplanten Krankenhausneubau am Freudenberg im Hinblick auf die Städtevereinigung und die ungünstige Geldlage einstweilen noch nicht zu denken sei.

Die Bewohner der Südstadt haben den lebhaften Wunsch, daß an der Blücherbrücke eine öffentliche Uhr angebracht werden möchte. Der Bürgerverein hatte sich deshalb an die Oberpostdirektion mit der Bitte gewandt, das neue Postgebäude mit einer Uhr zu versehen. Die Oberpostdirektion hat dem Verein anheimgegeben, selbst für die Uhr Sorge zu tragen oder sich deswegen an die Stadt zu wenden. Inzwischen haben Verhandlungen mit der „Regi" stattgefunden. Wie in der Sitzung mitgeteilt wurde, kann die Uhr als gesichert gelten.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung kamen die skandalösen Wohnverhältnisse am Uellenberg erneut zur Sprache, und es wurde der Verwunderung Ausdruck gegeben, daß trotz der Veröffentlichungen in der Presse die Gesundheitspolizei immer noch nicht eingeschritten sei. Dabei wurde mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung selbst auf eine anderweitige Unterbringung der dort von der Polizei zwangsweise eingewiesenen Familien dränge. Es wurde als dringend notwendig bezeichnet, daß namentlich das eine Haus sofort geräumt würde, das mit den dort hausenden Ratten und sonstigem Ungeziefer ein Bakterienherd gefährlichster Art darstelle. Der Verein will nunmehr an die Stadtverordneten appellieren, damit die Südstadt von diesen unwürdigen Zuständen befreit wird.

Wie lange noch?

Die gefährliche Klotzbahn.

Ein altes Sprichwort sagt: „Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man den Brunnen zu." In Elberfeld scheint die Verkehrsbehörde anders zu denken. In den letzten Monaten sind in der stark abschüssigen Klotzbahn jetzt schon dreimal dadurch Verkehrsunglücke entstanden, daß Autos ins Rutschen gerieten und die Straße herunterfausten. Bei einem der Unfälle raste, wie noch erinnerlich sein dürfte, ein Auto bis zur W.-Rathenaustraße auf den Bürgersteig, drückte einen Passanten in ein Schaufenster des Tietzschen Warenhauses und verletzte ihn schwer. Beim zweiten Male kam ein Lastwagen ins Rollen, fuhr auf ein Pferdefuhrwerk und verletzte das Tier nicht unerheblich. Beide Vorfälle hatten unter den Anwohnern der Straße und noch mehr bei den Fußgängern große Erregung hervorgerufen, und man hatte erwartet, daß die Polizei aus den Vorkommnissen die nötigen Konsequenzen ziehen und die für Fahrzeuge so gefährliche Klotzbahn für die Talfahrt sperren, sie also zur Einbahnstraße erklären würde. Dies ist nicht geschehen. Daß es aber nun ungesäumt angeordnet werden muß, hat der gestrige neue Unfall, über den wir bereits berichteten, mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt. Die Augenzeugen stehen noch heute unter dem Eindruck des Schreckens und Entsetzens, von dem sie erfaßt wurden, als in den belebten Mittagstunden der Lastwagen mit Anhänger die verhältnismäßig schmale und viel begangene Straße herabgerast kam.

Bei der Einfahrt von der Hochstraße zur Klotzbahn hatten die Bremsen versagt; infolge des schweren Gewichtes rollte der Lastzug auf dem Gefälle weiter, eine immer rapider werdende Geschwindigkeit annehmend. Zum Glück behielten der Chauffeur und Beifahrer die Geistesgegenwart. Die Beifahrer sprangen ab, stürmten dem Wagen voraus und riefen fortgesetzt den Passanten zu: Straße frei! Auch der Chauffeur betätigte sich an den Warnungsrufen, die glücklicherweise auch zu dem Erfolge führten, daß die Vorübergehenden in Häuser und Läden flüchten konnten. Unterhalb der Kleinen Klotzbahn bot sich dem rasenden Autozuge insofern eine Schwierigkeit, als auf beiden Seiten der Straße Milchfuhrwerke standen. Eins von ihnen streifte der Lastzug und riß dem Pferde dabei die Brust auf, so daß die Wunde vom Tierarzt vernäht werden mußte. Schlimmer noch erging es dem anderen Milchgefährt. Es wurde von dem Lastzuge völlig überrannt und zur Seite gegen die Forthmannsche Metzgerei geschleudert, an der die große Schaufensterscheibe zertrümmert und auch sonstige Beschädigungen angerichtet wurden. Das Milchfuhrwerk zerschellte und das Pferd wurde so zugerichtet, daß es sofort abgeschlachtet werden mußte.

Die Schreckensfahrt ging unterdessen weiter. Der Lastzug war so im Schwung, daß er auch auf der Ebene noch fortraste. An der besonders stark verkehrsreichen Ecke der Walter-Rathenaustraße und Klotzbahn konnte der dort stehende Verkehrsposten ein Unglück verhindern, namentlich auch einen Straßenbahnzug rechtzeitig zum Stehen bringen. Vorbei ging dann die tolle Fahrt an den zahlreichen vor dem Gebäude Tietz parkenden Autos, die zum Glück sämtlich unberührt blieben, und dann kam das schlimmste Gefahrenmoment. Von der Neustraße fuhr im gleichen Augenblick ein Straßenbahnwagen der Bergischen Kleinbahnen heran. Nur um Haaresbreite konnte der Lastzug, der noch immer ein starkes Tempo hatte, an dem Straßenbahnwagen vorübergeleitet werden. Schließlich sprang ein beherzter Mann dem Chauffeur auf dem Führersitz bei und half ihm, den Wagen gegen einen Bordstein steuern, wo er endlich zum Stehen kam. Jeder, der Augenzeuge der gewaltigen Gefahren gewesen war, atmete erleichtert auf. Mit Grauen malte man sich aus, welche Katastrophe entstanden wäre, wenn der Lastzug auf den vollbesetzten Straßenbahnwagen aufgelaufen wäre.

Wie uns von Anwohnern der Klotzbahn mitgeteilt wird, stehen sie ständig unter dem hemmenden Druck, daß jeden Augenblick durch die die Straße herabfahrenden Autos ein Unglück hervorgerufen werden könne. Die zahlreichen Ladeninhaber erblicken in diesen Gefahren auch eine schwere Geschäftsschädigung. Aus allen diesen Gründen sollte nunmehr endlich sofort auf der Klotzbahn die Talfahrt für Fuhrwerke verboten werden. Die Parallelstraßen Friedrichstraße und Bachstraße bieten genügend Gelegenheit zur Umleitung des Verkehrs.

Adolf Keller †.

a. Im 82. Lebensjahre, das er am 4. Februar angetreten hatte, ist heute nacht Adolf Keller, unser langjähriger Mitarbeiter auf dem Gebiete des Schachspiels, gestorben. Von unermüdlichem Arbeitsdrang erfüllt war das Leben des im biblischen Alter Entschlafenen: Noch die letzte Nummer unseres „Wuppertaler Wochenschach" hat Adolf Keller bearbeitet, der zu den klügsten Köpfen in der rheinischen Schachwelt zählte und Ehrenmitglied war im rheinisch-westfälischen Schachverband. Auch auf musikalischem Gebiet hat sich der Verstorbene mehr als fünf Jahrzehnte hindurch ersprießlich betätigt. Adolf Keller, eine in weiten Kreisen bekannte Erscheinung, hat sich durch seine persönlichen Vorzüge, seine zuvorkommende Liebenswürdigkeit, die gepaart war mit einem geistreichen Humor, viel Sympathien erworben, die an seinem achtzigsten Geburtstag besonders beredten Ausdruck fanden. Mit seinen vielen Freunden betrauert die Redaktion des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal den Heimgang Adolf Kellers, in dem sie einen wertvollen Mitarbeiter verliert. Sein Andenken bleibe in Ehren!

Musikalischer Nachmittag im Elberfelder Frauenklub.

Die jugendliche Sängerin Margarete Burrey ist Schülerin des Münchener Gesangspädagogen E. R. Weiß. Der leichttragende Sopran ist an der Stelle angefaßt, wo er voraussichtlich den größten Glanz entfalten wird: die Höhe recht locker, die Atmung einheitlich; Grenzen des Sichgebens sind von vornherein einbeschlossen. Ein Konzertsopran, der am Theater zur Mozart-Soubrette oder -Koloratur inklinieren müßte. Jugendliche Befangenheit erhärtete die Vorzüge der Schule: Jedes dynamische Ausmaß ist auf die Ausgabemöglichkeit eingestellt, Zwang der Tongebung wird aus Grundsatz vermieden. So mußten drei Schubertlieder in völlig gelockerter Tongebung den Lehrer mehr als die Schülerin loben (Kopfton); die eigene Zutat persönlichen Gestaltens ist noch ergänzungsbedürftig. Den Komponisten als Genius hatte die Sängerin immerhin noch tiefer als der eifrige Begleiter E. Rosenkaimer begriffen. Schuberts „Gott im Frühling" und „Schmetterling" setzt dionysische Beschwingtheit voraus. — Mussorgskys Kinderlieder sind nicht als Trauermärsche gedacht. So recht ursprünglich mutete der kindlich warme, naive Ton der Sängerin in diesen Liedern an. München liegt weit, sonst möchte man den schlechthin idealen Tonansatz in der Höhe mit seinem zwanglosen Fortspinnen („Die Nacht"), wie er den Fortgeschrittenen der Weißschen Schule eignet, so mancher „stahlharten" Höheninhaberin zur Nachahmung ans Herz legen.

Als Schülerin der heimischen Pianistin Raja Lechtmann stellte sich Lotte Thiele vor. Schumann präludierte verheißungsvoll, das kühnromantische Allegro der Werkzahl 8. Eleganter Anschlag, lebhafter Wechsel der Stimmung. Mit zwei Klavierstücken von S. Bortkiewicz begab sich die zweifellos talentierte Novize in die Ebene geräuschvoller Belanglosigkeit, aus der sie sich am Ende der Folge zu — Braunfels' kontrapunktlich fesselnden Präludien erhob. Gewandte Gestalterin, die weniger auf das Publikum, als auf den Ruf aus dem eigenen Innern horchen sollte.

P.

Dienst an der Jugend.

Besuchszahlen aus dem Elberfelder Leseheim.

e. Das von Else Freiin von Rechenberg geleitete Elberfelder Leseheim in der Gertrudenstraße war am 22. Dezember ein Jahr im Betrieb und wurde von 30 699 Jugendlichen und jungen Männern besucht. Durch das milde Wetter stiegen die Zahlen im Winter nicht besonders hoch an. Es wurden am ersten Tage nach den Ferien im Sommer 96 Personen gezählt, ohne daß der Tag der Wiedereröffnung noch einmal bekannt gemacht worden wäre. Im Oktober kamen 2612, im November 3303 und im Dezember 3259. Die Bücher- und Spielzahlen sind noch nicht ganz festgestellt; es sind Berge von Quittungszetteln zu zählen. Es wurde reichlich nach beiden verlangt. Das Billard war natürlich ein besonders großer Anziehungspunkt. Bei halbstündigen Partien ist täglich elf Stunden gespielt worden von 88 Personen, von denen im großen ganzen jeder nur einmal an die Reihe kommt. Oft bleiben zehn oder noch mehr übrig, die nicht mehr spielen können. Viele haben hier erst gelernt und trotzdem ist erst nach Ablauf des ersten Jahres ein Riß in das erste Tuch gestoßen worden. Gut bewährte sich die Bauart des Hauses mit der in der Mitte gelegenen Bücherei als Uebersichtsraum. Bis auf die zwei letzten Abendstunden wird das Heim meist nur von einer Person beaufsichtigt.

Trotz des **täglichen Andranges** zu meinem großen Räumungs-

Ausverkauf wegen Umzug zur Wertherstr. 43

sind die Warenläger noch **riesengroß!!** Die Zeit rückt näher, um für das neue Lokal die Schränke und Regale abzubrechen. – Um die Waren vor Schmutz und Unansehnlichkeit zu schützen, verkaufe ich sämtliche Vorräte an

Gardinen - Teppichen - Dekorationen

zu spottbilligen Preisen!

Versäumen Sie nicht diese einzigartige Kaufgelegenheit! Preise hier anzuführen hat keinen Zweck, meine Fenster sprechen eine deutliche Sprache.

HERSTHAL BARMEN
Wupperstraße 15

Einziges Spezialgeschäft für Gardinen und Teppiche.

T:b

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Pensionierungen städtischer Beamter und Angestellter** aus Anlaß der Städtevereinigung hat die Stadtverordnetenversammlung bekanntlich in ihrer letzten Sitzung zugestimmt. Wie jetzt bekannt wird, sind insgesamt 37 Beamte in den Ruhestand getreten, darunter zwölf infolge Uebersteigung der Altersgrenze und Dienstunfähigkeit. Die übrigen 25 konnten auf Grund des Ausführungsgesetzes der kommunalen Angliederung ihre Pensionierung verlangen, weil sie das 58. Lebensjahr überschritten hatten. Die Pension dieser 25 Pensionäre erreicht eine Höhe von 107 400 Mark, von denen 45 800 Mk. auf Barmen, 61 600 Mark auf Elberfeld entfallen. In den übrigen bei der Städtevereinigung beteiligten Gemeinden sind Pensionierungen nicht erfolgt.

e.— **Gregor Piatigorski**, Solist des heutigen und morgigen Abonnementskonzertes in der Elberfelder Stadthalle, der, gemeinsam mit Professor Flesch, Brahms Doppelkonzert und die solistischen Partien in Haydns Sinfonie Nr. 7 spielen wird, ist heute morgen, nach einem Triumphzug, der ihn drei Monate lang durch alle Großstädte Amerikas geführt hat, im Wuppertal eingetroffen.

e.— **Festgenommen** wurde ein 21jähriger Anwohner der Friesenstraße wegen Diebstahls sowie ein 33jähriger Anwohner der Pfeilstraße wegen Betruges in mehreren Fällen.

e.— **Elektrische Kaffeemühlen gestohlen!** Aus dem verschlossenen Aufbewahrungsraum eines Gasthauses am Mäuerchen wurden an einem der letzten Tage zwei elektrische Kaffeemühlen im Werte von 200 Mark gestohlen. Geschädigt ist ein Botenfuhrmann in Barmen.

e.— **Autodiebstahl.** Am 5. ds. Mts. gegen acht Uhr abends wurde in der Robertstraße einem Kaufmann aus Barmen ein Personenkraftwagen I Y 22 042 im Werte von 2000 Mark gestohlen.

e.— **Ein Lehrmädchen vermißt.** Seit dem 3. ds. Mts. wird das Lehrmädchen Elfriede Keuth, Butterweckstraße 18 in Sonnborn, vermißt. Sie hat sich ohne Angabe von Gründen heimlich aus dem Elternhause entfernt. Die Vermißte ist am 14. 6. 1914 zu Elberfeld geboren, etwa 1,60 Meter groß, hat dunkelblonden, fast schwarzen Bubikopf und graue Augen. Bekleidet war sie mit schwarzer Baskenmütze, schwarzem Sommermantel, grau- und braun-gestreiftem Kleid mit grünem Besatz, weißer Unterwäsche, hellen Strümpfen und schwarzen Spangenschuhen. Wer über den gegenwärtigen Aufenthalt der Vermißten irgendwelche Angaben machen kann, wird gebeten, umgehend der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

e.— **Wer ist betrogen?** In Wanne-Eickel sind der Angestellte K. und die Ehefrau Sch. festgenommen worden, die seit Jahren ihren Lebensunterhalt fast ausschließlich von Warenbetrügereien bestritten haben. Sie traten an Firmen, die durch die Presse Vertreter suchten, heran und verstanden es, unter Vorspiegelung eines guten und zahlungsfähigen Kundenkreises, Provisionsvertretungen zu erhalten. Die übersandten Musterkollektionen verkauften sie dann zum Schaden der Firmen. Im Bezirk Bochum boten sie Ende 1929 billige Speisekartoffeln an, ließen sich Anzahlungen geben und verschwanden mit ihnen. Es ist anzunehmen, daß die Betrüger auch hier aufgetreten sind. Geschädigte werden gebeten, sich bei der nächsten Krim.-Dienststelle zu melden.

e.— **Wegen Betruges** wurde ein wohnungsloser 23jähriger Arbeiter aus Oberwiedenstadt in Haft genommen.

Barmen.

b.— **Neue Pfarrgemeinde im Dekanat Barmen.** Die vom Erzbischof von Köln genehmigte Einrichtung und Umschreibung der katholischen Pfarrgemeinde St. Elisabeth in Wuppertal-Barmen hat auch die Zustimmung der Staatsregierung gefunden. Die neue Pfarrgemeinde hat ihre Wirksamkeit bereits am 1. Februar aufgenommen.

e.— **Ein neuer Direktor für die Rheinische Mission.** Die Deputation der Rheinischen Mission hat in ihrer letzten Sitzung Stadtpfarrer Kepler aus Heidenheim (Württemberg) zum Direktor der Rheinischen Mission gewählt. Er ist der Sohn eines Baseler Missionars und mit dem großen Missionswerk von Jugend auf verwachsen.

b.— **Vereinshausbau an der Jägerstraße.** Die Bewirtschaftung des kath. Vereinshauses, das gegenwärtig nach dem Entwurf und unter Leitung des Architekten Felix Dahmen erbaut wird, ist Herrn Enders, dem früheren Geschäftsführer des Luftkurhauses übertragen worden.

b.— **Eine alkoholfreie Gaststätte** wird vom Barmer Verein für Alkoholfreie Gast- und Erholungsstätten am 10. Februar unter der Bezeichnung „Gca" im ersten Stockwerk des Hauses Altermarkt Nr. 8 eröffnet.

b.— **Arbeitsjubiläum.** Die Spulerin Fräul. Emma Klöcker, Wittener Straße 18, blickt auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Rabonus u. Liebmann, Barmen, Dickerstraße, zurück.

b.— **Im hohen Alter.** Seinen 80. Geburtstag feiert heute in geistiger und körperlicher Frische der Veteran von 1870-71 Hermann Daume sen., Heckinghauserstraße 142. Der alte Herr huldigt noch fleißig dem Schwimmsport. — Am Montag dem 10. Februar feiert Gustav Nieland sen., Bismarckstr. 19, seinen 80. Geburtstag.

b.— **Nächtlicher Ueberfall.** In einer der letzten Nächte wurde in der Bartholomäusstraße ein Mann von drei jungen Burschen, die vermutlich von einem Kappenfest kamen, zur Erde geworfen. Hierbei ist ihm eine silberne Ankeruhr abhanden gekommen. In Begleitung der Burschen befand sich eine Frauensperson. Sachdienliche Angaben werden von der Kriminalpolizei, Kleinerwerth 9, Zimmer 35, entgegengenommen.

b.— **Aus der Barmer Diebstahlschronik.** An einem der letzten Tage wurde von einem Bestätterwagen einer Elberfelder Speditionsgesellschaft auf der Fahrt durch das Stadtinnere zwei Pakete entwendet, die Konfektionswaren für hiesige Firmen enthielten. Die Pakete trugen die Nummern 161 501 und 129 116. Die Absender wohnen in Berlin

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters** vom 8. bis zum 17. Februar. Samstag den 8. Februar, 7.45—10.15 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig" (Vorst. f. d. Bühnenvolksb. Gr. A). — Sonntag den 9. Februar, 3—5.45 Uhr: „Friederike" (P. 3); 7—9.30 Uhr: „Rigoletto" (Pr. 3). — Montag den 10. Februar, 7.30—10 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig" (Vorst. f. d. Schulverw.). — Dienstag 7.30—9.30 Uhr: „Grand Hotel" (P. 20, Pr. 2). — Mittwoch 6.30—11 Uhr: „Siegfried" (G 19, Pr. 3). — Donnerstag 7.30—10 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig" (P. 21, Pr. 2). — Freitag 7.15—11 Uhr: „Der Rosenkavalier" (Pr. 3). — Samstag den 15. Febr. 8—10.30 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig" (Vorst. für d. Fr. Volksb., Gr. 1). — Sonntag den 16. Februar, 3—5.30 Uhr: „Das Glöckchen des Eremiten" (Pr. 3); 7—9.30 Uhr: „Rigoletto" (Pr. 3). — Montag den 17. Februar geschlossen.

e.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters** vom 8. bis zum 17. Februar. Samstag den 8. Februar, 8—10 Uhr: Gastspiel Mady Christians: „Hazard" (Pr. 4). — Sonntag den 9. Februar, 3—5.15 Uhr: „Dreimal Hochzeit" (4. Fremdenvorst., Pr. 2); 7—10 Uhr: „Lulu" (Pr. 2). — Montag den 10. Februar, 7.30—10 Uhr: „Das Glöckchen des Eremiten" (P. 21, Pr. 3). — Dienstag 7.30—10 Uhr: „Rigoletto" (P. 19, Pr. 3). — Mittwoch 7.30—10 Uhr: „... Vater sein dagegen sehr!" (G 19, Pr. 2). — Donnerstag 7.30—10 Uhr: „Rigoletto" (P. 21, Pr. 3). — Freitag 7.30—10 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig" (Vorst. f. d. Bildungsv., kein Kartenverk.). — Samstag den 15. Februar, 8—10.30 Uhr: „Das Glöckchen des Eremiten" (Vorst. f. d. Fr. Volksb., Gr. 1). — Sonntag den 16. Februar, 3—8 Uhr: „Lulu" (Pr. 2); 7—9.30 Uhr: „... Vater sein dagegen sehr!" (Pr. 2). — Montag den 17. Februar, 7.30—10 Uhr: „Katharina Knie" (P. 22, Pr. 2).

e.— **Thalia-Theater.** Die bekannte Jazz-Band des Londoner Savoy-Hotels mit dem Dirigenten Bobbie Hind und den dazugehörigen Gesangs- und Tanzeinlagen wurde von der Leitung des Thalia-Theaters für ein siebentägiges Gastspiel verpflichtet, das heute beginnt. Das Gastspiel findet im Rahmen des Film- und Varietéprogramms statt. Auf der weißen Wand sieht man diesmal Harry Liedtke in dem neuen deutschen Lustspiel: „Donauwalzer".

e.— **Mozartabend in der Elberfelder Stadthalle.** Die wieder für eine Reihe von Konzerten und Oratorien im Rheinland und in Württemberg verpflichtete Elberfelder Sopranistin Marta Schulz-Körner singt beim Mozartabend die hier noch nicht zur Aufführung gekommene Konzertarie „Mia speranz adorata" in der Bearbeitung von Lilli Lehmann, sowie zwei Gesänge mit obligater Violine aus Jugendwerken Mozarts. Den Violinpart übernimmt Konzertmeister Bornemann. Freunde kirchlicher Musik hören das Laraghetto und Alleluja aus der Motette Exsultate. Die Begleitung zu allen Gesängen liegt in den bewährten Händen von Helene Rauchenecker. Sie spielt auch im hier lange nicht gehörten g-moll-Klavierquartett mit den hier ja bestens bekannten Konzertmeistern Bornemann, Boasch und Groie. Zum Streichquartett D-Dur gesellt sich noch Konzertmeister Goebel hinzu, seit seiner Tätigkeit beim Schoenmakerquartett ebenfalls kein Unbekannter.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Die Wuppertaler Stadtmission** veranstaltet am Montag dem 10. Februar, abends 8.15 Uhr, in der Elberfelder Alten lutherischen Kirche am Kolk ihren letzten Vortrag in diesem Winterhalbjahr. Pastor Bender wird sprechen über das Thema: „Bis zum Herrn hindurch!" Jedermann ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

e.— **Vortrag über Fernsehen.** Am Donnerstagabend (13. Februar) um 8 Uhr findet auf Veranlassung des Bergischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure im Vortragssaale der Bergischen Elektrizitäts-Verteilungsgesellschaft in Elberfeld, Alexanderstraße 18 (Schwebebahnhaltestelle Alexanderbrücke) ein Lichtbildervortrag von Dr. Fritz Kaak, Berlin, über „Fernsehen" statt. Zu diesem Vortrag sind auch Damen eingeladen. Im Anschluß an den Vortrag geselliges Zusammensein im „Löwenbräu", Mäuerchen.

Vohwinkel

Die Arbeitsmarktlage im Niederbergischen.

Die Arbeitsmarktlage in der Niederbergischen Industrie hat sich in der vergangenen Woche weiterhin ungünstig gestaltet. Verschiedene Betriebe mußten zu neuen Entlassungen schreiten, vorwiegend in der Schloßindustrie. Es ist anzunehmen, daß auch in Zukunft weitere Betriebseinschränkungen erfolgen werden. Immerhin war es noch möglich, die Zahl der Zugänge im allgemeinen durch Neueinstellungen auszugleichen.

Handelskammerwahl.

Wir machen unsere Leser auf die am Samstag dem 8. Februar 1930 von 10—12 Uhr im Rathaus zu Vohwinkel (Sitzungssaal) stattfindende Handelskammerwahl für den Stadtteil Vohwinkel aufmerksam. Es sind zwei Wahlvorschläge eingegangen, lautend auf die Herren: Victor Schmitz-Vohwinkel und Max Gebhard-Vohwinkel. Als Stimmzettel kann nur ein auf Herrn Schmitz oder Herrn Gebhard lautender abgegeben werden. Wer die meisten Stimmen erhält, ist gewählt.

*

e.— **40 Jahre im Dienste der Reichsbahn.** Der Kasseninspektor L. Siebel in Vohwinkel konnte am 1. Februar 1930 auf eine 40jährige Eisenbahndienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sowie des Reichsbahndirektionspräsidenten in Elberfeld überreicht.

Ronsdorf

Ueberzieher-Diebstahl.

Einem Anwohner der Wilhelmstraße wurde an einem der letzten Tage aus seinem Schlafzimmer ein blau-grüner Mantel im Werte von 150 Mark entwendet. In einer Tasche befanden sich ein Paar Nappalederhandschuhe.

Sonderangebot in Anzügen



Unter Berücksichtigung der durch die allgemeine wirtschaftliche Notlage hervorgerufenen Geldknappheit haben wir uns entschlossen, unsere gesamten noch vorrätigen Herren-Anzüge zu ganz besonders billigen Preisen abzugeben.

Trotz der fabelhaft niedrigen Preise sind selbst die billigsten Anzüge auf rein Leinen, Roßhaar, Wollserge und Satin-Ärmelfutter gearbeitet.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge

9.50 12.50 15.50 18.50 23.00
26.00 29.00 36.00 39.00 46.00
49.00 59.00 69.00 79.00 88.00

Beste Qualitäten

98.00 108.00 118.00 128.00 138.00

Angezahlte Sachen werden auf Wunsch bis Anfang März zurückgehängt.

Kommen Sie bald! Aber besichtigen Sie vor dem Einkauf unsere Schaufenster.

Fritzsche

Elberfeld Wall 28

Bergisch Land

Nr. 32 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 7. Febr.

Eingfreizeit auf Schloß Burg.

WG. Opladen, 6. Febr. Das Kreisjugendamt veranstaltet am 8. und 9. März auf Schloß Burg an der Wupper die nächste Singfreizeit. Die Leitung hat wiederum Mehlich-Köln. Die Arbeitseinteilung ist die gleiche wie bei der verflossenen Tagung, an der rund 250 Jungen und Mädel teilnahmen. Für den 22. und 23. Februar ist auf Schloß Burg eine Wochenendtagung vorgesehen. Sie wird eingeleitet am Samstag durch eine Abendfeier, bei der einige Jugendgruppen Sprechchöre vortragen werden und Lehrer Pawig-Wiesdorf vorlesen wird. Am Sonntag vormittag sprechen als Hauptredner der bekannte Sozialwissenschaftler Hendrik de Man aus Brüssel über „Sozialismus und Kultur" und der Schriftsteller Viktor Engelhardt-Berlin über „Die Kulturkrise der Gegenwart und die daraus folgenden Aufgaben der Jugendverbände". Die folgende Wochenendtagung in der gleichen Art findet voraussichtlich im April statt. Auf ihr wird Dr. Heinen aus M.Gladbach über „Das seelische Verhältnis zwischen der Jugend und ihren Führern" sprechen.

Die Kurse für neuzeitliches Frauenturnen, geleitet von Fräulein Rymbach von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, finden im März in den Gemeinden Wiesdorf, Opladen und Burscheid und im April in den Orten Vermelskirchen, Radevormwald und Hückeswagen statt. — Am 25. März liest voraussichtlich in Leichlingen der Heimatdichter des Hunsrücks, Jakob Kneip, aus seinen Werken. Am 15., 16. und 17. Februar findet auf Veranlassung des Rheinischen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege in Bonn ein Führerlehrgang für rheinische Volkstänze statt.

Die Kommunisten plaudern aus.

Ein bedeutsames Kaufangebot des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes an die Remscheider Stadtverwaltung.

WG. Remscheid, 7. Febr. Wieder einmal haben die Kommunisten nicht das Kommissions-„Geheimnis" gewahrt, sondern eine bedeutsame kommunalpolitische Vorlage ausgeplaudert, die in der jüngsten Sitzung des Ausschusses der städtischen Werke bekanntgegeben worden ist. Es handelt sich, wie das hiesige kommunistische Blatt schreibt, um das Angebot des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes, die gesamte Elektrizitätsversorgung Remscheids zu kaufen. Das Werk will sämtliche elektrischen Leitungen, Hoch- und Hausanschlüsse, Kabel usw. zum Preise von 5 Millionen Mark erwerben und dann die Stromversorgung selber übernehmen. Von den Roheinnahmen soll dann die Stadt Remscheid einen Anteil bekommen, der zwischen 2 und 10 Prozent schwankt. Das Blatt fügt diesen Mitteilungen hinzu, daß sich in der Ausschußsitzung nur die Vertreter der KPD. scharf gegen die „Verschacherung städtischen Eigentums" gewandt hätten. Die Angelegenheit sei dann vorläufig vertagt worden.

Was das kommunistische Blatt mitteilt, ist richtig. Die Stadt hat tatsächlich ein solches Angebot vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk erhalten. Ob man darauf eingehen wird, hängt von dem Ergebnis der genauen Prüfung des Für und Wider ab. Für die Alt-Remscheider Bevölkerung, die jetzt sehr hohe Strompreise bezahlen muß, hätte eine Annahme des Angebots den höchstwillkommenen Vorzug, daß eine ganz erhebliche Preissenkung eintreten würde. In Lennep und Lüttringhausen, wo noch kurz vor der Umgemeindung neue langfristige Verträge mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk abgeschlossen wurden, sind die Preise um mehr als 50 v. H. niedriger als in Alt-Remscheid.

Wie wir hören, beschäftigte sich die Verwaltungs- und Finanzkommission in ihrer gestern abend abgehaltenen Sitzung mit dem wiederholt vorgekommenen Vertrauensmißbrauch. Es wurde beschlossen, energische Maßnahmen zu treffen, um die Geheimhaltung vertraulicher Verhandlungen zu gewährleisten.

176 Uebernachtungen in der Rader Jugendherberge.

WG. Radevormwald, 7. Febr. Im Monat Januar übernachteten in der Jugendherberge Radevormwald 146 männliche und 30 weibliche Personen, im ganzen also 176.

Großfeuer in Hückeswagen

Eine Wattefabrik durch Feuer zerstört.

WG. Hückeswagen, 7. Febr. Gestern abend entstand in der Wattefabrik C. & F. Schnabel Großfeuer, das in kaum 1½ Stunde das ganze Fabrikgebäude zerstörte. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den in der Nähe liegenden Wald und das zur Fabrik gehörige Wohnhaus zu schützen. Mehrere kleinere Arbeitshäuser wurden dagegen ein Raub der Flammen.

Wir erfahren dazu noch folgende Einzelheiten:

WG. Hückeswagen, 7. Febr. Wahrscheinlich durch Kurzschluß brach gestern abend gegen 8 Uhr in der Tuch- und Wattefabrik der Firma C. & F. Schnabel Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, da die Flammen an den Wattevorräten und den sonstigen leicht brennbaren Rohstoffen reiche Nahrung fanden. Der starke Funkenregen, der von dem brennenden Gebäude ausging, bedrohte die benachbarten Wohnhäuser und Waldungen. Besonders gefährdet war ein von zehn Familien bewohntes und das nahe Wohnhaus des Direktors großes Haus dicht neben dem Brandherd Winke, da der Wind die Flammen auf diese Gebäude zutrieb. Zum Glück waren die freiwilligen Feuerwehren von Hückeswagen, Herweg und Wiehagen schnell zur Stelle. Sie griffen das Feuer zielbewußt und mit größter Aufopferung an. Leider waren die Fabrikanlagen nicht mehr zu retten. Sie brannten mit mehreren kleinen Nebengebäuden bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dagegen gelang es der Wehr, die stark bedrohten Wohnhäuser in der Nachbarschaft zu retten.

Der durch den Brand angerichtete Schaden, der sich vorläufig noch nicht ganz übersehen läßt, ist sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt. Ueber 80 Arbeiter, die in der Wattefabrik beschäftigt waren, werden durch das Großfeuer arbeitslos.

Die Wattefabrik von C. & F. Schnabel, die sogenannte Hummeltenberger Mühle, war gut beschäftigt und arbeitete mit zwei Schichten. Der Brand brach kurz nach Beginn der Nachtschicht aus. Die Arbeiter und Arbeiterinnen konnten sich durch das schnelle Ausbreiten des Feuers selbst nur mit knapper Mühe retten, da auch sofort das Licht erlosch.

Das schaurige Bild der brennenden burgartigen Fabrik mit dem Hintergrunde der schwarzen Wälder hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. Menschenleben und Verletzte sind nicht zu beklagen.

Kaiserswerther Diakonissenwoche.

Der Tag der Frauen.

WG. Essen, 6. Februar. Der weitere Fortgang der Diakonissentagung entspricht durchaus dem, was man bei der Popularität der Kaiserswerther Schwesternarbeit wohl erwarten konnte: Ueberall ein ungemein starker Andrang zu den täglichen Versammlungen, ob diese nun in der Altstadt oder in einem Vorort gehalten werden; allerorts gespanntes Interesse, hochinteressante, erweckliche Darbietungen von solchen, die mitten in der Arbeit stehen oder aus früherem Wirken im Orient zu berichten wissen, dazu — wiewohl das nur am Rande vermerkt werden mag — allerwärts reichliche Opfergaben für dies alte rheinische Liebeswerk. Wohl selten ist die Erlöserkirche so voll gewesen wie bei der Predigt des Mutterhausvorstehers Pfarrers Grafen Büttichau. Aus der Arbeit des Mutterhauses im einzelnen sprach Pfarrer Jacobi (Kaiserswerth) auf der gewaltig besuchten Rüttenscheider Frauenversammlung im Ernst-Moritz-Arndt-Hause. Wie Büttichau tags zuvor vor den Gemeindeverordneten und Presbytern, so betonte auch Pastor Jacobi wieder stark, daß die Diakonisse im Dienst der Liebe stehe aus Dank und Liebe. Kaiserswerth liebt es deshalb auch nicht, zu Vorträgen über Berufswahl herangezogen zu werden. Wer lediglich an seine Versorgung und ans Verdienen denkt, soll ja nicht Schwester werden. Im übrigen werden die Zuhörerinnen aber doch mit den einzelnen Anforderungen bekannt gemacht, welche das Mutterhaus an eine angehende Diakonissin stellt. Das Aufnahmealter liegt zwischen 18 und 36 Jahren: eine Vorprobezeit und Probezeit geht der feierlichen Aufnahme als Schwester voraus. — Im Anschluß daran erzählte Diakonissin Rosalie Heinz, ehedem Kindergärtnerin in Konstantinopel, in ihrer so überaus anschaulichen und schlichten Art über Diakonissenarbeit am Goldenen Horn.

Unter den für den Kirchenkreis Essen anläßlich der Diakonissenwoche anberaumten fünf Frauenversammlungen stand die in der Kreuzeskirche zeitlich in der Mitte. Den Höhepunkt dieses weihevollen Abends bedeutete der ebenso formvollendete wie interessante Vortrag der Diakonissin Laura Morgenroth. Sie führte die atemlos lauschende Zuhörerschaft nach einer kurzen Erinnerung an ihre Anfänge in der Essener Gemeindearbeit auf ihre verschiedenen Arbeitsfelder im Orient, auf denen sie insgesamt 20 Jahre gewirkt hat: Alexandrien und Kairo stiegen vor uns auf, das Land der Pyramiden und das schattige Zelt auf dem Berg in der Wüste, deutsche und englische Aerzte, von letzteren je einer, der im Weltkrieg wider und für deutsche Schwesternarbeit stand. Die Schlußansprache hielt Pfarrer Jacobi.

Unsere Serien-Tage
eine Kette von Erfolgen!

Ueberzeugen auch Sie sich von den jetzt gebotenen Vorteilen!

Ueberraschende Neuauslagen im ganzen Hause.

Riesenposten in Weißwaren, Gardinen, alle Arten von Wäsche

zu Sensationspreisen.

Unser Erfrischungsraum bietet Ihnen für 45 ₰
1 Meyers Rosinen-Stollen schön gefüllt ..... 45 ₰
5 Berliner Bollen mit Aprikosen- Ananas- Himbeerfüllung 45 ₰
1 Schwedenplatte mit Aufschn. u. Heringssal. garn. 45 ₰

Meyer
NACHF. BARMEN ALTERMARKT

45 ₰ 95 ₰ 1.45 1.95 2.95

Fünfundzwanzig Minuten warten . . .

Skizze von Ragnhild Svenssen.

Er war fünf Minuten vor der verabredeten Zeit am Platze. Wie ein Kind freute er sich auf dieses erste, ihm bevorstehende Abenteuer. Sein Herz war im Ueberschwang der Erwartung außergewöhnlich weich und verstehend. Wie mochte „sie" aussehen? Die Anzeige in der Zeitung hatte ihn sehr verlockt: Eine junge Sportsdame, die sich für die Natur begeisterte, suchte einen Kameraden! Spätere Heirat nicht ausgeschlossen!

Das ihm Außergewöhnliche reizte ihn zum Schreiben. Er bekam einen entzückenden Brief zurück, in dem der Treffpunkt angegeben war. Acht Uhr Sörmengaards-Allee! Und sie hieß Sigrid und wollte ein weißes Taschentuch in die Hand nehmen als Erkennungszeichen.

Silvester stand also in der Sörmengaards-Allee und sah auf seine Armbanduhr. Eine Minute vor acht! Stand er wirklich erst vier Minuten hier? Würde sie wohl pünktlich sein? . . . Nichts gab es, was Silvester so sehr verabscheute wie Unzuverlässigkeit und Unpünktlichkeit. Er war nur gespannt, wie diese unbekannte Sigrid aussah. Gewiß war sie von einem gesunden, urwüchsigen Blond, wie er es liebte. Ob sie den federnden, wunderhübsch beschwingten Gang aller Sportausübenden hatte? So etwas Freies, Nettes, Natürliches? Sigrid! Der Name klang stolz, kräftig, sieggewohnt.

Die Uhr vom nahen Kirchturm schlug freundlich und verheißungsvoll achtmal. Der wartende Silvester streckte sich aus versunkener Haltung und fühlte ein ihm unbegreifliches Herzklopfen bis in die Kehle hinauf. Unsinn! Was war schon dabei, ein wildfremdes Mädchen, eine junge Sportsdame, abends um die zivile Zeit von acht Uhr in der durchaus einwandfreien und vornehmen Sormengaards-Allee zu treffen? Nun, das Besondere war eben, daß er diese junge Dame gar nicht kannte.

Die Allee lag schon ziemlich still und leer. Nur ab und zu kamen Menschen vorbei, belanglose Leute, die Silvesters Auge weder interessierten noch fesselten. Schließlich näherte sich etwas Weibliches vom Stadtinnern her. Das Licht der Laterne, in deren Nähe Silvester stand, zeichnete wunderhübsche Umrisse auf die Leinwand der Abenddämmerung.

„Das ist sie!" dachte Silvester. „Ach, wie entzückend! So habe ich sie mir nicht zu erträumen gewagt — — Dieser geschwungene Kindermund — — diese frei-anmutigen Bewegungen —

Silvester machte eine ungeschickte, einladende Bewegung. Das Mädel sah ihn gar nicht. Sichtlich in Gedanken vertieft, ging es eilig vorwärts und schien kein Interesse an der Sormengaards-Allee zu haben.

„Die also nicht!" stellte Silvester beklommen fest. Sie trug kein weißes Taschentuch. Also wartete Silvester weiter.

Zwei Damen kamen vorüber, hochbeinige, rassige, nicht mehr ganz junge Gestalten. Sie tuschelten miteinander, betrachteten Silvester verstohlen und mochten irgendetwas von ihm wollen. Aber keine von beiden trug ein weißes Tuch — —

Silvesters Armbanduhr zeigte schon zehn Minuten nach acht. Also war Sigrid unpünktlich. Vielleicht kam sie überhaupt nicht! Aber würde eine Frau nicht kommen, die ernsthaft einen Kameraden wünschte? Silvester fröstelte und schlug den Kragen seines Ulsters hoch.

Es dauerte lange, bis nach vielen, die Allee durchschreitenden Männern wieder einmal Trippelschrittchen auf dem Pflaster ertönten. Diesmal flog eine zarte, schmale Mädchengestalt geradewegs auf Silvester zu: „O, haben Sie lange gewartet, Pit? Ich habe mich verspätet . . ." und sie mußte abbrechen und Atem holen, so war sie gelaufen.

Verzaubert starrte Silvester in dieses süße, wunderbar geformte Mädchengesichtchen, das seinerseits einen Weg in die Dunkelheit um Silvesters Augen suchte, ihn zu erkennen.

„Wenn Sie das sind, Sigrid, dann habe ich gern gewartet", sagte Silvester hastig und schon verliebt. „Aber aus welchem Grunde nennen Sie mich Pit und nicht bei meinem richtigen Namen Silvester?"

Sie stutzte, schob ihn mit der Rechten von sich ab, daß sein Gesicht vom Laternenlicht gestreift wurde, und lachte amüsiert: „Sie sind nicht Pit! und ich heiße Juliane! Wie lustig, wir haben uns beide in der Person geirrt."

Das Lachen kam noch einmal. Diese süße, fremde Juliane gab Silvester einen leichten, munteren Stoß gegen die Brust und flog hastig weiter.

„Juliane — — —" bettelte Silvester hinter ihr her und hatte Sigrid vergessen. Aber sie hörte ihn nicht mehr und war längst im Dunkel verschwunden.

Acht Uhr fünfzehn! Silvester wartete. Er hätte längst gehen können, da ihn nichts verpflichtete, fünfzehn Minuten auf eine unpünktliche Unbekannte zu warten, die vielleicht überhaupt nicht kam. Er wartete auch nicht mehr mit der freudigen Ungeduld, die ihn hergeführt, ihn sogar fünf Minuten zu früh an die verabredete Stelle eilen ließ. Er wartete nun nur noch aus Neugier. Es reizte ihn, zu wissen, wie weit die Schreiberin eines durchaus anziehenden Briefes seinen Ansprüchen an die äußerliche Schönheit genügte, wie sie mit ihren Vorzügen vor den beiden schönen, für Sigrid gehaltenen Mädchen bestehen konnte. Leidenschaftlich entzückt hatte er Sigrid in Juliane gesehen. Nach diesem süßen Trugbild versagte seine Phantasie beim Aufbau einer neuen Sigridgestalt.

Acht Uhr zwanzig kam eine Dame vorüber! Sie sah wundervoll aus und war nach der neuesten Mode gekleidet. Silvester, der sich nie mit dem befaßt hatte, was Damen tragen, erkannte diesmal aber blaues Tuch und grauen Fuchs. In den zart gefärbten Fuchs war das schmale Pastellgesicht gebettet. Ein Gesichtsschleier dämpfte die dunkle Glut der Augen — Sigrid?

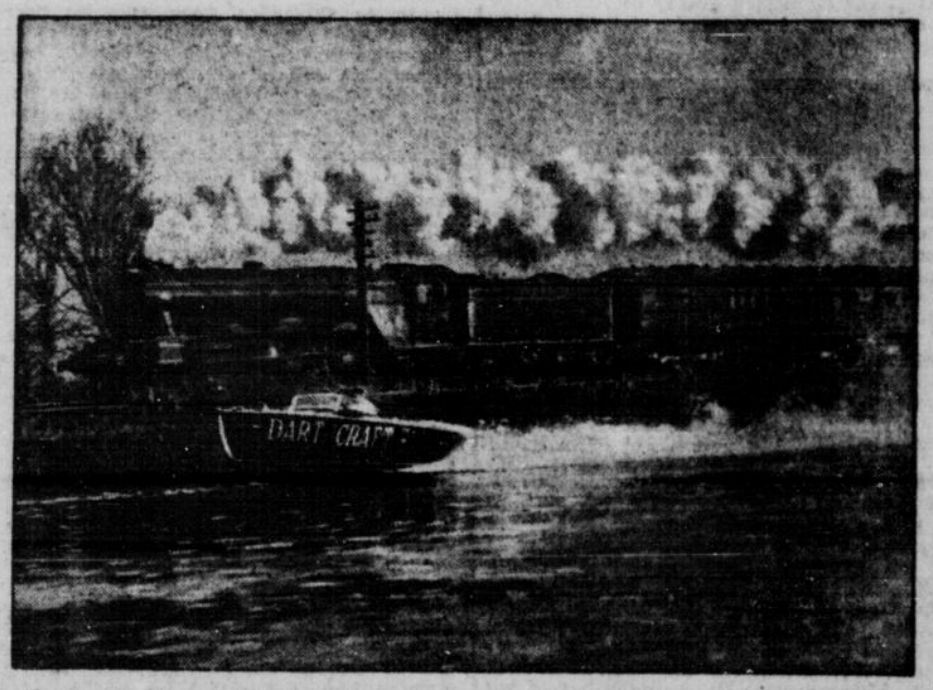
Silvester hatte sie sich blond gedacht, nun war sie schwarz! Doch das enttäuschte ihn nicht. Sie war ganz anders als jene Juliane. Sie war fremdartig und erregend, so schön, wie er nie eine Frau gesehen. In kurzem Entschluß näherte er sich ihr, lüftete den Hut und wollte sie ansprechen, da erschrak die Dame sichtlich vor dem Fremden und ließ ein — weißes Spitzentaschentuch fallen. Silvester bückte sich und hob es auf. Ein betäubender Duft entstieg dem feinen, weißen Linnen.

„Sigrid — —?" flüsterte Silvester.

„Was wollen Sie?" zischte die schöne Frau, entriß ihm das Tuch und schritt fluchtartig weiter. Worte wie „Man sollte Schutzleute aufmerksam machen . . . widerliche Belästigungen" erreichten noch Silvesters Ohr.

Sein Herz stand still vor Wehmut und Enttäuschung. Fünfundzwanzig Minuten hockte er hier und wartete. Und fünfundzwanzig Minuten lang hatte er sich dauernd geirrt, in diesen wenigen Minuten alle Phasen des menschlichen Wartens durchgemacht, angefangen mit der zitternden Erwartung, in der Steigerung nahender Klärung bis zum tötenden Gift mehrmaligen Irrtums und der daraus folgenden schmerzlichen Enttäuschung. Er erlebte in diesen fünfundzwanzig Minuten mehr als sonst in fünfundzwanzig gleichförmigen Tagen. Mit einem Male richtete sich der Zorn, der aus Wehmut und Enttäuschung wuchs, gegen die Urheberin seines Elends, gegen Sigrid, die nicht gekommen war. Sie trug die Schuld daran, daß er sich in fünfundzwanzig Minuten mehr nach den Frauen umgesehen hatte als bisher in seinem ganzen Leben. Durch sie verliebte er sich leider in eine Unbekannte, von der er nichts wußte, als daß sie Juliane hieß. Sie allein verleitete ihn zu einer Tat, die eine Dame als „widerliche Belästigung" empfand . . . Dies Wissen stattete ihn mit einer neuen Klugheit aus. Er verlor jene kindliche, jungenhafte Abenteuerlust, die ihn an diese Stelle getrieben. Ein Stück Weltgeschehen war in dieser lächerlich kurzen Frist an ihm vorübergegangen, und er lernte Dinge verstehen, die er bis jetzt nicht gekannt, geschweige denn begriffen hatte. Erschauernd spürte er, daß große Ereignisse oft aus lächerlich kleinen und scheinbar unwesentlichen Anlässen entstehen können, daß es Anlässe gab,

Wettrennen mit dem „Fliegenden Schotten".



Zwischen London und Edinburgh verkehrt der schnellste Expreßzug der Welt, der „Fliegende Schotte". Die Bahnstrecke fährt einige Kilometer lang an dem Ouse-Fluß vorbei. Ein bekannter englischer Motorboot-Rennfahrer hat nun mit dem Rennboot „Dart Craft" ein Wettrennen mit dem Expreßzug versucht. Das eigenartige Experiment endete mit dem Siege des „Fliegenden Schotten".


Ihren
Formamint
zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungskrankheiten
Vielhundertfach von den Ärzten empfohl. Schutz- u. Desinfektionsmittel für Mund u. Rachen.
4199

Ein Mercedes-Benz für 5980 - Mark

Der Geist, der Konstruktion und Arbeit beherrscht, die Erfahrungen, die ihnen zu Grunde liegen, schaffen allein Wert und Preiswürdigkeit eines Wagens. Tatsachen müssen es beweisen!
Das Urteil von vielen Tausend Besitzern, die seit Jahrzehnten nicht unterbrochene Reihe von Erfolgen in Prüfungen und Wettbewerben der Zuverlässigkeit, Schönheit und Zweckmäßigkeit schufen den Namen Mercedes-Benz zum Begriff für: Internationalen Wert zum günstigsten Preis!
Um unsre Marke einem noch größeren Kreis zugänglich zu machen, sind wir entschlossen, unsren Kunden einen neuen gewaltigen Vorteil zu gewähren. Wir liefern von jetzt ab unsren beliebten und bewährten, weiter vervollkommneten

Typ Stuttgart 200 (Zweiliter)

den wir in Großserien herstellen, in der bekannten erstklassigen Ausführung mit Original Sindelfinger Karosserie als viersitzigen Innenlenker zum Festpreis von

M. 5980 - (ab Werk)

Mit unsrem übrigen ausgewählten Typenprogramm können wir auch in mittleren und stärkeren Wagen den höchsten Gegenwert für den Kaufpreis bieten. Treffen Sie Ihre Wahl nie, ohne Mercedes-Benz geprüft zu haben.

MERCEDES BENZ

Köhler & Bovenkamp

Elberfeld, Döppersberg, Fernruf 9039, 9277 Barmen, Altermarkt 1, Ferurut 4108, 6625

welche die menschliche Psyche zu den anscheinend unmotiviertesten Dingen treiben konnten.

Was hatten beispielsweise für einen normal denkenden Durchschnittsmenschen fünfundzwanzig Minuten alltäglichen Wartens, dazu auf eine Unbekannte, mit Verzweiflung zu tun? Gleichviel, Silvester war ebenso still verzweifelt, wie er ungewollt kalt geworden. Und als jetzt, genau acht Uhr fünfundzwanzig, ein junges Mädchen mit weithin sichtbarem, weißem Taschentuch auf ihn zueilte und ihn atemlos fragte: „Verzeihung, sind Sie — — sind Sie etwa Herr — — Silvester —?", da sagte er, ohne sich die Mühe zu machen, das Aeußere der ihm gänzlich gleichgültig Gewordenen zu beachten: „Nein, Sie irren sich, mein Kind!" Und ging seines Weges. Das Dunkel der Sörmengaards-Allee schluckte Sigrid ein, die — fünfundzwanzig Minuten zu spät gekommen war — nur fünfundzwanzig Minuten — — —



Im Jahre 1928 wanderten 57 000 Deutsche aus der Heimat aus. Der deutsche Industrie-Arbeiter, vor allem der deutsche Techniker, ist im Auslande noch immer am liebsten gesehen, neben dem fleißigen deutschen Landwirt und Dienstmädchen. Sehr gering ist die Zahl der Auswanderer bei den freien Berufen, nicht weil diese in Deutschland weniger überfüllt sind, sondern weil sie sich schwerer den ausländischen Verhältnissen anpassen, ja in vielen Berufen im Auslande keine Arbeitsmöglichkeit bekommen.

Zweckentsprechend.

Talleyrand hatte sich einst in einem Gutachten über die Vorteile und Nachteile von Schutzzöllen zu äußern. Er setzte ein umfangreiches Schriftstück auf und gab es seinem Sekretär zum Abschreiben. Als dieser ihm die Reinschrift überreichte, fragte Talleyrand ihn, was von seinen Ausführungen zu halten sei. Der Untergebene lobte das Werk seines Gebieters als vorzüglich und geistvoll, aber es sei schwer, fügte er hinzu, herauszulesen, ob der Minister für oder gegen den Schutzzoll eingenommen wäre. „Also ist das Memoire zweckentsprechend", äußerte daraufhin der Diplomat, dem ja die Sprache dazu diente, um die Gedanken zu verbergen.

Berliner Notizen.

Belletristik in der Werbungskunst. — Viel Phantasie und wenig Geld. — Maskenberatung im Warenhaus. — Auf Sand gebaute Wolkenkratzer.

M. Die „Weiße Woche" ist in Berlin, über ihre kaufmännisch-wirtschaftliche Prägung hinaus, immer gleichzeitig ein großzügiger Schaufensterwettbewerb. Von den kleinen Geschäften bis zum Warenhaus sind die Poeten der „Dekoration" fieberhaft bemüht, Auslage und Warenstand so anziehend, verblüffend und wirkungsvoll herzurichten, als nur möglich. Mehr und mehr werden, wo es sich nur zwanglos tun läßt, „humoristische Lichter" aufgesetzt, wie überhaupt Plastik und Bildlichkeit, man könnte sagen: Belletristik, in der Werbungskunst die große Mode sind.

Die Berlinerin ist, trotz den überall von Halbjahr zu Halbjahr schmaler werdenden Haushaltbörsen, mehr denn je „scharf" auf das Wühlen in den Stoff- und Stückestapeln der „Weißen Woche", denn die Auffassung, geboren in der Inflationszeit, daß man an Wäsche am besten nur den notwendigsten Bedarf kaufe und besitze, ist im Schwinden. Das Gefühl für den Kulturwert „reinlicher Habe" im Schrein ist wieder erwacht und wächst sichtlich. Die jungen Mädchen träumen wieder von einer langsam zu sammelnden „Aussteuer", sei sie auch noch so bescheiden, und die jungen Frauen nehmen es nicht mehr für echt „amerikanisch", nur zwei Tischtücher zu besitzen.

*

Hochflut der Bälle in Berlin. Aber mit mäßigem Umsatz, mit kleinen Zechen an Speisen und Getränken. Dies läßt sich den nicht seltenen Stoßseufzern aus dem Hotel- und Vergnügungsgewerbe entnehmen. Man darf wohl einmal die Frage stellen, ob nicht auch der Berliner Tanzwinter mit sinnlos hohen Unkosten arbeitet. Was wird nicht in einer einzigen Nacht vom Samstag auf den Sonntag in einem halben Hundert Berliner Säle an Dekorationen, Blumenschmuck, künstlerischen Entwürfen, Beleuchtungsphantasien usw. verpufft. Verzeichnen wir die Fülle der kostbaren „Prospekte und Maschinen", die auf einem einzigen solchen Vergnügen entworfen, gemalt, zusammengestellt und kostbar „aufgemacht" werden: In der Bar tönt ein Riesenglockenspiel hinter Metallröhren, deren „musikalische Schwingungen durch metallisch aufblitzende Tonskalen den Raum füllen". An den Wänden ein 90 Meter langer Notenfries. Im Hauptsaal sind Gegenwart und Zukunft Berlins „etwas verrückt" in Szene gesetzt. Ein anderer Saal wird durch hunderte von Masken an den Wänden „traumhaft mit den Ausstrahlungen mimisch-magischer Kräfte erfüllt". „Ein Rummelplatz der Liebe" baut ein Riesenkarussel, ein „Abnormitätenkabinett" einen Harem und — aktuell muß man sein! — die „Wunderhöhle der Brüder Sarrasani" auf. Ferner ist die Nachbildung eines Untergrundbahnhofs mit allen Errungenschaften der Licht- und Verkehrstechnik zu sehen, und jeder, auch der kleinste Winkel, schluckt Geld für eine „intime" oder „originelle" Ausstattung. Woher aber sollen nun immer die Tausende kommen, die nicht nur mit dem billigsten Mosel, der auf der Karte zu finden ist, glauben, ihr Teil am Wettmachen solchen Aufwandes getan zu haben?

*

Die Auflösung der früheren Typenstarrheit im Maskenkostüm zugunsten einer oft allerdings geschmacklich verwilderten Freiheit der Phantasie hat übrigens ein Berliner Warenhaus auf den Einfall gebracht, seinen Kunden eine „Maskenberatung" zur Verfügung zu stellen. Junge Kunstgewerblerinnen nehmen die Wünsche der Unsicheren entgegen, prüfen Gestalt und Wesensart und machen dann Vorschläge, die sich sofort zu einer künstlerischen Skizze für das Kostüm verdichten können. Beide Geschlechter machen es den netten jungen Beraterinnen, jedes nach seiner Art, oft nicht leicht. Die Herren haben meist selbst eine „Idee" und sind dann schwer von der praktischen Unausführbarkeit zu überzeugen. Die Damen wiederum sehen die Maskenberatung gleichzeitig als Jungbrunnen und Schönheitssalon an. Sie glauben, daß die Kostümkünstlerinnen unbedingt auch über Zaubermittel verfügen müßten, mit denen man peinliche Magerketten und noch peinlichere Molligkeiten verschwinden lassen könne . . .

*

Es ist merkwürdig, wie langsam sich in Berlin, das doch sonst alles Amerikanische mit Windeseile und bedauerlicher Kritiklosigkeit zu übernehmen pflegt, der Hochhausbau durchsetzt. Diese Hemmung hat jedoch ihren sehr natürlichen Grund. Berlin hat auf Sand gebaut, und der Wolkenkratzerbau ist deshalb mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Immerhin sind in letzter Zeit mehrere sehr in die Augen fallende Hochbauten entstanden, wenn auch die eigentlichen „Wolkenkratzer" nicht selten aus den verschiedensten Gründen mitten im Werden stecken bleiben, wie das „Europahaus" am Anhalter Bahnhof. Dagegen erhebt sich jetzt an der Potsdamer Brücke der stattliche Sechsstockwerkbau einer Zigarrenfirma. In einem breiten Eck-Bogen markiert er die Potsdamer Straße, Ecke Schöneberger Ufer. Ein Kaufhaus im Westen hat vier Geschosse aufgestockt und ein dritter Hochbau am Botanischen Garten soll sich sogar in zehn Stockwerken auftürmen.

*

Sollte es auch in diesem Jahre wieder zu einem „Festspielmonat" oder einer „Lichtwoche" kommen, so wird der Gast aus dem Reich den „Zoo" sehr verändert finden. Professor Heck, rüstig wie immer, will sein Tiergehege ganz neuzeitlich aufmöbeln. Nicht nur, daß einige hübsche Neubauten hinzugekommen sind, auch dem „Betrieb" selbst sollen neue Farben eingefügt werden. Wandelhallen für Regentage und Räume für Leibesübungen sind vorgesehen. Die schönsten Gebäude und Blickpunkte des Zoo sollen mit wirkungsvoller Beleuchtung ausgestattet werden. Man wird den Riesensaurier vor dem Aquarium, das Teehaus und die romantischen kleinen Brücken des Gartens „anstrahlen", die Freiterrassen des Hausrestaurants werden vermehrt und die „Lästerallee" wird zu einer abendlichen „Lichtpromenade" gemacht werden. Auf einer der Erhöhungen des Gartens, dem „Kaffeeberg", soll die Jugend im Freien tanzen können. Lautsprecher übertragen die Konzerte der Kapellen überall hin in alle Teile des großen Zoogeländes.

Alles dies geschieht, um die Freude Berlins an seinem „Zoo" neu zu beleben und — den Kassen des Gartens durch Betonung seines Charakters als gesellschaftlichen Treffpunktes mehr bares Geld zuzuführen.

*

Eines der ältesten Berliner Hotels, der „König von Portugal" in der Burgstraße, ist zur Zeit modernisiert worden. Die Gaststätte ist 230 Jahre alt und hat viel von der Geschichte Berlins gesehen. Im „König von Portugal" aß Lessing zu Mittag und schrieb dann an der „Minna von Barnhelm"; Hauff dichtete hier eine seiner Novellen; die große Barberina, Friedrichs des Großen launischer „Star", quartierte sich dort ein, bevor ihr königlicher Gönner ihr eine Wohnung einrichtete; E. T. A. Hoffmann zog grollend in den „König von Portugal", wenn er sich bei Lutter und Wegner über den Wirt oder über die Gäste geärgert hatte; und Fritz Reuter verewigte das Gasthaus in seiner „Reis' nach Belligen":

„Holt still! röppt Korl. „Dit is upp jeden Fall Dat Hus von 'n „König von Portugal!"

Noch bis zur Jahrhundertwende erhielt sich im Volke beharrlich die Mär, daß vom „König von Portugal" ein geheimer Gang zum Schlosse führe. Nachgrabungen hatten aber kein Ergebnis.

ku.

Der beneidete Diogenes.

Als Rußland seine größte Wohnungskrise durchmachte und manchmal zwanzig Personen in zwei kleinen Zimmern zusammengedrängt waren, da passierte eine Geschichte, die in den Schlesischen Monatsheften erzählt wird. Um die Menge zu beruhigen, wies ein Volksbeauftragter in einer öffentlichen Versammlung u. a. auch auf den griechischen Weisen Diogenes hin, der in einem Faß gewohnt habe und dabei ganz glücklich gewesen sei. „Waas?" rief da eine erstaunte Stimme aus der Menge, „ein ganzes Faß hatte der für sich allein?"

Rundfunk für Samstag und Sonntag.

Samstag 8. Februar.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—10.55: Schallplattenkonzert.
11.00—11.30: Schulfunk: Auf einer Zollabfertigungsstelle.
11.30—12.00: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Deutsche Wortkunst.
12.10: Mechanische Musik.
1.05—2.40: Mittagskonzert. Volkstümliche Kammermusik.
3.00—3.30: Kinderstunde: Eigene Dichtungen.
3.30—4.10: Grundlagen der Funktechnik. Telegr.-Insp. Murbe: Empfänger — Einzelteile.
4.10—4.35: Frauenstunde: Frauenbriefe.
4.35—5.00: Aus einer Jugendführer-Mappe: Freundschaft.
5.00—5.30: Professor Hase: Englisch.
5.30—6.30: Vesperkonzert. Dortmunder Kammerorchester.
6.30—6.50: Das Recht der Polizei.
6.50—7.00: Rundfunkstörungen — Funkvereinsnachrichten.
7.15—7.35: Was brachte die Genfer Arbeitszeitkonferenz?
7.40—8.00: Dr. Ehrenstein: Das chinesische Volkslied.
8.00: Zuhörer Abend. Kapelle Eysoldt.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 12.00: Nachtmusik u. Tanz. Leitung: Eysoldt.
12.00—1.00: Meister des Jazz.

Sonntag 9. Februar.

7.00—8.00: Morgenkonzert.
8.10—8.30: Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungskursus.
8.30—8.55: Alfred Normanns: Esperanto.
9.00—10.00: Morgenfeier. Richard Dehmel (zum 10. Todestag des Dichters.)
10.15—10.35: Besuch am Krankenbett.
11.00—11.25: Adolph von Menzel (zum 25. Todestag).
11.30—11.55: Steuerfunk. Die Aufbringungsleistungen für 1930.
12.00—12.25: Zeitgenössische Erzählungen.
12.30—1.00: Orgelkonzert Gerard Bunk (aus Dortmund).
1.00—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
2.30—2.50: Funkliteratur.
2.50—3.10: Dr. K. van Rüß: Schachfunk.
3.10—3.30: Karoline von Günderode (zum 150. Geburtstag am 11. Februar).
3.30—4.00: Fertigkeitsprüfungen für Kurzschriftler.
4.00—4.30: Besuch von Museen u. Kunstausstellungen (1).
4.30—5.30: Violinkonzert Sam Dushkin (aus Frankfurt).
5.30—6.25: Dr. Dolittles Abenteuer (4): „Der Zirkustrick".
6.25—6.45: Die Stunde des Arbeiters. Menschen im Beruf: Der Auslandskorrespondent.
6.50—7.20: Berichte aus Amerika und Rußland.
7.20: Sportvorbericht.
7.30—8.00: Tanzstunde für Fortgeschrittene (7).
8.00: „Die Czardasfürstin", Operette von E. Kalmán.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 12.00: Nachtmusik u. Tanz. Leitung: Eysoldt.

Akku-Ladungen werden schnell und sorgfält. ausgeführt.
Leih-Akkus werden gestellt.
Radio-Specht jun.
Barmen, Gemarker Ufer 15. Elberfeld, Kipdorf 33

Unreines Blut

ist die Grundlage, auf der viele Leiden, wie Geschwüre, Hautausschläge, Flechten, Furunkeln, Hämorrhoiden (bei gleichzeitiger styender Lebensweise) erst entstehen können. Wer seine Gesundheit lieb hat, sollte deshalb sein Blut von Zeit zu Zeit gründlich reinigen. Philippsburger Herbaria-Blutentgiftungs- und Entsäuerungstee bei at 883 auf angenehme Weise und säubert das unreine, versäuerte Blut, ohne unangenehm abzuführen oder sonstwie unangenehm zu wirken. Dieser Herbaria-Radikal-Blutentgiftungstee ist wohlschmeckend und verleiht Wohlbefinden, Lebensfrische, Energie u. Schaffensfreude. — Dankschreiben: „Muß Ihnen über Ihren Radikal-Blutentgiftungstee mein Lob aussprechen. Habe mein 3 Jahre altes Beinleiden nur durch Ihren Tee geheilt. ges.: G. Böhm, Gleiwitz." — „Die Blutreinigungskur hatte bei meiner Tochter großartige Wirkung! Sie hatte beide Hände dick voll Flechten, die schon nach einigen Monaten ganz verschwunden sind. ges.: Aug. Meiser, Meinsheim b. Lauffen/Württ." — „Bin mit Ihrem Blutreinigungstee sehr zufrieden. Habe erst 2 Pakete verbraucht und fühle mich wie neugeboren. Besten Dank für die gute Wirkung! ges.: Karl Schorr, Schiffweiler." — Kur 3—6 Pakete Paket RM. 3.—. Wollen Sie keinen Kräutertee trinken oder ist Ihnen die Durchführung einer Kur im Büro, in der Fabrik, auf der Reise usw. unmöglich, dann nehmen Sie unsere Herbaria-Kräuterpulver-Kapseln Nr. 19! Kleine, leichtschluckbare Oblatenkapseln, gefüllt mit fein pulverisierter Herbaria-Kräuterteemischung. Trocken einzunehmen, ohne Beigeschmack, sehr wirksam! Originalpackung mit 60 Kapseln RM. 5.—. Broschüre kostenlos. — Herbaria-Präparate sind in den meisten Apotheken erhältlich! Wenn irgendwo nicht zu haben, bestelle man beim Hersteller, der Zusendung unter Nachnahme durch Depotapotheke veranlaßt. b115

Alleiniger Hersteller: Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg B 526 (Baden).

b340

Elberfeld u. Barmen **Hermanns & Froitzheim** Elberfeld u. Barmen

bringen während ihrer **Reklame-Tage** außergewöhnlich billige Angebote in allen Abteilungen.

Ein Posten **Damen-Waschleder-Handschuhe** Paar 2.95
Ein Posten **Damen-Handschuhe** feinste Leder-Imit ..... 1.35, 95 ₰ — 68 ₰
Ein Posten **Damen-Strümpfe** Bemberg-Gold 2.90 ..... Bemberg-Silber 1.90
Ein Posten **Damen-Strümpfe** Waschseide und Waschseide plattiert 1.35
Ein Posten **Herren-Socken** moderne Muster ..... 88 ₰ 58 ₰ — 48 ₰
Ein Posten **Herren-Socken** gestrickt und gemustert, reine Wolle ..... 1.90, 95 ₰
Ein Posten **Herren-Unterwäsche** echt ägyptisch Mako ..... Hosen 2.85 — Jacken 2.35
Ein Posten **Einsatz-Hemden** weißer Rumpf, mit modernen Einsätzen 1.95

Ein Posten **Farbige Garnituren** Jacke und Hose 2.85
Ein Posten **Oberhemden** in modernen Dessins, mit unterf. Einsatz 3.35
Ein Posten **Oberhemden** Popeline, Ia Qualität 4.90
Ein Posten **Oberhemden** weiß mit feinen Popeline-Einsätzen 4.35, 3.35
Ein Posten **Nachthemden** mit aparten Besätzen 4.35, 3.35
Ein Posten **Kragen** gestärkt, moderne Formen — Bielefelder Fabrikat Stck. 65 ₰ 3 Stck. 1.80 — 4fach Mako Stck. 45 ₰ 3 Stck. 1.25
Ein Posten **Selbstbinder** aparte Muster, beste Qualität ..... 1.35, 95 ₰, 75 ₰
Ein Posten **Cachenez** Das moderne Halstuch 1.95, 1.65

Große Posten **Kinder-Strümpfe** enorm billig.

„Minna von
eine seiner
riedrichs des
rte sich dort
hr eine Woh-
zog grollend
n er sich bei
oder über die
Reuter ver-
„Reis' nach

op jeden Fall
rtugal!"
e erhielt sich
vom „König
zum Schlosse
in Ergebnis.
ku.

es.
ohnungskrise
Personen in
mengedrängt
die in den
ird. Um die
kbeaufrag-
ng u. a. auch
es hin, der
dabei ganz
da eine er-
.ein ganzes

Sonntag.

ertigungsstelle.
höherer Lehr-

Kammermusik.
n.
Telegr.-Insp.

Freundschaft.
mmerorchester.
insnachrichten.
Zeitkonferenz
Volkslied.

ung: Ebfoldt.

igungskursus.
l (zum 10.

5. Todestag).
ngsleistungen

s Dortmund).

150. Geburts-

Erfüller,
tellungen (1).
s Frankfurt).
r Tierzirkus".
Menschen im
and.

(7).
E. Kalmán.
ung: Ebsoldt.

schnell und
ausgeführt.
ollt.
nt
Kipdorf 33

nde dic voll
ffen/Württ."
neugeboren.
RM. 3.—.
Fabrik, auf
eine, leicht-
ehmen, ohne
erDaria-Prä-
n Hersteller.
b115
b (Baden).

b340

rfeld
rmen

2.85
3.35
4.90
3.35
3.35
ako
k 1.25
75.
1.65

Amtliche Bekanntmachungen

Pfandverkauf.

Am Samstag, 8. 2. 1930, vorm. 10 Uhr, soll in Elbf., im Deutsch. Haus, Mäuerchen 8, auf Grund der gesetzl. Vorschriften öffentl. geg. bar versteig. werd.: 1 Pers.-Kraftwag. (Mannesm.) 4-14 PS.

Schneider, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung

Samstag, den 8. Febr. 1930, vorm. 11 Uhr sollen in Vohwinkel, Königstr. 13:

a) 3 Büfetts, 2 Kred., 3 Regale, 1 Klubsessel, 1 Figur, 2 Sofas, 1 Nachttisch, 1 Klepperzelt, 1 Küche, 1 Briefmarkenmappe mit Briefmarken, 3 Grammoph., 60 Rennlenker, 1 Schreibtisch, 37 Kisten Zigarren, 1 Bild, 1 Registrierkasten, 1 Staubsauger, 1 Trockenapparat, 1 Bücherschrank, 1 Dreiröhren-Apparat,

b) daran anschließend an Ort und Stelle: 1 Schreibmaschine, 1 ganzes Lager Installationsgerät: Drehbank, Abkantmaschine, 1 Röhrenapparat, Heizkissen, Gußstahlrohre, 1 Drehkondensat., Bohrmaschine, elektr. Lampen, Ampeln, Baumaterialien, 1 vollständ. Herrenzimmer-Einrichtung, Lederklubsessel, Kippfach., 1 Eßzimmer-Einrichtung, Kristallsach., 1 Wohnz.-Einrichtg., 1 Klavier, Sofa, Bilder, 1 Badewanne, 1 Badeofen etc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Treffpunkt der Käufer zu b) 12 Uhr im Versteigerungslokal, Vohwinkel, Königstraße 13. e298

Steller, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung

Samstag, den 8. Februar 1930, vormittags 11 Uhr, sollen zu Elberfeld, Mäuerchen 8 b46

3 Büfetts, 3 Kredenzen, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Geldschrank, 1 Standuhr, 1 Staubsauger, 2 Rauchtische, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, 2 Tische, 2 Sessel, 1 Gasofen, 1 Motorrad, 1 Motor, 1 3-Röhren-Apparat u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Finanzamt
Vollstreckungsdienststelle.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, dem 8. 2. 1930, vorm. 10 Uhr, sollen in Elberfeld im Deutschen Haus, Mäuerchen 8, öffentlich gegen bar versteigert werden:

a) 1 Spiegel mit Kons., 1 Vertiko, 1 Chaiselongue, b) 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Standlampe, 1 r. Tisch, 1 Rauchtisch, 1 Kredenz, c) 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Chaisel., 1 Badewanne, 1 Spiegel, 1 Schreibtischstuhl, 1 Wandbadeofen, d) 1 Harmon., 1 Büfett, 1 Schreibtisch, e) 1 Schreibmasch. (Smith & Bros), f) 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Teewagen, Sessel, Lederstühle, Oelgemälde, Perserteppiche, Tische, Schreibtisch (Dam.), 1 Grammophon, g) 2 Sofas, Mokett, 1 r. Tisch, h) 1 Warenschrank, 1 Glaskasten, 1 Ladentheke, 50 Glasplatten, 20:50 cm, i) 1 kompl. Schlafz.-Einrichtg., k) 1 Ledersofa, l) 1 Schreibmaschine (Orga Privat), m) 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Bild m. Goldr., 1 Chaiselong., 1 Radioapparat, 3 Röhren, 1 Lautsprecher, n) 2 Sommermäntel, 1 dl. Mantel mit hell. Pelz, 1 dl. Jackettkleid mit weiß. Streifen, 1 dl. Jackettkleid mit grauem Pelz, o) 1 Waschmaschine, p) 1 Radioapparat, 3 Röhren, Nora, 1 Akku, 1 Anodenbatterie, 1 Lautsprecher, q) 1 Geldschrank, 1 Warenschrk., 1 Regulator, 1 Spiegel m. Goldr., 3 Tischuhren, 4 Weckeruhren, 3 Zigarett.-Etuis (Alpaka), r) 1 Grammophon, s) 2 Ledersessel, 3 r. Tische, 1 Ruhesessel, 3 Sofas, Mokett, 1 Rauchtisch, 2 Ausziehtische u. a. m.

Schneider, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 8. Febr. 1930, vorm. 11 Uhr, sollen zu Elberfeld, im Pfandlokale Gesundheitstr. 113, versteig. werd.:

20 Lodenmäntel, Breecheshosen, Anz., 1 Sofa, 1 Warenschrank, 1 Theke, 1 Wanduhr, 1 Photoapparat, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Parlophon, 1 Bücherschrank, 1 Herrenzimmer, 1 Kaffeeröstmaschine, 2 Schreibtische, 1 Klavier, 1 Radioschrank, 1 Schnellwaage, 100 Dosen Konserven, 1 Büfett, 1 Schrankgrammophon u. a. m.

An Ort und Stelle: 1 Warenschrank, 1 Theke, 1 Bohrmaschine. f2116

B. Amend, Ober-Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend dem 8. Februar cr., vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale, Aue 35a: f2119

1 Kleiderschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Ladentheke mit Marmorplatte, drei Grammophone, 1 Nähmaschine, ein Küchenbüfett, 2 Gasöfen, 1 Pianino, 1 Ledersofa, 1 Büfett, 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 moderne Ladeneinrichtung, versch. Porzellan, Glas- u. Silbersachen u. 1 Personenkraftwagen öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michaelis, Obergerichtsvollzieher,
Elberfeld, Spichernstr. 5.

Dompfaff
Edel-Fabrikate
enttäuschen nie
Bohner-Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Fleckentferner u. Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben

Chem. Fabrik Kossack A.-G., Düsseldorf
Vertret. u. Lag. Elberfeld, [illegible]

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 8. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich im Deutsch. Haus, Elbf., Mäuerchen 8 nachstehende Sachen öffentl. meistbietend geg. gleich bare Zahlung versteigern: Schreibtisch (doppelt mit Rollschrank), Aktenbock, Sessel, Schreibmasch. (Continental) mit Tisch, rd. Tisch, 2 Sessel (Rohr), Rollschrank, Aktenschrank, Sofa, Chaiselongue mit Decke, Kamin, Ausziehtisch, Stühle, Büfett, Regal, Flurgarderobe, Ruhebett u. a. m. f2117

Hoffmann,
Obergerichtsvollzied.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag d. 8. 2. 1930, vorm. 10.30 Uhr, versteigere ich Elbf., Mäuerchen 8, öffentl. meistbietend gegen bar: f2120

1 Kanne Fußbodenöl, 2 Bände „Neuzeitlicher Maschinenbau", 1 Kamin, 1 Vertiko, 1 gr. Posten Kinderstrümpfe, Herrensocken u. Unterzeuge.

Fehlau,
Gerichtsvollz. kr. A

Zeitungs-Makulatur
abzugeben.
W. Rathenaustr. 50
Elberfeld.

Sind's die Nerven oder lassen Sorgen dich nicht schlafen,

statt frisch und arbeitsfreudig, bist du am Morgen wie zerschlagen. Nimm einmal als Schlafmittel die Supa-Bohnen, ein Kräuter-Erzeugnis von erstaunl. guter Wirkung, ohne jeden schädl. Einfluß auf Herz od. andere Organe; es bringt dir eine ruhige Nacht u. erfrischten Körper. Versuche es noch heute, du wirst wieder froh werden. Die Schachtel mit 40 Stück kostet nur Mk. 5.50 in Apotheken und Drogerien. Aus ein. klinischen Gutachten: Das Präparat ist frei von chemischen Betäubungsmitteln. Eine Gewöhnung oder eine kumulativartige Wirkung inf. Ueberdosierung ist ausgeschlossen, der erzielte Schlaf ist natürlich, er ist erquickend und ruhig ohne unangenehme Empfindung am folg. Tage zu hinterlassen. Dr. Hübeners Supa-Bohnen können unbedenklich Herzkranken sowie alten und schwächlich. Personen gegeben werden. Aufklärungsschrift frei durch Chem. Fabrik 5258

Heinrich Lappe, Düsseldorf 64.



Von letzter Treibjagd
5598a
blutfrische
Hasen Pfund **1.25**
Hasenpfeffer v. ganzen, Pfd. 1.50
Rücken u. Keulen Pfd. 2.00
Fette Hühner Pfd. 1.50
Junge Hahnen Pfd. 2.00
Junge Puter Pfd. 1.60
Wildschweinkeule Pfd. 2.00
Albert von Kraft
Heubruch 3 Barmen Tel. 142

Kauft Wein, Spirituosen
direkt aus dem Keller!
Auch einzelne Flaschen zu niedrigsten Preisen in der Weinkellerei Parlament, Elberf., Hofkamp-Harmoniestr. 9258

Möbel
Einrichtungen, Einzelmöbel jeder Art, Polsterwaren, Herde, Oefen usw.
bei geringer, Beamten u. alten Kunden evtl
ohne Anzahlung
Kredit bis zu 2 Jahren
1. Rate 1. März 1930
Erste Qualitäten — Große Auswahl — Niedrige Preise
Wuppertaler Ausstattungs-Kaufhaus
Süßkind & Adlerstein
Elberfeld, Kleine Klotzbahn 12, 12a, 12b
Gegründet 1905.
j335



Bessere Herde als ich führe, gibt es nicht!
Angenehme Zahlungsbedingung
Ständiges Lager von ca. 300 Herden
Caspar Blume
Barmen | Elberfeld
Mühlenweg 42-44 | Turmhof
Tel. 1007 u. 1009. | Tel. 8961
gegründet 1870



Die kleinen Geheimnisse um die Dame
wollen mit viel Liebe ergründet sein. Man muss ihr Wesen schon sehr gut kennen, will man ihr das Parfum schenken, das sie liebt. Zu diesen persönlichen Dingen gehört auch die Zigarette. Sie hat ihre „Marke", die mit ihr harmoniert, ... die Zigarette der Dame:
RAVENKLAU

„Fräulein Europa."



In Paris wurde die 17jährige Griechin Alice Diplorakos zur „Schönheitskönigin von Europa" gewählt.

Der „Wunderdoktor" von Nordböhmen.

Es mag mehr als ein Jahr her sein, als von Sommerfrischlern, die Aufenthalt in Lewin-Geltschberg in Nordböhmen genommen hatten, erstmals merkwürdige Dinge von dem dort tätigen Dechanten Dr. Adolf Pientka erzählt wurden. Todkranke, die sich an ihn gewendet hatten, habe er auf Grund einer ebenso einfachen wie verblüffend sicheren Diagnose geheilt: ein siderisches Pendel sei sein einziges Instrument, und besonders seltsam sei es, daß der Kranke, der die Hilfe des „Wunderdoktors" in Anspruch nimmt, sich gar nicht persönlich bemühen müßte; ein Blatt Papier mit dem Handabdruck, besser noch mit den Umrißzeichnungen der Hand und der Finger, genügt vollkommen zur Diagnostizierung — und gerade diese außerordentlich primitive Methode ist es, die den Eindruck des Wunderbaren in der Betätigung des Lewiner Dechanten vertieft. Dieser Doktor Pientka, ein rüstiger Sechziger, dessen Wiege in Schlesien gestanden hat, erzielt mit seinem siderischen Pendel — bestehend aus einem primitiven Glas an einem Zwirnfaden — angeblich erstaunliche Erfolge, wenngleich Pientka nur diagnostiziert. Daß er nicht nur den Handabdruck des Patienten „abpendelt", sondern auch die Medikamente — er besitzt eine Mustersammlung von Arzneien — erscheint seltsam genug; denn auch über den dem Kranken zu verschreibenden Kräutern, Nährsalzen oder Salben verharrt das Pendel, durch das die Nerven des „Wunderdoktors" auf die Fragen reagieren, die ihren sinnfälligen Ausdruck darin finden, daß der geistliche Herr mit der linken Hand prüfend die Medikamente betastet, während die rechte das Pendel über sie hinwegführt. Mit unsäglicher Geduld geht Dr. Pientka da vor, und es währt oft über eine Stunde, bevor das Pendel in der Rechten der Linken in der Arznei-Sammlung antwortet . . .

Der Vorgang der Untersuchung spielt sich in folgender Weise ab: Ueber dem Papier mit dem Handabdruck des Patienten läßt Dr. Pientka sein Pendel schwingen; dabei murmelt er monotone Worte, die sich vorerst wie ein Gebet anhören, die aber in Wirklichkeit nichts anderes sind als anatomische Bezeichnungen. Jede einzelne Stelle der Hand, so behauptet der „Wunderdoktor", korrespondiert mit einem inneren Organ. Der Mensch selbst sei ein Radiosender, von dem sogenannte Odstrahlen ausgehen. Seine — Pientkas — Nerven empfangen die Ausstrahlungen durch den Handabdruck vermittels des pendelnden Glases, das so auf seine Fragen antwortet. Bleibt das Pendel an einem bestimmten Punkt stehen, so fällt es ihm nicht schwer, daraus die Krankheitsursache zu folgern und die zur Behandlung notwendigen Medikamente zu verschreiben.

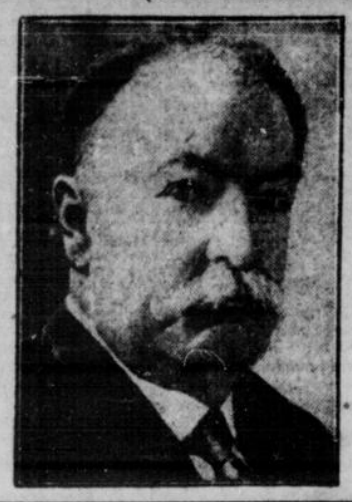
Der Zustrom der Heilungsuchenden nach Lewin hat in der letzten Zeit einen so gewaltigen Umfang angenommen, daß der „Wunderdoktor" zu keiner Atempause mehr gelangt. Denn zu den Ungezählten, die persönlich kommen, gesellen sich Tausende, die brieflich um Rat und Hilfe bitten. In den zu Stößen aufgeschichteten Briefen warten abertausende Handabdrücke darauf, daß das siderische Pendel alsbald über ihnen schwingen möge . . . Das Wartezimmer der Pfarrei wird nicht leer.

Die Inanspruchnahme der Hilfe Dr. Pientkas kostet nichts. Wer eine Spende geben will, kann sie in ein Kästchen stecken, auf dem zu lesen steht: „Für kirchliche Zwecke".

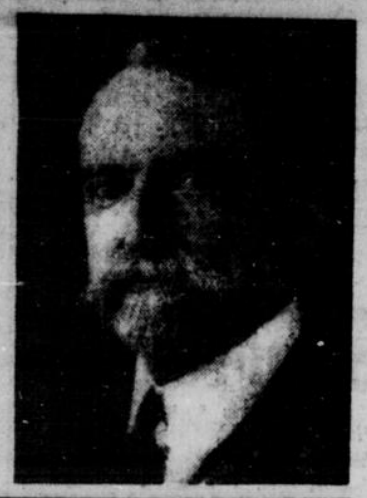
Ein Opfer englischer Vorurteile.

Eine der rührigsten englischen Aerztinnen hat sich im Alter von 52 Jahren in dem Empfangszimmer einer Kollegin, die sie vertrat, durch Gas vergiftet. Sie ist ein Opfer der stark steigenden Vorurteile in England gegen die berufliche Betätigung der Frau als Aerztin geworden. Den medizinischen Doktorgrad erlangte Edith Louisa Young, die Selbstmörderin, schon im Jahre 1909. Wegen der tüchtigen Führung einer Apotheke zu Palwal in Indien bekam sie 1925 die Kaisar-I-Hind-Medaille. Sie muß also schon etwas Außergewöhnliches geleistet haben. Mit ihrem indischen Lorbeer kehrte sie 1929 nach England zurück in der Hoffnung, eine angemessene Stellung zu erhalten. Doch gingen ihre Erwartungen nicht in Erfüllung. Die Frauen in akademischen Berufen begegnen in England einer stets wachsenden Ablehnung, nachdem das Land Jahrzehnte hindurch der berufstätigen Frau die weitestgehenden Möglichkeiten geschaffen hat. Die Enttäuschung darüber trieb die Aerztin in den Tod. In England beklagen sich auch bereits die Frauen-Rechtsanwälte über den Zusammenhalt der Männer gegen sie; selbst die Lehrerinnen begegnen persönlich und neuerdings auch in der Oeffentlichkeit immer stärkerer Abneigung.

Wechsel im höchsten Richteramt der Vereinigten Staaten.



Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, W. H. Taft (links), der seit einer Reihe von Jahren an der Spitze des Obersten Bundesgerichts in Washington stand, ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Amt zurückgetreten. An seiner Stelle wurde der frühere amerikanische Staatssekretär Ch. E. Hugues (rechts) zum Vorsitzenden des ersten Bundes-Gerichtshofes ernannt.



Ein Hai kittet eine Ehe.

Ein russischer Forschungsreisender, der sich zurzeit auf Haiti befindet, erzählt von einem nicht alltäglichen Erlebnis, das er dort gehabt hat. Er befand sich auf einem Segelschiff, auf dem zahlreiche Eingeborene mitfuhren. Eine schöne Dame aus Haiti zankte sich unaufhörlich mit ihrem Mann und weigerte sich, ihn nach der benachbarten Insel zu begleiten. Der Streit nahm immer leidenschaftlichere Formen an, bis die Frau plötzlich sagte: „Ich will nichts mehr von dir wissen" und ins Wasser sprang, um ihre heimatliche Insel schwimmend wieder zu erreichen. Kaum war sie im Wasser, als die Eingeborenen mit entsetzten Mienen „Mau, Mau" schrien. Das Wort Mau bedeutet in ihrer Sprache „Haifisch", den Schrecken dieser Gewässer. Das klare Wasser färbte sich bald rot. Die junge Frau rief um Hilfe. Ihr Mann, der zuerst ihrem Sprung mit einer nachlässigen Geste zugesehen hatte, stürzte sich, mit einem Speer bewaffnet, zusammen mit mehreren Freunden ins Wasser. Es gelang, die junge Frau zu retten. Ihre Hand aber hatte sie im Rachen des Raubfisches lassen müssen. Sie wurde unverzüglich ins Hospital gebracht, das sie zwei Wochen später ohne Hand, aber gesund verlassen konnte. Die Ehe wäre in die Brüche gegangen, wenn der Hai nicht eingesprungen wäre. Die Frau ist zu ihrem Mann zurückgekehrt und behauptet, sich nie mehr von ihm trennen zu wollen.

Das Unterhaus darf früher zu Bett gehen.

Schon immer haben englische Unterhausmitglieder darüber geklagt, daß die Sitzungen des Parlaments erst für die späten Abendstunden angesetzt werden und deshalb oft bis in den grauenden Morgen hinein dauern. Kürzlich erst meinten ein paar Abgeordnete von der Tribüne herunter offen und ehrlich, sie könnten unter diesen Umständen gar kein vernünftiges Leben mehr führen: Ihre frühere Zeiteinteilung sei über den Haufen geworfen, der Magen käme nie zu seinem Recht, sie müßten bis in den Nachmittag hinein schlafen. Der Erfolg dieser beweglichen Klagelieder war, daß die braven Unterhausmitglieder am nächsten Tage schon um acht Uhr abends nach Hause gehen durften. Ein Abgeordneter stellte nämlich den Antrag, einen Ausschuß zur Feststellung anderer Sitzungszeiten zu wählen und dann die Tagung zu schließen. In der Begründung seines Antrages, einer Jungfernrede des forschen jungen Volksvertreters, stellte dieser fest, der augenblickliche späte Sitzungsbeginn sei noch auf jene Zeiten zurückzuführen, da die meisten Unterhausmitglieder Juristen waren, die vormittags von den Sünden der Wähler lebten und abends im Parlament neue Gesetze erdachten, um den von ihnen betreuten Schäflein stets neue Möglichkeit zur Sünde zu geben. Hierauf meldete sich noch ein Abgeordneter zu Wort, ein Major, der erklärte, es sei sehr bedauerlich, daß man im Unterhaus ganze Nächte hindurch tage, ohne auch nur eine Pause für eine Tasse Tee oder ein Abendessen einzulegen. Verließe er nun auf eigene Verantwortung hin die Sitzung, um seinen knurrenden Magen zufrieden zu stellen, so werde er jedesmal wieder krank, wenn ihn bei der Rückkehr in den Saal das ewige „Babbeln" begrüße. Der dritte und letzte Redner zu diesem Punkt beschränkte sich auf die nackte Feststellung, daß jede Nachtsitzung die steuerzahlende Wählerschaft nicht weniger als 40 000 Mark an Beleuchtung und Ueberstundengeldern koste. Auf diese überzeugenden Argumente hin entschloß sich das Unterhaus, den Antrag schleunigst anzunehmen und dann nach Hause zu gehen, um endlich einmal rechtzeitig zu seinem Abendessen zu kommen.

Barmer Schachverein
täglich Kaffee Merkur

Nutzen Sie die günstigen Angebote, die wir Ihnen in

Weißen Waren

und anderen preiswerten Artikeln

bieten, zu Ihrem Vorteil aus. Unsere Waren sind in bezug auf gute Qualität u. Preise konkurrenzlos.

Dekorations-Volle bunt gemustert, ca. 112 cm breit, per Meter 2.90, **1.50**
Flammenrips 120 cm breit, echtfarbig 4.50, **2.75**
Halbstores mit Handfiletmotiven, weiß und creme . . 5.50, **3.75**
Trockentücher Reinleinen **0.39**
Handtücher Reinleinen, mit Hohlsaum **0.68**
Damen-Taschentücher Mako, mit Zierhohlsäumen **0.40**
Damen-Taschentücher Mako, mit Ziersäumen und Stickerei **0.50**
Tee-Servietten mit Hohlsaum, Reinleinen **0.85**
Mitte'decke bunt, Kunstseide **0.95**
Mitteldecke weiß, mit Hohlsaum und Durchbruch **1.95**
Tischtücher 130/160 . . . . . **1.95**
Kaffeedecke Kunstseide, 130/130 . . . . . **2.95**

Festons Coupon 2.30 Meter . . . . . 95, 55, **40 Pf.**
Hemdenpassen aus Festen 28 Pfg., mit Klöppelspitze . . . . . **15 Pf.**

Kissenbezüge festoniert **0.88**
Kissenbezug mit handgezogenen Hohlsäumen **1.95**
Ueberschlaglaken passend **6.90**
Nesselbettücher **1.95**
Hohls.-Bettücher-Haustuch **2.95**
Servierschürzen mit Hohlsäumen **0.95**
Berufskittel aus Chiffon oder Zephir **2.75**
Damen-Hemden gewebt 1.25, **0.88**
Damen-Hemdhosen gewebt 2.45, 1.55, **0.95**
Schlupfhosen Kunstseide, plattiert, in allen Größen und mod. Farben **1.95**

Damen-Strümpfe
reine Wolle, Wolle mit Seide, Wolle meliert, mit Laufmaschen

Serie 1	Serie 2	Serie 3
1.35	1.95	2.95

Damen-Nachthemd aus kräftigem Hemdentuch, mit hübscher Stickerei und Feston-Träger . . . **0.95**
Damen-Taghemd mit fein. Stickerei-Einsatz u. Spitzengarnierung **1.45**
Damen-Nachthemd Geisha-Form, feine Stickerei oder Kragenform **1.95**
Damen-Nachthemd mit breitem Handklöppel und spitz. Ausschnitt **3.75**
Damen-Taghemd zu obigem Nachthemd passend **1.65**
Damen-Schlafanzug aus prima Mako mit weißer Batist-Garnitur . . **3.25**
Farbiges Oberhemd schöne Muster **2.90**
Farbiges Zephirhemd moderne Stoffe 4.90, **3.90**
Weißes Oberhemd gute Ausführung 5.90, **3.90**
Herren-Nachthemd 3.90, **2.90**
Herren-Einsatzhemden **1.95**
Stehumlegekragen moderne Formen **0.50**

2029

S. & R. Wahl
BARMEN

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 32 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 7. Febr.

Aussichten für das Frühjahrsgeschäft.

Arbeitslosigkeit und Kaufkraft.

In den kommenden Wochen ist, nach dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Kaufkraft durch die Arbeitslosigkeit zu rechnen. Die Belebung, die die Massenkaufkraft in den Frühjahrsmonaten durch die saisonmäßige Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten zu erfahren pflegt, wird in diesem Jahre durch die wachsende konjunkturelle Arbeitslosigkeit erheblich gehemmt werden. — Die Arbeitslosigkeit hat in den letzten Wochen über Erwarten stark zugenommen. Wie die Entwicklung der Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftszweigen erkennen läßt, handelt es sich gegenwärtig zum großen Teil um eine konjunkturelle Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. — Nun bedeutet für die Gestaltung der Kaufkraft der Bevölkerung konjunkturelle Arbeitslosigkeit etwas wesentlich anderes als saisonmäßige: Die saisonmäßige Arbeitslosigkeit ist vorübergehender Natur; mit ihr muß auch in Zeiten guter Konjunktur gerechnet werden; auf die Folgen der saisonmäßigen Arbeitslosigkeit für die Kaufkraft hat sich die Wirtschaft eingestellt. Dagegen führt die konjunkturelle Arbeitslosigkeit dazu, über das saisonübliche Maß hinaus — und überdies auf längere Zeit — Arbeitskräfte vom Bezug des normalen Einkommens auszuschließen. Zwar treten an die Stelle des Lohneinkommens, soweit die Betroffenen unterstützungsberechtigt sind, die Unterstützungsbezüge; doch wird dadurch der Kaufkraftausfall bei weitem nicht ausgeglichen. Die Verschlechterung der Einkommenslage kommt bei dem üblichen Vergleich mit dem Vorjahr gegenwärtig nicht voll zum Ausdruck. Denn in den ersten Monaten des Vorjahrs war die Arbeitslosigkeit infolge der Kälte außerordentlich stark gestiegen. Die Kälteeinflüsse waren jedoch verhältnismäßig schnell wieder überwunden. Hingegen liegt es in der Natur der konjunkturellen Entwicklung, daß es erfahrungsgemäß längerer Zeit bedarf, bis sich die Einflüsse auf die Einkommensgestaltung wieder ausgleichen beginnen.

Baumwolle-Kunstseide.

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. V. berichtet über das Jahr 1929: Seit dem Konjunkturumschwung im Herbst 1927 sank die Konjunkturkurve in der deutschen Baumwollweberei unaufhörlich abwärts. Vorübergehende saisonmäßige Belebungen jeweils im 4. Quartal 1928 und 1929 waren nicht stark genug, einen Tendenzumschwung am Baumwollgewebemarkt nach sich zu ziehen. Das Jahr 1929 war ein ausgesprochenes Depressionsjahr, was am deutlichsten durch den Rückgang der Einfuhrmenge amerikanischer Baumwolle in Bremen infolge Sinkens des Baumwollverbrauchs ersichtlich wird: 1926-27: 2 783 955 Ballen; 1927-28: 2 054 110 Ballen; 1928-29: 1 850 595 Ballen. Auch die Einfuhr von ausländischen Baumwollgarnen, deren Anteil am deutschen Baumwollgarnverbrauch nach den Berechnungen des Institutes für Konjunkturforschung um Mitte 1927 bis auf 17,5 Prozent gestiegen war, ist inzwischen stark gesunken. Die Ursachen dieses Rückganges des Baumwollverbrauchs sind teils konjunkturell, teils strukturell zu erklären, zum Teil liegen sie auch auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik.

Unter den weiteren Ausführungen ist vor allem bemerkenswert, was über das Verhältnis von Baumwolle und Kunstseide gesagt wird. Es heißt darüber u. a.: Eine der meist umstrittenen Fragen ist die, inwieweit die Kunstseide bereits ein ernsthafter Konkurrent der Baumwolle geworden ist. Vielfach gibt man sich in dieser Beziehung falschen Vorstellungen hin. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Kunstseide — wie eben erwähnt — auch auf gewissen Gebieten der Baumwollweberei Fortschritte gemacht hat und daß sie besonders in der Strickerei und Wirkerei eine sehr wichtige Rolle spielt. Indessen muß man berücksichtigen, daß der in die Baumwollweberei gehende Teil der Kunstseide im Verhältnis zum Baumwollverbrauch nur etwa 1 bis 2 Prozent im Durchschnitt beträgt und nur in gewissen Spezialgruppen höhere Prozentsätze erreicht. Soweit Kunstseide mit Baumwolle verarbeitet wird, handelt es sich vorwiegend um sogenannte Mischgewebe, in denen die Kunstseide entweder in Gestalt von Effektfäden oder als Schuß bei baumwollener Kette auftritt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Entwicklung in der deutschen Baumwollweberei, die sich mehr und mehr den feinen Geweben zuwendet, in der Zukunft sehr stark auf dem Gebiet dieser Mischgewebe liegen wird. Deshalb ist es auch eine irreführende und den Tatsachen nicht entsprechende Meinung, wenn in der Oeffentlichkeit versucht wird, den bekannten Plan einer Gemeinschaftspropaganda für Baumwollwaren damit zu diskreditieren, daß man in ihrer Durchführung etwa einen Feldzug gegen andere Textilfasern, insbesondere gegen die Kunstseide erblicken zu können glaubt. Im Gegenteil: durch eine Verbreiterung der Absatzbasis für die Baumwollweberei wird gerade auch der Verbrauch an Kunstseide mit gefördert, so daß die Kunstseide die Baumwollweberei als Bundesgenossen und umgekehrt betrachten muß. Es handelt sich nämlich bei der Baumwoll-Propaganda gar nicht um einen Reklamefeldzug, sondern es handelt sich darum, im Wege intensiver wissenschaftlicher Forschungsarbeit und praktischer Studien neue Verwendungsmöglichkeiten für Baumwolle zu finden und weiterhin die Fabrikation an Baumwollwaren durch entsprechende Leistungssteigerung qualitativ zu verbessern und damit die Verwendung feiner Baumwollgewebe für den allgemeinen Bedarf wieder interessant zu machen.

*

Die 25prozent. Betriebseinschränkung der Rauhweber bleibt bestehen.

WG. Die Rauhweber haben beschlossen, die bereits im Januar durchgeführte 25prozentige Einschränkung der Betriebe auch in den Monaten Februar, März, April und erste Hälfte Mai 1930 aufrechtzuerhalten. Es soll dadurch der Umfang der Produktion dem augenblicklichen Konsum angepaßt, eine Lagerhaltung vermieden und die Kundschaft zur Erteilung frühzeitiger Dispositionen veranlaßt werden. Im übrigen sind sich die Rauhweber, wie uns mitgeteilt wird, darüber einig gewesen, daß bei den diesjährigen Offerten die vorjährigen Verlustpreise nicht unterschritten werden können.

Die Gemeinschaftsarbeit zwischen Industrie und Handel

Von beteiligter Seite wird uns geschrieben: Die jüngsten Verhandlungen der Eisenindustrie und des Eisenhandels haben das erfolgreiche Ergebnis einer langjährigen Einigung gezeitigt. Die Vereinbarungen werden sich in gleicher Weise segensreich auswirken für den Hersteller, den Handel und den Verbraucher.

Die in Düsseldorf getroffenen Vereinbarungen wirken sich offenbar auch indirekt vorteilbringend aus. Not eint! So hat der Verein der Märkischen Kleineisenindustrie Hagen und insbesondere die Tatkraft seines energischen Vorsitzenden, Paul Ferdinand Peddinghaus, einen bedeutenden Schritt unternommen, eine Gesundung seiner Industrie herbeizuführen in engster Verbindung mit dem einschlägigen Handel. Die Kleineisenindustrie hat bekanntlich mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie ist vielfach patriarchalisch aufgebaut und außerordentlich vielseitig in ihrer Produktion. Dies führt zur Uneinheitlichkeit und Zersplitterung. Das Eindringen der Großindustrie und insbesondere auch der ausländischen Konkurrenz gestaltet ihre Lage ganz besonders schwierig. Es ist anderseits kein Geheimnis, daß die Moral in vielen Verbänden der Fabrikation und auch des Handels durchlöchert wurde und daß Vereinbarungen nicht gehalten werden. Bei solchen Verhältnissen ist eine Gesundung ausgeschlossen. Man kann es deshalb dem Handel nicht verdenken, daß er die Uneinigkeit einzelner Industriegruppen ausnützt und durch Unterbietungen dem Fabrikanten unrationelle Preise aufzwingt. Anderseits hat sich hieraus die den Handel gefährdende Gewohnheit herausgebildet, daß die Industrie unmittelbar an den Verbraucher herantritt und dem Handel selbst bei kleinsten Verbrauchern das Geschäft unmöglich macht. Beide, Industrie und Handel, verderben sich gegenseitig die Preise. Keiner verdient. Mehr und mehr bricht zusammen.

Die Bestrebungen der Märkischen Kleineisenindustrie gehen deshalb folgerichtig von dem Gesichtspunkt aus, daß der Händler der Freund des Fabrikanten werden muß und daß sowohl der Fabrikant wie auch der Händler einen angemessenen Gewinn garantiert sehen müssen. Es gilt also, dafür eine Form zu finden, daß ein gegenseitiges Interesse an der Preisbildung besteht, die bestimmt wird durch die Selbstkosten des Herstellers und den beim Verbraucher zu erzielenden Preis. Peddinghaus will dem Händler in vollstem Vertrauen offen Einblick in die Herstellungspreise geben und in Verbindung mit ihm die Verkaufspreise an den Verbraucher festsetzen. Der dazwischenliegende Verdienst soll untereinander in einem zu vereinbarenden Verhältnis geteilt werden. Oberster Grundsatz bleibt hierbei, daß die Ware so billig wie möglich an den Verbraucher gebracht wird. Wie im Stahlwerksverband, so soll also auch hier der Verkaufspreis an den Verbraucher durch den Fabrikanten fest geregelt werden, in Verständigung mit dem Händler.

Wenn man sich auch darüber klar sein muß, daß man keine Einheitspreise für Deutschland schaffen kann, so wird doch bei gutem Willen zweifelsohne in sehr vielen Zweigen der Kleineisenindustrie eine derartige Verständigung möglich sein. Feste Gestalt und den erforderlichen Nachdruck erhält eine solche Vereinbarung durch die Verpflichtung des Handels, nur von den einem solchen Abkommen angeschlossenen Fabrikanten zu kaufen und nur zu den gemeinsam von Fabrikanten und Händlern festgesetzten Preisen zu verkaufen; während sich der Fabrikant verpflichtet, nur an den Handel zu liefern, also nicht mehr unmittelbar an den Verbraucher. Soweit für einzelne Artikel die Belieferung von Großverbrauchern nicht zu vermeiden ist, sollen Preise und Bedingungen für derartige Lieferungen gemeinsam festgesetzt werden. Ein derartiges Zusammengehen ist unzweifelhaft auch der Weg, zu gesunden Normen zu kommen und die unendlichen, meist vollkommen überflüssigen Vielseitigkeiten der Produktionsprogramme mancher Branchen der Kleineisenindustrie zu beseitigen. Wenige Normen verringern die Herstellungskosten, während sie dem Händler die Lagerhaltung außerordentlich vereinfachen und verbilligen.

Man wird nicht annehmen können, daß man in allen Zweigen der Kleineisenindustrie hierin zu einer Verständigung zwischen Händler und Fabrikant kommen wird. Es ist zu bedauern, daß zunächst auch nur ein bestimmter Bezirk der Kleineisenindustrie diesen wirtschaftlich auf die Dauer gar nicht zu vermeidenden Weg beschreitet. Bei gutem beiderseitigen Willen dürfte es aber gelingen, eine große Anzahl von Fabrikanten der einzelnen Herstellungsgebiete unter einen Hut zu bringen. Es wird mit Recht betont, daß es nicht nötig ist, sämtliche Fabrikanten für einen derartigen Zusammenschluß zwischen Handel und Industrie zu gewinnen. Diejenigen, die engherzig auf Seite stehen, werden den Weg der Verständigung ebenfalls gehen, wenn die weitaus größte Mehrzahl der Händler sie bei ihren Bezügen nicht berücksichtigt und sich gebunden hält an ihre Abnahmeverpflichtung gegenüber den vertragschließenden Fabrikanten. Gewiß gehört dazu, daß man Vorurteile aufgibt. Patriarchalischer Geschäftsstolz ist zu schätzen, aber er darf sich nicht stärker fühlen als die sich zwangsweise ergebende wirtschaftliche Notwendigkeit. Man sagt gerne gerade der Kleineisenindustrie nach, daß sie viele Dickköpfe habe. Aber wirtschaftliche Einsicht wird hier doch zur Vernunft führen müssen.

Welch lebhaftem Interesse die Anregungen des Herrn Peddinghaus begegnen, haben zwei außerordentlich stark besuchte Zusammenkünfte ergeben, die im November und Januar in der Handelskammer Hagen stattfanden. Alle maßgebenden einschlägigen Handelsverbände waren hierbei vertreten. Es zeigte sich unzweifelhaft der Wille zur Verständigung, wenn auch die Wege im einzelnen noch nicht geebnet sind. Bei der ungeheuren Vielseitigkeit der Kleineisenindustrie kann man naturgemäß nicht alles über einen Kamm scheren. Die Verhandlungen werden sich in viele Einzelverhandlungen zwischen den einzelnen Branchen und den sich für sie interessierenden Händlerkreisen teilen. Ein Arbeitsausschuß, der in der Januarsitzung paritätisch aus je neun Fabrikanten und neun Vertretern der Handelsverbände gebildet wurde, wird die große Linie zu wahren und allgemein gültige Richtlinien auszugeben haben. Der erste Schritt ist jedenfalls getan. Die Zustimmung von beiden Seiten gibt die Berechtigung, mosaikmäßig aufbauend, nutzbringende, den unglückseligen Kampf zwischen Handel und Industrie beseitigende Vereinbarungen zwischen beiden Interessenten zu erwarten. Handel und Industrie müssen sich wieder verstehen lernen. Je enger auch die vielseitigen Organisationen des Handels sich zusammenfinden, um so eher ist eine beschleunigte Lösung der hier beregten Fragen zu erwarten. Je straffer Handel und Industrie sich organisieren und sich in ihren Organisationen in offenem ehrlichen Zusammenarbeiten zusammenfinden, um so schneller wird das Ziel erreicht werden, die Not der Zeit zu meistern und unnütze Zusammenbrüche zu vermeiden, die bei einer Nichtverständigung zwischen Handel und Industrie unzweifelhaft Unternehmungen der Industrie und des Handels hinwegfegen werden.

Die Vorgänge, die sich hier zwischen der Märkischen Kleineisenindustrie und dem interessierten Handel abspielen, zeigen einen Weg zur Gesundung, wie er sicherlich auch in vielen andern Branchen gangbar ist, so verschieden auch die Verhältnisse gelagert sein mögen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! An diesem guten Willen hat es bisher vielfach gefehlt. Die Not aber vereint!

Großhandels-Index - Durchschnitt Januar.

Die für den Monatsdurchschnitt Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist von 134,3 im Vormonat auf 132,3 oder um 1,5 Prozent gesunken. Die Indexziffern für die Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 121,8 (Dezember 126,2), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 128,3 (129,3) und für industrielle Fertigwaren auf 156,0 (156,2).

Absatzrückgang beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.

Der Ruhrkohlenabsatz ist im abgelaufenen Monat im wesentlichen unter dem Einfluß der Konjunktursenkung und der anormalen milden Witterung weiter zurückgegangen, und zwar in weit stärkerem Maße, als es von November auf Dezember der Fall war.

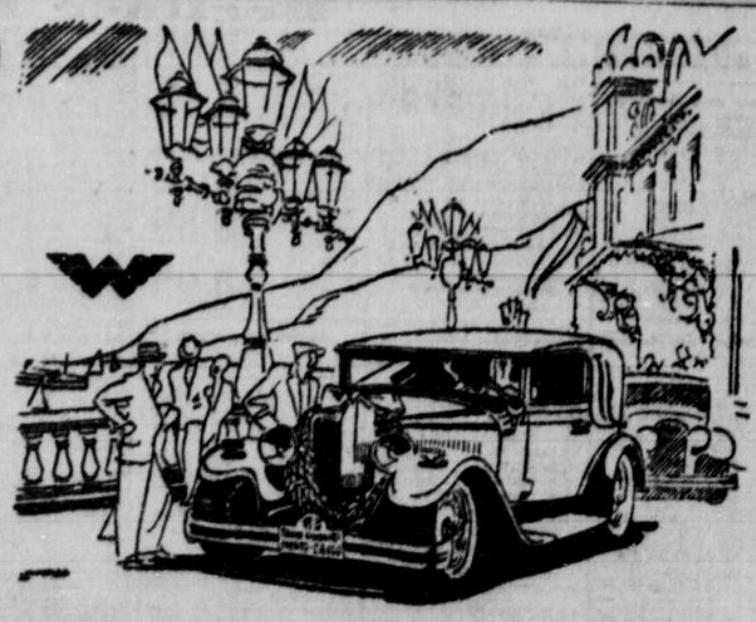
Der arbeitstägliche Gesamtumsatz des Syndikats (Koks und Briketts auf Kohle umgerechnet) stellte sich im Januar auf 261 000 t gegenüber 281 111 t im Vormonat. Davon entfielen 123 000 t (135 000 t) auf das unbestrittene und 138 000 t (146 000 t) auf das bestrittene Gebiet. Die größere Verminderung des Absatzes liegt demnach im unbestrittenen Gebiet.

Amerikanische Zölle auf Teerfarben.

Der Bundessenat beschloß, mit 57 gegen 23 Stimmen, das alte System beizubehalten, nach dem Einfuhrzölle auf Kohlenteerfarben und medizinische Erzeugnisse auf Grund der amerikanischen Bewertung erhoben werden. Auf diesen Zöllen ist seit dem Krieg die amerikanische chemische Industrie aufgebaut worden.

Stern-Fahrt Monte-Carlo 1930

Weit über 100 Teilnehmer sind auf ersten internationalen Automobil-Marken unter schärfsten Bedingungen zur Rallye-Monte-Carlo gestartet. Nur zwei Wanderer-Wagen waren beteiligt, wählten die schwierigsten Strecken und erreichten beide pünktlich das Ziel. Der Herren-Fahrer Kappler auf 2½ Liter Wanderer erkämpft sich in der Regelmäßigkeits-Prüfung den ersten Platz unter den deutschen Bewerbern und erhält einen



Sonderpreis

für die Rekordleistung der erstmaligen Bezwingung Saloniki–Monte-Carlo. Ein neuer Erfolg zu vielen vorausgegangenen und ein neuer Beweis für die unvergleichliche Zuverlässigkeit, die Betriebssicherheit und die beispiellos zähe Lebenskraft des

WANDERER Modell 1930

Verkauf durch: Friedrich Gütebier Sohn, Elberfeld, Bachstraße 29-29a, Fernruf 5451.

Auch der Neuyorker Diskont ermäßigt.

Herabsetzung von 4,5 auf 4 Prozent.

Die Neuyorker Bundes Reserve Bank hat ihren Diskontsatz von 4½ um ½ Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt. Der Diskontsatz von 4½ Prozent war seit dem 15. November 1929 in Geltung.

*

Mit dieser Herabsetzung des Diskontsatzes der New Yorker Bundes Reserve Bank bestätigen sich die Erwartungen und Hoffnungen, die bereits seit einiger Zeit über eine Ermäßigung kursierten. Für Deutschland wird sich eine weitere Erleichterung des Geldmarktes aus der amerikanischen Maßgabe ergeben, die auch hier wieder die Diskussion um eine eventuelle weitere Herabsetzung des Satzes um ½ Prozent aufleben lassen. In Anbetracht der nicht gerade belebten Konjunktur würde eine weitere Senkung des deutschen Diskontsatzes als Antrieb für unsere Wirtschaft grundsätzlich wohl zu begrüßen sein; allerdings darf dabei nicht übersehen werden, daß eine nicht sachlich genügend fundierte neue Herabsetzung leicht durch einen Rückschlag auf die Dauer mehr Schaden als Nutzen stiften könnte.

Zinsenermäßigung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt.

Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) hat aus Anlaß der Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes den Zinssatz für die von ihr ausgegebenen kurzfristigen Personalkredite mit Wirkung vom 5. Februar 1930 ab gleichfalls um ½ Prozent herabgesetzt.

Das Reichsaufsichtsamt in der Angelegenheit der Favag.

Das Reichsaufsichtsamt hat in der Favag-Angelegenheit folgende Entscheidung getroffen: Das Zahlungsverbot wird bis auf weiteres aufrechterhalten.

Die Entscheidung hat die Bedeutung, daß der Senat sich vorbehält, jederzeit, insbesondere auch noch vor der Gläubigerversammlung, die Mitte März stattfinden soll, die Frage zu prüfen, ob das Zahlungsverbot noch weiter aufrechterhalten oder der Konkurs zu beantragen ist. Das Zahlungsverbot kann nur zeitlich erfolgen und nur so lange gerechtfertigt werden, als das Reichsaufsichtsamt bezw. der Senat die Ueberzeugung besitzt, daß eine außergerichtliche gütliche Einigung der Beteiligten zustande kommt.

General Electric übernimmt 10 Mill. Dollar Siemens-Obligationen.

Die General Electric Company übernahm von der 14 Mill. Dollar Siemens-Debentures-Emission 10 Mill. Dollar. Von der Uebernahme sind nicht nur die Siemens & Halske A.-G., sondern auch die AEG. auf Grund ihres Vertrages mit der General Electric verständigt worden. Die General Electric erwartet, daß sich Siemens und AEG. über das deutsche Geschäft sowohl wie über das Auslandsgeschäft einigen, nachdem die General Electric und die Westinghouse schon seit längerer Zeit begrenzte Absprachen haben dürften.

Vereinigte Bandfabriken AG., Barmen — Colsman u. Seyffert, Langenberg.

Die bereits kurz gemeldeten Verhandlungen zwischen den Vereinigten Bandfabriken A.-G. in Barmen und der Firma Colsman und Seyffert in Langenberg haben in der Langenberger Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, weil man die Befürchtung hegte, die Vereinigung der Betriebe könne eine Benachteiligung der Stadt Langenberg mit sich bringen, wenn die Fabrikation von Langenberg nach Barmen ganz bezw. teilweise verlegt werde.

Hierzu erfahren wir an zuständiger Stelle folgendes: Die Firma Colsman und Seyffert hat bereits seit zwei Jahren mit den Vereinigten Bandfabriken zusammengearbeitet. Es schweben in der Tat Kaufverhandlungen; Vorverträge sind bereits Ende Dezember getätigt worden. Doch sind noch nicht alle Fragen, die sich aus den Verhandlungen ergeben haben, restlos geklärt. Die Firma Colsman u. Seyffert war, wie bekannt sein dürfte, Treuhänder für die alten Vereinigten Bandfabriken. Inzwischen ist eine Umbildung des Verwaltungskörpers der Vereinigten Bandfabriken vorgenommen worden. Die Direktoren Gustav Wegner und Paul Weyermann, beide in Elberfeld, sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Ferner sind aus dem Vorstand ausgetreten Rechtsanwalt Dr. Schwacke und Fabrikdirektor Hermann Windmöller, in Elberfeld, dafür sind neu eingetreten die Fabrikbesitzer Heinrich Colsman und Emil Theodor Colsman, beide in Langenberg. Die weiteren Verhandlungen sind vorerst noch im Fluß.

Zur Frage einer etwaigen Betriebsverlegung wird uns weiter mitgeteilt, daß eine solche vorerst nicht akut werde, auch auf gewisse Schwierigkeiten stoßen würde, um so mehr, als die Vereinigten Bandfabriken vorwiegend Gummiartikel fabriziert haben. Auch sind das Langenberger Haus sowie deren Inhaber seit Jahrhunderten mit ihrer Vaterstadt eng verwurzelt, so daß schon aus diesem Grunde an eine Verlegung des Betriebes nicht gedacht wird. Dagegen könnte die Möglichkeit bestehen, daß die Ausgabe der Arbeit an die Heimarbeiter später in Barmen erfolgen werde. Bei dieser Erwägung dürfte die Tatsache nicht ganz einflußlos sein, daß die Langenberger Bandwirkereien zur Zeit mit der Stadt in Differenzen stehen, da sie der Ansicht sind, daß die Stadt für die von den Bandfabriken beschäftigten Heimarbeiter keine Lohnsummensteuer berechnen dürfe. Auch hierüber schweben zur Zeit Verhandlungen mit der Stadtverwaltung, und man neigt der Auffassung zu, daß es auch in dieser Frage zu einer Verständigung kommen werde.

Zinsherabsetzung der Banken. Im Anzeigenteil der heutigen Nummer gibt die Wuppertaler Banken-Vereinigung die Herabsetzung der Soll und Habenzinsen bekannt.

Geschäftsstockung.

Keine Käufe von auswärts. — Glattstellungen und Leerabgaben. — Später vereinzelte Dekkungen auf das Aufhören der Farbenabgaben und auf kleine Montan- sowie AEG.-Käufe.

WG. Berlin, 7. Febr. (Eig. Drahtb.) Anfangs stockte das Geschäft wieder fast vollkommen, da Kaufaufträge vom Ausland so gut wie gar nicht vorlagen und das Inlandspublikum überwiegend Kleinigkeiten abzustoßen versuchte. Deshalb stellte sich die Spekulation ebenfalls glatt und nahm da und dort auch kleinere Leerabgaben vor, so daß die Stimmung sich vorübergehend abschwächte. Die weitere Erleichterung des hiesigen Geldmarktes und die Diskontsenkung in Amerika blieben unter diesen Umständen vollkommen eindruckslos. Mit Unruhe verfolgt man ferner die Bemühungen des Reichsfinanzministers, um die Parteiführer für seine Etatdeckungsvorschläge zu gewinnen. Immerhin gaben gerade einige, allerdings kleine Revierkäufe in einzelnen Montanpapieren, wie Klöckner und Mannesmann, sowie das Aufhören des Farbenangebots anfangs eine gewisse Stütze und nach den ersten Notierungen Anlaß zu Deckungen und zu einer kleinen Erholung.

Am Rentenmarkt war Altbesitzanleihe auch heute weiter fest, dagegen Neubesitzanleihe wieder abbröckelnd. Von den Auslandsrenten lagen Türkenwerte weiter angeboten.

Im weiteren Verlaufe wurde die Haltung auf Deckungen hin freundlich, besonders am Montanaktienmarkt.

Der Kassamarkt war überwiegend leicht abgeschwächt, der Unnotierte Markt war sehr ruhig.

Auf dem Geldmarkt setzte sich die Erleichterung fort. Tagesgeld 6 bis 8, Monatsgeld 7 bis 8,25, bankgirierte Warenwechsel 6,25, Privatdiskont wieder 5,75.

Am Devisenmarkt war der Dollar wieder schwächer, London-Neuyork etwas erholt, der französische Franken gegen London schwach, abermals schwach Spanien.

Gegen den Schluß war die Stimmung am Montanaktienmarkt und in AEG.-Aktien relativ freundlich.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 7. Februar.

	7. 2.	6. 2.		7. 2.	6. 2.
Barmer Bankverein	131.00	130.50	Essener Steinkohle	136.25	136.25
Comm. u. Privatbk.	161.25	161.25	Farben-Industrie	168.5	167.50
Darmst. u. Nationalb.	239.50	239.50	Gelsenk. Bergwerk	138.50	139.37
Deutsche Bank und Discontogesellsch.	152.50	152.75	Ges. f. el. Untern.	172.50	172.25
Dresdener Bank	153.50	153.50	Harpener Bergbau	137.00	136.50
Hamburger Paket	106.25	106.75	Kali Aschersleben	214.50	214.50
Hamburg-Südamer.	—	—	Karstadt	130.75	131.00
Hansa Dampf	—	—	Köln-Neuessen	112.00	112.50
Nordd. Lloyd	107.00	107.75	Mannesmann Röh.	111.75	112.25
Aku	118.00	118.75	Mansfeld	111.25	111.75
Allg. Elektr. Gesell	178.37	179.50	Oberschl. Koks	103.25	103.50
Bemberg	162.50	165.00	Phönix Bergbau	104.75	104.62
Bergmann Elektro	209.00	209.00	Rhein Stahl	118.00	118.50
Buderus	76.25	76.25	Rhein. Westf. El.	184.00	184.00
Comp.Hisp. (Chade)	342.00	342.00	Salzdetfurth	360.50	361.50
Dt. Contin. Gas	167.00	167.00	Schuckert	191.75	191.75
Deutsches Erdöl	105.50	106.00	Siemens & Halske	281.50	281.00
El. Licht u. Kraft	168.50	168.69	Tietz Leonhard	—	—
			Ver. Stahlwerke	104.00	104.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	305-06	304.00	Sarotti	—
Berger Tiefbau	—	312.75	Stöhr Kammgarn	— 106.00
Mix u. Genest	—			

Berliner Freiverkehrskurse vom 7. Februar.

Aach. Leder	26.0	Hochfreque.	—	Stoewer	—	Salitrera	130
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	185	Trier. Walz.	46.0	SlomanSalp	75.0
Allg. Hochb.	90.0	Lamberts S.	42.5	Ufa Film	90.0	Südseephos.	—
Heck. Stahl	—	Lerche Nip.	70.0	Westf Dinn.	96.0	6% Chade argent.	374
Berg. Lothr.	60.0	Linke-Hofm.	54.0	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Hing-Werke	25.5	Lloyd Dyn.	—	**Kaliwerte**		Chade Lit.D.	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	—	Adler Kali	—	**Amerik. K'-Seide**	
D. Petrol	59.0	Manoli	—	Burb. Kali	184		
D. Lastauto	—	Masch Kraa.	103	Hallesche K.	—	Bemb. Shar.	21.0
Dauer Pors.	80.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Glanzstoff preferred	—
Faber Bleist	120	Neckarsulm	68.0	Wintershall	201	Common	21.0
Prister & R.	—	Nienb. Eisen	30.0	**Auslds.- u. Kolonialw**		Enka	29.0
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kaoko	70.0		
Hann. Wag.	60.0	Pose Leder	30.0	Diamond	11.2		
HansaLloyd	4.9	Riedel-Haen	51.5				

Düsseldorfer Terminkurse vom 7. Februar

Es notierten:

Barmer Bankverein 131 B 130,75 B (130 G);
Dt. Bank-Disc.-Ges. 152 G 152 G (152 G);
Essener Steinkohle 138 — (—);
Feldmühle 181,50 G 181,75 (180,50 G);
Gelsenkirchen 139 G 138,75 G (138,25 G);
Goldschmidt 72,50 G 72 G (—);
Harpen 13[illegible] G — (136,25 G);
Hoesch [illegible]4 G 114 G (—);
Kali Aschersleben 215 G 214,50 G (214 G);
Klöckner 111,50 G 111,50 G (111 G);
Köln-Neuessen 112.5 G 112.5 b 112 G (112 G);
Mannesmann 111.75 b 112.5 G 112.5 B (111.5 G).
Phoenix 106 G 105.75 G (105 G).
Rheinstahl 118 b 119 b 118.5 G (118 G).
R. W. E. 183 G 183.25 G (184 B).
Salzdetfurth 360.5 G 361 G (360 G).
Vereinigte Stahlwerke 103.5 G 104 G (103.5 G).
Wintershall 201 b 201.25 b 201 b 201.25 B (200 b G).

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbank-Disk. 6 Proz. Lombard-Zinsfuß 7 Proz.

für drahtliche Auszahlungen	Disk %	7. Februar Geld	7. Februar Brief	6. Februar Geld	6. Februar Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	1.563	1.567	1.560	1.564
Japan 1 Yen	5.48	2.056	2.060	2.056	2.060
Konstantinop. 1 t.Pf.	—	1.910	1.914	1.923	1.927
England 1 Pf St.	4.5	20.342	20.382	20.344	20.384
Amerika 1 Dollar	4	4.181	4.189	4.1825	4.1905
Rio 1 Milreis	—	0.477	0.479	0.481	0.483
Holland 100 Gulden	4	167.80	168.14	167.80	168.14
Athen 100 Drachmen	10	5.405	5.415	5.405	5.415
Belgien 100 Belga	3.5	58.27	58.39	58.275	58.395
Danzig 100 Gulden	6	81.32	81.48	81.32	81.48
Finnland 100 finn. Mk	7	10.514	10.534	10.515	10.535
Italien 100 Lire	7	21.88	21.92	21.89	21.93
Süd-Slavien 100 Din.	7	7.370	7.384	7.370	7.384
Dänemark 100 Kron.	5	111.83	112.05	111.85	112.07
Lissabon 100 Escudo	8	18.78	18.82	18.80	18.84
Norwegen 100 Kron.	5	111.70	111.92	111.70	111.92
Frankreich 100 Fr.	3	16.385	16.425	16.395	16.435
Prag 100 Kronen	5	12.371	12.391	12.376	12.396
Schweiz 100 Franken	3.5	80.72	80.88	80.735	80.895
Sofia 100 Lewa	10	3.027	3.033	3.027	3.033
Spanien 100 Pesetas	5.5	54.75	54.85	54.90	55.00
Schweden 100 Kron.	5	112.18	112.40	112.23	112.45
Oesterreich 100 Schill.	7	58.875	58.995	58.885	59.005
Ungarn 100 Pengö	7	73.10	73.24	73.11	73.25
Island 100 Kronen	8	111.45	111.67	111.45	111.67
Riga 100 Latts	—	80.62	80.78	80.52	80.58
Bukarest 100 Lei	9	2.489	2.493	2.488	2.492

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	7. Februar Geld	7. Februar Brief	6. Februar Geld	6. Februar Brief
Warschau	46.80	47.00	46.82,5	47.02,5
Kattowitz	46.80	47.00	46.825	47.025
Posen	46.80	47.00	46.825	47.025
Kowno	41.71	41.89	41.73,5	41.91,5
Noten				
Poln. Zloty	46.67,5	47.07,5	46.70	47.10
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—
Lit. Mark	41.43	41.77	41.43	41.77

Wechselkurse in Südamerika vom 6. Februar.

Valparaiso: London (90 Tage Sicht) 39.79 Pesos für 1 Pfd. St. — Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso — Neuyork (Sicht) 8.270 Pesos für 1 US-Dollar

Buenos Aires: London (Kabel) 41[illegible] Pence für 1 Goldpeso — Berlin (Kabel) 3.56 Mk. für 1 Goldpeso — Neuyork (Kabel) 117.70 Goldpeso f. 100 US-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 5[illegible] Pence für 1 Milreis — Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis — Neuyork (Kabel) 8.870 Milreis für 1 US-D

Züricher Devisen vom 7. Febr. Paris 2031, London 2520,25, Neuyork 518, Belgien 7217,50, Italien 2712, Spanien 6775, Holland 207,90, Berlin 123,72,5, Wien 7292,5, Stockholm 139,02,5, Oslo 138,37, Kopenhagen 138,50, Sofia 374,75, Prag 1533, Warschau 5810, Budapest 9057,50, Belgrad 912,75, Athen 671, Konstantinopel 240, Bukarest 308, Helsingfors 1303, Buenos Aires 197,50, Japan 254,50. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 7. Febr. Berlin 5932, London 1212, Neuyork 249,12, Paris 977, Belgien 3472, Schweiz 4809,50, Italien 1303,50, Madrid 3245, Oslo 6651, Kopenhagen 6659, Stockholm 6685, Wien 3505, Budapest 4353, Prag 737, Helsingfors 625, Bukarest 147,50, Yokohama 121,50, Buenos 93,25. — Reportsätze: Pfund per 1 Mt. 1211,12, Dollar per 1 Mt. 24901.

Londoner Devisen vom 7. Febr. Neuyork 486,53, Montreal 431,25, Amsterdam 1212, Paris 124[illegible], Brüssel 3490,25, Italien 9293, Berlin 2036,62, Schweiz 2520, Spanien 3737, Kopenhagen 1819, Stockholm 1812,75, Oslo 1821,12, Lissabon 108,26, Helsingfors 193,53, Prag 164,37, Budapest 2783, Belgrad 276, Sofia 672, Rumänien 818, Konstantinopel 1060, Athen 375,12, Wien 3454, Warschau 4337, Buenos Aires 4200, Rio de Janeiro 568, Yokohama 1.022, Montevideo 4300, Buenos auf London 4306, Rio auf London p. 90 Tage 571 bis 578, London auf Bombay 1.591.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse, Schluß vom 6. Februar. (Notierungen in cts. per 100 lbs.) Loco 1575, Febr. 1556, März 1565 bis 1566, April 1578, Mai 1591 bis 1593, Juni 1598, Juli 1605 bis 1606, Aug. 1621, Sept. 1625, Okt. 1629 bis 1630, Nov. 1637, Dez. 1645, Jan. 1646. — Willig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 7. Febr., Anfang. März 828 bis 829, Mai 840 bis 841, Juli 850 geb. Okt. 860 geh., Dez. 863 geh., Jan 865 geh. — Ruhig und behauptet.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 7. Febr., Anfang. März 1297, Mai 1315, Juli 1335, Nov. 1330. — Ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, 7. Febr., Anfang. März Sak. 2752, April Ashm. 1946, Mai Sak. 2780, Juni Ashm. 1950, Juli Sak. 2780, Aug. Ashm. 1946, Okt. Ashm. 1870, Nov. Sak. 2670, Dez. Ashm. 1875.

Bremer Baumwolle: 17,33.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 7. Febr. März 41,50 B 41 G; Mai 39 B 38,50 G; Juli 38,50 B 38 G; Sept. 37,75 B 37,25 G; Dez. 37,25 B 36,75 G. — Leichter Schneefall.

Berliner Produktenbörse vom 6. 7. Februar

	6. 2.	7. 2.	
Weizen märk.	234.0—237.0	234.0—237.0	schwach
Roggen märk.	157.0—163.0	157.0—163.0	
Frei Gerste	160.0—170.0	160.0—170.0	ruhig
Futt. u. Indgerste	138.0—147.0	138.0—147.0	
neue Wintergerst	—	—	
Hafer märk.	123.0—133.0	123.0—133.0	
Mais vorr. (Berl.)	163.0—164.0	—	still
Weizenmehl	28.00—34.75	28.00—34.75	still
Roggenmehl	21.00—24.50	21.00—24.50	
Weizenkleie	8.00—8.50	8.00—8.50	
Roggenkleie	8.00—8.25	8.00—8.25	
Weizen-Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	23.00—31.00	23.00—31.00	
Erbsen kleine	20.00—23.00	20.00—23.00	
Futtererbsen	17.00—18.00	17.00—18.00	
Peluschken	17.00—19.00	17.00—19.00	
Ackerbohnen	17.50—19.00	17.50—19.00	
Wicken	20.00—24.00	19.00—24.00	
Lupinen blaue	14.00—15.00	13.50—15.00	
Lupinen gelbe	17.00—18.00	17.00—18.00	
Seradella alter	—	—	
Seradella neue	24.00—29.00	24.00—29.00	
Rapskuchen	16.00—16.40	16.00—16.40	
Leinkuchen	20.20—20.50	20.00—20.20	
Trockenschnitzel	6.70—6.90	6.70—6.90	
Torfmelasse	—	—	
Sojaschrot	13.60—14.20	13.60—14.20	
Kartoffelflocken	13.20—16.30	13.20—13.60	
Speisekartoffeln	1.70—2.00		

Berliner Metalle vom 7. Februar.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p.100kg	170.25
Raffinadekupfer, loco	147.00—149.00
Standardkupfer, loco	136.00—137.00
Standard-Blei	41.50—42.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	60.00—63.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	59.50—61.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	6.50—8.50

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 7. Februar 1930. Kupfer: Febr. 139 B 137 G; März 136,50 bez. 137 B 136,50 G; April 136,75 B 136 G; Mai 136,50 B 136 G; Juni 136,25 B 135,75 G; Juli 136 bez. 136,50 B 136 G; Aug. bis Jan. 136,25 B 136 G. — Fester.

Blei: Febr. 42,50 B 41,50 G; März und April 42 B 41,75 G; Mai und Juni 42,25 B 42 G; Juli und Aug. 42,50 B 42,25 G; Sept. bis Nov. 42,75 B 42,50 G; Dez. 42,50 bez. dito B dito G; Jan. 42,75 B 42,50 G. — Ruhig.

Londoner Mittelmetalle vom 7. Februar.

Kupfer per Kasse	74.75	Blei prompt	21.50
" 3 Monate	69.87	" entfernte Sichten	21.50
Zinn per Kasse	177.00	Zink prompt	19.62
" per 3 Monate	180.00	" entfernte Sichten	20.25

Londoner Schlußmetalle vom 6. Februar 1930.

Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg).

Kupfer per Kasse 74,50 am 6. Febr. (73,00 5. Febr.); dito 3 Monate 69,50 (69,37); dito Settlementspreis 74,25 (73,00); dito Elektrolyt 84,25 (84,25); dito best. select. 78,75 (78,75); dito strong sheets 110,00 (110,00); dito Elektrowirebars 84,25 (84,25); Zinn per Kasse 176,63 (177,00); dito per 3 Monate 179,63 (180,00); dito Settlementspreis 176,50 (177,00); Bancazinn (Speich. Lond.) 184,50 (185,00); dito (Straitz. Lond.) 178,75 (179,25); Blei nahe Sicht 21,56 (21,50); dito ferne Sicht 21,56 (21,56); dito Settlementspreis 21,63 (21,50); Zink nahe Sicht 19,56 (19,56); dito ferne Sicht 20,25 (20,25); dito Settlementspreis 19,63 (19,50); Aluminium inländ. 95,00 (95,00); dito für Ausfuhr 100,00 (100,00); Antimon Regulus 50,50 (50,50); Weißblech 18,75 (18,75); Quecksilber 23,12 (23,13); Nickel inländ. 175,00 (175,00); dito für Ausfuhr 175,00 (175,00); Wolframerz 35,00 (33,00); Kupfersulfate 27,50 (27,50).

Berliner Börse vom 7. Februar.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	7. 2.	6. 2.
D.Werth. 22, t. 22,10-10000	6	92.00	—
D.Werth. 23, t. 35,10-10000	6	—	90.00
D.Reichsanl.27	6	87.50	87.50
D Rch K Gm.	3	87.25	87.25
dto. 1930	6	98.87	98.87
D. Reichsp. S.	6	98.75	98.80
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-60000	12	53.00	52.75
D. Anl. Abl. ohne Ausl.	12	9.37	9.50
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	12	—	—
Schutzgeb.-Anl	4	2.90	3.00
Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr Ldbk.	8	—	—
Westf. Landbk Doll. G. R.2 N	6	96.10	96.10
Westf. Landbk Pr. Feing. 25	8	93.50	93.50
Pr. Feing. 26	7	87.00	87.00
Pr.Feing27,1	6	83.50	83.50
Ostpr. Gold	10	—	—
Prß.Zentst.G.4	10	—	—
Prß.Zentst.R.5	10	101.7	102.2
Prß.Zentst.R.7	10	102.0	102.2
Prß.Zent.R.3,6	8	93.00	93.00
Prß Zent R. 9	7	—	—
PrZentR.2,13	6	80.00	80.00
[illegible]	6	78.00	76.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	[illegible]	[illegible]
dto. 22	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr.C.Bd.G.Pf.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr. L. Pfdbr. 2	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pr L Pfdbr 12	[illegible]	94.00	94.00
Pr. L. Pfdbr 17	[illegible]	97.00	97.00
[illegible]	[illegible]	90.00	90.00
[illegible]	[illegible]	91.50	91.50
Komm. [illegible]	[illegible]	94.00	94.00

	Zs	7. 2.	6. 2.
Komm.-Obl. 6	7	86.75	86.75
Pr.Pfbr. G.6	10	102.0	102.2
dto. 41	8	94.75	94.75
Pr.Pfbr.Em.17	8	89.50	89.50
Rh.-W. Bodkr. G.-R.Pfb.2,K.	10	101.2	101.2
dto. Serie 3	10	101.6	101.6
dto. S. 4, 4a	8	95.00	95.00
Rgg.Rtb.G.1-3	8	92.75	92.75
Rgg.Rtb.G.4-6	8	92.75	92.75
Rgg.Rtb.G.1-2	5	76.00	76.00
Westd.BodCred	10	101.2	101.1
Westd.BodCred	7	94.00	94.00
Westd BodCred	7	87.10	87.10
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Anhalt Roggen	6	—	—
Elektro Kohle	5	—	—
Elektro-Zweck	5	4.25	4.25
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Ztr. Rogg.	10	7.45	7.59
Mckl. Rogg. [illegible]	5	—	—
Preußen Kali	5	6.69	6.67
Preuß. Roggen	5	9.14	9.14
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	5	7.85	7.85
Reihe 12-16	5	7.58	7.58
Sächs. Roggen	5	8.50	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	12.60	12.50
Türk. 400 Fr.-L.		13.50	13.25
Verkehrsaktien	Div.		
A.G. Verkehr	11	111.5	113.0
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	36.50	41.00
Hamb. Paket	7	107.0	106.2
Hamb.Hochb.A	6	75.50	75.[illegible]
Hamb.-Südam.	—	—	167.0
Hansa Dampf	10	151.0	150.5
Lübeck Büchen	5	74.50	74.50
Neptun Dampf	10	112.0	108.0
Nordd. Lloyd	6	108.5	107.7
Schantung	0	48.12	48.00
Ver. Elbeschiff	0	17.75	118.0
Bankaktien			
Allg. D. Cred	10	125.7	126.5
Bk. el. Werte	10	139.0	140.0
Barm. Bankv	10	131.0	132.5

	Div.	7. 2.	6. 2.
Barm. Kreditb.	0	28.50	9.00
Bayr. Hyp. W	10	146.7	145.5
Berg.Märk.Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	188.0	189.5
Berl. Hyp.-Bk.	12	202.0	202.0
Comm.u.Pr.-B.	11	160.0	160.8
Darmstädt. Bk	12	239.0	241.0
Deutsche Bk. und Diskonto	10	152.2	152.7
Dresdner Bank	10	154.0	[illegible]
Nordd. Grund	10	133.5	133.5
Oldb. Leih-Sp.	9	130.0	130.0
Bodenkreditb.	10	135.7	135.0
Preuß. Hyp.B	10	—	—
Reichsbank	12	304.5	306.0
Rh.-W Bodkr.	10	137.0	139.2
Westd. Bodkr	10	133.0	133.0
Versicherungen			
Aach.Münch.F.	20	280.5	280.0
Allianz	9	201.2	201.2
Berliner Feuer	3	50.00	50.50
Frankf. Allgm.	30	60.00	60.00
Gladbach. Feu.	50	560.0	568.0
Magdebg. Feu.	30	384.0	383.0
Nordstern Allg	14	245.0	247.0
Vaterl. Rhena.	38	280.5	280.5
Viktoria Allg.	80	2060	2080
Viktoria Feuer	25	408.0	408.0
Industrie-Papiere			
Accum. Hagen	5	114.5	112.5
AdlerPortland	10	87.00	87.50
Adl.-Hütt.-Gl.	9	98.25	99.00
Alexanderw.	0	38.25	40.00
Aku	0	119.0	122.0
Allg. Elek.-Ges	8	179.0	178.0
Alsen Zement	15	175.5	176.2
Ammend. Pap.	12	143.5	144.5
Anhalt. Kohle	6	79.25	81.00
[illegible]	0	220.0	220.0
Augsb. Nürnb.	6	77.00	78.50
Bachm. & Lad.	10	130.5	130.5
[illegible]	10	118.0	118.5
[illegible]	0	54.50	54.50
Basalt A.-G.	0	41.50	42.00
Bayr. Motoren	10	79.50	78.00
Bemberg J. P.	8	163.5	161.0
Berger, Julius	20	318.7	315.0
Bergm. Elektr.	10	205.2	—
Berl. Gub. Hutf.	18	230.0	228.5

	Div.	7. 2.	6. 2.
Berl. Botakom.	6	47.00	48.00
Berl.Karlsr.-I.	0	68.50	70.00
Berlin Kindl	22	—	607.0
Berl. M. Schw.	0	70.25	70.75
Bet.u.Monierb	12	126.0	127.2
Bösperde Wls.	5	56.00	55.50
Braunk. Brik.	10	148.0	148.5
Braunschw. K.	10	260.0	250.0
Braunschw. J.	6	122.0	123.5
do. Maschin.	0	43.00	43.00
Breith. Portl.	12	123.2	120.0
Bremen B. Oel	4	65.00	65.00
Brem. Vulkan	8	142.5	142.2
Bremer Wolle	12	152.5	152.7
Buderus Eisen	5	76.25	76.00
Busch Optik	0	82.00	85.00
Busch Lüdsch	5	72.00	70.00
Butzke Metall	7	78.00	78.00
Byk Guldenw.	6	—	—
Calmon Asbest	0	—	—
Charlott Wass	8	106.6	106.2
Chem. Buckau	6	—	90.00
Chm. v Hyden	5	30.25	31.25
Chem. ind.Gels	5	—	—
Chem.Wk Alb.	0	51.00	50.50
Chillingworth	8	79.50	79.50
Comp.Hispano	7	340.0	345.1
Concord Spinn	0	47.75	50.00
Conti Caoutch.	7	150.0	150.2
Crölltw Papier	10	—	142.0
Daiml. Motor	0	39.50	39.75
Dtsch. Atl.Tel.	7	117.5	118.0
Dtsch. Asphalt	10	123.5	123.0
DtschCon.-Gas	9	166.1	168.0
Dtsch ErdölAG	6	105.5	106.0
Dtsch JuteSp.	9	30.00	31.50
Dtsch. Kabelw.	0	51.00	51.75
Dtsch. Schachs	5	90.50	—
Dtsch.Spiegel.	6	[illegible]	[illegible]
Dtsch.Steinz.	15	82.0	82.0
Dtsch. T. [illegible]	11	30.0	30.0
Dtsch. Wollw.	0	8.75	9.00
Dtsch. Eisenh.	7	[illegible]	3.00
Dortm. Aktbr.	17	224.0	221.5
Dortm. Union	16	247.7	249.7
Dresd. Baugs.	5	63.75	63.75
Dresd. Gardin.	8	90.00	91.00
Dürener Metall	10	130.0	130.0
Dürkopp-Wk.	0	—	—
Düss. [illegible]	17	204.0	204.0
Düss. Eisenh.	0	—	—
Düss. [illegible]	8	92.50	92.50

	Div.	7. 2.	6. 2.
Düss. Kammg.	4	72.00	72.00
Düss. Maschin.	0	28.00	28.00
Dynamit Nob.	6	80.00	80.75
Eilenbg. Katt.	4	64.50	64.50
Eintracht Brk.	10	148.2	149.5
Eisenb. Verk.	12	—	182.0
Elektr. Liefg.	10	167.7	167.5
Elektr. Schles.	8	110.2	110.2
Fl. Licht u. Kr.	10	167.7	172.5
Engelh. Berlin	13	224.5	226.5
Erdmannsd.Sp	0	93.00	93.00
Eschw. Bergw	14	210.0	212.0
Essen Steink.	8	135.2	138.0
Excelsior	0	15.00	15.12
Fahlberg, List	8	65.00	65.12
Farbenindustr	12	167.8	167.2
Fein-Jute	8	91.25	91.00
Feldmühle	12	181.2	180.2
Fetten-Guttl.	7½	127.6	129.0
Flensbg. Schiff	0	—	54.50
Flöth. Masch.	0	37.50	38.25
Frankfurt Gas	0	—	—
Frankf. Msch.	4	46.50	48.50
Fraust. Zucker	0	62.00	—
Fries Höpfling	4	77.00	—
Frister Masch	7	141.0	143.0
GasWass.Elek	6	87.00	87.00
Gebhard & Co.	9	—	—
Gelsenk. Berg	8	138.7	139.5
Genschow	4	63.00	63.25
German. Zem.	14	168.0	169.0
Gerresh.Glash.	9	122.2	122.0
Ges. f. El. Unt.	10	172.0	173.7
Gildemeister	7½	110.0	110.0
Girmes & Co.	15	183.0	182.0
Gladb. Wolle	11	—	—
Gls Brockwitz	12	79.50	82.00
Glas Schalke	16	187.0	187.0
[illegible]	0	65.00	65.25
Glockenstahl-W.	0	30.00	29.50
[illegible]	15	[illegible]2.0	180.0
Goldschmidt	5	72.00	73.00
Gritzner Masch	6	54.00	54.50
Gruschw Text.	6	66.50	66.50
Gutmann [illegible]	0	30.00	30.00
[illegible]	8	104.0	104.0
Hackethal, Dr.	8	95.00	95.00
Halle Masch.	6	80.50	81.50
Hamb. Elek.-W	10	136.8	136.7
Hammersen	8	121.0	120.0
Hann. Masch. B.	0	15.50	—
Harb. Eis.u.Br	8	7.50	77.50

	Div.	7. 2.	6. 2.
Harb Phönix	0	78.25	78.50
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	0	137.2	138.7
Hedwigshütte	7	98.00	98.00
Hein, Lehmann	6	—	80.00
Hemmoor Port	15	170.2	171.0
Hilgers Verzk.	6	71.00	73.00
Hindr Aufferm.	8	82.00	82.75
Hirsch Kupfer	9	118.0	117.0
Hirschb. Leder	6	83.25	83.25
Hösch Eisen	7	114.7	115.0
Hofm. Stärke	6	70.00	70.00
Hohenl. Werk	7	—	83.00
Ph. Holzmann	7	97.00	97.00
Horch Motore	8	67.50	69.00
Hotelbetrieb	12	159.[illegible]	158.7
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Br'k.	6	127.0	127.0
Ilse, Bergbau	10	247.0	246.5
Ilse, Genußsc	10	136.0	135.5
Industrieban	14	77.00	77.00
Isenb.Brauerei	7	102.2	102.2
Jakobsen	9	81.50	83.00
John J. A.	10	85.50	85.50
Jüdel & Co.	9	134.5	134.5
Kahla Porzell.	5	[illegible]8.50	59.50
Kali Aschersl	10	[illegible]13.0	214.2
Rud. Karstadt	12	[illegible]30.0	137.5
Kirchner & Co	4	[illegible]0.25	60.25
Klauser Spin.	0	[illegible]6.75	26.75
Klöckner Wk.	7	111.1	110.5
Koch Nähm.	4	—	—
Köln-Neuess.	7½	112.0	113.0
Köln Gas	6	—	78.25
Kölsch Walz.	6	53.25	55.75
Gebr. Körting	6	[illegible]0.00	—
Köttiner Led.	12½	30.0	130.0
Krauß & Co.	0	—	—
W. Kreft	10	—	105.0
KronprinzMet.	5	50.00	50.00
Kunz-Treibr.	10	104.7	105.0
[illegible]	10	24.0	124.5
[illegible]	0	—	—
Lahmeyer	12	[illegible]73.0	174.8
Laura-Hütte	0	[illegible]3.12	55.25
Leipz.-[illegible]	12	[illegible]48.7	149.0
Leipzig Piano	0	[illegible]75	28.75
Leopoldgrube	4	[illegible]5.00	76.00
Lind'sEismasch	14	[illegible]66.0	167.0
C. Lindström	30	—	619.5
Lingel Schuh	0	[illegible]50	45.50
Löwe & Co	10	[illegible]72.0	174.0

	Div.	7. 2.	6. 2.
Lorenz A.-G.	6	125.5	125.5
Löwenbr Berl.	12	272.0	272.0
Lüdensch. Met.	8	—	65.12
Magdeb. Berg	0	61.00	62.00
Magdeb. Mühle	5	54.00	54.00
Mannesm Röhr	7	111.3	111.6
Mansf. Bergw	7	110.6	110.3
Marie,k.Berg	0	49.00	49.50
Starke&Hoffm	0	—	—
MaschbUntern.	0	46.75	46.75
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	125.0	125.0
Maximilianh.	7	176.7	176.0
Mech. W. Lind.	10	101.0	102.0
Mech. W.Soran	8	171.5	172.0
Mch W.Zittau	0	53.00	52.00
Meissner Ofen	11	78.00	—
Metallbank	8	112.5	114.2
Meyer Speit	14	136.5	137.5
Miag	10	130.0	130.0
Mimosa A.-G.	18	245.0	249.0
Mix & Genest	8	140.0	140.0
Motoren Deutz	3	71.00	70.00
Mülheim.Berg	7	104.5	106.5
Müller Gummi	8	98.00	96.00
National-Aut.	0	19.12	18.75
Natronzellst.	10	110.0	109.0
Niederl. Kohle	10	150.0	151.0
Nordd. Eiswk.	10	112.0	111.7
Nordd. Steing	12	177.0	177.0
Nordd. Wollk.	8	88.00	88.50
Obschl.Eis.Bd.	5	80.25	81.25
Obschl. Koks	7	103.1	102.7
Obschl.KoksG.	7	90.75	91.87
Oeking Stahl	0	35.00	35.00
Orenst & Kopp	6	78.50	79.00
Ostwerke	12	212.0	212.5
Peipers	7	99.50	90.50
Phönix Bergb.	6½	105.2	105.1
Phönix[illegible]	6	67.50	68.25
Jul. Pintsch	10	[illegible]48.0	147.0
Planeta Gard.	10	[illegible]01.0	101.0
Plauener Tüll	9	[illegible]6.00	98.25
Pöge Elektr.	0	[illegible]7.75	17.62
Polyphon	20	[illegible]38.5	208.0
Ponga Spinn.	0	—	—
Prang Dampf.	10	—	33.00
Rasquin Farb.	5	—	—
Ratgeb Wagg.	7	[illegible]00	—
Rauch Walter	4	[illegible]25	32.00
Reichelbräu	20	[illegible]35.0	235.0
Reichert Met.	6	[illegible]5.50	45.50

	Div.	7. 2.	6. 2.
Reisholz Pap.	12	—	—
Rheinfeld. Kr.	10	160.5	160.5
Rhein.Braunk.	10	245.5	247.0
Rhein. Cham.	0	66.75	66.75
Rhein Elektr.	9	146.0	146.7
Rh. Metall- u. Masch.Düssd.	7	95.00	95.00
Rh. Möbelstoff	10	—	79.00
Rh. Spiegelgl.	12	135.0	134.2
Rh. Stahlwk.	6	118.2	118.5
Rh.Textilfabr.	0	32.00	32.25
Rh. W.Elekt.	10	185.0	184.5
Rh.-W.Kalkw.	8	104.0	105.0
Rh. Sprengst.	4½	64.12	64.00
Riebeck Mont.	7½	98.25	98.25
Rockstroh-W.	5	76.25	75.50
Roddergrube	27	710.0	720.0
Rosenthal Prz.	7	—	92.50
Rositz. Zucker	0	32.50	33.50
Roth-Büchner	20	410.0	410.0
Rütgerswerk	6	78.50	79.50
Sachsenwerk	7½	90.00	91.00
Sächs. Webst.	8	72.00	72.25
Salzdetfurt	15	360.0	365.2
Sarotti Schok.	10	132.5	133.2
Schering chm.	14	98.0	98.0
Schlegelbräu	14	165.0	164.5
Schles.Elek. G.	10	167.0	165.5
Schl. Lein. Kr.	0	11.50	11.50
H. Schneider	10	107.0	108.0
Schönebeck	0	20.00	—
Herm. Schött	0	34.75	34.75
Schub. & Salz.	16	231.0	231.0
Schüchterm.	6	70.25	70.00
Schuckert&Co.	11	190.0	190.2
SchultPatzenh	15	277.5	279.5
Schulz Fr.	3	50.00	48.00
Schwabenbräu	16	245.0	[illegible]8.0
Schwanebeck	9	101.5	[illegible]02.0
[illegible] Kl.	8	[illegible]	32.5
Fr.Seiffert&Co.	10	134.0	134.0
[illegible] Guß	0	9.12	9.00
[illegible] Wz.	10	[illegible]	[illegible]25
Siemens Glas	9	[illegible]	26.5
Siem. & Halske	14	279.0	[illegible]0.6
[illegible]	9	151.0	[illegible]
Stett.Portland	10	—	[illegible]04.0
Stock & C.	7	37.00	[illegible]7.00
Stöhr & Co.	10	106.5	[illegible]07.0
Stolberg Zink	6	—	[illegible]03.5
Gebr. Stollwrk	9½	103.0	[illegible]
Strals. Spielk	16	[illegible]30.7	[illegible]

	Div.	7. 2.	6. 2.
Svenska Akt.	15	354.7	354.0
Telef. Berlin	6	60.00	61.50
ThörlsOelfabr.	6	84.00	84.00
Thüring.Elekt	9	155.0	155.0
Thür Gasgesg	9	134.0	135.8
Tietz Leonh	10	162.0	164.0
Transradio	8	130.7	132.7
v. Tuch Bran.	10	137.2	176.5
Tuchfb. Aach	12	110.6	112.0
Union Chem.	5	42.00	42.00
Varziner Pap.	10	124.7	123.5
V. B.-F. Gum.	6	—	—
Ver. Berl. Mört	9	115.2	115.2
Verchm.Chart.	4	52.00	51.75
Ver. Dt. Nickel	12	164.2	165.0
Ver.Glanzstoff	[illegible]	178.0	177.5
Ver. Gothania	8½	105.5	105.0
Ver. Mk. Tuch	5	50.00	50.25
Ver.Schuhfabr	6	37.50	38.00
Ver.SmyrnTep	[illegible]	201.0	201.0
Ver Stahlwk	6	104.2	104.8
Ver Stahlw.Z	9	165.0	165.0
Ver. Thür. Met.	[illegible]	51.00	52.00
Ver Ultramar	[illegible]	142.5	143.2
Victoriawerk	6	60.00	[illegible]0.00
Vogel. Tel.	6	73.00	73.50
Vogtl. Masch	6	72.00	72.00
Vorw. Portld	12	—	134.5
Wanderer W	6	47.00	50.50
Warst. Grub.	8	124.5	124.5
Wan.Gelsenk	[illegible]	132.0	133.5
Wegelin Ruß	8	101.0	100.0
Wenderoth	7	70.50	72.00
Westeregeln	10	214.0	215.5
Westf. Draht	5	80.00	80.00
Westf. Kupfer	6	44.00	[illegible]3.50
Wicking Port.	10	113.5	113.0
Wickrath Led.	[illegible]	—	—
Wick.-Küpper	12	229.0	2[illegible]0.0
Wissener Met.	8	[illegible]	79.50
W[illegible] Guß	[illegible]	43.75	44.75
WunderlichCo	12	—	120.0
Zeitzer Masch.	[illegible]	115.0	117.0
Zellst.Dresden	[illegible]	102.5	104.0
Zellst. Waldh.	18	211.5	216.0
Otavi	11	60.25	60.87
Industrie-Obligationen			
Engelhardt		94.50	95.40

Botschafter Sackett in Berlin.



Unser Bild zeigt Botschafter Sackett mit seiner Gattin nach seiner Ankunft in seinem Berliner Hotel.

Der Amtsschimmel kümmert sich nicht um S-O-S-Rufe.

Die französische Hafenstadt Brest war kürzlich der Schauplatz eines recht interessanten Prozesses, der wieder einmal zeigte, welche Seitensprünge der Amtsschimmel sich leistet. Während der letzten Stürme im Kanal hatte der Hochseeschlepper „Iroise" fast ein Dutzend Schiffe, die in Seenot waren, in den Hafen geschleppt. Hierbei waren sämtliche Schlepptaue unbrauchbar geworden. Kaum befand sich das letzte Schiff in Sicherheit, da fing der Funker an Bord der „Iroise" den S-O-S-Ruf eines anderen Fahrzeuges auf. Der Kommandant besorgte sich in aller Eile ein neues Schlepptau und wollte ausfahren. Keine kostbare Sekunde durfte verloren gehen. Die „Iroise" war gerade im Begriff vom Kai loszumachen, als ein schwitzender Zollbeamter herankeuchte: „Papiere vorzeigen! Haben Sie die schriftliche Erlaubnis des Zollamtes, Ihr neues Schlepptau auszuführen?" — „Nein", antwortete der Kapitän unter möglichster Wahrung seiner Schifferruhe. „Aber der Antrag auf Ausfuhrbewilligung liegt dem Zollamt vor. Ich kann unmöglich warten, bis es den Herren dort nach ein oder zwei Tagen beliebt, mir die Erlaubnis zu schicken. Inzwischen dürfte der Dampfer dort draußen schon längst mit Mann und Maus untergegangen sein." Der pflichttreue Zollbeamte blieb ungerührt: „Dann verbiete ich Ihnen das Ausfahren!" Dieser bürokratische Scherz zur ungelegensten Zeit ging dem Kapitän doch etwas zu weit. Er jagte den Zollbeamten mit einigen kernigen Schifferausdrücken von Bord und fuhr aus, ohne sich weiter um den gekränkten Amtsschimmelreiter zu kümmern. Als er aber mit dem geretteten Dampfer in Brest wieder einlief, wurde er mit einer gerichtlichen Vorladung wegen Ueberschreitens der Zollvorschriften begrüßt. Der brave Kommandant, der in der Bretagne schon eine Art legendärer Figur ist, kümmerte sich nicht um den Wisch, weil er die Angelegenheit für zu einfältig hielt, um sich überhaupt mit ihr zu befassen. Die Zollbehörde war anderer Ansicht und beantragte die Verurteilung des Abwesenden. Das Unzulängliche, hier ward es Ereignis: Der Kommandant wurde gewissermaßen als Strafe dafür, daß er sich beeilt hatte, Menschen aus Todesgefahr zu retten, zur Zahlung von 500 Franken an das Zollamt verurteilt. Dieser Streich ging aber selbst Herrn Cheron, dem gemütlichen dicken Finanzminister, über die Hutschnur, und er verbot dem Zollamt in Brest drahtlich die Einziehung der Strafsumme.

Zur Förderung des Flugverkehrs

Eine Kritik des Rechnungshofes.

In dem neuen Bericht des Sparkommissars wird auch das deutsche Flugwesen einer Kritik unterzogen, und zwar werden die Gründe für die Kostspieligkeit des Betriebes der Lufthansa dargestellt. Diese Gründe bestehen in dem umfangreichen Verwaltungsapparat, dem großen Personalaufwand, ein ungewöhnlich großes Maß von Schreibwerk. Dazu kommt die Ausdehnung des Streckennetzes und damit die Vermehrung der Zahl der angeflogenen Flughäfen. Es kommt weiter hinzu die aus Sicherheitsgründen und im Zuge der technischen Entwicklung bedingte verstärkte Indienststellung von Großflugzeugen, deren Anschaffungs- und Betriebskosten erheblich höher sind als die der einmotorigen. Dann ist weiterhin der Zubringerdienst, der den Betrieb verteuert. Mit der Platzbestellung, die in der Form international festgelegt ist, ist ein großer Arbeitsaufwand verbunden. Dazu kommt die Steigerung der Versicherungsprämie u. a. m. Der Reichssparkommissar hat auf Ersuchen des Reichsverkehrsministers die Hauptverwaltung und die Außenstellen der Deutschen Lufthansa geprüft und kommt zu dem gleichen kritischen Ergebnis. Es muß hervorgehoben werden, daß die Deutsche Lufthansa im letzten Jahre bereits mit erheblichen Personalersparnissen verbundene Organisationsänderungen durchgeführt hat. Weitere Ersparnisse und Vereinfachungsmaßnahmen sind in Aussicht genommen.

Zur wirtschaftlicheren Gestaltung wird beitragen, daß die Materialhilfe des Reiches für die Folge wegfällt. Dadurch hat die Deutsche Lufthansa Freiheit in der Beschaffung des Fluggeräts. Zur Verringerung der Ausgaben für die Versicherung hat die Lufthansa neuerdings den Versuch mit einer Selbstversicherung gemacht; ob eine Erhöhung der die Selbstkosten nicht deckenden Tarife das wirtschaftliche Ergebnis verbessern würde, läßt sich wegen der nicht übersehbaren Wechselwirkung zwischen Tarifgestaltung und Verkehrsentwicklung mit Sicherheit nicht annehmen. Ebenso erscheint es zweifelhaft, ob eine Aenderung der Beihilfebemessung nach Tonnen-Kilometern statt nach Flugkilometern zu einer Verminderung der Zuwendungen des Reiches führen würde. Es haben weiter Verhandlungen darüber stattgefunden, ob der planmäßige Luftverkehr an Sonntagen aufgenommen und durchgeführt werden soll. Die Fortsetzung und der Ausbau von Versuchen in dieser Richtung hat im Jahre 1929 aus Mangel an Mitteln unterbleiben müssen. Gegenüber den Absichten des Reichverkehrsministers, Nachtstrecken einzurichten und Nachtverkehr in größerem Umfange einzuführen, scheint dem Rechnungshof Zurückhaltung geboten, da einerseits die Einrichtung der Nachtbefeuerung erhebliche Anlagekosten erfordert, andererseits der Nachtverkehr zu einer bedeutenden Personalvermehrung nicht nur bei den Flugleitungen, sondern auch bei den Flugfunkstellen, Polizeiflugwachen usw. nötigt. Insgesamt ist der Rechnungshof der Auffassung, daß mit der Zunahme der Sicherheit und der Regelmäßigkeit des Flugverkehrs eine weitere Verkehrssteigerung zu erwarten ist.

Die weitere Durchführung der in Angriff genommenen Organisationsmaßnahmen und namentlich die Ausschaltung besonders unwirtschaftlicher Linien ist möglich und geboten, um durch die Senkung der Ausgaben das Ziel einer möglichst großen Entlastung der öffentlichen Hand zu erreichen.

Zum Revolver-Attentat auf Präsident Rubio.



Unser Bild zeigt Ortiz Rubio.

Keine Konkurrenz für den „Grafen Zeppelin"!

Beschränkte Verwendungsmöglichkeit des englischen Luftschiffes „R 100".

London, 6. Febr. In Beantwortung einer Anfrage erklärte heute im Unterhause der Unterstaatssekretär für Luftschiffahrt, daß das Luftschiff R 100 sich nach Ansicht der Sachverständigen nicht für Fahrten in die Tropen eigne, solange es mit Benzinmotoren ausgestattet sei. Infolgedessen dürfe das Luftschiff vorläufig nur in den nördlichen Breitengraden in Dienst gestellt werden. Es sei zurzeit nicht beabsichtigt, in R 100 Schweröl motoren vom Typ des R 101 einzubauen, da sich diese Motoren noch im Entwicklungsstadium befänden.



In Apoth. u. Drog. 60 Pfg. Große Tube 80 Pfg.
Bestimmt bei Emil Jansen, Rathaus-Drogerie, Barmen, Werthestraße 6.

Serien-Tage

25 Pf **45 Pf** **95 Pf** **145** **195**

Twist mit Seidenglanz, Karton
Sockenhalter gute Gummiqualität, Paar
Spültücher solide Qualität
Batist-Taschentüch. mit bunter Stickerei 3 Stück
Gläser- u. Toilette-Tücher mit Inschrift
Kinder-Strumpfhalter viele Farben, Paar
Stehumlegekragen 4fach
Kinder-Schlüpfer Seidentrikot
Bordüre Tüll und Kochelleinen Mtr.
Landhaus-Gardinen in allen Webarten Mtr.
Aufnehmer gute Qualität
Gerstenkorn für Handtücher, Mtr.
Grubentuch Gebild. Mtr.

Hemdenfestons prima Qualität, 2,80 Mtr.
Festonspitzen 5—6 cm brt., 2,80 Mtr.
Klöppelspitzen hübsche Muster, 10 Mtr.
Gerstenkornhandtuch mit Rand, prima Qualität
Herrensocken schöne Jacquardmuster
Waschkunstseide bedruckt, aparte Muster
Wasch-Musseline in schönen Mustern
Hemden-Biber gebleicht, gute Qualität.
Rein Make für feine Leibwäsche

Zipfelkragen elegante Spitze
Damenschürzen Indanthren und Satin
Ueberhandtücher mit und ohne Umschlag
Waschtischgarnituren mit Streifen
Prinzeßrock Kunstseide
Halbleinen-Handtücher Damast, 50/100
Herren-Hemdhosen Wolle gemischt
Damenstrümpfe kunstseide plattiert, verstärkte Spitzen und Fersen
Tischdecken verschiedene Webarten und Größen

Dekorationsstoffe 130 cm breit, moderne Muster, Mtr.
K'sd. Dekorationsdamast moderne Muster, Mtr.
Läuferstoff-Reste hierunter beste Qualitäten
Waschsamt einfarbig, gute Qualität,
Reinleia. Wischtuch rot kariert, 55 breit, Mtr.
Kleider-Voiles hübsche Muster
Damast 130 breit, Streifen-Muster
Bettuch-Biber gut gerauhte Qualität
Kleider-Schotten gute Qualität

Die aufsehenerregende Kaufgelegenheit

Wasch. Damenstrümpfe Doppelsohle und Hochferse
Einsatzhemden schöne Einsätze, gute Trikotqualität
Normalhosen wollhaltige Qualität
Damenschürzen aus gutem Trachtenstoff
Bettuch-Halbleinen gute Qualität
Seidenflor-Strümpfe 4fach verstärkter Fuß
Damen-Schlüpfer schwere Futter-Qualität
Herren-Schals schöne Farbstellungen
Badetuch guter Frottierstoff

Berufskittel gute Nesseiqualität, alle Größen
Selbstbinder schöne, moderne Muster
Damenstrumpfgamasse kunstseide-plattiert
Damenstrümpfe Bemberg-Seide, Doppelsohle und Hochferse
Damenstrümpfe Wolle mit Kunstseide, moderne Farben
Crep de chine-E.-Schals moderne Muster
Künstlerdruck-Decken frische Muster
Handarbeits-Stores moderne Filet Arbeiten
Schlafdecke weiche Qual.
Tweed in reine Wolle, der moderne Stoff
Biber-Bettücher weiß und bunt
Strumpfhalter Gürtel schwere Jacquard qualität
Servier-Schürzen aus Linon o. Batist

MICHEL AKT.-GES. ELBERFELD

DIE DREI IN DER NACHT

Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt von **Hellmuth Wetzel.**

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 30.

(24. Fortsetzung.)

„Buck!" rief Kate Cumberland, „bist du wahnsinnig? Hast du den Verstand verloren? Mit ihm willst du anbinden?"

Buck Daniels zuckte zusammen, aber dann schüttelte er mit einem Ausdruck der Hartnäckigkeit den Kopf.

„Drunten in Brownsville hat er seine Chance gehabt", sagte er, „und er hat's nicht versucht. Warum? Bloß, weil ich mit dem Rücken zu ihm stand? Well, wenn ihm so am Streit gelegen war, dann hätt' er ja um mich 'rumgehen können und sich mir gegenüber hinpflanzen. Ich habe gesehen, wie's ist, wenn Dan losgeht, aber er hat auch gesehen, wie's ist, wenn ich losgeh'. Kann sein, er hat 'n bißchen zu viel gesehen, als daß ihm nach einem Strauß mit mir der Mund wässert. Es hat schon merkwürdigere Dinge als das auf der Welt gegeben." Er rückte seinen Gürtel zurecht, so daß der Kolben des Revolvers handgerechter nach vorne kam. „Buck", riet ihm Kate, „du bist zu Tod erschöpft, du weißt nicht, was du redest. Ich glaub', du solltest dich jetzt ins Bett legen."

Sein bronzefarbenes Gesicht bedeckte sich plötzlich mit Rot.

„Kate", sagte er, „denkst du, daß ich bloß Worte mache, um mich reden zu hören?"

„Hört!" unterbrach ihn Joe Cumberland und hob, zum Schweigen mahnend, seinen knochigen Zeigefinger.

Und der Doktor sah, daß mit einem Male eine gewaltige Veränderung mit Joe Cumberland vorgegangen war. Das krampfhafte Zittern seines Körpers war verflogen. An seine Stelle war ruhige, lächelnde Erwartung getreten — die Ruhe der Gewißheit. Zum erstenmal seit dem Tage, wo Byrne das Haus betreten hatte, hatte sein Gesicht einen schwachen Anflug von Farbe.

„Hört Ihr's?"

Sie hörten nicht. Nur der Wind strich raschelnd durch das offene Fenster herein. Die Flamme der Petroleumlampe tanzte unruhig auf und ab und warf phantastische Lichter und Schatten auf die Gesichter der Gruppe. Alle hatten sich dem Fenster zugewandt. Noch immer war nicht der geringste Laut vernehmbar, aber Doktor Byrne hatte ein unbestimmtes Gefühl, als könne er das Geräusch spüren. Und er wußte mit unheimlicher Deutlichkeit, daß alle anderen im Zimmer dasselbe Gefühl hatten. Er blickte vom Fenster weg und sah Kate Cumberland an. Sie hatte den Kopf zurückgelegt, ihr Gesicht glühte eine merkwürdige durchscheinende Blässe. Die Augen schienen ungewöhnlich groß und waren von dunklen Ringen umgeben. Ihre Lippen teilten sich in einem wehmütigen und unendlich gefaßten Lächeln. Die schlanken Finger eng ineinandergeschlungen, preßte sie die gefalteten Hände gegen ihre Brust.

Und zum erstenmal konnte Doktor Byrne sehen, daß dasselbe Feuer, das ihren Vater verzehrte, auch in ihr gewütet hatte. Es hatte sie nicht mit dem Zeichen des Todes gezeichnet, aber es hatte sie ausgebrannt, und ihre Seele klar wie Kristall zurückgelassen. Brennendes Mitleid schnürte Byrnes Kehle zusammen, als er an die Qual und das Leid der langen Stunden des Wartens dachte, die ihr auferlegt worden waren. Und in dieses Mitleid mischte sich ein Gefühl der Angst. Er spürte, daß etwas im Anzuge war, das dieses Mädchen erfassen würde, wie der Wind ein totes Blatt erhascht, das sie fortwirbeln würde in Sturm und Finsternis — und er — er war unfähig, ihr nur einen Schritt auf ihrem Wege zu folgen.

Der alte Mann hatte seine Augen wieder geschlossen. Aber sein Zeigefinger blieb hager und mahnend ausgestreckt, und das schwache Lächeln hing immer noch matt um seine Mundwinkel. Buck Daniels hatte sich in seinem Stuhl vorgebeugt, die Ellbogen auf die Knie gestützt und schielte finster in einer Art widerwilliger Angst nach dem offenen Fenster hinüber.

Und jetzt hörte auch Byrne — der Laut war so schwach, daß er ihn zunächst empfand wie einen Teil der Stille, doch der Laut wuchs an und schwoll und strömte dann plötzlich scharf und gewaltig auf sie herunter — der Schrei der Wildgänse, die nach Norden flogen.

Es war Byrne, als könnte er sie über sich im finsteren Nachthimmel fliegen sehen, ein mattes graues Dreieck, das im gleichmäßigen Schlag der blitzschnell auf- und niedertauchenden Flügel wie ein Pfeil seinem geheimnisvollen Ziel entgegenschoß, nordwärts, nordwärts. Noch einmal klang der seltsame mißtönende und doch so packende Ruf zu ihnen herunter, schwand dahin, als ob die Tiere plötzlich größere Höhen aufgesucht hätten und war mit einmal nicht mehr zu hören.

Zwanzigstes Kapitel.

Er kommt

Ein leiser behutsamer Schritt draußen, leiser als ein Gedanke — das Geräusch kam näher. Der schwache Wind trug es mit sich zum Fenster herein. Es schien dicht neben ihnen, hinter ihnen, überall um sie herum. Jeder hatte das Gefühl, daß irgendein Wesen sich ungesehen heranschlich. Und dann erschien wie ein Zauberwort der schwarze zottige Kopf eines Wolfes in dem Blauschwarz der Nacht vor dem Fenster. Die Ohren waren lauschend gespitzt, und die Augen starrten sie an — grüne Augen, in denen das Licht der vom Wind gequälten Lampe zu tanzen und zu schwelen schien. Lange, unendlich lange verharrten alle in reglosem Schrecken. Und dann verschwand der Kopf wie er gekommen war, und sie hörten das leichte Trappeln in der Ferne verschwinden.

Buck Daniels war aufgestanden. Sie fuhren zusammen, als sie ihn reden hörten, er flüsterte nur:

„Ich geh' nach oben — ich werde die Tür verschließen — bei allem, was heilig ist — laß ihn — nicht hinaus —"

Geräuschlos stahl er sich hinweg. Sie hörten draußen die Treppe unter seinem Gewicht ächzen.

Nicht nur Buck Daniels war aufgestanden. Auch Kate hatte sich erhoben. Noch immer schreckliches Schweigen, und der Alte, der schwerkranke Mann — das Wesen, dessen Körper längst schon tot war und dessen Hirn allein noch lebte, glitt von seinem Lager und stand aufrecht, wie ein Soldat auf dem Paradeplatz. Der Doktor hörte sich fieberhaft, hastig eine Formel flüstern, die er sich zurechtgemacht hatte und unablässig wiederholte, als könne sie ihn trösten: „Das Wesen, das auf dem Wege hierher ist, ist ein menschliches Wesen, es kann nicht mehr als menschlich sein; und solange es nichts weiter als menschlich ist, solange besteht kein Grund zur Furcht. Die Gesetze der Wahrheit sind unabänderlich, die Gesetze der Wissenschaft wrden sich nicht plötzlich ändern." Aber trotz dieser Formel durchrann ihm eine eisige Kälte, als träfe ein eisiger Windstoß seine nackte Seele.

Wieder hörte er draußen den Hufschlag eines Pferdes. Selbst sein unerfahrenes Ohr erkannte den Unterschied zwischen dem Schritt dieses Tieres und dem des Gauls, auf dem Daniels gekommen war. Die Hufschläge folgten viel langsamer aufeinander, als könne das Tier viel weiter ausgreifen. Des Doktors Phantasie malte ihm ein gewaltiges Geschöpf, dessen riesige Mähne im Nachtwind wehend sich seinem ebenso riesenhaften Reiter auf die Brust legte. Kate, neben ihm, murmelte: „Dan! Du Lieber! Du Lieber!"

Und wieder hörten sie einen gedämpften Schritt, leise wie von den Pfoten eines Raubtiers, kaum lauter als der leise leichte Schritt des Wolfs. Die Türklinke drehte sich langsam, ohne jedes Geräusch. Die Tür ging auf, und ein Mann trat herein. Er war nicht größer als der Doktor, ein schlanker junger Bursche und trotz des langen Rittes, den er hinter sich haben mußte, von beinah koketter Sauberkeit des Anzugs. Nur die Krempe des Hutes war über der Stirn zurückgeschlagen, als habe der beständige Druck des Gegenwindes beim Reiten sie verbogen. All das bemerkte Randall Byrne nur nebenbei. Nur eines fiel ihm sofort jäh und peinlich auf: die Augen des Fremden. Es kam ihm vor, als habe er diese Augen schon irgendwo gesehen, und er erinnerte sich, daß dasselbe gelbe, quälende Licht in den Augen des Wolfshundes geloht hatte, als er vor ein paar Minuten draußen vor dem Fenster stand.

Der Fremde warf einen raschen Blick über alle, die im Zimmer versammelt waren, aber so rasch der Blick über die hinwegging, so schien es doch, als halte er bei jedem Gesicht den Bruchteil einer Sekunde inne. Als Byrnes Augen diesem Blick begegneten, fuhr der Doktor zusammen.

„Wo ist Buck? fragte der Fremde. „Ich bin hinter ihm her."

Als wisse er die Antwort, glitt der riesige gottlose Hund hinter seinem Herrn her in das Zimmer. Kate streckte die Hand nach ihm aus. Sanft rief sie seinen Namen: „Bart!" aber ein lautloses Zähnefletschen begrüßte sie. Hastig zog sie die Hand zurück und die Tränen traten ihr in die Augen. Der Hund lief quer durchs Zimmer und machte an der Tür am anderen Ende halt. Er drehte den Kopf und sah wartend zu seinem Herrn hinüber. Byrne lief eine Gänsehaut über den Rücken. Es war die Tür, durch die Buck Daniels verschwunden war. Jetzt ging auch Barry auf diese Tür zu, und mit einer Art von Schwindelgefühl stellte der Doktor fest, daß seine Füße kein Geräusch auf dem Boden machten.

Kate sprang zwischen dem Fremden und die Tür. Mit ausgestreckten Armen versperrte sie ihm den Weg. Bei ihrer hastigen Bewegung segte ihr Rock den Hund fast in die Augen. Er krach zur Seite, aber nicht aus Angst, sondern wie ein Raubtier, das zum Sprung ansetzt. Die spitzen Ohren legten sich steil nach hinten, ein bösartiges Knurren drang aus dem halbgeöffneten Rachen mit seinen mörderischen Zähnen. Trotz alledem gönnte Kate dem Tier keinen Blick. Es gab eine größere Gefahr, der es zu trotzen galt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Berliner Café Josty zieht um.

Berlin, 6. Febr. Die fast historisch gewordene Berliner Gaststube, das Café Josty, wird seinen Betrieb demnächst in neue Räumlichkeiten verlegen, und zwar in das schräg gegenüberliegende Palast-Café. Der Besitzer des Hauses hatte die Miete um mehr als das Doppelte erhöht. Dieser Betrag hätte aus dem Café nicht herausgewirtschaftet werden können. Allerdings, auf die schöne und beliebte Josty-Terrasse werden die Gäste verzichten müssen, da die baupolizeilichen Vorschriften an der Ecke des Palast-Hotels die Anlegung einer solchen nicht gestatten. Im übrigen wird die ganze Josty-Ecke freigemacht werden, da der Hauswirt nicht nur dem Café Josty, sondern sämtlichen anderen Untermietern des Hauses ebenfalls gekündigt hat.



Nach den Grundsätzen des berühmten Naturheilarztes...

Kleine Kräuterauszüge und Honig geben diesen Karamellen hervorragende Heilwirkung und unübertroffen hohen Wohlgeschmack.



Diese handliche Schachtel 30 Pfg.

Kneipps Brustkaramellen

Weisse Waren

besonders vorteilhafte Extra-Auslagen:

Hemdentuch 80 cm breit . . . . 46. **36 ₰**

Damast gestreift, 160 cm 1.38, 130 cm . . **95 ₰**

Kretonne 160 cm, gebl., gute westf. Ware . **1.15**

Haustuch 150 cm breit, gute Qualit. **1.25**

Wischtücher rot kar., 50/50 . . 32, **22 ₰**

Handtücher Gerstenkorn, mit rot. Rd. **30 ₰**

Wischtücher rein Leinen, 55/55 . . . **58 ₰**

Handtücher extra Gerstenkorn, mit rot. Rd. **85 ₰**

Klöppelspitzen kräftige Ware, schöne Dess. per Meter **5, 8, 12, 20 ₰**

Damen-Hemden Trägerl., versch. Garn. 95, **82 ₰**

Damen-Hemden Batist mit Valenc. . . 1.95, **1.75**

Damen-Hemden Schulterschl. m. Feston 1.85, **1.45**

Damen-Hemden extra weit, mit Feston 2.25, **1.65**

Wäsche-Coupons unsere bekannt guten Spezialmarken „Solid" 10 Mtr. **5.40** „Unerreicht" 10 Mtr. **6.30** „Frauenlob" 10 Mtr. **7.60**

Damen-Nachthemden Chiffon, mit farb. Bubikrg. **2.25**

Herren-Nachthemden Chiffon, kräftige Qualit. 4.60, **3.75**

Herren-Nachthemden Biber, gute Qualität . . . **4.90**

Damen-Nachthemden Biber, mit Festongarn. . . **4.75**

Kissenbezüge vollgroß, kräft. Qual. 1.10, **85 ₰**

Kissenbezüge mit Eins. oder Stickerei 2.20, **1.90**

Paradekissen mit Klöppelgarnitur . . 3.75, **2.50**

Paradekissen m. Fest.-Eins. u. Spitze 4.90, **3.50**

Bettücher kräft. Chiffon, 160/230, 3.95, **3.50**

Tischtücher Damast, schöne Dess. 3.50, **2.45**

Tischtücher la Halbleinen, 130/160 4.90, **3.90**

Servietten Damast, schöne Dessins . . **18 ₰**

Oberhemden wß., Pop.-Eins. u. Manach. **3.90**

Oberhemden Perkal, neueste Dess. . . **3.50**

Korsettschoner weiß, kräft. Baumw. 75, **45 ₰**

Damenhemden Trikot, 100 cm **1.35**

Damen-Hemdhosen Trik., Windelf. u. off. 1.20, **98 ₰**

Frottierhandtücher gute, kräft. Qualität 0.68, **42 ₰**

Künstlerdecken guter Cretonne, sch. Dess. **3.75**

Mitteldecken 80/80, bedruckt . . 0.90, **78 ₰**

Taschentücher Häkelrd. Kordelrd. Hohlsaum **15 ₰ 18 ₰ 25 ₰**

Hemdenpassen in Feston und Klöppel **15 ₰ 25 ₰ 45 ₰**

KLISCHAN

Elberfeld Wall u. Schlössersgasse

b367

Ursachen der kommunalen Finanznot

Eine Aussprache im Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. Weltwirtschaftliche Tagesfragen.

WG. Düsseldorf, 7. Februar. In einer Sitzung der Wirtschaftsstelle des Langnamvereins, die von zahlreichen Vertretern der körperschaftlichen Mitglieder des Vereins besucht war, sprach Dr. Lufft (Berlin), ein besonderer Sachkenner der angelsächsischen Welt, über den „Wirtschaftsstrategischen Aufbau des britischen Weltreiches." Der Redner legte seinen Darlegungen die Auffassung zugrunde, daß das britische Empire grundsätzlich kein wirtschaftlicher, sondern ein politischer Machtverband ist. Seine wirtschaftliche Konsolidierung sei daher zunächst eine Forderung der Politik, also nicht der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit an sich, sondern des wirtschaftlichen Unterbaues einer höheren nationalen Einheit, die besonders auch in den Kultur- und Rechtsformen der Wirtschaft viel größer sei als man gewöhnlich annehme. Das Empire befinde sich in starkem Aufschwung, den man meist deshalb verkenne, weil man zu sehr einzelne Schwierigkeiten einzelner Reichsteile ins Auge fasse.

Gegenüber dem mächtigen Aufstieg des Empire-Gedankens auch in wirtschaftlicher Hinsicht ist nach Auffassung des Vortragenden für die deutsche Handelspolitik der Grundsatz der Meistbegünstigung überholt. Meistbegünstigung habe nur einen Sinn unter ebenbürtigen Verhandlungspartnern. Vielleicht sei der Empire-Entwicklung gegenüber der Gedanke eines wirtschaftlichen Großverbandes europäischer, südamerikanischer und ostasiatischer Staaten zu erwägen. Mit England, seinen einzelnen Dominien und den Kolonien empfehle sich der Abschluß von Reziprozitäts-Verträgen. Für eine Engerknüpfung der Handelsbeziehungen mit dem britischen Weltreich seien im übrigen persönliche Verbindungen von entscheidendem Wert. Zur Sicherung der unbedingt notwendigen strengsten Zuverlässigkeit in der Warenlieferung müsse die deutsche Ausfuhr sich ihre eigenen Kontrollorgane schaffen. Für Deutschlands Zukunft auf dem Weltmarkt und gegenüber dem britischen Weltreich sei es vor allem von Bedeutung, das sich andauernd verstärkende Uebergewicht von Arbeit und Kapital gegenüber allen Naturmonopolen in zielbewußter Weise auszuwerten.

In der nachfolgenden Aussprache betonte Dr. Schlenker unter Hinweis auf Verlauf und Ergebnis des Hatry-Prozesses, daß sich in England der Strafrichter bewußt in den Dienst der Pflege kaufmännischer Sitte und Ehre stelle, während sich die in Deutschland mehr und mehr üblich werdende außerordentlich milde Strafpraxis mit meist in übertriebener Weise gewährter Bewährungsfrist als Gefahr für ehrenhafte geschäftliche Gesinnung auszuwirken beginne. — Professor Bruck (Münster) stellte fest, die Verständigung innerhalb der einzelnen Industriezweige und zwischen den großen Parteien des Arbeitsprozesses, die sich heute in England anbahne, und vor allem auch die erfolgreiche politische Assimilierung der neuaufstrebenden Schichten lasse die innere Kraft Englands und seiner Wirtschaft in solchem Maße anwachsen, daß sich Deutschland auf neue Methoden, sich dieser Macht gegenüber in der Welt durchzusetzen, besinnen müsse.

Im Anschluß daran sprach Dr. Horatz (Köln) über „Neue Wege internationaler Nachrichtenübermittlung". Eine neue deutsche Nachrichtenpolitik werde sich wahrscheinlich nur in Anlehnung an die durch den Krieg verlorenen Linien vollziehen können, wobei die neuen technischen Fortschritte ein entscheidendes Wort mitsprechen können. Für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft sei eine nachdrückliche Förderung deutscher Nachrichtenpolitik, namentlich nach Süd-, Mittel- und Nordamerika und dem fernen Osten eine unumgängliche Notwendigkeit.

Rechtsanwalt Dr. Wellenstein sprach anschließend über das aktuelle Thema der kommunalen Finanznot. Er untersuchte ausführlich die Ursachen der gegenwärtigen

Finanz- und Kassenschwierigkeiten der Gemeinden,

wobei er durchaus anerkannte, daß ein gewisser Teil der kommunalen Aufgaben und Ausgaben infolge der Reichsgesetzgebung als „zwangsläufig" zu gelten habe. Er bestritt aber den Gemeinden die Notwendigkeit, Ausgaben in dem tatsächlich erfolgten Umfange vorzunehmen. Bei den städtischen gewerblichen Betrieben seien, so sehr eine Rationalisierung und Anpassung dieser Betriebe an die veränderten technischen Verhältnisse und an den veränderten Bedarf der Nachkriegszeit notwendig gewesen sei, in großem Umfange Fehlinvestierungen vorgenommen worden. Die kommunale Wohlfahrtspflege sei in vielen Fällen erheblich über die reichsgesetzlich vorgeschriebenen Grenzen freiwillig hinausgegangen. Der kommunale Wohnungsbau sei in einem stark übersetzten Tempo durchgeführt, ohne für eine gleichmäßige Verteilung der Bauaufträge auch in den kommenden Jahren zu sorgen. Durch all diese Maßnahmen in Verbindung mit unzweifelhaften Luxusausgaben seien die Schwierigkeiten der Städte, vor allem ihre überaus hohe kurzfristige Verschuldung, verursacht. Der Redner belegte seine Ausführungen mit zahlreichen praktischen Beispielen und ging sodann auf die Selbsthilfemaßnahmen des Deutschen Städtetages ein, die auf eine bedeutliche Beschränkung der von den Sparkassen bisher gewährten Mittelstandskredite, auf die Ersetzung der den Städten unangenehm gewordenen Anleiheberatungsstelle durch einen selbständigen Anleihe-Prüfungsausschuß und auf eine verstärkte Revision der städtischen Betriebe hinauslaufen. Er stellte seinerseits Richtlinien für die künftige kommunale Finanzpolitik auf, deren praktisch nächstliegende die ist, daß nachträgliche Umlagen zur Deckung der für 1929/30 angemeldeten Fehlbeträge grundsätzlich vermieden werden müßten. Die Abdeckung der Fehlbeträge sei auf einen längeren Zeitraum zu verteilen. Um Wiederholungen der gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten zu vermeiden, müsse in Zukunft die Befolgung des Grundsatzes „Keine Ausgabe ohne Deckung!" gewährleistet werden. Hierzu sei in erster Linie der Einbau eines beweglichen Einnahmefaktors in die Gemeindefinanzen erforderlich, um möglichst alle Gemeindebürger finanziell an dem Schicksal der Gemeinde zu interessieren.

Dr. Schlenker unterstrich seinerseits die von Dr. Wellenstein aufgestellten Forderungen. Allen Warnungen zum Trotz sei auch der kommunale Steuerdruck von Jahr zu Jahr gesteigert worden. Die Eisen- und Stahlindustrie habe sich, um überhaupt eine Erneuerung der Eisenverbände zu erreichen und damit die gesamte Wirtschaft vor den schweren Erschütterungen eines hemmungslosen Konkurrenzkampfes zu bewahren, schweren Herzens zur Stillegung einzelner Betriebe entschließen müssen. Einzelne Stadtverwaltungen hätten geglaubt, aus Anlaß dieser Vorgänge der Industrie, die sich ihrer gesamtwirtschaftlichen Verantwortung stets bewußt gezeigt habe, ins Gewissen reden zu sollen. Man solle doch das alte Sprichwort nicht vergessen: Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen! Eine Wirtschaft, der die Kapitalbildung unmöglich gemacht werde und die sich mit einem Zinsfuß zu quälen habe, der das Mehrfache dessen darstelle, was in den Wettbewerbsländern, die auch noch rund 40 Prozent niedrigere Löhne zahlten, an Zinsendienst zu leisten sei, wäre im Interesse der Selbsterhaltung eben gezwungen, ihre Erzeugung auf die günstigsten Betriebspunkte zusammenzuziehen. Dabei brauche die Frage gar nicht erst untersucht zu werden, ob und welche Stillegungen sich hätten vermeiden lassen, wenn sich die in Betracht kommenden Stadtverwaltungen rechtzeitig entschlossen hätten, den alteingesessenen deutschen Unternehmungen wenigstens einen Teil derjenigen Erleichterungen anzubieten, die sie bei der Jagd nach der Niederlassung ausländischer Unternehmungen — es brauche nur an Ford erinnert zu werden — in so großzügiger Weise zu gewähren bereit wären.

Was im übrigen die Stadt Düsseldorf angehe, so hätte diese ganz besonderen Grund, die Tatsache der Erneuerung der Eisenverbände trotz gewisser Stillegungen zu begrüßen. Ohne die so stark, aber in Unkenntnis kritisierten Entscheidungen, die gewiß bedauerlich, aber leider notwendig gewesen wären, hätte sich eine Verlängerung der Verbände nicht herbeiführen lassen. Ein Zusammenbruch der Verkaufsverbände aber hätte für Düsseldorf den Wegzug einer außerordentlich großen Zahl von Beamten und Angestellten bedeutet. Was die ansteigende Zahl von Arbeitslosen betreffe, so sei zu hoffen, daß in absehbarer Zeit durch geeignete Umgruppierungen eine Milderung in den Härten eintrete, die nun einmal nicht zu umgehen gewesen wären.

Zum Schluß zeichnete Dr. Stegemann (Berlin), ein Kenner russischer Verhältnisse, eine Silhouette Rußlands. In anschaulicher Weise wußte der Vortragende die pomphaften, unter erzwungener Teilnahme der Bevölkerung inszenierten Revolutionsfeiern, die leidenschaftlichen Anstrengungen der Regierenden um die Durchführung des Fünfjahresplanes und die Sozialisierung der Landwirtschaft darzustellen.

Der deutsche Fremdenlegionär auf der Teufelsinsel.

Paris, 6. Febr. In Algier sind vorgestern fast tausend Sträflinge eingeschifft worden, die nach der Strafkolonie Guyanna gebracht werden sollen. Unter ihnen befand sich auch der deutsche Fremdenlegionär Klems (bekanntlich ein Düsseldorfer), der am Rifkrieg als militärischer Ratgeber Abd-el-Krims teilgenommen hatte. Er ist damals zum Tode verurteilt, aber später zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

Keine ungeeigneten Filmtitel!

Ein begrüßenswerter Entschluß.

Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie hat sich wiederholt gegen anreißerische Filmtitel, die auf niedrige Instinkte spekulieren, ausgesprochen und die in ihren Mitgliedsverbänden zusammengeschlossenen Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer haben alles getan, um derartige Filmtitel zu unterdrücken. Trotzdem mehren sich in der letzten Zeit wieder Fälle, in denen Filme, deren Titel dem Ansehen der deutschen Filmindustrie schaden, angekündigt werden, und es sind bereits auch einige Filme mit solchen Titeln zur Aufführung gelangt.

Die in der Spitzenorganisation zusammengeschlossenen Verbände der Produktion, des Verleihs, des Theaterbesitzes, des Lehr- und Kulturfilms, des Atelierbesitzes, der Kopierbetriebe, des Exportes und Importes rücken ausdrücklich von derartigen Filmtiteln ab und haben ihre Mitglieder ersucht, weder Filme mit ungeeigneten Titeln zu produzieren, noch in Verleih zu nehmen, noch in den Lichtspieltheatern zur Aufführung zu bringen.

Die Spitzenorganisation selbst wird ihr möglichstes dazu beitragen, dahin zu wirken, daß nicht Sensationsprozesse, Kriminalfälle und rein erotische Themen zum Anlaß genommen werden, Filme, deren Inhalt oder Titel dem Ansehen der deutschen Filmindustrie schaden, zu produzieren und das deutsche Theaterpublikum mit derartigen Filmen zu verschonen.


Bei
Kurzatmigkeit
Beklemmung, Verschleimung, asthmatischen Beschwerden
werden die
Astmol-Bronchial-Cigaretten
gern verordnet. Sie sind sehr angenehm im Gebrauch, wirken krampflindernd, schleimlösend und beruhigend. Schachtel M. 1.30, Doppelschachtel M. 2.50.
Zu haben in den Apotheken.
GALENUS Chemische Industrie, Frankfurt a. M.


Roßschlächterei und Speisewirtschaft
Bachstr. 94 Elberfeld Wilhelmstr. Ecke Vohwinkel, Wiesenstr. 13
Große Ausstellung in Fleisch und
Mastfohlenfleisch
Auch der wirkliche Kenner versäume nicht meine Ausstellg. zu besichtigen
Max Burckard
Ecke Wilhelmstr. — Bachstr. 81

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge.
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Essen.

Zeitungs-Makulatur

Zieh. 12.—18. Febr.
Lotterielos 1.-
48098 Gew. u. 2 Präm.
430000
Doppellos Höchstgew.
150000
75000
50000
25000
20000
Hauptgewinne
Einzellose zu 1.—
Doppellose zu 2.—
Porto u. L. 40 ₰ extra
empf. auch unt. Nachn.
DAHL
Staatl. Lott.-Ein.
Barmen
Altermarkt 12,
und Elberfeld
Neue Fuhrstraße-
Ecke Döppersberg.

Kaufen Sie bei uns auf
Teilzahlung
1/5 Anzahlung
Restbetrag in kleinen wöch., 14tägl oder Monatsraten, deren Höhe Sie selbst bestimmen. Günstiger können Sie garnicht kaufen. Unsere neuesten Modelle in
Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung
sind eingetroffen und finden Sie bestimmt Preiswertes.
Ware wird auch nach auswärts mitgegeben. Ausweis mitbringen.
Credithaus „Correkt" Elberfeld Hofkamp 7a
24 Filialen im Reich.



Wer hat Glück bei den Frauen?
Bekanntlich erwarten die Damen, umworben zu werden; sie schätzen den großzügigen, gastfreien Mann. Kein anderes Getränk erobert so rasch ihre Herzen wie Sekt und zwar »Kupferberg«, die gute, alte deutsche Marke, deren Namen Sie jeder Dame mit Stolz nennen können.
»Kupferberg« ist nicht nur geschmacklich ein Genuß, sondern auch ein Quell des Frohsinns und ein Born der Lebensfreude. Seine munteren Sektgeister bringen Ihnen rasch die gute Laune und die heitere Stimmung, in der Sie als liebenswürdiger Gesellschafter erfolgreich werden!
Dieses hübsche Masken-Kostüm ist leicht selbst anzufertigen. Wir senden Ihnen gern die seidenen Etiketten und Schutzmarken mit genauer Beschreibung gegen eine Mark in Briefmarken.
CHR. ADT KUPFERBERG & CO
MAINZ T 88.
KUPFERBERG
Sämtliche guten Gaststätten führen den weltbekannten »Kupferberg Gold« sowie »Kupferberg Riesling«, den herben, rassigen Herren-Sekt, wie auch »Kupferberg Kupfese«. (Neu wieder aufgenommen. – sehr preiswert!)

PELZE
Ich gebe auf sämtliche billigen Preise bis auf weiteres noch
PELZWAREN trotz der außergewöhnlich
20%
ELBERFELD Island 1, 1. Etage Ecke Königstr. Tel. 1664.
Pelzvertrieb Kalmann
BARMEN Altermarkt 16, 1. Etg.
Eigene Kürschnereien. Etagen-Geschäfte. Tel. 8713. Ecke Mittelstr.



Das sind unsere

Spezial-Angebote

für die

Weissen Wochen

Hauswäsche

Haustuch für Bettücher 150 cm breit 0.95 — 140 cm breit 0.88
sehr kräftige Qualität

Rohnessel vorzügl. Qual., 140 cm breit 0.78 0.65 — 70 cm reit 0.38 0.30
ca. 155 cm breit 0.85, 0.78,

Hemdentuch 0.36
solide Wäschequalität, 80 cm breit 0.40,

Bettdamast 0.95
gute glanzreiche Qual., 130 cm breit 1.25

Küchen-Handtuch 0.48
gutes Halbleinen 46/100 cm .....

Wischtuch 0.12
solide Gebrauchsqualität .....

Tischwäsche

Tischtuch 1.90
gute Damastqualität, 110/150 cm .....

Tischtuch 4.90
prima Bielefelder Halbleinen, 130/160 cm, 5.25,

Tischtuch 5.90
prima Rein Leinen, 115/170 cm .....

Tafeltuch 5.90
besond. vorteilhaft, gutes Halbleinen, 160/200,

Serviette 0.45
gute Damastqualität, 56/56 cm .....

Serviette 0.75
prima Halbleinen, 60/60 cm 0.90,

Damen-Trikotagen

Unterziehschlüpfer 0.50
elastisch gerippt, weiß, rose 1.25, 0.95,

Hemd 1.65
echt Mako, elastisch gerippt, weiß, rose, 1.85,

Schlüpfer künstliche Seide, 2.10
elastisch gerippt, rose, lachs, nil ..... Gr. 42

Hemd künstliche Seide, 2.40
elastisch gerippt, rose, lachs, nil ..... Gr. 42

Schlüpfer 2.75
Kunstseide plattiert, rose, lachs, weiß .... Gr. 42

Hemdhose Wadenform, künstliche Seide, 3.10
elastisch gerippt, rose, lachs, nil ..... Gr. 42

Damen- u. Bettwäsche, Schürzen

Trägerhemd gute Chiffon-Qualität, 0.95
mit Feston oder mit Handklöppel 1.65,

Nachthemd aus vorzügl. Hemdentuch mit 2.90
farbig Bubikra enod. echter Klöppelspitze, 3.90,

Kissenbezug kräftige Qualität, festoniert 1.45
oder mit moderner Stickerei-Verzierung, 1.95,

Ueberschlaglaken aus gut. Cretonne, 3.90
mit festoniert. Rosenbogen od. Hohlsaum, 4.90,

Servierschürze prima Linon, mit feinem 0.95
Stickerei-Aus., o. i stumpf gerab. m Hohls., 1.45,

Berufskittel prima Hemdentuch, m. Hemd- 2.85
kragen und aufgesetzten Taschen 3.90,

Sehenswerte Innendekorationen und Fenster am Wall.

FREUDENBERG

ELBERFELD • WALL u. HERZOGSTRASSE

Das Gespräch des Tages

ist mein veredelter und daher leichtbekömmlicher **Idee-Kaffee**, weil in ihm die Komplexwirkung seiner Bestandteile aufgehoben ist. Er ist Gesunden u. Kaffee-Empfindlichen gleich leichtbekömmlich

Das große Paket von 200 gr. kostet nur Mk. 1.30

J. J. Darboven • Hamburg 15

Ueberall käuflich a40

---

1. u. 2. Etage

Gelegenheitsposten

Herrenstoffe, ein Teil für Konfirmanden. In Läng v 1,90 bis 3.60 m. ein groß Teil in blau, nur beste reinwoll. Qual.

Ein Posten **Mantelstoffe,** nur Ia Qual. und neueste Dessins, in Längen von 1,20–3,50 m, auch geeignet für Konfirmanden.

Ein Posten **Seide,** darunter feinste reinseidene Crêpe de chine, in 10 neuesten Farben, mit kleinen Fehlstellen.

Ein Posten **Nessel** Damaste, Hemdentuche, Frottierwaren usw. zu nie gekannten Preisen.

Elberfeld

Wohlgemuth

Erholungstr. 7 — Ecke Walter-Rathenaustraße

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben **Elberfeld, W.-Rathenaustraße 50.**



3 Tage

Herren-Konfektion unglaublich billig

Hochwertige

Damen-Konfektion

zu sensationell billigen

Serien-Preisen

Besichtigen Sie unsere

Passage

und kommen Sie zu uns

Hamm & Co.

Barmen, Wertherstr. 42

Sport-Rundschau

Nr 32 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Freitag 7 Febr.

Der Großkampftag im Jubiläumskegeln des Kegler-Verbandes Barmen.

Neun deutsche Meister und die gesamte Extraklasse im Wettkampf.

Das Jubiläumskegeln des Barmer Kegler-verbandes nimmt am morgigen Samstag, nachmittags 3 Uhr, seinen Fortgang. Nach den bisher vorliegenden Meldungen für die Sportabzeichenbahn, die Industriebahn, Ehrenbahn, Werbebahn usw. sind hochinteressante Treffen zu erwarten.

Den Höhepunkt der Veranstaltung

bilden allerdings die Wettkämpfe der repräsentativen Zehnermannschaften von Mittel-, Süd- und Westdeutschland im Dreikampf, wo jeder Kegler je 100 Kugeln auf Bohle, Schere und Asphalt zu schieben hat. Jeder Kegler hat also hintereinander auf den drei verschiedenen Bahnarten insgesamt 300 Kugeln zu schieben, so daß somit auf jede Mannschaft 3000 Kugeln in die volle Neun entfallen. Welch außerordentliche Uebung und Technik dazu gehört, um nicht nur allein 100 erstklassige Kugeln hintereinander auf einer Bahn, sondern sofort anschließend zweimal weitere je 100 Kugeln auf anderen Bahnarten zu schieben, davon werden die zahlreichen Zuschauer sich im Verlauf der Treffen selbst das beste Bild machen können. Nur fast völlige Enthaltung von Alkohol und Nikotin lassen derartige Höchstleistungen vollbringen, mit der eigenartigen Erscheinung, daß nicht etwa Ermüdungserscheinungen eintreten, sondern bei dem erstklassigen Kugelmaterial und den vorzüglich gepflegten Bahnen kommen die Sportkegler, je mehr Kugeln sie schieben, desto besser in Schwung.

Bereits am Samstagabend schicken Westdeutschland, Süddeutschland und Mitteldeutschland je drei ihrer repräsentativen Vertreter ins Gefecht. Um 6 Uhr starten von Westdeutschland August Kluthe-Barmen, Emil Keller-Solingen und Hans Zellenberg-Solingen (Sieger beim ersten großen Dreikampf-Kegeln Düsseldorf-Gesolei 1926), um 7.30 Uhr von Süddeutschland Adolf Schön-Höchst-Frankfurt, Johann Götz-Mainz und Adolf Franke-Wiesbaden und um 9 Uhr von Mitteldeutschland Willy Walter-Fallersleben (Bundeseinzelmeister auf Schere 1928), Peter Rosenbach-Halle und Franz Jachczik-Magdeburg.

Sonntag vormittag ist um 8.30 Uhr die offizielle Begrüßung der Sportkegler durch die Stadtverwaltung, worauf dann ab 9 Uhr morgens der Dreikampf seinen Fortgang nimmt. Es starten dann noch von

Mitteldeutschland:

Um 10 Uhr: Hans Danke-Berlin und Willi Schmidt-Braunschweig; um 12 Uhr: Hugo Büttner-Halberstadt (Großkampfsieger auf Bohle 1923), Karl Linnenbrügger-Salzwedel (Bundes-Einzelmeister Schere 1925) und Franz Elliger-Berlin; um 5 Uhr nachmittags: Willy Söchtig-Braunschweig und Franz Roschild-Berlin (Bundeseinzelmeister Bohle 1926).

Süddeutschland:

Um 9 Uhr: Fritz Huber-Frankfurt a. M., Joh. Seipel-Schwanheim-Frankfurt; um 2 Uhr nachm.: Wilhelm Kruse-Saarbrücken, Hans Brand-Kassel und Karl Hartmann-Frankfurt; um 4 Uhr nachm.: Richard Wolf-Mainz und Mich. Stoffel-Frankfurt (mehrfacher süddeutscher Gaumeister auf allen drei Bahnarten).

Westdeutschland:

Um 11 Uhr: Heinz Post-Elberfeld, Ernst Bünger-Remscheid; um 1 Uhr nachm.: Rud. Offermann-Kohlscheid, Max Roth-Dortmund und Engelbert Frauenrath-Aachen; um 3 Uhr nachm.: August Urban-Gevelsberg (mehrfacher Anwärter auf die deutsche Meisterschaft in Schere und Bohle) und der 66jährige Heinr. Develer-Aachen (Bundesmeister auf Schere 1926 und auf Asphalt 1928). Heinz Develer dokumentiert mit seinen 66 Jahren am besten, wie gesund das deutsche Sportkegeln ist. Noch heute nimmt er es mit jedem jungen Dauerkegler auf, zumal er alle drei Bahngattungen vorzüglich beherrscht.

Da unter der stets gezeigten mustergültigen Leitung des Barmer Kegler-verbandes dieser große Wettkampf, dessen Ausgang von allen deutschen Keglern mit Spannung erwartet und der wohl zu einem Stelldichein der gesamten westdeutschen Keglerwelt wird, in besten Händen liegt, ist somit ein einwandfreier Verlauf des Großkampftages gesichert. Mögen die Mühen und außerordentlich schwierigen Vorarbeiten des Barmer Keglerverbandes und die vorbildliche Abwicklung der „kleinen deutschen Meisterschaften" auch in werbender Hinsicht durch einen vollen Erfolg gekrönt werden. Darum auf zum Kampf! Gut Holz!

Kein Länderkampf Deutschland-Schweden.

Die Wünsche des Schwedischen Verbandes gingen dahin, das Programm so auszudehnen, daß für den Länderkampf zwei Tage (Sonnabend und Sonntag) benötigt werden. Nach den Wünschen des Schwedischen Verbandes sollte weiterhin die Teilnehmerzahl unbeschränkt bleiben. Für die DSB. war die Annahme eines solchen Vorschlages wirtschaftlich unannehmbar, denn die Finanzierung eines Kampfes zweier Mannschaften mit je 40 Aktiven dürfte in absehbarer Zeit in Deutschland unmöglich sein. Auf Wunsch des Schwedischen Verbandes wurden die Verhandlungen nunmehr unterbrochen.

Dr. Wichmann (Frankfurt)

der jetzt nach Erlangen übergesiedelt ist, gibt erneut seinen Entschluß kund, nicht mehr aktiv tätig sein zu wollen.

Deutsche Hallentennismeisterschaften

Noch acht Damen im Kampf.

WB. Bremen, 6. Februar. (Eig. Drahtb.) In der Bremer Tennishalle sind schon wichtige Vorentscheidungen gefallen. Die Damen haben die größten Fortschritte gemacht und haben die Viertelfinals erreicht. Es sind dies die Damen Peitz, Krahwinkel, Hemmant (England), Uhl, Strawson (England), Hammer, Rost und Hoffmann (Freiburg). Frau Uhl (Berlin) konnte die Bremerin Frl. Herbst nach hartem Kampf 4:6, 6:4, 6:1 schlagen. Die Siegerin wird auf Frl. Peitz (Düsseldorf) treffen, die bisher in die Ereignisse nicht mehr einzugreifen brauchte. Die Berlinerin Kallmeyer wurde durch die vorzügliche Engländerin Hemmant 4:6, 6:3, 1:6 geschlagen. Frl. Krahwinkel (Essen), die ebenfalls sich schon bis zu den Viertelfinals durchgespielt hat, wird die Engländerin zur Gegnerin haben. Einen weiteren Erfolg konnten die englischen Farben durch Frau Strawson buchen, die Frl. Buß (Bremen) nach harter Gegenwehr 9:7, 4:6, 6:3 ausschaltete. Als Gegnerin hat Frau Strawson Frl. Hammer (Mergentheim), die Schwedens Meisterin Frau Fick ganz überraschend und in großer Form 6:4, 6:4 schlug. Frl. Rost (Kassel) traf auf die Frankfurterin Frl. Menges. Die Titelverteidigerin konnte erst nach sehr hartem Kampf gewinnen. Frl. Hoffmann (Freiburg), die auf Frl. Rost treffen wird, konnte gegen Frau Fritsch (Dresden) leicht 6:1, 6:1 gewinnen.

Bei den Herren griff nun auch der Berliner Hartz in die Spiele ein. Er traf auf den Schweden Sundin und schlug ihn 6:4, 6:4. Dann traf Hartz auf den Engländer Hughes. Der frühere deutsche Juniormeister mußte gegen die Taktik und das reife Können des Engländers die Segel streichen und verlor 6:3, 2:6, 4:6. Austin traf auf den Dänen Gleerup und siegte 6:4, 6:2. Selander (Dänemark) wurde von Kuhlmann (Leverkusen) 2:6, 2:6 sicher ausgeschaltet. Im unteren Viertel konnte Frenz (Hamburg) den Bremer Poensgen 6:3, 6:0 abfertigen. Dr. Dessart / Frenz stehen im Herren-Doppel bereits in der Vorschlußrunde, nachdem sie das Bremer Paar Knoop / Becker sicher niederhalten konnten.

Der Staffellauf des Schiklubs Sauerland findet statt.

Verlegung der Laufstrecke. Achtzehn Staffeln haben gemeldet.

Um den Preis des Verlags W. Girardet.

Wie uns der Schiklub Sauerland meldet, wird am Sonntag der erste Verbands-Staffellauf in Winterberg durchgeführt. An Meldungen sind eingelaufen:

Barmen 2 Staffeln, Arnsberg 1, Bochum 2, Düsseldorf 2, Duisburg 1, Elberfeld 1, Essen 2, Neuastenberg 1, Schmallenberg 1, Siedlinghausen 1, Soerde 1, Wittlingen 1, Winterberg 2, zusammen 18 Staffeln, von denen zwei (Düsseldorf und Bochum) je eine Altersklassen-Staffel stellen (alle 5 Läufer müssen über 32 Jahre alt sein). Wegen der schlechten Schneeverhältnisse in den tieferen Lagen unter 600 Meter wird die Strecke verlegt. Sie wird laufen: Winterberg — Astenturm — Albrechtplatz — Kühhude und auf derselben zurück, so daß die Läufer beständig auf einer Höhe von 700 bis 800 Meter sind.

Für die Flachlandgruppen, die infolge geringerer Trainingsmöglichkeit den im Sauerland beheimateten Berg-Ortsgruppen naturgemäß stets im Nachteil sind, hat bekanntlich der Verlag W. Girardet, dessen Tageszeitungen — Düsseldorfer Nachrichten, Essener Allgemeine Zeitung, General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Niederrheinische Nachrichten — in dem Gebiet der Flachlandgruppen verbreitet sind, einen Wanderpreis in Gestalt einer silbernen Schale ausgesetzt.

Die Wintersport-Sonderzüge ins Sauerland verkehren Samstag und Sonntag.

Infolge günstiger Schneelage verkehren am Samstagnachmittag und Sonntag früh die Wintersport-Sonderzüge von Düsseldorf über Elberfeld, Barmen und Hagen und von Duisburg nach Winterberg und Willingen. Die Wettermeldungen von den Wintersportplätzen lauten:

Winterberg: —7 Grad, 15 Zentimeter Schnee, Nordwestwind, Rauhreif, gute Sportmöglichkeit.

Willingen: —5 Grad, 15—25 Zentimeter Schnee im Tal 2—3 Zentimeter, 3 Zentimeter Neuschnee, Nordwestwind, gute Sportmöglichkeit.

Usseln: —3 Grad, 7—8 Zentimeter Schnee in den Höhenlagen, Ostwind, Sport kaum möglich.

Erndtebrück: —5 Grad, Schnee frei, kein Sport.

Fehlurteile, Schiebungen und „Flaschen".

Von Curio-Berlin.

Punktrichter, die sich verzählen. — Manager, die Veranstalter spielen. — Tiefschläge sind nicht immer Tiefschläge. — Kein Fight, kein Geld, aber auch kein Geld, kein Fight!

Zu den schwierigsten Dingen, die wir im Leben kennen, gehört auch das Abschätzen. Man frage zehn Leute, wie weit ein Haus vom Standort des Fragenden entfernt ist oder mit welcher Geschwindigkeit ein Automobil dahingleitet, und man wird voraussichtlich zehn Antworten bekommen, und meist zehn falsche! Nicht viel anders ergeht es den Punktrichtern am Boxring. Sie sollen während jeder Runde das Können der beiden Kämpfer abschätzen, dem Gewinner der Runde fünf, dem anderen aber weniger Punkte geben. Kein Wunder, daß sie sich oft vertun und meist gänzlich verschiedener Meinung sind. Im Jahre 1927 focht Ludwig Haymann gegen den Engländer Harry Großley und verlor nach Ansicht aller Zuschauer. Nur die Punktrichter hatten sich, vielleicht aus Patriotismus, zugunsten von Haymann geirrt und gaben ihm den Sieg. Und es ist noch gar nicht lange her, da mußte das Urteil, welches Egon Stief gegen Dr. Bach einen Sieg gab, annulliert werden, weil sich einer der Punktrichter beim Addieren verrechnet hatte!

Das ist natürlich noch nicht so schlimm wie die immer wieder auftauchende Methode, den Ausgang des Kampfes irgendwie zu beeinflussen oder zu regulieren. In erster Linie sollte endlich einmal verboten werden, daß Manager als Veranstalter auftreten. Als Haymann seinerzeit in jeder Veranstaltung der Westfalenhalle auftrat, wollten die Stimmen nicht ruhig werden, die da sagten, Haymann bekomme zu schwache Gegner vorgesetzt oder Leute, von denen man wußte, daß sie gerade schlecht in Form oder gar nicht im Training seien. Das Tollste leistete sich wohl Breitensträters ehemaliger Manager Th. C. Buß, der 1924 den Rekord von Billy Cook fälschte, so daß sich jeder wunderte, als Breitensträter den Mann in der ersten Runde umlegte. Nicht lange danach verpflichtete Buß einen völlig unbekannten Engländer und stellte ihn als Fred Young vor, worauf der echte Fred Young heftig protestierte. Ein großes Theater wurde auch seinerzeit mit dem Australier Gornick aufgeführt, dem man zur Einführung Jimmy Lygget vorsetzte. Der Neger, der für Geld allerlei machte, ließ sich auch glatt schlagen, aber man roch den Braten, und Gornick bekam keine guten Kämpfe und keine Börsen.

Daß Emil Scholz im Vorjahre gegen Swoboda in Prag verschoben wurde (man disqualifizierte ihn in der sechsten Runde ohne Grund), ist bekannt. Ebenso daß der Ringrichter in Mailand bei der Europameisterschaft die regelwidrigen Schläge Bonaglios gegen Hein Müller geflissentlich übersah. Einen gewagten Trick landete einst Guiseppe Spalla gegen Hans Wagener. Das war im Berliner Sportpalast anno 1923. Spalla, der einsah, daß er kaum gewinnen würde, reklamierte, ohne daß jemand am Ring etwas gesehen hatte, in jeder Runde, daß Wagener ihm mit der Handkante auf die Nase schlüge. Und tatsächlich ließ sich der Referee beeinflussen und disqualifizierte den Deutschen unter ohrenbetäubendem Gebeul in der sechsten Runde.

Was die Tiefschläge anbetrifft, so gibt es wirkliche und vorgetäuschte Tiefschläge, und bei den ersteren braucht derjenige, der tief geschlagen hat, nicht mal der schuldige Teil zu sein. Phil Scott z. B. beliebt in sämtlichen Kämpfen immer, wenn es brenzlich wird, plötzlich hochzuspringen. Auf diese Weise fing er von George Cook, Bertazzolo, Sandwina und v. Porath Tiefschläge ein, wurde also viermal Sieger, ohne daß die „Besiegten" etwas dafür konnten. Als 1927 Ernst Grimm mit dem Neger Joe Ralph boxte, fing dieser angeblich einen Tiefschlag ein. Da aber kein Arzt am Ring war (!), mußte man dem Neger glauben und Grimm disqualifizieren.

Es ist natürlich sehr schwer zu erkennen, ob ein Boxer seine wahre Form zeigt. Boxer haben genau so gut wie andere Menschen ihre guten und schlechten Tage, außerdem liegt ihnen oft ein Gegner nicht, obwohl sie ihm auf dem Papier überlegen wären. Manchmal aber sind sogenannte „Flaschen" ganz offen zu erkennen. Es braucht sich dabei nicht unbedingt um pekuniäre Vorteile zu handeln, auch ist eine vorherige Abmachung nicht vonnöten. Aber die Boxer verständigen sich oft während des Kampfes und führen dann einen Kampf vor, der einfach kein Kampf mehr ist. Im Jahre 1926 wurden die Kämpfe Ensel gegen Czirson und Drelopf gegen Schell für ungültig erklärt bezw. in der siebenten Runde abgebrochen, da beide Gegner nicht kämpfen wollten. Breitensträter und Diener führten 1927 in Hamburg einen derart lauen Kampf vor, daß man die Begegnung nachträglich annullierte. Im gleichen Jahre leistete sich Teddy Sandwina zwei merkwürdige Sachen. Zuerst ließ er sich gegen Cook in der dritten Runde auszählen, weil ihm die Sache nicht paßte, dann war er gegen Pedersen nicht zu bewegen, einen wirklichen Schlag zu landen, nicht, daß der „Kampf" abgebrochen werden und Sandwina für Deutschland disqualifiziert werden mußte.

Auch das, was Bud Gorman 1928 in Berlin gegen Haymann zeigte, war höchstens 20 Prozent dessen, was der Amerikaner wert war. Nachher erklärte er, er habe nicht alles zeigen wollen, um mehr Kämpfe zu erhalten. Die Folge war, daß er gar keinen mehr bekam! Zur selben Zeit wurden Ensel und Fred Bretonnel beide wegen Nichtkämpfens mitten im Kampf disqualifiziert. Die beiden letzten Begegnungen zwischen Helmut Hartkopp und Jaccovacci bezw. Gipsy Daniels sind ja noch in schlechtester Erinnerung. Beide Ausländer setzten sich ganz besondere Zurückhaltung auf. Und was Carnera und Young Stribling in London und Paris vorgeführt haben, gehört wohl auch kaum in die Rubrik Boxen.

Allerdings haben wir ja auch mal eine deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gehabt zwischen Haymann und Breitensträter, wobei beide so wenig zeigten, daß man keinen zum Sieger ausrufen konnte.

Natürlich gibt es noch andere Arten von irregulär beendeten Gefechten. Czirson ist bekanntlich bereits dreimal aus dem Ring gefallen, einmal gemeinsam mit Jakob Domgörgen, so daß der Kampf ohne Resultat blieb. Hein Domgörgen aber trat in den Jahren 1927 und 1929 zweimal in Karnevalsstimmung an und wurde beide Male, von Kid Nitram und Steinbach, abgefertigt. Hans Stamms trat einmal gegen Dörfer, und Harry Stein gegen Kohler mit Uebergewicht auf, so daß sie den Kampf verloren hatten, ehe er begann. Drelopf mußte einmal, als sein Gegner Geraerts ohne Grund einfach nicht erschien, gegen den viel stärkeren Joe Ralph boxen, um die Gage zu retten, und wurde natürlich hoch geschlagen. Und Dr. Bach hat man im Jahre 1927, als er bereits ein reelles Schwergewicht war, den Weltergewichtler (!) Riede vorgesetzt, den er dann in drei Runden zusammenschlug.

Die Gründe, welche die Boxer bewegen, oft nicht das zu zeigen, was sie zu leisten imstande wären, sind natürlich ganz verschieden. Der eine kämpft im Ausland und legt keinen Wert darauf, seinen Rekord durch einen schwer erfochtenen Sieg zu verbessern. Zu Hause kann er immer erzählen, er sei verschoben worden. Der andere hat acht Tage später ein schweres Gefecht vor der Tür und will sich die Hände nicht zerschlagen. Ein dritter ist über die Gage unzufrieden (ein heikles Kapitel, besonders wenn auf Teilung gebort wird). Natürlich schneiden sich alle letzten Endes ins eigene Fleisch, verärgern das Publikum, verderben ihren Rekord und drücken die Börsen. Nicht umsonst ist der Boxbetrieb in Deutschland während der letzten zwei Jahre erheblich zurückgegangen, nicht, was die Zahl der Veranstaltungen anbetrifft, aber die Kampfart unserer Besten reicht nicht mehr in allen Klassen an die Besten Europas heran.

KABINETT / HOCHGEWÄCHS / LILA

b114

dein SEKT sei Deinhard

Der Weltmeister geschlagen

Frankie Genaro disqualifiziert — Harry Stein kämpfte gut — Noack — Machtens unentschieden

WB. Berlin, 6. Februar. (Eig. Drahtb.) Zu dem großen Boxkampfabend des Berliner Sportpalastes mit der Paarung Frankie Genaro gegen Harry Stein hatte sich reichlicher Besuch eingefunden. Einleitend zwang der Berliner Pfitzner den Wiener Bobby Spuner durch eine schwere Verletzung am linken Ohr nach der dritten Runde zur Aufgabe. Der Prager Nekolny konnte gegen Eder (Dortmund) imponierend nach Punkten gewinnen. Paul Noack (Berlin), der deutsche Exmeister im Federgewicht, traf auf den guten Belgier Machtens. Der Punktvorsprung des Berliners nach schönem Kampf war nicht so groß, daß man ihm den Sieg zuschreiben konnte und das Treffen endete unentschieden.

Der Hauptkampf zwischen dem Weltmeister im Fliegengewicht Frankie Genaro und dem ehemaligen deutschen Bantamgewichtsmeister Harry Stein (Berlin) brachte die Gemüter der Zuschauer in spannend erwartungsvolle Erregung. Schon bald machte sich über das ganze Haus tiefe Enttäuschung breit. Genaro (31,5) boxte so unorthodox und unrein, daß die Fachleute und auch das Publikum seinen Titel nicht mehr glauben wollten. Er schlug wilde Schwinger ungeschickt und unplaciert, traf mit offenen Handschuhen und ließ sich schließlich zwei bittere Tiefschläge zuschulden kommen. Harry Stein hatte für diesen Kampf mächtig trainiert und trat mit baren 62 Kilogramm an. Schon in der zweiten Runde hatte der Berliner die richtige Einstellung zu dem Amerika-Italiener gefunden. Genaro ging in der ersten Runde wild los; einmal überschlugen sich beide Kämpfer durch den heftigen Ruck des Ausländers. In der zweiten Runde hielt Genaro mächtig und schlug mit offenen Handschuhen. Stein kommt in der dritten Runde auf, geht teilweise in den Angriff und landet gute Kontertreffer. So bleibt es auch in der vierten Runde. Dann kann Genaro seine Schwinger nicht landen, da der Berliner gut abduckt, und in der nächsten Runde hat wieder Stein kleinere Vorteile. In der siebten Runde rutscht Stein aus; er rafft sich bis „fünf" auf dem Boden aus, als er hoch kommt, trifft Genaro tief. Der Ringrichter verwarnt den Amerikaner und unterbricht den Kampf eine Minute; das Publikum pfeift mächtig. Als Genaro dann in der achten Runde seinen Gegner wieder wild anrennt und ungeschickt einen Magenhacken anbringen will, trifft er den Berliner zum zweiten Male klar unter die Gürtellinie. Genaro wird darauf unter Gepfeif des Publikums disqualifiziert und Harry Stein der Sieg zugesprochen.

Prüfungen für das Reichssportabzeichen bei den WSV.-Vereinen.

Diese erstmalig von den Sportfreunden Schwarz-Weiß Barmen aufgezogenen Prüfungen waren ein voller Erfolg für die Leichtathletik des Tales. Sportler aus allen Lagern, Schwimmer, Radfahrer und Tennisspieler waren erschienen, um vor einem aus den verschiedenen Vereinen gebildeten Kampfgericht den Beweis zu erbringen, daß sie in fünf Dauer-, Kraft- und Geschicklichkeitsübungen normale Leistungen glatt zu vollbringen vermöchten. Es wurde schon eine ganze Reihe schöner Leistungen gezeigt. Einige Bestzeiten geben wir nachstehend bekannt und vermerken in Klammern zum Vergleich die geforderten Solleistungen: 300-Meter-Schwimmen: 6 Min. 34 Sek. (9 Min.) Krügler, Schwarz-Weiß. 100-Meter-Laufen: 11 Sek. (13,4 Sek.) Pfeiffer, Schwarz-Weiß. 10-Kilometer-Laufen: 37 Min. 25 Sek. (50 Min.) Häffner, Schwarz-Weiß. (Vier Läufer unter 38 Min.)

Diejenigen Wettkämpfer, die in dieser Prüfungsserie die Bedingungen nicht erfüllen konnten, haben in den Monaten April—Mai abermals Gelegenheit. Ausrichter der Prüfungen ist in diesem Falle die Sport- und Spielvereinigung Elberfeld, und werden die Termine rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben.

Als nächste amtliche Veranstaltung findet am 23. März der Frühjahrs-Waldlauf des Gaues statt, der für Senioren Strecken von 5 und 10 Kilometer, für die Jugend von 5 und 3 Kilometer und für Sprinter 3 Kilometer bringen wird.

Deutsche Heeresmeisterschaften 1930

Der Tag der Soldaten in Oberstdorf. — Die Kempener Jäger siegen im Patrouillenlauf. — Infanterie-Regiment 21 Würzburg Sieger bei den Flachlandtruppen über 18 Kilometer.

WB. Oberstdorf, 6. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Heute führten im meisterlichen Oberstdorf die Soldaten das erste Wort. Nachdem schon am Dienstag der 12-Kilometer-Lauf für Flachlandtruppen ausgetragen worden war, folgten nach der Ruhe am Mittwoch der Patrouillenlauf für Gebirgstruppen über 25 Kilometer und der 18-Kilometer-Lauf für Flachlandtruppen. Diesem Haupttag der Deutschen Heeresmeisterschaften war prächtiges Wetter beschieden. An Start und Ziel in Oberstdorf hatte sich eine große Menge versammelt, als man morgens die Truppen vom Start ließ, und die Menge hatte sich noch vergrößert, als die Truppen wieder zurückkamen.

Der Start erfolgte um 9 Uhr. Es hatten sich insgesamt 27 Patrouillen, darunter zwei Mannschaften des österreichischen Bundesheeres, am Ablauf versammelt. Die Gebirgstruppen mußten ihre schwierige 25-Kilometer-Route mit voller Ausrüstung (30 Kilo Gepäck und Gewehr) zurücklegen; die Flachlandtruppen waren dagegen über die 18 Kilometer nur mit dem Gewehr belastet. Die erste Patrouille traf gegen 11,30 Uhr am Ziel wieder ein. Sie wurde stürmisch begrüßt. Am Ziel stand der Chef der Heeresleitung, General Heye, der die Meldungen der zurückkehrenden Patrouillen entgegennahm. Die Kempener Jäger konnten bei den Gebirgstruppen die beste Zeit mit 2:13,05 Stunden erzielen. Den zweiten Platz belegte die zweite Mannschaft desselben Regiments. Die erste Mannschaft des österreichischen Bundesheeres placierte sich sodann auf den dritten Platz. Diese Patrouille bestand allerdings nur aus einem Offizier und drei Mann. 16 Sekunden später folgten die Münchner Pioniere Nr. 7, die von Leutnant Leithel geführt waren und für die 2:20,56 Stunden abgestoppt wurden. Bei den Mittelgebirgstruppen fiel der Sieg an die Mannschaft des Inf.-Reg. Nr. 8 aus Hirschberg in 2:13,18 Stunden vor dem Inf.-Reg. Nr. 17 Goslar, das mit 2:32,08 Stunden recht weit zurücklag.

Bei den Flachlandtruppen konnte man die Mannschaft des Inf.-Rgts. 21 Würzburg nach 1:41,51 Std. als erste begrüßen. Ihr folgte die Fahrabtl. 5 Ludwigsburg in 1:45,22 Std. Die Würzburger haben auch die besten Aussichten auf die Deutsche Heeresmeisterschaft für Flachlandtruppen, da sie sich im 12-Kilometer-Langlauf recht gut placieren konnten. Die Meisterschaft der Gebirgler ist noch nicht entschieden. Sie werden am Samstag noch einen 18-Kilometer-Langlauf bestreiten. Den Sieger wird dann die beste Gesamtzeit ergeben.

Nochmals die Reichswehr

Das Berliner Reitturnier

WB. Berlin, 6. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die Turnierleitung beschloß auf den großen Publikumserfolg hin, den die schönen Schaunummern der Reichswehr am Dienstag gefunden hatten, die jüngeren und älteren Remonten, den Maschinengewehr- und Geschützzug nochmals vorzuführen. Wieder fanden die schönen Siebenspänner den Beifall der Zuschauer, die die Halle fast bis auf den letzten Platz gefüllt hatten. Im Mittelpunkt der sportlichen Kämpfe stand der Preis von Hannover, eine Materialprüfung für hannoversche Pferde. Sie wurde von Fritz Wolfs Schubert vor Amneris gewonnen. Ben Hur, der Sieger der großen Pardubitzer Steeplechase, kam im Hubertuspreis zu einem sehr schönen Erfolg in der ersten Abteilung. In der zweiten Abteilung siegte Prinzessin Friedrich Sigismund von Preußen.

Einheitliche Leitung aller DT.-Vereine der Stadt Wuppertal.

Eine bedeutsame Tagung der Vorstände der Barmer und Elberfelder Turnerschaft und der Vertreter der DT.-Vereine von Vohwinkel, Cronenberg, Ronsdorf und Bevenburg faßte wichtige Beschlüsse.

Schon im September vorigen Jahres hatten sich die Barmer und Elberfelder Turnerschaft zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. In der Zwischenzeit wurde dann die Frage der Verschmelzung in verschiedenen Sitzungen besprochen und von allen Seiten gründlich beleuchtet. Die Schlußsitzung führte nun zu dem Ergebnis, daß die Vereine der Deutschen Turnerschaft von einem dreiköpfigen Ausschuß, bestehend aus den Turnern Vesper-Barmen, Koks-Elberfeld, Leese-Ronsdorf, nach außen hin vertreten werden.

Der billige Samstag in unserem Jubiläums Verkauf!

Strümpfe

Damenstrümpfe — echt ägypt. Mako, schwere Qualität, regulär gearbeitet, Doppelsohle und Hochferse . . 1.00
Damenstrümpfe — aus dichtem, feinfäd. Seidenflor, mit 4fach. Sohle, regulär gearbeitet, moderne Farben 1.25
Damenstrümpfe — Kunstseide mit Flor plattiert, solide Qualität, schönes Farben-Sortiment 2.00
Damenstrümpfe — Bemberg Adler-Gold, hochwertiges, feinmaschiges Gewebe, moderne Farben . . . 3.00
Fantasie-Socken — Flor meliert, mit Kunstseide-Effekten, moderne Dessins 1.50

Herren-Artikel

Oberhemden — weiß, elegante Popeline-Einsätze, Rumpf aus Renforcé, eigenes Berliner Fabrikat, 4.90, 3.50
Oberhemden — weiß, engl. Popeline-Einsätze, mit Schulterstück, elegante Satinstreifen 6.00
Nachthemden — mit Kragen, gute Rumpfware, breiter Wäschebesatz und Brusttasche 3.50
Herrenhüte — „Elite", Gubener Fabrikat, mit Futter, moderne Farben und Formen 6.00
Sportmützen — aparte Stoffe, mit Stirnleder, elegante Verarbeitung 2.00
Selbstbinder — letzte Modeneuheiten, in der modernen breiten Form . . . . . 1.—, 2.—, 1.00
Schirme — für Damen u. Herren, gute Halbseide, mit schönen Griffen, Damenschirme durchgemustert . . . 5.50

Trikotagen

Einsatzhemden — aus gutem haltbarem Rumpfstoff, moderne Einsätze 2.00
Herrenhosen — echt ägypt. Mako, gute feinfädige Qualität, Größe 4—5, Weite 7 . . . . . 2.50
Damen-Schlupfhosen — echt ägypt. Mako, schöne Farben, Größe 42—48 . . . . . 2.00
Damen-Schlupfhosen — Kunstseide plattiert, feine helle Farben, Größe 42—48 . . . . . 2.50
Damen-Schlupfhosen — gute Charmeuse-Qualität, schöne moderne Farben, Größe 42—48 . . . . . 3.00

Kurzwaren

Waschbare Gummilitze — unsere bewährte Qualität für Schlüpfer . . . . 1 Meter 25 Pf.
Schulterträger — Kunstseide, in den gangbaren Modefarben, gute Qualität . . . . . Paar 25 Pf.
Strumpfhalter — für Damen, aus starkem Gummi, schöne Farben . . . . . Paar 50 Pf.
Strumpfhalter-Gürtel — besonders schöne Ausführung, mit 4 seidenen Haltern 1.00
Wäscheknöpfe — Reinleinen, 4 Dutzend, verschiedene Größen sortiert . . Karte 40 Pf.
Perlmutterknöpfe — für Hemden, gute weiße Ware, verschiedene Größen sortiert . . Karte 50 Pf.
Einkaufnetze — aus Seidensoutasche, besonders kräftige Ausführung 1.00

Monteur-Anzug — gute Drell-Qualität, Jacke mit drei Taschen, Hose mit Schnallriemen . . 5.50
Berufs-Mantel — gute Köperqualität, drei aufgesetzte Taschen, hochgeschlossen 6.00

FÜNFZIG JAHRE TIETZ
ELBERFELD und BARMEN

Vereinigte Stadttheater

Barmen 1565 **Elberfeld**

Samstag den 8. Februar:

7¾ bis 10¼ Uhr: **Der Kaufmann von Venedig.** Lustspiel von Shakespeare. — Vorst. f. d. Bühn.-Volksb. Gr. A. Kartenausg. i. d. Geschst.

8 bis ca. 10 Uhr: Einmalig. Gastspiel **Mady Christians** und **Ernst Deutsch:** **Hasard.** Stück in 3 Akten von Henry Bernstein. Außer Ab. IV. — 7½ Uhr: **Stadthalle: Drittes Abonnem.-Konzert.**

Im Salamander

Heute abend 8 Uhr **Der wundertätige Antoni**

Heiteres Volksstück in 3 Akten von Manz und Dreher.

Samstag nachmittag 4.15 Uhr alle Plätze Mk. 0.80 **Der wundertätige Antoni**

Restaurant Carl Funke

Elberfeld, Wilhelmstr. 24 (Tel. 6546).

Jeden Samstag und Sonntag im Febr., denn nur einmal im Jahr ist Karneval, und

Bunte Kappen-Abende

mit Willi Ostermann-Lieder u. Stimmung.

Wicküler. : Reine Liköre. : Spez. Apfelwein. : Div. Schnittch. u. Abendplatten.

Gratis Mützen Gratis

Hansa-Künstlerspiele

Elberfeld — Neumarkt

Samstag abend

2. Preis-Kostüm-Fest

1. Preis M. 50.— in bar.

Bei allen Karnevalsveranstaltungen das **große Programm!**

Stimmungsvolle Dekoration! j425

Schwaferts Saalbau

Elberfeld-Sonnborn

Samstag den 8. Februar 1930:

Preis-Kostümfest

Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 9. Februar 1930:

Konzert — Tanz

Kaffee nach bergischer Art. Anfang 4 Uhr. e195

Bier- u. Weinhaus Müller

Elberfeld, Bleichstraße.

Samstag und Sonntag:

Gr. Bock- u. Schlachtfest

Als Gast: Michael Scharmitzel.

Hierzu ladet ergebenst ein: k2111 Willy Müller.

Feldschloss-Bierhalle

Elberfeld

Hofkamp - Wilbergstraße

Preiswerte Küche — Billards

ALHAMBRA

BARMEN ALTER MARKT TEL. 1802

Heute zwei Spitzenfilme

der Bayerischen Filmgesellschaft.

I

Narcose

(Briefe einer Unbekannten)

nach der bekannten Novelle von **Stefan Zweig**

mit **Jack Trevor / Beate Herlbel.**

Das Schicksal eines unwissenden jungen Mädchens, das sich mit ganzer Seele einem gefeierten Schriftsteller hingibt.

II.

Polizeimeister Tagejeff

(Der Sittenpaß).

Ein Sensationsfilm aus dem Zarenreich in 5 fabelhaft spannenden Akten mit Bogusław Samborski und Nora Ney.

Wenn das große Beiprogramm

Anfangszeiten: Narcose 5½ 6½ 9. Tagejeff 5.00 6.00 Uhr. j5

MODERNES Theater ELBERFELD

Das Haus der führenden Welt-Filmmarken!

GERDA MAURUS

die Komtesse Vera



als „Spionin" in dem großen Ufa-Filmwerk:

Hochverrat

Ein sensationelles Anarchistendrama aus der Zeit der russischen Monarchie.

Hier: Die russische Zaren-Aristokratie, an der Spitze der Großfürst,

Dort: Die Nihilisten, zu allem, ja zum Äußersten entschlossen.

Die oben dargestellte junge polnische Gräfin hebt zuerst die todbringende Waffe — — —

Dann folgt das schon am 4. Febr. im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal dargestellte Attentat. — Auch der Film schlug wie eine Bombe beim Elberfelder Publikum ein.

— In weiteren Rollen: —

Olga Engl, Gustav Fröhlich

Loop. v. Ledebour, Rudolf Biebrach

Tausende sahen den überraschenden Erfolg!

Viele Tausende werden ihn noch sehen!

Der zweite deutsche Großfilm:

Irene Rysbergues

große Liebe

mit

Maria Jacobini, Franz Lederer

Helene Hallier, Jean Gerrard

in den führenden Rollen, führt uns direkt hinein in die fröhliche Festestimmung des

Karnevals. j215

— Im Beiprogramm: —

Die Doppel-Wochenschau des Modernen Theaters.

Trotz dieser vorzüglichen und reichhaltigen Darbietungen

keine Erhöhung der Eintrittspreise

	bis 5 Uhr		abends	
Im Parkett:	0.70	0.90	1.—	1.50
Im Balkon:	1.30	1.60	2.—	2.50 3.—

Sonntag vorm. 11 Uhr:

Gr. Früh-Vorstellung

mit beiden Schlagerfilmen.

Zum „Alten Korn"-Haus

Hochstr. 87 **Elberfeld** Ecke Karlstr.

Inhaber Otto Tetzner Fernspr. 3439

bringt in Friedensqualität

Alten Korn

garantiert rein. Roggenbrand zum Ausschank.

Auch wie bekannt Abgabe in ½- ¼- u. ⅛-Literflaschen.

Altbekanntes Haus für Qualitäts-Erzeugnisse.

Anzeigen

jeder Art erzielen größten Erfolg im **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** der verbreitetsten Tageszeitung des Berg. Landes. Probenummern u. Kostenanschläge bereitwilligst.

TEL. 1645

ODIN PALAST

BARMEN WUPPERFELD

Heute 3.30 Uhr nachmittags:

LYA DE PUTTI

in dem fabelhaften Großfilm:

Die Nacht

nach dem

Verrat

Dazu die lustige neue

DINA GRALLA

in dem Lustspiel-Schlager:

Fräulein Lausbub

Bis 5 Uhr nachmitt. ganz kleine Preise! — Es spielt das Ufa-Palast-Orchester.

Hallo! Gruiten Hallo!

Gasthof zur Post

direkt am Bahnhof.

Samstag den 8. Februar:

groß. Kostümfest

Die schönst. Kostüme werden prämiiert. Humor, Stimmung in allen Räumen.

Es ladet ein **Robert Forstheff.**

Einlaß 7.11. Anfang 8.11.

Sonntag 9. Februar, ab 4 Uhr:

karneval. Ball

Eintritt 50 Pfg. — Tanzen frei. e299



Sprechapparate Parlophon Columbia

Apparate				
Preis	55.-	75.-	100.-	130.-
Anzahlung	7.-	9.-	12.-	15.-
Wochenrate	2.-	2.50	3.-	4.-

Pianohaus E. Menge

Elberfeld Bahnhofstr. 52.

19342

Unreines Gesicht

Pickel Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis M. 2.75 unter Garantie beseitigt. Gegen b257

Sommersprossen

(Stärke B) Preis M. 2.75.

In Elberfeld: Drogerie L. Tapken, Schwanenstr. 22; Dreg. Rutten & Behemann, Wall 128; Kaiser-Dreger., Wall. Rathenaustr. 10 und Höchsten 25; in Barmen: E. Jansen, Wertherstr. 8

Ufa-Palast Modernes

Barmen, Cleferstraße **Theater, Elberfeld**

Die letzten Veranstaltungen!

Freitag den 7. Febr. / Samstag den 8. Febr. / Sonntag den 9. Febr. } im **Ufa-Palast** Barmen

Freitag den 7. Febr. / Samstag den 8. Febr. } im **Modernen** Theater, Elberfeld

Nacht-Vorstellungen 22.30 Uhr

des bedeutenden Sexual-Films



Aufhebung der Sittenpolizei

Dieser Film behandelt ausführlich das Thema der Geschlechtskrankheiten und ist im Augenblick, wo die sexuellen Zeit- und Streitfragen über **„DIE PROSTITUTION"** brennend geworden sind und das neue Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten im Vordergrunde des Interesses steht, für die Allgemeinheit von der allergrößten Bedeutung.

Niemand versäume den Besuch dieser für beide Geschlechter so überaus wichtigen Vorführungen. j215,a255

Dieser in allen Großstädten mit beispiellosem Erfolg vorgeführte Film wird das Tagesgespräch von ganz Wuppertal bilden.

NUR FÜR ERWACHSENE!

Karten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Martin Wiesel

Köln a. Rh.

1. Wein-Restaurant am Platze

Berühmt durch seine über 350 Sorten umfassende Weinkarte

Hauptstr. Domstadtseite

Delikatessenhaus — Stadtküche

Weingroßhandlung

Parkrestaurant Zweig-Unternehmen:

Luftkurhaus Toelleturm

Barmen

Herrlichste Lage des Bergischen Landes

a237

Tabaris-Masken-Ball Düsseldorf

Samstag den 8. Februar

Preiswerte Angebote!

Crêpe Satin riche hochglänz., eintarb. od. mod. Blumenzeichng. Met.	4.20	**Büstenhalter** breit, farbig. Kunstseide, mit Gummizug	60 ₰
Crêpe Satin, Crêpe Mongol, Crêpe de chine reine Seide, Met. 6.90, 5.90,	3.90	**Cachenez** reine Seide und Kunstseide, 4.80, 3.95, 1.95,	1.25
Restbestand in bedruckten Seiden Crêpe de chine, Japon, Liberty, rein. Seid. Met. 3.90,	2.95	**Baskenmützen u. Turbans,** Restbestände von 5,	48 ₰
Crêpe Caid wirkl. solide Qual., neue Farb., reine Wolle, Met.	1.95	1 großer Posten **Perkalhemden** viele neueste Muster 2.95,	1.95

Damen-Strümpfe Flor, mit Seide plattiert, schwere Qualität 1.95

1379

Herrenstoffe Coupons von 3—4 Meter, allererste Qualitäten für feinste Maßanzüge Meter 17.75, 14.50, **12.50**

Kipdorfer Stofflager Ostwald & Silberberg

WUPPERTAL-ELBERFELD, HOFKAMP 28, KIPDORF 40

Der „jüngste" **Ford** ist da!

Schöne Linienführung — Geräumigere und niedrigere Karosserien
Höherer Kühler — Splittersichere Windschutzscheibe
Größere Bereifung — Geringer Benzinverbrauch
Sechsfach Bremsen — 8/28 oder 13/40 PS Motor zu gleichen Preisen
Sofort lieferbar — Diebessicheres Zündungsschloß

Kommen Sie morgen zur Besichtigung!

Autorisierter Ford-Händler

W. Vonzumhoff, Barmen Allee 226

247b

Nur noch 4 Tage!

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag

haben Sie Gelegenheit, einen der erfolgreichsten deutschen Sprechfilme zu sehen!

Dich hab' ich geliebt

mit **Mady Christians**

Die Nachfrage wird immer größer, der Andrang immer stärker!

Beachten Sie bitte unsere Anfangszeiten:

„Dich hab' ich geliebt": 3,45 6,20 8,55
Beiprogramm: 3,00 5,25 8,00

Sonntag 11-1 vorm. „Dich hab' ich geliebt"
zu ermäßigten Preisen:

UFA-PALAST

BARMEN — Cleferstraße 4/6 — Telephon 4153 a395
Das Theater der Spitzenleistungen modernster Filmkunst!

Volkstümliche Morgen-Vorstellung im MODERNEN-THEATER

Sonntag vormittag 11 Uhr (Kassenöffnung 10 Uhr):

Ein Doppelspielplan

zweier Groß-Filme der Ufa mit ganz

großer deutscher Besetzung!

I.
Der in seiner Handlung äußerst spannende Film:

Hochverrat

mit der noch aus „Frau im Mond" bekannten
GERDA MAURUS
und
GUSTAV FRÖHLICH.

II.
Der an den schönsten Stellen Nordafrikas aufgenommene Gesellschaftsfilm:

Irene Rysbergues große Liebe

mit
MARIA JACOBINI
und
FRANZ LEDERER.

— Kleine Preise! —

1215

Neue Hauskapelle

JÄGERHOF
BARMEN-LICHTENPLATZ

Achtung! Samstag, 8. Februar, abends 8 Uhr: **Achtung!**

Einmaliges Gastspiel des beliebten und bekannten Humoristen

87b

Alfred Heinen

vom Westdeutschen Rundfunk Köln, mit seiner Schlager-Parodie „Sonny Boy".

Heinen kommt mit großem Gefolge.

Tischbestellungen erbeten.

The Jig Walk-Boys

Eine ganz außergewöhnliche Darbietung sehen Sie bei uns wiederum am **Dienstag:**

Iwan Mosjoukin

Der weiße Teufel

mit
Lil Dagover + Betty Amann

Für Konfirmanden!

Stets Gelegenheitskäufe am Lager!

Schöne, goldene Damenringe	M. 4.-
Neue goldene 14 Car. Armbanduhren	M. 26.-
Neue silb. Herren-Armbanduhren	M. 16.-
Brillantringe	M. 35.-

Goldene Ketten, dto. Armbänder, silb. Körbe etc. verkaufe nach Gewicht, staunend billig!

Große Auswahl in schönen, goldenen 14 Car. Herrenuhren m. Sprungdeckel, Brillanten, Granaten u. sämtlichen Gold- u. Silberwaren, wie schon lange bekannt alles unter Garantie fast zu Friedenspreisen.

T. Leeser, Elberfeld
nur Kipdorf 108, 1. Stock. 172

Makulatur abzugeben. E.-W.-Rathenaustr. 50

ERZETT

1206

Gemüse- und Blumensamen
Hauptliste mit ca. 200 Bildern erhalten Sie gratis. Verlang. Sie dieselbe heute noch.

Volldüngung mit ERZETT-Gart.- und Blumendünger bringt Ihn. Erfolg. 25 kg: 9 Mk., 10 kg: 4.50 M., 5 kg: 2.50 M. Nur echt in plombierten Originalsäcken, niemals lose. Alleinige Herstell.:

Röpling & Zörnitz
Barmen, Wertherstraße 50.
Großvertrieb: Kolbgarten 11.

Rhein. Winteräpfel als bopp. Beurieur Pf. 16, Malmedy 15, Baumanns-Reinette 15, and. schöne Sorten, haltb. b. April, Pf. 13 p. Ztr. einschl. Pack. unt. Nachnahme empf. Peter Weber, Boppard a. Rh. b6719

Wuppertaler Tierschutz-Verein

Einladung zur k2118

Hauptversammlung

auf Freit. 14. Febr., abends 8 Uhr, nach Barmen, Theater-Restaurant, Neuerweg.

Tagesordnung: 1. Ansprache des ersten Vorsitzenden; 2. Jahresbericht des Schriftf.; 3. Kassenbericht des Schatzmeisters; 4. Wahl des Ausschusses und zweier Rechnungsprüfer; 5. Vortrag des Herrn Lehrer vom Hemdt über: „Wie unterstützt die heutige Schule die Bestrebungen des Tierschutz-Vereins?"; 6. Anregungen und Wünsche. — Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind willkommen.

Studienrat Winkler, 1. Vorsitzender.

Apfelsinen

mit Marke

„Schwan"

sind eine Spezialauslese.

Bitte versuchen Sie!

---

h870

Billiges

Samstag-Angebot

Damenhemden nur gute Qualität	1.25,	**95 ₰**
Nachthemden mit Spitze und Feston	2.95,	**1.95**
Schlafanzüge	5.90,	**4.90**
Strümpfe Qualitätsware	95, 68,	**25 ₰**
Socken extra stark	3 Paar	**1.00**
Taschentücher mit gest. Buchstaben	Stück	**10 ₰**

KARFIOL

Elberfeld **Wall 29**

Küchen -Sonderschau

Preise, die nicht wiederkehren

Mk. 290.- 340.- 395.- 450.- 490.- 550.- 590.- 650.- 680.-

Gegen Barzahlung - - - oder Anzahlung Mk. 50.— bis Mk. 100.—
monatliche Rate Mk 30.— bis Mk. 50.—

Schriftliche Garantie
neueste Modelle
größte Auswahl

Falkenstein

Wuppertal-Barmen-Rittershausen
Berlinerstraße 57/76a.
Das führende Möbelhaus

Es steht alles auf dem Kopf!



Die letzten Wochen vor dem Umzug!

Reste

feinster Herren-Anzug- und Paletotstoffe
Damen-Mantel- und Kleiderstoffe
Seiden, Samt, Voile, Museline etc.

geschenkt billig!

A. Karwin vis. Ultzen'sche Wollenweberei Wuppertal, E., Poststr. 19, I.

Der Sieg der Schwiegermutter.

Berlin, 6. Febr. In der Eröffnungssitzung der neu gewählten Bezirksversammlung von Berlin-Reinickendorf kam es zu einem niedlichen Intermezzo. Die Versammlung wurde geleitet durch eine Alterspräsidentin, die der Sozialdemokratischen Partei angehört. Bei der Feindschaft zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten blieb es nicht aus, daß sich die Alterspräsidentin und ein besonders temperamentvoll veranlagter kommunistischer Bezirksvorsteher sehr bald in die Haare gerieten. Es gab eine außerordentlich lebhafte Auseinandersetzung zur Geschäftsordnung, in der schließlich die Alterspräsidentin den Sieg davontrug. Da erfolgte plötzlich ein Zwischenruf: „Macht Ihr das zu Hause auch so?" Ein homerisches Gelächter brach los, als ein Spaßvogel die Versammlung darüber aufklärte, daß die Frau Alterspräsidentin die Schwiegermutter ihres kommunistischen Gegners ist. Leider ist nicht bekannt geworden, ob bei Streitigkeiten über die häusliche Geschäftsordnung auch die Schwiegermutter immer Sieger bleibt.

Ein Mädchen auf dem Friedhof erschossen.

Der Täter stellt die Tat als Unglücksfall hin.

WB. Stuchtein, 6. Februar. Am Donnerstagnachmittag wurde die gewerbelose Maria Sievernich von dem kaufmännischen Angestellten Barth aus Lobberich auf dem katholischen Friedhof durch einen Revolverschuß in die Schläfe erschossen. Der Täter stellte sich nach der Tat selbst der Polizei. Wie er angibt, wollte er sich selbst erschießen. Dadurch, daß ihm die Getötete in den Arm fiel, sei der Schuß losgegangen und diese getroffen worden.

Schwere Schlägerei zwischen Franzosen und deutschen Studenten.

Zwei Franzosen verletzt.

WB. Köln, 6. Februar. In der vergangenen Nacht kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen drei Franzosen und einigen deutschen Studenten. Die Franzosen saßen im Restaurant eines Hotels, in dem sie auch wohnten. An einem der Nebentische hatte eine studentische Verbindung ihren Stammtisch. Der Bierkomment der Studenten muß wohl auf die inzwischen schon leicht angetrunkenen Franzosen herausfordernd gewirkt haben. Die Franzosen wurden im Lokal immer lauter, so daß einige Gäste bereits begannen, daran Anstoß zu nehmen. Plötzlich stand einer der Franzosen auf und verließ unter schweren Beschimpfungen das Hotel. Die beiden anderen Franzosen erhoben sich ebenfalls, gefolgt von den Studenten, die sie auf der Straße zur Rede stellten. Es kam zu tätlichen Auseinandersetzungen, wobei zwei Franzosen blutige Verletzungen davontrugen.

Ueberfälle auf Frauen und kein Ende.

WB. Eschweiler, 6. Februar. Gestern gegen 19¼ Uhr schloß sich ein junger Bursche von 18 Jahren einer jungen Frau auf dem Wege vom Hauptbahnhof nach dem Ortsteil Röhe an. An einer einsamen Stelle versuchte er an der Frau ein Notzuchtverbrechen. Die Frau konnte, obwohl sie am Boden lag, sich befreien. Ein des Weges kommender Radfahrer nahm den Burschen fest und übergab ihn der Polizei. Der Regierungspräsident in Aachen hat auf die Ergreifung des Täters, der die Überfälle auf Mädchen und Frauen in Eschweiler verübt hat, eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Todessturz auf dem Flugplatz.

Hans Espenlaub beim Uebungsflug verunglückt.

WB. Düsseldorf, 7. Febr. Der Flugschüler Hans Espenlaub, der Bruder des bekannten Fliegers und Flugzeugkonstrukteurs Gottlob Espenlaub, stürzte am Donnerstag gegen 17 Uhr auf dem Flugplatz Düsseldorf bei einem Uebungsflug aus geringerer Höhe ab. Es liegt wahrscheinlich ein Bedienungsfehler vor. Hans Espenlaub wurde sofort von den Beamten der Luftpolizei geborgen und dem Krankenhaus Goltheimer Klinik zugeführt. Dort ist er inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Eine Kindesentführung vereitelt.

Die Mutter kam gerade zur rechten Zeit. — Der Täter entkommen.

WB. Düsseldorf, 7. Febr. Nach einem vorbereiteten Plane sollte heute das Kind einer Familie aus der Dorotheenstraße entführt werden. Der mit der Durchführung der Entführung Beauftragte, eine unbekannte Person, paßte den Augenblick ab, als das Kind um 12.15 Uhr kurz vor seiner Mutter das Haus verließ. Das mit einem roten Mäntelchen bekleidete Kind lief freiwillig mit bis zum Dorotheenplatz. Als die Mutter nachkam und das Kind sagte: „Da kommt auch Mutti", beeilte sich der Täter, auf eine nach der Stadt fahrende Linie 14 zu steigen.

Der Kampf um die Bezeichnung „deutschnational".

Vor einer gerichtlichen Entscheidung?

Berlin, 6. Febr. Die deutschnationalen Arbeiterführer, die aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten sind, nehmen für sich und die hinter ihnen stehenden Anhänger weiterhin die Bezeichnung „Deutschnationaler Arbeiterbund" in Anspruch. Dagegen hat die Leitung der Deutschnationalen Volkspartei in der letzten Zeit des öfteren in heftiger Weise protestiert, und es ist um den Namen „deutschnational" eine sehr lebhafte Polemik zwischen den beiden Lagern entstanden. Wie verlautet, soll jetzt die deutschnationale Parteileitung angekündigt haben, daß sie eine gerichtliche Entscheidung darüber herbeiführen will, ob die unter der Führung der Abgeordneten Hartwig stehenden Arbeiter ihre Organisation auch zukünftig „Deutschnationaler Arbeiterbund" nennen dürfen. Kommt es tatsächlich zu einem Prozeß, so wird ein politisch sehr interessanter Fall zur gerichtlichen Entscheidung kommen.

Das erste Funkbild der gestrandeten „Monte Cervantes".



In zehn Minuten von Buenos Aires nach Nauen gefunkt.

Wir zeigen unseren Lesern ein Funkbild vom Untergang des vor wenigen Tagen in der Magalhaens-Straße in Südamerika gestrandeten und untergegangenen deutschen Dampfers „Monte Cervantes". Das Bild wurde von der Deutschen Uebersee-Funkgesellschaft „Transradio" auf Kurzwellen aus Buenos-Aires nach Nauen übertragen. Der Kurzwellen-Bildfunkdienst wird von der genannten Gesellschaft bereits seit einiger Zeit jedoch ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken betrieben.

Die Woche im Bild

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der diesswöchigen Ausgabe:
Bilder vom Internationalen Reitturnier in Berlin;
Empfangsabend der auswärtigen Presse in Berlin;
Ein Bild von der antireligiösen Propaganda in Sowjetrußland;
Eine Gedenktafel für den Serajewoer Fürstenmörder;
Beim Herrgöttle von Bentheim;
Modenzeitungen vor 100 Jahren;
Tiere als Vorbilder der Technik;
Bauwerk eines unbekannten indianischen Architekten;
Jazz;
Gedichte, Erzählungen, Humor und Rätsel;
Fortsetzung des Romans „Niko startet!" von Heinz Lorenz-Lambrecht.

Aus dem Geschäftsleben:

Der „jüngste" Ford!

In den letzten Monaten schwirrten Tausende von Nachrichten durch die Presse: Ford bringt einen neuen Wagen. Und dann das große Rätselraten. Keiner wußte etwas Genaues, und doch war man sich allgemein darüber im klaren, daß dieser neue Ford das größte Meisterwerk darstellen würde, welches Henry Ford je vollbracht habe. „Es wird ein Sechs-Zylinder sein", sagten die einen, „Es wird bestimmt ein Acht-Zylinder", die anderen. Aber alte Ford-Fahrer, die man über ihre Ansicht befragte, sagten stets: „Wir wollen keine andere Maschine haben, denn unser Vier-Zylinder-Ford leistet mehr als die meisten Sechs-Zylinder und viele Acht-Zylinder. Zu besichtigen ab Samstag beim autorisierten Händler W. Bonzumhoff, Barmen. (Siehe Inserat.) b396

Der
vollkommene Ford
ist da!
Schöne Linienführung
Höherer Kühler
Geräumigere und niedrigere Karosserien
Größere Bereifung
Splittersichere Windschutzscheibe
Sechsfach-Bremsen
Geringer Benzinverbrauch
8/28 od. 13/40 PS Mot. zu gleich. Preise
Diebessicheres Zündungsschloß
Nirosta-Stahl j67
Besichtigung ab 8. Februar bei
Walter Molineus
Autor. Fordvertretung,
Elberfeld, Königstraße 105, Tel. 361 54.

Ford ..... im neuen Gewande!

Millionen Menschen sind begeistert von der Konstruktion, den Fahreigenschaften und der Wirtschaftlichkeit der FORD-Modelle „A" und „AF". Diese zu verbessern war kaum möglich!

Wohl aber vereinigen die jüngsten FORD-Modelle elegante Linienführung und vornehme Schönheit mit einer Zweckmäßigkeit der Ausstattung und einer Bequemlichkeit, wie man sie bisher nur bei viel teureren Wagen zu finden gewohnt war.

Probefahrten kostenlos. Teilzahlung nach dem konkurrenzlosen Abzahlungsplan der Ford-Credit-Company.

Besichtigung vom 8. Februar ab bei allen Fordhändlern Deutschlands.

Sofort lieferbar!

Ford Motor Company A.G.
BERLIN-WESTHAFEN

Wozu brauchen wir ein Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz?

Von A. H. Grobe, Elberfeld,
1. Vorsitz. der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Elberfeld, e. V.

Seit zehn Jahren kämpfen die ehemaligen Kriegsgefangenen um ihre ideellen und materiellen Interessen, voller Enttäuschungen und ohne Aussicht auf Erfolg. Nachstehende Zeilen sollen der Oeffentlichkeit Aufklärung über die wirkliche Lage der Dinge geben.

Der in Kriegsgefangenschaft geratene Soldat ging seiner Löhnung verlustig und wurde dadurch ein Soldat minderen Rechtes. Es ist somit verständlich, daß bei der Heimkehr im Jahre 1920 die Kriegsgefangenen Anspruch auf Nachzahlung ihrer Löhnung geltend machten. Die damaligen Regierungen erkannten die Berechtigung dieser Forderung an, ohne jedoch diese berechtigten Ansprüche grundlegend zu regeln. Nach langwierigen Verhandlungen stellte die Regierung Ende 1920 die wirtschaftliche Beihilfe zur Verfügung, damit die ehem. Kriegsgefangenen in die Lage versetzt wurden, sich wieder eine wirtschaftliche Existenz zu schaffen und nicht einfach dem Elend preisgegeben wurden. Leider entwertete die damals rasch fortschreitende Inflation infolge der langsamen behördlichen Auszahlung diese Mittel in ihrem Werte ganz beträchtlich. Dies gilt insbesondere von der 1921 den ehem. Kriegsgefangenen zur Verfügung gestellten Löhnungsbeihilfe in Höhe von rund 15 Millionen Mark, die jedoch nur ausreichte, die Aermsten und Bedürftigsten zu bedenken. An die Zahlung dieser Beihilfe hatte die Regierung die Bedingung geknüpft, daß weitere Ansprüche der ehem. Kriegsgefangenen auf Löhnungsnachzahlung nicht mehr erhoben werden durften. Den ehem. Kriegsgefangenen geht es bei dieser Forderung nicht um die geringen materiellen Vorteile, sondern darum, aus dem Gefühl erlittenen Unrechts heraus die moralischen und sonstigen Rechtsansprüche durchzusetzen und damit ihre völlige Gleichberechtigung mit den anderen Kriegsteilnehmern auf Grund ihrer für die Heimat gebrachten Opfer zu erreichen.

Nach Artikel 6 der Haager Landkriegsordnung dürfen die Kriegsgefangenen vom Nehmestaat zur Arbeit verwandt werden. Ihr Arbeitsverdienst dient zur Deckung der Unterhaltungskosten und Verbesserung ihrer Lage, wobei der erzielte Ueberschuß den Kriegsgefangenen bei der Freilassung auszubezahlen ist. Diese völkerrechtliche Verpflichtung wurde seitens der Alliierten nicht erfüllt. Deutschland hatte bei der Heimschaffung der Kriegsgefangenen der Alliierten Hunderte von Millionen den kriegsgefangenen Angehörigen der Ententestaaten ausgezahlt, während die Ententestaaten die geringen Ueberschüsse den kriegsgefangenen Deutschen vorenthielten. Frankreich gab teils bezifferte, teils unbezifferte Guthabenschreine unter Vertröstung auf die spätere Abrechnung. Nach vielem Drängen und langwierigen Verhandlungen stellte England 1927 die Guthabenbeträge der deutschen Regierung zur Verfügung, unter Ueberweisung eines Betrages von 15 Millionen Mark für 200 000 Kriegsgefangene. Die Unvollständigkeit dieser Guthabenlisten zwangen eine große Anzahl Kriegsgefangener zu Reklamationen. England bezeichnete die Auszahlung der Guthaben als einen Gnadenakt und lehnte jede Nachprüfung ab. Sehr groß ist die Zahl derjenigen Kriegsgefangenen, die um ihr sauer verdientes Geld betrogen worden. Unter diesen Umständen ist es wohl verständlich, daß die ehem. Kriegsgefangenen sich an die deutsche Regierung halten.

Frankreich hat Anfang 1928, auf Grund einer 1926 getroffenen Vereinbarung, einen Betrag von 4½ Millionen Franken zur Abgeltung der Guthabenansprüche an die deutsche Regierung gezahlt. Dieser Betrag ist erheblich niedriger als der auf Grund der zur Verfügung stehenden Unterlagen errechnete und von Deutschland geforderte Betrag. Warum die deutsche Regierung sich mit diesem bedeutend geringeren Betrag hat abspeisen lassen, ist vollkommen unverständlich. Der Betrag hat sich inzwischen durch die Zinsen auf etwa 800 000 Mark erhöht. Die Zahl der Anspruchsberechtigten beträgt 270 000. Somit kommt auf den Kopf etwa drei Mark. Die Geringfügigkeit des Betrages ist auf die Entwertung der französischen Franken zurückzuführen. Frankreich lehnt jede Aufwertung ab.

Die Verhältnisse in den anderen alliierten Ländern liegen ähnlich, zumal sie sich ihrer völkerrechtlichen Verpflichtung gegenüber den Kriegsgefangenen ebenfalls entzogen haben. Rußland hat sich durch den Rapallo-Vertrag jeglicher Verpflichtung gegenüber den Kriegsgefangenen entledigt. Ist es daher nicht Pflicht des Staates, einzutreten und einen Ausgleich für die völkerrechtlichen Ansprüche seiner Staatsbürger zu schaffen?

Rechtlich ganz einwandfrei erhärtet sind ferner die Ansprüche auf Nachzahlung der Sanitätslöhnung, festgelegt in Artikel 18 der Genfer Konvention. Fast alle alliierten Staaten haben diese völkerrechtliche Verpflichtung nicht erfüllt. Allein von England steht hierfür ein Betrag von 3½ Millionen Mark aus. Ist es da nicht Pflicht der deutschen Regierung, eine befriedigende Lösung dieser Fragen zu finden.

Auch gegenüber Amerika schweben noch Ansprüche in Höhe von etwa 80 000 Dollar.

Von diesen Kriegsgefangenenansprüchen unterscheidet sich grundsätzlich die Forderung auf Anerkennung für die in den Jahren 1919 bis 1920 in den zerstörten Gebieten Frankreichs und Belgiens geleistete Wiederaufbauarbeit als Reparationsleistung.

Nach dem Waffenstillstand wurden, entgegen dem Völkerrecht, 500 000 deutsche Kriegsgefangene in die zerstörten Gebiete geschafft, zur Leistung der Wiederaufbauarbeiten. Ein Bild über die unsagbar traurige Lage dieser Kriegsgefangenen zu geben, würde jede Zeitung füllen und ich muß hiervon absehen. Tausende Kriegsgefangene mußten hierbei ihr Leben lassen, viele zogen sich schwere Erkrankungen zu, abgesehen von den seelischen Qualen, die manchen Kriegsgefangenen zugrunde richteten. Nach der Heimkehr erst erfuhren die Kriegsgefangenen von den überspannten Reparationsforderungen und erhoben einmütig das Verlangen, daß ihre Arbeit in den zerstörten Gebieten auch als Reparationsleistung anerkannt würde. Ihre sachliche Begründung fand diese Forderung in Artikel 231 ff. des Friedensvertrages.

Ganz unbegreiflicherweise hat das Reich die Geltendmachung dieser Forderung gegenüber den Ententemächten bisher stets abgelehnt. Nach vorsichtigen Berechnungen handelt es sich um einen Betrag von 1—1,5 Milliarden Goldmark. Eine solche Forderung durfte das Reich nicht fallen lassen.

Da von seiten der Regierung eine Lösung nicht zu erwarten war, wandten sich die ehem. Kriegsgefangenen im Mai 1928 in einer Denkschrift an den Reichstag. Der Reichsfinanzminister sagte Anfang 1929 die Vorlage eines Gesetzes zu, falls sich die Parteien des Reichstages hierüber einigen sollten. Der Ausschuß des Reichstages hat seine Entscheidung immer wieder hinausgezögert.

Die ehem. Kriegsgefangenen müssen aber endlich Klarheit und Gewißheit haben und lassen sich nicht länger an der Nase herumführen, zumal in allen anderen Entschädigungsfragen eine mehr oder weniger befriedigende Lösung gefunden wurde. Mag es sich hierbei um die Entschädigung auf Grund des Friedensvertrages für Sachlieferungen, für die abgelieferten Schiffe usw. handeln, oder die Inflationsgeschädigten, oder die Ruhrentschädigten, oder die unlängst geregelte Entschädigung der Auslandsdeutschen — überall hat man schließlich einen Weg gefunden. Ist aber nicht manchmal für den kleineren Mann der kleine Betrag, den er beansprucht, wirtschaftlich und sozial wichtiger, als für den sozial Gutsituierten der große?

Wo bleibt der Grundsatz: „Gleiches Recht für alle!"

Daher verlangen die ehem. Kriegsgefangenen ein Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz, und zwar zur Regelung nachstehender Forderungen:

- Entschädigung der Englandheimkehrer, die ein Arbeitsguthaben nicht erhielten.
- Sicherung des Restbetrages und der Zinsen der Englandguthaben.
- Bereitstellung der von Frankreich gezahlten 800 000 Mark.
- Entschädigung der Heimkehrer aus Ländern, die keine Arbeitsguthaben auszahlten.
- Anrechnung der Wiederaufbauarbeit auf Reparationskonto.
- Volle Befriedigung aller Sanitätslöhnungsansprüche.

Wir fordern dieses Entschädigungsgesetz, um verletztes Recht wieder gut zu machen, um bestehendes Recht zu erfüllen, um fehlendes Recht zu schaffen. Diesem unwürdigen Zustand zehnjähriger Vertröstung muß endlich ein Ende gemacht werden.

Wir erwarten von Volk und Staat, daß sie sich auf ihre Pflicht gegenüber den ehem. Kriegsgefangenen besinnen, die ihr Leben für Volk und Heimat einsetzten. Wir erwarten von unserer Volksvertretung, von den maßgebenden Instanzen der Parteien, den Fraktionen, ein Eintreten für unsere berechtigten Forderungen.

Wir haben einst für unser Volk und unsere Heimat schwere Opfer gebracht, wir erwarten, daß uns unsere Volksgenossen nicht im Stich lassen und uns zur Erfüllung unserer berechtigten Ansprüche verhelfen. „Treue um Treue!"

Wetterbericht.

Freitag, den 7. Februar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	765.0	NO frisch	bedeckt	1
Hamburg	764.4	NNO mäßig	Schnee	−1
Swinemünde	767.4	N leise	bewölkt	0
Danzig	760.8	NNO schwach	Regen	3
Aachen	762.1	NNO frisch	bedeckt	−2
Frankfurt-M.	761.2	SSO leise	bedeckt	1
Hannover	763.5	NNO leicht	bedeckt	−1
Berlin	761.6	NNO leicht	Regen	−1
Breslau	757.8	N schwach	klar	0
München	757.2	still	Schnee	0
Zugspitze	515.2	NO mäßig	Schnee	−15
Brocken *)	669.6	ONO stark	Nebel	−9
Kahler Asten	670.1	NNO frisch	Nebel	−7
Vlissingen	764.0	ONO schwach	bedeckt	0
Brüssel	763.0	NO schwach	bedeckt	−1
London	765.8	NNO mäßig	wolkig	0
Parmouth	767.2	NNO stark	Regen	2
Plymouth	767.8	N mäßig	heiter	1
Paris	761.7	NNO schwach	bedeckt	1
Toulouse	758.6	W mäßig	Regen	3
Madrid	761.1	NW frisch	wolkig	10
Zürich	756.8	NO leicht	Regen	1
Genf	758.1	NNO leicht	bewölkt	4
Lugano	758.1	N leise	Nebel	−1
Genua	757.2	NO schwach	zieml. heiter	5
Rom	753.2	NO leise	wolkig	4
Messina	752.2	still	wolkig	10
Wien	763.4	NNW leise	Regen	2
Budapest	750.4	N leicht	Regen	3
Warschau	758.1	NNW leise	klar	−1
Kopenhagen	766.0	NO frisch	wolkig	−2
Stockholm	770.0	NW leise	bedeckt	−10
Haparanda	766.3	NNW leise	klar	−24

*) Luftdruck der Bergstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	757.9	759.1	762.3
Temperatur	0.4	−1.2	−2.0
Wind	N schwach	N schwach	N frisch
Wetter	bedeckt	Schnee	wolkig

Niederschlag der letzten 24 Stunden 0.2 mm
Höchste Temperatur gestern 1.8
Niedrigste Temperatur heute früh −2.1

Wintersport-Wetterdienst.

Die deutschen Gebirge.

Bayerische Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: −1 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, Neuschnee 3 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Berchtesgaden: −2 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Neuschnee 12 Zentimeter, gekörnt, Sportmöglichkeit gut.

Bad Tölz: −1 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, Neuschnee 3 Zentimeter, Pappschnee, stellenweise Ski.

Schwarzwald.

Titisee: 0 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, Neuschnee 9 Zentimeter, Firnschnee, Sportmöglichkeit gut.

Feldberg: −3 Grad, Schneehöhe 88 Zentimeter, Neuschnee 20 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Harz.

Schierke: −6 Grad, Schneehöhe 6 Zentimeter, Neuschnee 1 Zentimeter, verharscht, Sportmöglichkeit mäßig.

Braunlage: −5 Grad, Schneehöhe 4 Zentimeter, verharscht, Sportmöglichkeit mäßig.

Hahnenklee: −5 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, verharscht, nur Eisbahn.

Das große Los der Volkswohl-Lotterie

Die beste Gelegenheit, recht bald das große Los zu gewinnen, bietet Ihnen die wegen ihrer günstigen Gewinnaussichten bekannte große Volkswohl-Lotterie, welche am 12.—18. Februar durchs Rad geht. — Bei einem Lospreis von nur Mk. 1.— beträgt der Höchstgewinn Mk. 75 000.—, bei einem Doppellos zu Mk. 2.— sogar Mk. 150 000.—. — Große Gewinnaussichten haben Sie durch Kauf eines Glücksbriefes mit 5 Einzellosen zu Mk. 5.— oder mit 5 Doppellosen zu Mk. 10.—; Porto und Liste 40 Pfg. mehr. Versand auch unter Nachnahme. 58b

Glückskollekte Rudolf Dahl

Barmen, Alter Markt, und Elberfeld, Neue Fuhrstraße, bei Töppersberg.

An unsere Kundschaft.

Infolge der Diskontherabsetzung der Reichsbank werden die unterzeichneten Mitglieder der Wuppertaler Bank-Vereinigung ihren im Ortsbereich dieser Vereinigung ansässigen Kundschaft mit Wirkung vom 5. Febr. ds. Js. an bis auf weiteres an Zinsen auf Reichsmark-Konten für täglich verfügbare Guthaben vergüten:

a) in gebührenfreier Rechnung . . 3%
b) in gebührenpflichtiger Rechnung 4%
c) auf Sparkonten 5½%

Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß mit der Senkung des Reichsbankdiskontsatzes um ½ % gleichzeitig auch eine entsprechende Ermäßigung der Sollzinsen eingetreten ist.

Elberfeld-Barmen, den 6. Februar 1930.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. K. G. a. A., Barmen
Barmer Creditbank, Barmen
Bergisch-Märkische Bank, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Elberfeld
Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft, Barmen
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filialen Elberfeld und Barmen
S. & R. Culp, Barmen
Darmstädter und Nationalbank K. G. a. A., Filialen Elberfeld und Barmen
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Barmen
Elberfelder Bankverein, Akt.-Ges., Elberfeld
von der Heydt-Kersten & Söhne, Elberfeld
Kern, Hof & Sachsse, Elberfeld
I. Wichelhaus P. Sohn, Elberfeld. r2110

Ueberall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

Spareinlagen

zu zeitgemäßen Zinssätzen werden angenommen von den Sparkassen:

Haan / Hardenberg-Neviges / Gruiten / Langenberg
Mettmann / Velbert / Wülfrath

n164

PELZ-Mäntel billiger bis **20%** **PELZ-Kragen** niemals

Pelzhaus **KALMANOWITSCH** Elberfeld

Stammgeschäft nur Altermarkt 1, Ecke Poststr. (gegenüber Kampermann) Eingang Schöne Gasse.

Skunkse, Füchse, Wölfe, Felle etc.

Vergessen Sie es nicht: Gebrüder Schürmann Essen, Dortmund, Köln sind die größten

Aus ihrem großen Umsatz können Sie ohne weiteres auf ihre Leistungsfähigkeit schließen; vergleichen Sie doch einmal!

n164

Grundstücks-Markt

8500 qm Land, geeignet f. Hühnerfarm, billig zu verk. Tel. 34 Amt Cronenberg (Rhld.)

Bad Honnef a. Rh. Mass. Wohnhaus mit 4 Mr. Garten f. 12 000 Mk. bei 6000 Mk. Anz. zu verk. — Angeb. u. B 389 an Gesch. Barmen. 5568a

Einfam.-Haus zu verkaufen bei geringer Anzahlung. Ang. F 8989 Gschft.

Vornehmes **Etagenhaus,** massiv, Mittelp. Elb., freie Lage, sof. günstig zu vk. Ang. u. B 4005 Gst. Barm. +

Herrschaftliches Landhaus mit 23 Morg. Land, am Rande der Wupperstadt, 10 Min. von Straßenbahn entfernt, mit Chauff.-Wohn., Garage, Treibhaus, gärtnerischen Anlagen, Fischteich, Wald etc. ist günstig zu verkaufen. Reflektanten erf. Näheres unt. E 1580 an die Geschäftsstelle dss. Bl. z5132

Landhaus Nähe Mettmann, mit großem Garten, Wiese, Baumhof, auch für Geflügelfarm geeignet, f231 zu verkaufen. Angeb. u. E 1569 an die Geschäftsst.

Gesuche

Kleines Haus mit etwas Land od. Wiese am Rande d. Stadt Barm.-Ritth. zu kauf. ges. Ang. u. B 4029 Barmen. +

Geschäftshaus, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. E 8999 Geschft.

Schönes Einfamilien-Haus mit Shed oder gewerblich. Räumen und Garage in Elberfeld zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis und Lage erb. unter E 8965 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Maschinen

Außer Konvention hoher Rabatt! **RIV-Kugel- u. Rollen-Lager,** Pendellager, Spezialläger für amerik. Automobile. Verkauf bei: **Jung & Co.,** Barmen-U., Bismarckstraße 94, Fernspr. 3290. 347b

Fast neue Hobelbank mit Werkzeug billig zu verk. Näheres in der Geschäftsst. 19+

Gebr. g. Nähmasch. f. 20 Mk. Löw, E., Osterfelderstr. 7.

Nähmasch., Rundsch., 40 u. 75, Schreibmasch. Möbel-Breithardt, B., Mühlenweg 61. +

+Gebr. Nähmaschine w. Platzm. f. 12 M. B., Sedanstr. 108, I. R.

N. Wasch- u. Wringm. E., Arrenbgst. 49, I. r.

Musik-Instrumente

Ibach-Piano, alt. Stil, gut erh., billig. Boger, Elbf., Luisenst. 32, II, Hdlg.

Mehrere **Miet-Pianos** sehr vorteilhaft, ferner einige **gebr. Pianos** äußerst preisw. Pianohaus **Weischet** Elberfeld, Königstr. 23 u. 25 Fernr. 1847. 1287

Marken-Piano neuwertig, bill. Elb., Luisenstr. 32, II.

Piano zu vk. 30. vm. E. Gesundheitst. 146.

Möbelmarkt

Ladeneinrichtung für Kolonialwaren, Regal mit ca. 100 Näch., Theke, Eisschrank, für 100 M. zu verk. Näh. Elbf. Ludwigstr. 1, part.

Theke u. Regale für Lebensmittelgeschäft billig zu verk. Elberf., Aue 54.

Glas-Ausstellungs-Schränkchen f. Theken bill. zu vk. Elberf., Aue 54.

2 gbr. Geldschrk. mittel u. klein b. E., Gesundheitstr. 101.

Eich.-Schlafzimmer, Schrank 180 cm, Mk. 590, Küche Mk. 295, Eich.-Speisezimmer m. Lederstühl. Mk. 475 Möbelh. vom Brocke, E., Morianst. 19. b29

Konkurrenzlos! Schlafzimmer echt Eiche, Schrank 180 cm br., kompl., 540.— Mark. +

Küchen, spottbillig, nat.-lack. kompl. 180.— Mark abz. Schreinerei [illegible] Zeughausstr. 45, jetzt Gewerbeschule u. Dickmannstr.-Ecke.

Seltener Gelegenheitskauf. **Herren-Zimmer,** ½ Jahr gebraucht, f. Spottpreis zu verkaufen. b131 Möbelhaus **Adler** Elberfeld, Friedrichstr. 65/67 geg. d. Rathaus.

Eßzimmer echt Eiche, mit nußb. Büf., 1,80 m, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 590 Mk.

Herrenzimmer echt Eiche, Bücherschr. 1,90 m, Schreibtisch, rd. Tisch, Sessel, 2 Lederstühle, 575 Mk.

Schlafzimmer echt Eiche, Schrank 1,80 m, Innenspieg., Frisiertoilette oder Waschkommode, komplett 585 Mk.

Küche 3463 Büfett 1,60 m breit, Anrichte m. Aufsatz, Tisch, 2 Stühle 360 Mk.

Fr. Siebert, Schreinerm., B.-Wupperfeld, Bredderstr. 73

Billig! Billig! Sie werden staunen! **Schlafzimmer** mit 180 cm breitem Spiegelschrank und **Küche,** Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühle, zusammen nur **700 Mark.** Versäumen Sie nicht diese günst. Gelegenh. [illegible] **Möbel-Höfer,** Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20.

Eich. Schlafzimmer, Herrenzimm., Küche u. Speisezimm. bill. Möbel-Breithardt, B., Mühlenweg 61. +

Unerreichte Gelegenheit billige Möbel und b403 **Einzel-Möbel** zu kaufen! Weit unter Normalpreis sind Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Vitrinen, Sp.-Z.-Büfetts, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen abzugeben. **Hofkamp 10 Kraus Nachf.**

Zurückgesetzte **Küche** weit unter Preis. **Möbel-Höfer,** E., W.-Rathenaustr. 20.

Vor dem Möbelkauf werden Sie von allen Seiten umworben, das Möbelhaus **Adler** wirbt auch **nach** dem Kauf u. Lieferung um Ihre Zufriedenheit. — E. Friedrichstr. 65/67 geg. d. Rathaus.

Küchen, Schlafzimmer in bekannt guter Ausführung zu den billigsten Preisen. Möbelhaus **Wendling,** Elb., Friedrichstr. 2.

Ausnahmeangebot In der Einzelhandelsabteilung meiner Möbelgroßhandlg. **Nur solange der Vorrat reicht!** echt Eich.-Schlafz., enthaltend: 1 Schrk., 180 cm, m. Innenspiegel u. Gard., 2 Bettstellen, 2 Nachtschrk., 1 Waschk., 1 Garnitur weiß. Marm., 2 Stühle m. Polster nach Wahl, 1 Handtuchhalter, 2 Stahlmatr., 2 Schondecken, 2 Auflege-Matr., mit Kapokabb. netto Kasse: **895.— 950.— 975.—** Freie Lieferung i. ganzen Bergischen Lande! 1863 **Josef G. Wangenheim,** E., Vereinstr. 19, Eing. Distelbeckerstraße 12a, 8 Min. v. Hauptbahnhof. Fernruf 1895 u. 5520.

Kaum gebrauchte **Küche** billig zu verk. Ang. u. E 8968 an Gschft.

Noch billiger! Prachtv. Eichen-**Schlafzimmer,** mit wß. Marmor u. Patentrahmen **nur 575 Mk.** Möbelhaus [illegible] E., Neue Fuhrstr. 15

Nicht zu übertreffen! **Eichen-Speisezimm.** kompl., nur 550 Mk. b29 Möbelhaus **Carl vom Brocke** Elb., Morianstr. 19.

Wer? könnte Ihnen wohl mehr bieten als das große **Möbel-Haus** 300 Zimmer in 5 Stockwerken, **J. Brechtmann** Elberfeld, Hofkamp 46 b207

Großer Umsatz, kleinst. Nutzen, daher die **billigen Preise** **Küchen** 275.—, 375.—, **Schlafzimmer** mod. Ausführung, 400.—, 540.—, **Eich. Schlafzimm.** voll gesperrt, 600.—, 695.—, **Speisezimmer** kompl. mit 4 Polst.-Stühl. 450.—, 575.—, **Sofas, Chaisel.** Flurgarderoben staunend billig! **Möbel-Höfer** E., Rathenaustr. 20.

Seltenes Angebot Schlafzimmer echt Eiche, schön. Modell u. gute Verarbeitung, voll abgesperrt, mit echtem Marmor **Mk. 680.—** **Rottsmeyer & Co.** Barmen, 133b Höhnestraße 12.

Verkaufe im Auftr. einer südd. Möbelfabrik echt Eichen-**Schlafzimmer** voll abgesperrt. — Schrank mit Innenspiegel, 180 cm br., Mk. 490.—, 200 cm br., Mk. 540.—. e296 Möbelhaus **Ernst Kaergel,** Vohwinkel, Kaiserstr. 69. — Fernruf Elb. Westen 345 07.

Möbelkäufer Achtung! Von einem Kunden nicht abgenommen, **Eich.-Schlafzim.** unter Fabrikpreis abzugeben. Möbelhaus E., Kasinogartenst. 11

Eine gebr., gut erhaltene schwere b403 **Küche ein Schlafzimmer** und ein **Speisezimmer** gegen bar sofort billigst abzugeben. **Kraus Nachf.,** Elberfeld, Hofkamp 21-23 u. 10

2 Betten, 1 Kinderbett, 1 Bücherschrank, 2 Kommoden, 1 Anrichte, 1 Flurgarderobe, 1 mass. Ausziehtisch, 2 Küchentische, 6 Gartenstühle zu vk. Funke, B., Ob. Sedanstraße 6 +

Seltene Gelegenheit! Echt Birke Schlafzimmer mit 2 Met. breit. Garderobeschrank u. Frisiertoilette **sehr billig.** Möbelhaus **Pasche** E., Königstr. 55/57

Billigst abzugeben aus großen Abschlüssen, b403 **Speise-Zimmer** Büfett mit Vitrinenaufsatz, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, 350.—, 390.—, 425.—, 450.—, 475.—, 500.—, **Schlaf-Zimmer** schöne Modelle, 450.—, 495.—, 500.—, echt eichene 650.—, 700.—, 735.—, **Küchen** wunderv. Form., praktisch u. sol., 325.—, 350.—, 375.—, 425.—, 475.—, 500.—, Brautleuten und Jungverheirateten bietet sich eine einmalige Gelegenheit, unerreicht preisw. zu kauf. Besuchen Sie uns baldigst. **Kraus Nachf.** Hofkamp 21—23

Die billigen Möbelpreise bei Bachmann & Co., Barmen Karlstraße 31/33, sind Stadtgespräch. Man findet tatsächlich für jeden Geldbeutel u. jeden Geschmack das Richtige, auch in Eichenmöbeln u. Küchen sind riesig billige Neuheiten zu sehen. Auch wird die Zahlung auf Wunsch geteilt! 9b

[illegible] Möbelhaus Gebr. Wiedenstritt Elberfeld

Das Möbelhaus **Emil Wiens,** Barmen, Lindenstr. Nr. 14/16, gegenüber dem Ratskeller, zeigt Ihnen erstkl. Möbel in reicher Auswahl z. billigst. Preis. 343b

Für Kassakäufer! Eich. Schlafzimmer, 4tür., m. nußb. abges., Modell-Küche, Eich.-Speisezimmer, m. nußb. 1,80 brt., besonders billig. Möbellager, B., Unterdörnerstr. 94

Gr. Bett u. Küche, E., Königstr. 37, I.

Waschkomm. [illegible] Kleiderschr. 45—70, gute Chaiselong. 45, mod. Plüschsofas b. Möbel-Clettmann, Elberf., Bachstr. 7.

1 gebr. Küche, 1 Komm., 1 Waschtisch, Schrank, Bett, Radio, 3 Kopfh., 1 Gramm., Koff.-App. m. Pl., Vohw., Schillerst. 20, II

4tür. Kleiderschrank weiß u. Waschtisch bill. E., Allendr. 30a, III, abds. n. 6 Uhr.

Kleiderschränke, 2tür., weiß lack., bill. Schrein. Ohme, Elb., Neuenteich 19.

Altdeutsche Truhe billig zu verkauf. Näh. Gesch. f9

2 Schreibtische, auf 35, Rollschr., Schreibm.-Tisch, Stühle, Ofen b. Möbel-Breithardt, B., Mühlenweg 61. +

M. 10.- Anzahlung Sofas, Chaisel. Metallbetten, Aufl.-Matratzen, Einzelmöbel wie: Kleiderschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Lederstühle, Standuhren in bekannt gut. Qualitäten zu billigst. Preisen. Auf Schlafzimmer, Küchen prachtv. Modelle niedr. Preise, bis 18 Monate Ziel. Möbelhaus **Macht,** E. Neue Fuhrstr. 15

Sofas, Chaisel., Klubsessel u. Matr. (gute Verarb.) sehr billig abz. Polsterei **Mertens,** Elberf., Luisenstraße 22

Chaiselong., f. neu, 25, Sofa, neu bez., 25.-. E., Gerberstr. 9a, pt.

Chaiselongue 30 Mk. E., Heinrichstr. 26, pt.

Weißer Herd billig. E., Rathenaustr. 8, IV.

Automarkt

Achtung! Bevor Sie einen Wagen kaufen, kommen Sie zu uns u. besichtigen Sie unser Lager in u173 **erstklassigen Gelegenheitskäufen** Wir haben einen ständigen Vorrat v. ca. 100 Automobilen und Sie finden daher bei uns immer eine für Sie besonders geeignete Gelegenheit. Auto-Palast A. Rütgers G.m.b.H. Düsseldorf Grünstr. 14. Tel. 26644

Gelegenheitskauf. **NASH** Innenst.-Limous., 6Zylind., 14/70 PS, sehr schön. Wagen, RM. [illegible]

AUDI Phaeton, 14/50 PS, sehr eleg. 6-Sitzer, Luxus-Karosserie, Papier, 6fach neuw. Ballonber., bis Juni versteuert, g200 Rm. [illegible] Wagner, Elberfeld Aue 12, Tel. W. [illegible]

Dukland-Limousine, in tadelloser Verfassung, Ia Maschine, [illegible] halber f. Mk. 1600.— abzug. Näheres Teleph. Elbf. 338 66 (Westen).

AUDI NASH D.K.W. AUTOMOBILE Generalvertreter: **M. Wagner,** Elberfeld, g200 Aue 12, Tel. W. [illegible]

Buick-Limous., wegen Abreise u. Umstände [illegible] zu verk. Angeb. unt. B 1579 Gesch. u172

Auburn-Cabriolet, 19/115 PS, viersitzig, in schwarzer Lackierung, hochelleganter Aufmachung und tadellosem Zustand, preiswert abzugeben. Angebote unter E 1581 an die Geschäftsstelle dieses Bl. a156

BUICK Modell 1930 verkauft jetzt auch nach Elberfeld: u172 Auto-Palast A. Rütgers G.m.b.H. Düsseldorf, Grünstr., Tel. 26644.

7sitzige Benz-Limousine, 6 Zyl., 16/50 PS, aus Privathand für Mk. 1200.— besond. Umst. wegen sof. zu verkauf. Der Wagen ist vornehm lackiert, neu bereift und maschinell einwandfrei, zugelassen u. versteuert. Evtl. kleine Anzahlung u. Raten einverstanden. Geff. Ang. unt. E 2809 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 5411

5-Sitzer-Innensteuer-Lim., 10/45 PS, 1½ Jahr alt, zu Mk. 1650 zu verk. Otto Raisch, B., Cleferstraße 4, Telephon 7236. +

Fast neue **Chevrolet-Limousine,** 4türig, sehr preisw. zu verkaufen. 247b Wilhelm Wingsmühlen? Barmen, Allee Nr. 224/26, Telephon 7845.

4 PS Vierſitzer-**Opel,** offen, zu verk. Näh. Langbeit, E.-Sonnb., Hauptst. 6, Tel. 36628.

Gelegenheitskauf 8/38 PS Mercedes-Benz, 6 Zylinder, Innensteuer-Limousine 4—5sitzig — nur ganz kurze Zeit gefahren, fabrikneuwertig, sehr günstig abzugeb. Ang. u. E 2790 an Gesch. z5130

Ford-Sportcoupé, 13/40 PS, 6fach bereift, in glänzender Verfassung, günstig zu verk. Ang. E 9028 an die Gst. f82

Gelegenheit! 8 Zyl. Stoewer, 4türig, Innenlenker, in tadelloser Verfassung, preisw. abzugeben. 280b Heinr. Schulte, Automobile, Barmen, Schwarzbachstr. 128, Tel. 8814, 403.

Sehr gut erhalten, gesch. **6/25 PS Citroen-Lieferwagen** m. gesch. Führersitz u. fast neuer Bereif. preisw. zu verkauf. Ang. unt. Schließfach 94, Solingen Hauptpostamt.

3/4 To. Daimler m. Spriegel u. Plan, da überzählig, preiswert abzugeben. Angebote unt. E 9069 an die Gesch. f3114

Gelegenh.-Kauf 10/30 Benz-Chauffeur-Limousine, Gußmann, für 800 Mk. zu verk. [illegible] Ang. E 8956 Gst.

Auto-Nummernschilder Cuaz, Elb., Wittingstraße 22. [illegible]

Standard-Motorräder Qualitäts-Klasse. Noch nie so **billig:** m. el. Licht, Horn und Stoßdämpf. 350 ccm Mag.-Mot. 1090.— Mk. 500 ccm Mag.-Mot. 1210.— Mk. 500 ccm Mag.-Mot. kopfgesteuert, 1340 Mk. 750 ccm 2-Zyl. Mag.-Motor, 1790.— Mk.

Zündapp zuverlässig. Z. 200 [illegible] u. [illegible] Mk. 750.—, Z. 300, starke Tour.-Maschine, 900.— Mk. Preise ab Werk. Günstige Teilzahlg. **Fritz Ley,** Elberfeld, Aderstr. 21, Tel. 1542 186

Gelegenh.-Kauf. 7-Sitzer-Innensteuer-Limousine, in tadellosem Zustand, bill. zu verk. Näh. Büro Leimbacherstr. 94, B., Telephon 3657. +

F.N. Motorräder 350 ccm RM. 950, 500 OHV RM. 1125 Auto-Esser, B., Neuerweg 37. Tel. 7831. 340b

Fahrzeuge

Gut erh. Damenrad zu verk. Wortmann, E., Grünstr. 3, IV.

Äußerst bill. gebr. **Fahrräder,** Kinderwagen, Nähmaschinen, Wringer, Kaffeebrennmaschinen solange der Vorrat reicht, abzugeben. Soling.-Stöckerberg, Wernerstraße 95, Fernspr. 1788. e152

Flachwagen zu vk. 15 Btt Lckr. Remscheid, Haldstr. Nr. 17, Tel. 6067. f185

Gebr. Kinderwagen 15 Mk. B.-Wichlinghausen, Fürstenstr. 2, III, r. +

Gebr. Klappwagen m. Verd. bill. Armbrecht, Aprba., E. Wirmhof 8, I. f9112

Gebr., sehr gut erh. **Kinderwagen** für 20 Mk. Röder, E., Cleverstr. 8, II.

Kleidermarkt

Weiß. gebr. Konfirm.-Anzug, 2 paar Herr.-Anzüge zu vk. Elb., Cäcilienstraße 63.

Mod., erstkl. Mohairs, Gr. 46, sow. 2 f. neue Mohairs, Gr. 44 u. Cut.-Anz. Gr. 53 Carvert.-Biel, Gr. 48 bill. E., Heimwicht. 11, II

Pelzmäntel Schöne Fohlen- und andere Mäntel, Pelzmäntel sowie sämtl. Pelze u. Felle, um jetzt damit zu räumen, staunend billig! 173 **L. Becker, Elberfeld** Klpberg 108, 1. Et.

Eig. Maßkostüme b. zu verk. u. zu verleihen. Samuel, Elbf., Hofaue 91.

Ch. Gesellschaftskostüm (Gr. 44) bill. Weißfeld, E., Sternstr. 34.

Tiermarkt

Schöner, zugfester **Pony** mit gut erhaltenem **Dogcart** ist billig zu verkauf. Beibert, Schlagbstr. 32. c225

Kanarienhähne u. Ia Zuchtweibch. E., Cronenbergerstr. 3, IV.

Vermischtes

Treibriemen, alle Breiten, neu u. gebr., schöner, techn. Artikel. Riemenfabr. [illegible] Telph. [illegible]

Elekt. Dampfmühle in jeder beliebigen Menge [illegible] Weiß, b. Dornburg Telephon 305. +

Briefmarken Günstige Bezugsquelle Ankauf — Tausch Kaufe auch Marken der täglichen Posteingänge. **Paul Kaiser,** Briefmarkenhandlg., Elberfeld, Schönegasse 1, I.

Radio-Apparat, Löwe-Fernempfäng., umst. halb. spottbill. abz. Schöpp, B., Schafbrückenstr. 27. 55a

Foto-Appar., Kodak, 6.9, Optik 6.3, bill. + B., Berlinerstr. 61, I.

Vermietungen

Modern. Ladenlokal 50 qm, m. Nebenraum, verkehrsr. Straße, zu vermieten, Barmen, Allee 182. 473b

Einfamilienhaus, Heizung, elektrisch Licht, ruhige Lage, Nähe Breitestraße, nichts anzulegen, **zu vermieten.** Angeb. unter E 8804 an die Gschft.

Kölnerstraße 98 (am Thalia): Großer mod. Laden, (ca. 200 qm), bish. Sch. Geters, Maschin.- u. Werkzeughdlg., ferner 60 qm gewerbl. Raum, preisw. zu vermieten. Näheres [illegible] 1945?

Herrschaftliche Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarde, im Mittelpunkt von Elberfeld zu vermieten. — Angebote unter B 8879 an die Gesch. d. Bl.

Unter-Barmen, Nähe Allee. + **herrschaftliche Etage, 6 Zimmer nebst Badezimmer zu vermieten.** Anfragen unter Telephon 350, Barmen.

Laden, zu verm., 70 Mk. Barm., Cleferstr. 86. +

Ladenlokal Elbf., Hochstraße 54, beste Geschäftslage, sofort zu vm. Näh. Hücklet, E., Albrechtstraße Nr. [illegible]

Ladenlokal mit Wohnung, gut [illegible] [illegible]

Abgeschl. 3 Zimmer mit Veranda, in gt. Hause ges. Ang. u. B 4008 Gst. Barm. +

Ält. Dame beschlagnahmefreie 3-Z.-Wohnung, ev. mit Bad, sofort od. 1. März in Elb. od. Barmen. Miete voraus. Ang. unter B 4003 Gst. Barm. +

Brautpaar sucht 3- od. 4-Zim.-**Wohnung** auch Neubau. Grüne Karte vorhanden. Ang. F 8967 Gsch.

2 leere Zimmer zum 1. Oktober von älterer Dame gesucht, Nordstadt, N. Humboldtstraße oder Friedrichstr. Angeb. m. Preis u. E 8997 an die Geschäftsst.

Beschlagnahmefreie 1- oder 2-Zimmer-Wohnung v. kinderlosem Ehepaar ges. ev. Mietvorauszahl. Ang. u. E 8986 Gst.

Ca 200 qm gewerbl. Raum, mögl. Toreinfahrt, mit elektr. Licht u. Kraft gesucht. Angebote m. Preis unt. E 8998 an Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: [illegible]

Mietgesuche

Gutgehende Wirtschaft Restaur. od. Sommerlokal, v. Fachmann zu mieten, evtl. zu kaufen ges. Kaution vorh. Ausführl. Angeb. u. E 9010 Gst.

Ladenlokal oder klein. Kaffee im Mittelp. Barmen-Elberfelds od. Vohwinkels zu mieten ges. Angeb. m. Preis u. E 9001 an Gesch.

Wohng. 3 od. 4 R. Wohng. v. 4 Räum. 1. Mai in Barmen ges., mögl. zusammenliegend. Angeb. mit Preis unter E 8969 an Gesch.

Älteres Ehepaar sucht [illegible]

Gesuche

Möbl. Zimmer [illegible]

Verloren Gefunden

[illegible]

Stellen-Angebote

Tücht. Wäschereisender (in)
gegen sehr hohe Provision gesucht. Angeb. unter E 8894 an die Geschäftsstelle. •

Vertreter (innen)
zum Bes. v. Privatk. ges. 16—20 Mk. Kaut. erf. Nachw. 15 Mk. Tagesverd., sowie Herr., d. d. Wirtel. eingef. f. Große Rekl. Unterst. Vorst. a. 8. 2. v. 14—17 U. Hotel z. Anker, Elb. Morianstr. Schr. Angebote unter E 8983 an die Geschft. •

Briefumschlagfabrik sucht jüng. Maschinensteller
(Schlosser), der mit allen Systemen vertraut ist. r5129
Rich. Holzrichter, Unter-Barmen.

Suche zum 1. März, evtl. früher, f369
Erstgesellen
in mittlere Fleischerei bei 3 Mann. Derselbe muß im Schlachten selbständig u. in der Herstellung feiner Wurstwaren und Pasteten durchaus erfahren sein. — Max Uter, Remscheid-Hasten.

Lehrling gesucht
für Werkzeug und Maschinengeschäft. Bewerbungen mit Angabe der Schulbildung, Beruf der Eltern, Eintrittstermin sind zu richten unter E 2801 an die Geschäftsst. dis. Blattes erbeten. f2122

Suche weg. Heirat des jetz. z. 15. 2. tücht., nicht zu ju. besonn., besseres
Alleinmädchen
mit läng. Zeugn., das im Kochen selbst. u. gew. in allen Arb. ist. — Ausw. Mädch. bevorz. Zu melden B., Gewerbeschulstraße 68. — Telephon 4317. 5524a

Jg. Mädchen, w. zu Hause schlaf. f. f. H. Hsh. geg. hoh. Lohn ges. Jakubowitz, E. Karlstr. 1, 2. Etg. •

Selbständiges f155
Mädchen
für alle Arbeit in Geschäftshaush. sof. gesucht. Frau Aug. Tolle, Bengern a. Ruhr, Krs. Hagen.

Mädchen
für sämtl. Arbeiten bei gutem Lohn gesucht. — Barmen, Schützenstr. 18. 5593a

Propres, fleißiges
Mädchen
für alle Arbeit ges. Frau E. Bowe, Barmen, Weckerstr. 60. +

Ordtl. Mädchen
für alle Arbeiten für halbe Tage gesucht. Frau E. Müller, B., Allee 37. 5603a

Zum 15. Februar ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Zweitmädchen
gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. 5597a Frau Rudolf Lund, Barmen, Oststr. 27

Ein im ganz. Hauswesen erfahr. ordtl.
Mädchen
zwischen 24—30 J. für Geschäftshaush. (2 Erwachs. 1 Kd.) sofort gesucht. Nähkenntnisse erw. +
Frau H. Lorenz, Barmen-W., Wichlinghauserstr. 104.

Ordentl. aufgeweckt.
jung. Mädchen
f. Gesch. u. Haush. sof. Tel. B. 3042. +

Mädchen
von 15—16 Jahren, evgl., f. halbe Tage sofort gesucht. 5299 Frau Vogel, Bohwinkel, Bergstr. 11

Fräulein,
25 J. alt, sehr geschäftstücht., sucht p. Stellung, Bierbüfett, Café oder Filiale a. eigene Rechnung. Evtl. wird Café od. klein. Restaurant gepachtet. Kaution bis zu 3000 Mk. Gefl. Angeb. unter Z. W. Hagen hauptpostlag.

Geschkt. Schneiderin
f. Kd. f. Anf. eleg. Kld. u. Mänt. Gerling, E., Baustr. 36 •

Geübte
Hosenträg.-Näherin
sucht Heimarbeit. — Ang. E 8970 Gschft.

Mädchen f. St. als
Zweit-Friseuse,
evtl. z. w. Ausbldg. Angeb. u. G H 101 an die Filiale in Lüttringhausen, Barmerstraße 1. b6849

Büglerin
sucht Privatstellen. Ang. E 8957 Gst. •

Suche f. m. Tochter, 18 J., Stellung als
Kochlehrling
in Hotel od. Privat. Frau Steden, Castrop-R. 1, Wittenerstr. 17

Mädchen
v. ausw. sucht Stelle in gut. Hause per 15. Febr., am lbst. als Alleinmädchen. — Zeugn. vorh. Angeb. B 4003 Gst. Barm. +

Ordtl. Mädchen sucht Putz- oder Waschstellen • Ang. u. E 8903 Gst.

Ordtl., einfach. evgl. Mädchen sucht z. 15. 2. Stelle in Haush. • Ang. u. E 8798 Gst.

Teilhaber Vertreter

Ia Vertretung
zu vergeben, erf. RM. 25.—, auch Arbeitslose. Angeb. u. E 6960 an die Geschäftsstelle. b6848

Vermischte Anzeigen

Senden Sie mir Ihre Adresse.
Bis Mk. 25.- tägl.
können Sie verdienen durch Heimarbeit etc. H. Fergen Mannheim 27. a29?

Größere, modern eingerichtete f298 Schleiferei und Galvanische Anstalt kann noch einige Daueraufträge übernehmen bei sauberst. Ausf. u. billigst. Berechnung. Anfrag. u. B 100 an Fil. Radevormwald, Markt 2.

Klavier-, Violin-
evtl. Cello-Spieler mit Humoristen für 27. April v. 17—2 Uhr ges. Preisang. B 4009 Barmen. +

Leistungsfähige Likörfabrik, Spirituos.- u. Weingroßhdlg.
sucht für die Stadt Wuppertal und Umgebung intelligente, fleißige 280b
Vertreter,
die bei Wirten, Drogerien u. Delikateßgeschäften eingeführt sind. Ausf. Ang. unt. R 655 an Fil. Barmen, Berlinerstr. 61.

Wir suchen
für unsere konkurrenzlose Neuheit tüchtig geschulte 5593a
Vertreter
mit nachweisbarem Erfolg.
Wir bieten
bei Tüchtigkeit ein festes Einkommen von 75 bis 125 Mk. wöchentlich. Besucht werden nur vorhandene Interessenten. Meldung: Nitsik, G. m. b. H., Barmen, Oberdörnerstraße 97, links.

Gut eingeführter und tüchtiger a88
Reise-Vertreter
für Rheinland u. Westfalen zur Mitnahme einer kleinen, aber ausgesuchten und preiswerten Kollektion gehäkelter und gewirkter
Baby-Bekleidung
gegen hohe Provision sofort gesucht. Angebote an Postfach 225 Erfurt.

Wäsche-Versandgeschäft
sucht a54
leistungsfähige Fabrikanten
für gestickte Bettwäsche, evtl. nur Stickereien. Angebote unter E F A 158 beförd. Rudolf Mosse, Hannover.

Wer fertigt
20—25 cm breites
Papiergewebe
m. angewebter Kante aus Rohmaterial w evtl. gestellt. Angeb u. B 380 an d. Gst. in Barmen. 5604a

Suche in Elberfeld od. Barmen gutgeh.
Verkaufsstand,
eventl. Pavillon, zu übernehm. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. E 1586 an d. Gschft. b6832

Möbel- 2c.
Umänd. u. Neuanfert. August Schmidt, E., Albrechtstr. 8a. •

Duo,
Geiger und Pianist,
frei für alle Festlichkeiten, Hausbälle u. sonst. Veranstaltung. Elberf., Oberstr. 45 bei Brotkorb. •

Für Kappenfeste, Fastnachtsbälle, stelle prima
Kapelle,
uniform. (Blasm.) bill. Preise. + E. Golde, Kapellm., B., Rödigerstr. 68.

1-To.-Auto frei. Tel. Barmen 9167. +

Fabrik- u. Geschäftsfahrten m. 1-T.-Auto Std. 3 Mk. Ang. u. B 4087 Gst. Barm. +

Eiltransporte,
1½To Tel. B. 8373. +

Eiltransporte
1½ To. B., Tel. 1543

Isken's Eil-Transporte 796
Barmen Tel. 8436.

Eiltransporte 1½ To. Elb. Tel. W. 31961. •

Ordtl. Mädch. f. St. Fr. Amalie Hansen, gewerbsm. Stellenv., E., Kl. Klotzbahn 14.

Wer lernt Pianisten Tangoharmonika? Ang. E 8796 Gst. •

Eiltransporte, 1½T. Tel. Wst. 335 72. E. v. d. Mühlen. 19338

Tag u. Nacht
6sitz eleg. Wagen km 23 ₰ Tel. Barmen 7442 +

Unterricht

Schröder-School
Engl., Franz. Spanisch E., Herzogstr. 46, II. B., Siedlungsstr. 14. I.

Französisch bei Fräulein. Std. M 1.- Ang. E 7977 Gst.

Engländerin unterr. Std. M 1.- Ang. E 8441 Gst.

Ich suche
französische Konversation
bei gebild. Ausl. od. Ausl.-Deutschen. Angebote mit Stundenpreis E 8902 an Gst.

Kaufgesuche

Drehstr.-Motoren,
auch gebr., gesucht: 2 Stck à 2 PS 220/380 V. 1400 T., 2 Stck. à ½ PS 220/380 V. 1400 T., 1 Stck. ¼ PS 220/380 V. 1400 T. + Ang. B 3998 Barm.

Eine doppelarmige, gut erhaltene 5594a
Exzenterpresse
m. Walzentransport, 5-800 Kg. schwer, zu kaufen gesucht. Ang. unter B 356 an die Geschft. Barmen.

Kleine Steindruckpresse,
gut erhalten, zu k. ges. Ang. u. B 358 Gst. Barmen. 5600a

Seidenbandstuhl
mit Masch. zu k. ges. Ang. B 3997 Barm. +

3spul. Bandstuhl,
6 m Außenweite, zu kf. ges. Angeb. unt. B M 66 an Filiale in Langerfeld. 486b

3 Bandstuhlschläger,
8 bis 28''' Sprung f. 4—4,5 Mtr. Stühle, Kettscheiben u. Rieter, 3—4 Stichs z. k. ges. Otto Ludewigs, Dhünn, Teleph. 397 Wermelskirch. b6836

+ Universal-Fräsmaschine, nur gut erh. zu kf. ges. Ang. B 3964 Gst. Barmen.

Gebr. Nähmasch., Motor, kompl. m. all. Zubehör, gut erh., ges. Angeb. m. Preis an Carl Schaaf, Sol.-Merscheid, Hauptst. 41

Gut erhalten., nicht zu großes
Herrenzimmer
zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. B 347 an Geschft. Barmen

Alt. Kleiderschr. ges. Ang. E 8475 Gesch. •

Auto
nicht üb. 8 PS, gut erh., zu k. ges. Ang. B 3999 Barmen. +

Limousine,
4sitzig, 8—10 Steuer-PS, neuwertig, aus Privathand zu kauf. ges. Ausführl. Ang. unt. Nr. 696 an die Filiale ds. Bl. in Schwelm erb. e53

Kaufe gebr. neuwert.
Limousine,
5—8 PS. Gen. Ang. B 4030 Gst. Barm. +

Gebr., gut erhalt.
Motorrad,
300—500 ccm., gegen bar zu kaufen ges. — Angeb. mit Angabe von Baujahr, Marke und Preis an Otto Dahlmann, Sprockhövel, Wielenstr. 2. +

Gebrauchte Anstreicher-Leiter, bis 10 Sprossen, zu kaufen ges. Angeb. E 8980 an d. Gescht.

Wer hat lebende wilde Kaninchen zu verk.? Ang. mit Preis u. E 8905 Gst.

Gebr., gut erh. f155
Fuhrwerkswaage
zu kauf. ges. Angeb. m. Ang. d. Flächenm. u. Wiegefähigk. erb. Wilhelm Maus, Holzhandlg., Remscheid, Fernspr. 6754.

Kleine Anzeigen aller Art
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Alte Lebens-Versich.-Gesellsch. sucht tücht.
Werber.
Die Provis. werd., wenn die Anträge Dienstags d. Woche abgeliefert sind, am Samstag derselben Woche zum größten Teil ausbez. Ang. u. E 1586 Gst. b6652

Ehrl. Mann oder Frau
f. Werbeverkauf einer seit Jahr. eingeführten „Markenseife" v. älter. angesehen. Fabrik bei hohem Verdienst sofort ges. Bei guter Leistung feste Dauerstellung. Ang. u. E 8965 an Gst. •

Jg. ordtl. Mann, nicht u. 18 J., als
Hoteldiener,
der mit sämtl. Arbt. vertraut ist, sof. ges. Geleg. wird geb. sich in Büfett- u. Kellerarbeit auszubild. Angeb. mit Bild u. Zeugn.-Abschrift. u. B 4004 an Gst. Barmen.

Bäckerei u. Konditorei sucht ev. Jungen als
Lehrling,
nicht unt. 15 Jahren. Gute Behdl. u. Ausbildung zugesichert. • Ang. u. E 8964 Gst.

Kaufm. Lehrling
mit Reifezeugn. von groß. Metallwarenfabrik ges. Selbstgeschrieb. Angeb. unt. B 361 an die Gst. in Barmen. 5606a

Ordtl. Bäcker- und Konditor-Lehrling für sofort gesucht. — Bäck. Bob. Nickshaus Velbert-Abld., Elberfelderstraße 27 Tel. 1078. e223

Große Baumwollspinnerei im Gladbacher Bezirk sucht zum baldigen Eintritt eine durchaus 0789
perfekte Stenotypistin
für deutsche und englische Korrespondenz. Bewerberinnen aus der Garnbranche werden bevorzugt. Angebote mit Lichtbild unter E 10789 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Größere Weberei sucht d6839
perfekte Korrespondentin
für Englisch und Französisch. Eintritt 1. April. Anfängerin kommt nicht in Frage. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Altersangabe etc. befördert die Geschst. d. Bl. unt. E 1558.

Kontoristin
zu dort. Büroarbeiten, Korresp. u. dopp. Buchf. geschickt, welche glatt stenographiert u. Maschine schreibt, für bald von klein. Büro gesucht. Angeb. mit Alter u. Tätigkeit, Zeugnisabschrift u. Gehalt unter E 8800 an die Geschft. dieses Blattes. •

Für Anwaltsbüro junge Stenotypistin
gesucht. Angebote unter B 3991 an die Geschft. Barmen, Neuerweg 57. 5595a

Suche für 1. März ein im Kochen erfahrenes älteres christliches 5605a
Küchenmädchen.
Zweitmädchen vorhanden. —
Frau Marie Halstenbach,
Barmen-Wichlingh.,
Diekerstraße 47.

Weibliche

Tücht. Friseuse
f. Samstags, ganz. Tag 12 Mk., halber 8 Mk., sucht Salon A. Kemper, B. Wupperfeldermarkt 2.

Tücht. Friseuse
dauernd f. Samstags ges. E., Hochstr. 55. •

Blumenhaus Sell
Elberf., Hochstr. 91. sucht f. sofort tücht. Binderin. •

Tüchtige
Aufpasserinnen
sofort gesucht. Elb. Wiesenstraße 67. •

Sauberes, fleißiges Lehrmädchen f. bess. Friseurg. ges. Salon Struppel, Barm. Karlstr. 32. +

Lehrmädchen
nicht unt. 17 Jahren alt, von bess. Spezialgeschäft gesucht. Angeb. unt. E 9012 an Gesch. d. Bl. •

Ein in allen Hausarbeiten sowie im Kochen bewand. ev
Alleinmädchen
in kl. Etg.-Haushalt m. 1 Kind p. sof. od. 15.2. ges. Frau Fuhlrott, E., Oststr. 27. •

Für m. Etagenhaushalt suche ich f. sof ein fleiß., ordentl. Mädchen. Frau Carl Wirkes, B., Schloßstr. 36. +

Brav. Mädchen für alle Hausarb. 15. 2 ges. E., Kipdorf 38 •

Bess. Mädchen,
in Küche u. Haushalt bewandert, für meinen Etag.-Haus. als p. 15. 2. ges. Zweitmädchen vorhanden Frau Alb. Jacob, Elberfeld, Schlieperstr. 15, I. •

Hauspersonal

Suche zu Anf. März ein evgl. Mädchen, nicht unt. 18 J., als
Stütze
bei Familienanschl. u. Gehalt. Näh. Frau Ewald Oetelshofen, Gut Schwarzenhaus b. Heiligenhaus b6651

Stellen-Gesuche

Exportfachmann
mit außerg. kaufm. Allgemeinbild., 27 J. alt, mit allen Usancen des Uebersee-Exp. gründl. vertr., spez. Lateinamerika, wo selbst gute Verbindg., umfangr. Warenk., perf. span., gute engl. u. portug. Kenntn., in leitend. Stellungen erfolgr. tät. gewes., sucht Position. Bin evtl. auch bereit, als Vertreter für dauernd n. Uebersee zu gehen. Ia Zeugn. Ang. E 9000 Gschft. •

Polsterer und Dekorateur
22 J. alt, in nur besseren Häusern tätig gew., sucht Stell. Gute Zeugn. vrh. • Ang. u. E 2793 Gst.

Ich sucht für meinen
Kraftfahrer
Stellg. Wilh. Strohmeyer, Vohwinkel, Tel. 320 67. •

Bäcker- u. Konditorgehilfe
19 J. alt, sucht für sof. od. spät. Stellg. Otto Erzieben, Lennep Teichstr. 9. f201

Junger, strebsamer
Konditor, Bäcker und Chauffeur,
der an flott., sauber. u. exaktes Arbeiten gewöhnt ist u. gute Zeugnisse besitzt, s. Stellg. Gefl. Angeb. an Hans Swinty, bei Bäckerei Willi Sip, Velbert, Kurzestraße Nr. 3. b6654

Gew., sol. Kellner, verh., sucht Stell. i. Wirtschaft od. Sommerlokal. Ang. unt. E 8795 an Gst. •

Suche für m. Sohn, groß und kräftig,
Lehrstelle
in Auto-Rep.-Werkst. oder ähnl. Beruf. Heinr. Höhmann, Ronsdorf. Tel. 496. +

Suche für m. Sohn zu Ostern Lehrst. als Konditor. Hugo Laas, Hotel zum Bahnhof, Sprockhövel. •

Weibliche

Buchhalterin
hat noch 2 Nachm. frei z. Beischr. von Büch., Bil. etc. Ang. B 3996 Barm. +

Jüngere Kontoristin
mit Lyzeums- und Handelsschulbildung, perfekt in Stenographie, Maschinenschreib. u. Buchführung, fremdsprachl. ausgebild., sucht Stellung. Angebote unter E 8982 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. •

Junge, unabhängige Witwe sucht Beschäftig. im Haushalt für ¾ od. ½ Tage. Ang. unt. E 8906 an Gschft. •

Unabhängige Frau sucht Stellung als Haushälter. o. Stun. für sof. oder 15 2. Ang. E 2799 Gst. •

Frl., ev., 25 J., erf. in K. u. Haush., perf. i. Näh., sucht Stell. zum 1. 3. Angeb. u. E 8978 an Geschft. •

Suche f. m. Tochter, in Kinderpflege und allen Hausarb. bew., Stelle z. 1. 3. für nachm. od. gz. Tage. Gute Zeugn. vorh. — Ang. u. B 4006 an die Gesch. Barmen +

Aelteres a256
Küchenmädchen
sucht z. 15. 2. Stellg. E. Branscheid, Hagen i. W., Rembergstraße Nr. 38.

Suche f. m. 17jähr. Landwirtstochter z. 1. 3. od. sp. St. als Stütze b. Fam.-Anschl. m. Geh. b. gut. Beh. Selb. hat 2 Jahre b. bess. Küche erl. u. w. sich weiter auszub., wo Zweitm. vh. f231 Fr. Ww. W. Clevenhaus, Mettmann, Schöllersheide 14.

Mädchen v. ausw., im ganz. Hauswesen erf., sucht Stell. im Haush. Ang. B 3989 an Gesch. Barmen. +

In Küche u. Haushalt erfahr. b6850
Mädchen
sucht auf sof. Stelle. Ronsdorf od. Barmen bevorz. Angeb. unt. K K 100 an d. Filiale ds. Bl. in Lüttringhausen, Barmerstraße 1. b6850

Ordtl. ält. Mädchen sucht St. f. morgens in Haush. od. zum Putzen. Ang. B 3932 an Gesch. Barmen. +

Geldmarkt

1. u. 2. Hypotheken
zu zeitgem. Beding. Finanz.-Büro Joeis, Elb., Berlinerstr. 59 Telephon 9761 •

Wer Hypotheken, Kauf- u. Baugelder
sucht, wende sich an W. Entner sen., Vohwinkel, Jägerstr. Nr. 5. Sprechz. auch Sonntags. c299

1. Hypotheken
zu 7% Zinsen, hohe Ausz. Angeb. nur Selbstsucher u. E8976 an die Geschäftsst. •

Heirats-Gesuche

Gutsit. Frau, evgl., f. Besitz. mit Herrn in f. Stell. von 40 bis 50 J. zw. Heir. Briefe E 8961 Gst. •

Möbelschreiner, kath., 45 J., wünscht die Bek. ein. tücht. Näherin mit gut. Herzensbildung zw. bald. Heirat. Briefe ev. mit Lichtbild, u. 622 an d. Fil. in Solingen Hauptstr. 194. e152

Radikal heruntergesetzt
sind die **Preise** in unserem
Ausverkauf
wegen
Umzug
Wir müssen räumen
da zwei Monate ohne Geschäftslokal sind
In
Strick-Kleidern Pullovern, Westen
für Damen, Herren und Kinder.
Nie wiederkehrende Einkaufs-Gelegenheit!
Strick-Sport-Moden.
Elberfeld, Königstr. 17
gegenüber dem Königsplatz.
b110

Ab morgen Samstag Reste
in Nessel, Chiffon, Bieber, Gardinen, Handtuchstoffen, Bettdamasten, Schürzenstoffen, Waschstoffen, Kleiderstoffen, Festons und Spitzen etc.
Jeder Rest „zum Aussuchen"
25 ₰ | 50 ₰ | 95 ₰ | 1.45 | 1.95
Fortsetzung des enorm billigen Serien-Verkaufs
45 ₰ 95 ₰ 1.45 2.75
Benutzen Sie die seltene günstige Kaufgelegenheit.
Marcks.
Elberfeld. W. Rathenaustrasse 6
132

Dr. Wolfs reine Fettseife in Friedensqualität
wäscht mit leichter Mühe kunstseidene Stoffe sowie Seidenstrümpfe, Gardinen und alle anderen feinen Gewebe.
Alleinige Fabrikanten **Grümer & Neu** Barmen.
66b

Ein „lachendes Verkehrsopfer".

In Deutschland ist das lachende Verkehrsopfer eine noch immerhin seltene Erscheinung. In Amerika bezeichnet man damit einen außerordentlich blühenden Schwindelzweig. Ein lachendes Verkehrsopfer ist jemand, der sich entschlossen vor ein dahinfahrendes Auto wirft, aber nicht in der Absicht, dadurch seinem verpfuschten Leben ein Ende zu machen, sondern um Geld damit zu verdienen. Das Geld nämlich, das der arme Autobesitzer nachher als Schadenersatz und Schmerzensgeld für das in der Regel hübsche und junge Verkehrsopfer bezahlen muß.

In Deutschland, in Berlin etwa, ist das viel schwerer zu machen. Die Untersuchung durch einen beliebigen Arzt genügt hier nicht, wie in Amerika, es tritt der gestrenge Amtsarzt in Erscheinung. Hier muß man also wirklich etwas riskieren, wenn man auf seine Kosten kommen will.

Vor dem Berliner Schöffengericht stand unlängst ein Mann, dem man vorwarf, daß er sich von der Straßenbahn mit Absicht habe überfahren lassen. Die Berliner Straßenbahnverkehrsgesellschaft erhob diesen Vorwurf nicht ganz mit Unrecht. Der Mann, den sie hier zur Anzeige gebracht hatte, war ein alter Bekannter, der im fraglichen Falle zum dritten Male Schadenersatzansprüche an die Gesellschaft stellte. Einmal war ihm das geglückt, das zweite Mal war er abgewiesen worden. Als er es nach dem Grundsatze: alle guten Dinge sind drei, noch einmal versuchte, wurde es der Straßenbahndirektion zu dumm. Sie sagte dem Manne auf den Kopf zu, daß es bei ihm mit seinen Unglücksfällen nicht mit rechten Dingen zugehe und hatte dafür auch das Zeugnis des Wagenführers, der mit Bestimmtheit angab, daß der Mann mit Absicht in den Wagen hineingerannt sei. Er war dabei so vorsichtig, sich gleich an die Fangvorrichtung anzuklammern. Außer einigen Hautabschürfungen war ihm nichts passiert. Trotzdem bewertete er den ausgestandenen Schrecken mit 1500 Mark und richtete eine diesbezügliche höfliche Aufforderung an die Direktion.

Vor dem Richter verwickelte er sich sogleich in Widersprüche. Es konnte ihm außerdem nachgewiesen werden, daß er, der vorgab, längere Zeit hindurch bewußtlos gewesen zu sein, sich genau die Nummer des Wagens gemerkt hatte. Auf eine diesbezügliche Vorhaltung erwiderte er, daß er über ein so phänomenales Gedächtnis verfüge, daß er sich die Nummern der meisten vorüberfahrenden Wagen merke. Als man ihn jedoch fragte, welches die Nummern der anderen Wagen gewesen seien, die ihn früher angefahren hatten, mußte er zugeben, sie vergessen zu haben.

Trotzdem konnte dem Angeklagten, obwohl alle Umstände gegen ihn sprachen, nicht eine vorsätzliche Absicht nachgewiesen werden. Er mußte freigesprochen werden. Um ihn jedoch davon abzuhalten, seine weitere Zukunft auf den immerhin etwas riskanten Beruf eines lachenden Verkehrsopfers aufzubauen, stellte ihm die Klägerin, die Straßenbahndirektion, noch eine Klage wegen vorsätzlicher Transportgefährdung in Aussicht.

Ein Elefant läuft Amok.

Vom Fest der Reinigung in Kumbh Mela.

In der heiligen Stadt Kumbh Mela, die am Zusammenfluß der beiden heiligen indischen Ströme Ganges und Dschamma liegt, findet in jedem 12. Jahre das Fest der Reinigung statt, bei dem ungeheure Pilgerscharen in den geweihten Fluten baden. Man schätzt die Zahl der Gläubigen, die diesmal zusammengeströmt sind, auf etwa 5 Millionen. Die Scharen setzen sich aus Pilgern jedes Alters zusammen. Ganze Familien, ja manchmal ganze Dörfer machen die Reise gemeinsam, entweder auf der Eisenbahn oder zu Fuß. Besonders segensreich soll es sein, wenn kleine Kinder in dieser heiligen Zeit, da die günstige Konstellation von Jupiter und Sonne nach langen Jahren wieder eingetreten ist, in die heiligen Fluten getaucht werden.

Die frommen Pilger verbringen ihre Zeit mit Baden und Fasten, aber die bei weitem größere Zahl macht sich dabei zugleich einen „guten Tag", und so sind an den Flußufern weite Zeltstädte entstanden, in denen neben den Hütten für die Pilger alle möglichen Läden und Buden aufsprießen, in denen man allerlei hübsche Sachen kaufen und die merkwürdigsten Schaustellungen bewundern kann. Hier entstehen auch zahlreiche Barbierläden, in denen die Gläubigen sich Kopf und Leib scheren lassen; das Rasieren ist nämlich ein wichtiger Bestandteil der Zeremonie, damit das Wasser direkt auf die Haut gelange. Tänzer und Tänzerinnen, Zauberer und Gaukler, Krüppel und Zwerge versammeln in den krummen Gassen dieser Zeltstadt eine schaulustige Menge um sich, und die seltsamen Gestalten der indischen Bettler fehlen nicht.

Die Höhepunkte des Festes stellen die feierlichen Prozessionen zu dem Flusse dar, zu denen sich die Angehörigen bestimmter Religionen und Sekten vereinigen. Die Verehrer des Gottes Schiva haben das Vorrecht, ganz nackt zu gehen und eine Glocke um den Hals zu tragen; sie sind angesehene und würdige Leute, während die Anhänger des Wischnu meist aus Bettlern bestehen. Eine merkwürdige Sekte sind die Tjagis, verheiratete Männer, die ihre Frauen verlassen haben und ein Leben als Büßer führen, während die Frauen, die Bhairabis, ihrerseits in langen gelben Kleidern und mit ungekämmtem Haar sich in die Fluten stürzen. In diesem Gewirr des Festes hat sich nun diesmal eine Katastrophe abgespielt; ein Elefant lief Amok. Es fand gerade eine große Prozession statt, und ein buntes Gewimmel von Menschen erfüllte die Ufer, als plötzlich durchdringende Schreie ertönten und die Massen wirr durcheinander stürzten. Ein Elefant, der aus irgendeinem Grunde seine gewöhnliche Ruhe verloren und in wilde Raserei geraten war, trampelte nieder, was sich ihm entgegenstellte, zerbrach die Bambushütten und zermalmte die Menschen. Eine der umgeworfenen Hütten fing Feuer, wodurch das Entsetzen noch vermehrt wurde. Schließlich gelang es, das wütende Riesentier zu überwältigen und mit Hilfe von zwei anderen Elefanten fortzuführen.

Der Papagei als Sprachlehrer.

In Chikago existiert ein Papagei, der wohl den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, der klügste unter seinen an sich schon so intelligenten Artgenossen zu sein. Er versteht mehr als 250 Worte der englischen Sprache. Diese Zahl mag dem Laien vielleicht nicht hoch erscheinen, aber wenn man bedenkt, daß ein zehnjähriges Kind durchschnittlich nicht mehr als über 200 Grundworte seiner Sprache verfügt, so kann man über das Sprachgenie dieses Gefiederten nur staunen. Der Papagei wurde vor etwa 30 Jahren von einem gewissen Herrn Jenkins gekauft, der damit seinem Baby einen Spaß machen wollte. Das Baby ist inzwischen ein hübsches junges Mädchen, später eine elegante junge Frau und schließlich eine zärtliche Mutter geworden. Der sprachgewandte Papagei blieb ständig in ihrer nächsten Umgebung und bereicherte den Sprachschatz des Kindes. Heute ist ein kleiner Enkel im Haus, der auch wiederum mit Hilfe des Papageis die ersten Worte lallen lernt.

Okkultismus.



„Sind Sie der Herr, der Tische bewegen kann, ohne sie anzufassen?"
„Jawohl, der bin ich!"
„Dann kommen Sie doch, bitte, mit, ich habe Umzug!"



Eine vorzügliche Bratensoße mühelos herzustellen

Meist sind es Fleischgerichte, wie Kalbskopf, Leber, Schnitzel, Zunge, zu denen man extra Soße herstellen muß, weil diese Fleischstücke selbst zu wenig Tunke abgeben. Oft fehlt die Zeit, zu der Fleischspeise eine schmackhafte Soße zuzubereiten. Dringende Arbeit ist zu erledigen oder es kommt plötzlicher Besuch. Zuweilen aber mißlingt auch die Soße. In all diesen Fällen hilft Knorr-Bratensoße. Dieser kleine Würfel enthält alle natürlichen Bestandteile einer pikanten Bratensoße, von der Mehlschwitze bis zum feinsten Gewürz.

1 Würfel = 1/4 Liter = 15 Pf.
Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu!

Knorr Bratensoße



GUTSCHEIN UND GEBRAUCHSANWEISUNG AUF JEDEM WÜRFEL

Staats-Lotterie

Zur Hauptziehung, 8. Febr. - 14. März

empf.	1/8	1/4	1/2	Kaufl.
	15.—	30.—	60.—	RM.

Holzschuher
staatl. Lotterie-Einnahme
Barmen, Kl. Flurstraße 14, I.
Fernspr. 1116. Postscheckkonto Köln 31001.

Unsere 18mal prämiierte hochfeine Molkerei-Tee-

Butter

Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von [illegible] 9 Pfund (Pfundstücken) ungesalzen oder mild gesalzen, portofrei Nachnahme das Pfund RM. 1.90 Bestellung führt zu dauerndem Bezug. [illegible] A.-G., Oberschwäb. Zentralmolkerei, Biberach/Riß 22 Württbg. [illegible]

Keine Aufmachung
nur
Qualität
finden Sie in der
Einzelhandelsabteilung
meiner seit über 30 Jahren bestehenden
Möbelgroßhandlung.
Nicht der Preis!
Nicht die schöne Außenseite!
Nicht d. wohnliche Aufstellg.!
bestimmen die Preiswürdigk. von
Möbeln
sondern nur die gediegene Innenverarbeitung die äußerlich nicht sichtbar ist!
Kaufen Sie daher Möbel nur bei dem Händler Ihres Vertrauens:
Josef G. Wangenheim,
Elberfeld,
Fernr. 1895 u. 1020, Vereinsstr. 19
Eing. Distelbeckerstr. 12a,
5 Min. vom Hauptbahnhof

Ich übernehme jede Garantie, die ein reeller Fachmann leisten kann!
Freie Lieferung im ganzen Bergischen Lande!



Wieder Appetit . . . und alles schmeckt mir!

Lesen Sie, was Herr Max Strauch in Straden, Bez. Breslau, schreibt:

„Seit geraumer Zeit litt ich an überflüssiger Magensäure und Stuhlverstopfung . . . Mein Vorgänger empfahl mir Ihr „Neo-Kruschen-Salz", welches ich seit ca. drei Monaten regelmäßig früh nehme und damit den Uebelstand fast beseitigt habe. Ich habe wieder Appetit und alles schmeckt wieder, auch habe ich erfreulicherweise an Gewicht abgenommen. Ich empfehle Ihr „Kruschen" in meinen Bekanntenkreisen . . . ."

(Original-Brief kann eingesehen werden.)

Die meisten Menschen sind heutzutage mit Verdauungstörungen belastet, und viele kennen gar nicht die unangenehmen Folgen. Verdauung bedeutet den Schlüssel zu Ihrer Gesundheit. Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Ihr Appetit wird angeregt, denn der Magen meldet sich bei der Beobachtung regelmäßiger Darmentleerungen mit seinem natürlichen Verlangen nach neuer Nahrungszufuhr. Das Originalglas Kruschen kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien, sein Inhalt reicht für hundert Tage. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack. Millionen in der Welt nehmen täglich Kruschen.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. Elberfeld. W.-Rathenaustr. 60.

Herrenstoffe **Kleiderstoffe**

Immer billig und gut
in großer Auswahl.
Der Textilhof
Berlinerstrasse 65 BARMEN Ecke Wichlinghauserstr.
Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.

Seidenstoffe **Baumwollwaren**

Grete Voswinkel
Willi Knappertsbusch
grüßen als
Verlobte.

Elberfeld, den 8. Februar 1930.
Platz der Republik 4. Uellendahlerstraße 166.

Heute morgen 8¾ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel

Bernh. Westhoff sen.

im 74. Lebensjahre.

Alle, die ihn gekannt, werden unseren Schmerz ermessen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Osterfelderstr. 10), 6. Febr. 1930.

Die Beerdigung findet Montag 10. Febr., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes am Brettchen aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. w1965

Heute morgen um 10¾ Uhr ging nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Heil d. Ä.

im Alter von 72 Jahren in Frieden zur ewigen Ruhe ein.

In tiefem Schmerz:

Familie Friedrich Heil.

Elberfeld (Marienstr. 67), den 5. Febr. 1930.

Die Beerdigung findet Samstag, morgens 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Kirchhofs an der Hochstr. aus statt.

Das Los ist mir gefallen aufs Lieblichste; mir ist ein schön Erbteil geworden. Ps. 16, 6.

Heute früh gegen 1 Uhr durfte mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Carl Langenbruch d. Ä.

nach einem arbeitsreichen Leben im 78. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingehen.

Er starb plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung.

In tiefer Trauer:

Frau Carl Langenbruch Julie geb. vom Dorp
August Langenbruch u. Frau Lene geb. Figge
Carl Langenbruch u. Frau Lydia geb. Bahrmann
Paul Langenbruch u. Frau Maria geb. Bahrmann
Wwe. Walter Hahne Lydia geb. Langenbruch
Ernst Bahrmann u. Frau Maria geb. Langenbruch
Hans Langenbruch u. Frau Loo geb. Neumann
Emil Becker u. Frau Martha geb. Langenbruch
Sara Langenbruch
und 40 Enkel.

Elberfeld (Nevigeserstraße 169), Gummersbach, Dorsten und London, den 6. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 8. Febr., nachmittags 3¼ Uhr, von der Friedhofskirche aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend gegen 7½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, treue, unvergeßliche Mutter und Großmutter

Frau Wwe. Dr. Heinrich Schmidt
Anna geb. Heller

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Erich Schmidt u. Frau
Charlotte geb. von der Tuer
und Enkelin.

Elberfeld (Primmstr. 21 II.), 5. Febr. 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 8. Februar, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes Brettchen aus statt.

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Donnerstag morgen 2 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der wohlachtbare Herr

August Besche d. Alt.

nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 76 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lb. Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Uellendahlerstr. 91), den 6. Februar 1930.

Die Beerdigung findet statt Montag 10. Febr. 1930, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Uellendahl aus.
Die feierlichen Exequien werden am Dienstag 12. Februar, morgens 8½ Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche gehalten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nach langem Leiden starb unser langjähriger Mitarbeiter

Herr
Emil Sturm

Wir werden dem Verstorbenen, welcher im Laufe 50jähriger Tätigkeit ein seltenes Vorbild treuester Pflichterfüllung gewesen, ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Gebrüder Weerth A.-G.

Elberfeld, den 7. Februar 1930.

k2121

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch allen Beteiligten unseren innigsten Dank aus.

Karl Berkenkamp und Kinder.

Elberfeld, den 7. Februar 1930.

k2115

Makulatur
abzugeben.
E...B.-Ratbenauh.50



DAS MEIST WIRKSAME MITTEL
bei
HUSTEN, SCHNUPFEN, GRIPPE BRONCHIALKATARRH, ASTHMA

ist AKKER's ABTEI-SIRUP. Stillt den Husten, lindert Beklemmungen, löst den Schleim, erleichtert die Atmung und wirkt entzündungshemmend auf die Schleimhäute der Atmungsorgane.

ABTEI-SIRUP
„Gegen Katarrhe"

1/2 Flasche Mk. 3.-; 1/1-Flasche Mk. 5.-. Durch die Apotheken.

Bade nur mit
Fluidosan
Fichtennadelbad

Blasen- und Nierenleiden

Statt besonderer Anzeige

Gestern den 5. Februar, morgs. 6¾ Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Rolf Wickel

im Alter von 1¾ Jahren. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Artur Wickel
Anna Wickel geb. Wagner
und Geschwister.

Die Beerdigung findet Samstag 8. Febr., nachm. 4 Uhr, vom luth. Friedhof im Brettchen aus statt.

Nirwana-Rasierklingen
zu M. 2.50 p. Dtz. od. M. 0.25 p. Stck.
Trumpf - Rasiermesser
zu M. 4.- u M. 6.- mit 10jähr. Garantie bürgen f. zartes u. sauberes Rasieren!
Nur die Qualität bestimmt den Preis!
C. A. Löffers Elberfeld Tel. 5296 **Turmhof 4.**
Rasiermesserhohlschleiterei.

Ziehung 18. Februar 1930
Volkswohl-Lotterie
480000 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwert
430000 Mk.
Gewinnplan

Höchstgewinn auf Doppellos	= M	150000
Höchstgewinn auf Einzellos	= M	75000
2 Hauptgewinne je 50000 Mark	= M	100000
2 Prämien je 25000 Mark	= M	50000
2 Hauptgewinne je 20000 Mark	= M	40000
2 Hauptgewinne je 10000 Mark	= M	20000
4 Hauptgewinne je 5000 Mark	= M	20000
	u. s. w	
480000 Gewinne und 2 Prämien	M	430000

Auf Wunsch 90% bar Geld
Volkswohllos 1 Mk. Doppellos 2 Mk.
Glücksbriefe Lose Mk. Glücksbriefe 10 Lose 10 Mk.
Eulenberg, Elberfeld
Altenmarkt 11

Eine Recordleistung!
Speisezimmer echt Birke, komplett, in erstklassiger Ausführung, selten elegantes Modell ... nur **Mk. 985,-**



Rolfsmeyer
BARMEN HOHEFUSTR. 12

Große Übersichtlichkeit
zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

BEHRA STETTIN



EIN SONDERANGEBOT VON ENORMER BILLIGKEIT

Damen-Lack-Spangenschuhe 4.95
in erstklassiger Paßform, mit Block-Absatz und schöner Stepperei-Verzierung

Feinfarbige Damen-Spangenschuhe in schönen und eleg. Ausführung. 8.90, 7.90, **5.90**

Herren-Berufs-Stiefel mit schwer. Beschlag Abs.-Eisen 7.90, 6.45, **4.90**

SIEMONS
ELBERFELD WALL 31